



Chronik
der Haupt- und
Residenzstadt
Karlsruhe

für das Jahr

1908



XXIV. Jahrgang



Im Auftrag der
städtischen Archiokommission bearbeitet



Karlsruhe

Verlag der Macklot'schen Buchhandlung
und Buchdruckerei

1909

Karl Göhring
Karlsruhe

Wiederholungsdruck
des Buches
"Die Kunst der
Buchdruckerei"
1898

Karlsruhe. Madler'sche Druckerei.

Karl Götz
Karlsruhe

Inhalt.

	Seite
I. Schicksale des Großherzoglichen Hauses	1
II. Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung	58
III. Bauliche Entwicklung der Stadt	61
IV. Kirche, Schule und Kunst	72
V. Politisches, industrielles und Vereinsleben	94
VI. Leistungen des Gemeinns; Armen- und Krankenwesen	150
VII. Versammlungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten	151
VIII. Verkehrswesen	207
IX. Übersicht über die Witterungsverhältnisse	213
X. Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau	217
XI. Verschiedenes	232
XII. 1. Vorträge	238
2. Werke Karlsruher Schriftsteller	259

Anhang.

Chronologische Übersicht der hauptsächlichsten Ereignisse des Jahres 1908	261
--	-----

Beilagen.

I. Schülerzahl der Karlsruher Schulen	267
II. Statistik des Bevölkerungsvorganges 1908	270

Verzeichnis der Abbildungen.

- S. 28/29. Gräfin Rhena.
S. 30/31. Graf Rhena.
S. 66/67. Goethe-Schule.
S. 220/221. Verwaltungsdirektor Louis Schwindt.
S. 222/223. Oberbaurat Karl Schäfer.
S. 224/225. Bildhauer Professor Fridolin Dietsche.
-

I.

Schicksale des Großherzoglichen Hauses.

Am Neujahrstage besuchten der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche. Hierauf empfingen die Herrschaften die Damen und Herren des Hofstaates zur Beglückwünschung. Dann wurden die Mitglieder des Staatsministeriums empfangen, außerdem der Präsident des Evangel. Oberkirchenrats, Geheimrat D. Helbing, und Prälat D. Oehler, die Generale der Garnison mit dem Chef des Generalstabes des 14. Armeekorps, die hier anwesenden diplomatischen Vertreter sowie der Kommandeur des Gendarmeriekorps.

Am 1. Januar haben die Badener in Baltimore einen Kranz mit der Widmung „Die Badener in Baltimore ihrem unvergeßlichen Großherzog Friedrich“ am Sarge des entschlafenen Fürsten niederlegen lassen.

Dienstag den 7. Januar traf die Königin Viktoria von Schweden hier ein. Zur Begrüßung waren die Großherzogin Luise, der Großherzog und die Großherzogin sowie Prinz Max am Bahnhof.

Montag den 13. Januar begab sich die Großherzogin nach Schloß Hohenburg.

Am 22. Januar, dem fünfzigsten Todestage des Großherzogs Ludwigs II., ließ Großherzogin Luise einen Kranz am Sarge des verstorbenen Fürsten niederlegen.

Samstag den 25. Januar reiste der Großherzog zum Geburtsfeste des Kaisers nach Berlin. Er traf am 29. wieder in Karlsruhe ein.

Der Kaiser hat anlässlich seines Geburtsfestes den Großherzog à la suite des I. Seebataillons gestellt. Eine Abordnung des

Bataillons hat sich auf Befehl des Kaisers bei dem Großherzog gemeldet und wurde von demselben in Berlin empfangen.

Am 31. Januar begab sich der Großherzog zu kurzem Besuch nach Schloß Hohenburg; am 4. Februar kehrte der Großherzog mit der Großherzogin hierher zurück.

Mittwoch den 5. Februar wohnte der Großherzog auf dem Kasernenhof des Telegraphenbataillons der Übergabe der dem neu errichteten Bataillon vom Kaiser verliehenen Fahne bei.

Die zur Erinnerung an den Todestag Großherzog Friedrichs I. auf der hiesigen Münzstätte geprägten silbernen Denkmünzen zu 5 und 2 Mark wurden vom 10. Februar ab gegen Wertersatz an das Publikum abgegeben, an eine Person in der Regel nicht mehr als ein Fünf- und ein Zweimarkstück. Wegen Aushändigung der Münzen an sämtliche Beamte des Landes wurde den Kassen besondere Weisung erteilt, auch der Militärverwaltung ein entsprechender Betrag zur Verfügung gestellt. Den Wünschen der anderen Bundesstaaten auf Überlassung von Denkmünzen wurde, soweit tunlich, entsprochen.

Die Großherzoglichen Herrschaften begingen am 25. Februar den Sterbetag des Prinzen Ludwig Wilhelm. Abends fand im Ludwig Wilhelm-Krankenheim eine vom Präsidenten des Evangel. Oberkirchenrates, Geheimrat D. Helbing, gehaltene Gedächtnisfeier statt, der der Großherzog, die Großherzogin sowie die Großherzogin Luise und die Königin von Schweden anwohnten.

Freitag den 6. März reisten der Großherzog und die Großherzogin, einer Einladung des Kaisers folgend, nach Wilhelmshaven, um dem Stapellauf des Linienschiffes „Ersatz Bayern“ anzuwohnen. Der Stapellauf des Schiffes fand am 7. in Gegenwart des Kaisers und des Prinzen Heinrich der Niederlande statt. Oberpräsident von Hengstenberg hielt die Taufrede. Darauf taufte die Großherzogin das Schiff auf den Namen „Nassau“. Im Verlauf der Frühstückstafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf die Gäste aus, den Prinzen Heinrich der Niederlande, den Großherzog und vor allen Dingen auf die Taufpatin, die Großherzogin von Baden, Prinzessin von Nassau. Der Großherzog erwiderte mit einem Hurra auf den Kaiser. Auf der Rückreise besuchten die Groß-

herzoglichen Herrschaften die Großherzogin von Oldenburg und trafen in der Nacht zum 10. März wieder in Karlsruhe ein.

Donnerstag den 12. März empfing Großherzogin Luise den Siamesischen Gesandten Sridhamasasana, der der Großherzogin Geschenke des Königs von Siam überbrachte.

Die Königin von Schweden reiste Samstag den 4. April von hier nach Venedig ab, sie traf am 27. wieder hier ein.

Montag den 20. April reiste die Großherzogin nach Luxemburg zum Besuch der Großherzogin-Mutter von Luxemburg; am 25. kehrte sie hierher zurück.

Am 20. April vor hundert Jahren verstarb zu Bruchsal Herzogin Marie, geborene Prinzessin von Baden, Gemahlin des Herzogs Wilhelm von Braunschweig. Der Großherzog ließ zur Erinnerung an diesen Gedenktag einen Kranz am Sarge der entschlafenen Herzogin in der Gruft der Schloßkirche zu Pforzheim niederlegen. Ein zweiter Kranz wurde im Auftrag des Regenten von Braunschweig, des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, und seiner Gemahlin niedergelegt.

Montag den 27. April begab sich der Großherzog nach Rastatt, um dort militärische Besichtigungen vorzunehmen.

Donnerstag den 30. April traf die Herzogin Marie von Anhalt zum Besuche ihrer Mutter, der Prinzessin Wilhelm, hier ein.

Sonntag den 3. Mai wurde zu Ehren der in Jaroskoje Sselo stattfindenden Vermählungsfeier des Prinzen Wilhelm von Schweden mit der Großfürstin Maria Paulowna von Rußland in der griechischen Kapelle im Palais der Prinzessin Wilhelm ein Tedeum abgehalten, dem der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise, der Königin von Schweden, der Herzogin von Anhalt und den anderen Mitgliedern der Großherzoglichen Familie anwohnten.

Montag den 4. Mai traf der Erbprinz von Sachsen-Meiningen aus Baden zu mehrstündigem Besuche am Großherzoglichen Hofe hier ein.

Ebenfalls am 4. Mai begab sich Prinzessin Wilhelm mit der Herzogin von Anhalt zum Frühjahrsaufenthalt nach Baden.

Mittwoch den 6. Mai reiste der Großherzog nach Wien. Aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers von

Österreich begaben sich nämlich mit Kaiser Wilhelm außer dem Großherzog der Prinz-Regent von Bayern, die Könige von Württemberg und Sachsen, sowie die meisten übrigen Deutschen Bundesfürsten und als Vertreter der freien Städte Bürgermeister Dr. Burchard von Hamburg nach Wien, um dem greisen Herrscher eine Huldigung darzubringen. Dem Großherzog wurde von Kaiser Franz Joseph das 50. Infanterieregiment verliehen, dessen Chef Großherzog Friedrich I. über 50 Jahre gewesen war.

Während seiner Anwesenheit in Wien hatte der Großherzog einen Unfall. Bei einer Fahrt wurde durch rollende Steine das Handpferd scheu, sprang über die Deichsel und zerbrach diese. Dann scheute auch das zweite Pferd und beide jagten in rasender Fahrt die Postgasse hinunter. Der Kanzlist Wenzel Ulbrich, der sich dem Wagen entgegenstellte, wurde zu Boden gerissen und erlitt eine schwere Quetschung der linken Schulter. Die Lage wurde sehr kritisch. Durch einen Anprall stürzte der Leibjäger vom Bock und erlitt Verletzungen. Infolge des starken Stoßes platzte auch die Pneumatik des Wagens mit heftigem Knall. Doch als das Gespann einen Moment hielt, fiel ein Kutscher mit Namen Anton Sked, der den davonestürmenden Pferden nachgelaufen war, ihnen, so rasch er konnte, in die Zügel, andere eilten darauf dem mutigen Manne zu Hilfe, und es gelang nun die Pferde zu bändigen und zu beruhigen. Der Großherzog, der seine Ruhe völlig bewahrt hatte, tröstete den Kutscher des Hofwagens mit freundlichen Worten, da er ja an dem Unfall keine Schuld trage. Dann wendete sich der Großherzog an den Kutscher Sked und sprach ihm wiederholt seinen wärmsten Dank aus, worauf er in einem Fiaker die Fahrt fortsetzte.

Auf die Nachricht von der ernststen Lebensgefahr, der der Großherzog ausgesetzt war, gab Oberbürgermeister Siegrist namens der Karlsruher Bürgerschaft telegraphisch deren herzliche Freude über die glückliche Bewahrung des Landesherrn kund. Der Großherzog erwiderte: „für den warmen Ausdruck der Theilnahme an dem gottlob für mich ohne Folgen verlaufenen Wagenunfall danke ich der Bürgerschaft der Haupt- und Residenzstadt herzlich“. Depeschen mit dem Ausdruck der Freude über die Errettung erhielt der Großherzog von beiden Kammern der Landstände und

namens der Städte der Städteordnung von Oberbürgermeister Dr. Winterer in Freiburg.

Die Rückkehr des Großherzogs nach Karlsruhe erfolgte am 8. Mai.

Am 7. Mai reiste die Großherzogin zum Besuch der 8. Candes-tuberkulosenversammlung nach Wertheim. Nach beendigter Beratung besuchte die Großherzogin die Frauenarbeitschule, die städtische und katholische Kleinkinderschule, die evangelische Stadtkirche, die Kilianskapelle sowie das Hospital. Die Rückreise nach Karlsruhe erfolgte am Abend.

Montag den 11. Mai traf Prinz Wilhelm von Schweden mit seiner Gemahlin am Großherzoglichen Hofe ein.

Am Abend des gleichen Tages trafen der Kaiser und die Kaiserin hier ein. Am Bahnhof fand großer Empfang statt. In der Karl Friedrichstraße bildeten die Vereine, Schulen und die Bevölkerung Spalier. Am Rathhaus wurde angehalten, wo die Vertreter der Stadt das Kaiserpaar begrüßten und Oberbürgermeister Siegrist eine Ansprache hielt, worauf der Kaiser erwiderte. Der Kaiserin wurde namens der Stadt ein Bouquet überreicht. Bei der Tafel am 12. Mai hielt der Großherzog folgende Ansprache:

„Eure Majestäten erstmals von dieser Stelle aus, von der Mein geliebter in Gott ruhender Vater so oft es getan, aufs ehrerbietigste und herzlichste willkommen zu heißen, ist Mir eine wehmütige, aber sehr teure Pflicht. Eure Majestät sind durch die Bande engster Verwandtschaft und Freundschaft durch lange Zeit hindurch schon heimisch in Meinem Elternhaus gewesen. Sind es doch schon 41 Jahre, daß Eure Majestät erstmals in diesem Hause weilten und einen Einblick in unser badisches Heimatland nahmen. Aber auch inzwischen haben Eure Majestäten stets in wohlthuendster Weise Freud und Leid mit Unserem Haus geteilt. Bewies doch erst noch jüngst bei Unserer schweren Trauer dies aufs liebevollste die huldreiche Anwesenheit Eurer Majestät an dem schmerzbelegten Oktobertag vorigen Jahres und der sodad darauf folgende teilnahmsvolle Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin. Wenn Ich für dies alles und auch ganz besonders für den Uns so beglückenden heutigen Besuch den innigsten herzlichsten Dank sage, so darf Ich daran wohl die Hoffnung knüpfen, daß Eure Majestäten auch in Zukunft häufig Uns die Freude Ihres Besuches schenken wollen, als einen Beweis der Fortdauer der durch die Tradition geheiligten engen verwandtschaftlichen Beziehungen. Die Einwohner Unserer Stadt hier haben Eure Majestäten gestern begeistert bewillkommet und dadurch den Ausdruck ihrer treuen nationalen Gesinnung darbringen wollen, der Gesinnung, die ihren Widerhall in unserem ganzen badischen Land findet, der

Befinnung, die in Treue zu Kaiser und Reich steht. Wir Alle, Fürst und Volk, sind eins in der Liebe, Verehrung und Treue zu Seiner Majestät dem Kaiser, dem mächtigen Schirmherrn unseres Reichs. Wir senden die wärmsten Segenswünsche zum Himmel für eine segensreiche Regierung Eurer Majestät. Zur Bekräftigung dessen bitte ich mit Mir die Gläser zu erheben und mit Mir zu rufen: Seine Majestät der Kaiser und die Kaiserin, sie leben hoch, hoch, hoch!"

Der Kaiser erwiderte hierauf folgendes:

„Eure Königliche Hoheit wollen im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in Meinem Namen Unseren herzlichsten Dank entgegennehmen für die freundlichen Worte, mit denen Eure Königliche Hoheit Uns soeben bewillkommen haben. Wir sind tief gerührt von dem Empfang der Karlsruher Bürgerschaft, der Uns gestern zuteil geworden ist und mit der in Berührung zu treten Uns schon so oft vergönnt gewesen ist. Tief bewegt haben Uns Eurer Königlichen Hoheit Worte, zumal sie hingewiesen haben auf die Stelle, von der aus sie gesprochen sind, die Stelle, auf der Ich so oft Eurer Königlichen Hoheit erlauchter Vater gesehen habe. Als Wir beide vor kurzem bei der erhebenden Betätigung monarchistischen Gefühls und Prinzips vor der Ehrfurcht gebietenden Gestalt Kaiser Franz Josefs gestanden haben, diesem Hohen Herrn, der die Pflichterfüllung verkörpert, so trat auch wiederum vor Meine Seele das Bild Eurer Königlichen Hoheit Vaters, Meines Oheims. Auch Er war ein Vorbild treuester Pflichterfüllung in Seinem Leben, für Sein Vaterland zunächst und dann auch für unser Deutsches Reich. Er hat das schöne Wort geprägt, was von Mund zu Mund in Seinem Volke weiter getragen worden ist: Uns ist die Pflicht von Gott auferlegt, und daß Wir sie recht durchführen und ausführen, dazu müssen Wir tagtäglich Gott um Stärkung bitten. Diese hohe und herrliche Figur ist auch dahin und ihr Verschwinden wirft über den heutigen Tag einen leichten Schleier der Wehmut. Aber nicht nur das badische Volk, sondern auch das gesamte deutsche Vaterland darf mit Stolz sagen: Er war unser, und in die Trauer soll sich die Dankbarkeit mischen, daß es unser Volk war, dem ein so herrlicher Mann entsprossen ist, der die deutschen Eigenschaften in ihrer Reinheit und Kristallhellen Klarheit verkörperte. Er war unser, und Er hat uns hinterlassen das Erbe, das Du nun hütest: Dein schönes badisches Land, Dein treues badisches Volk. Er hat hinterlassen die innigen und treuen Bande, die Ihn mit Meinen Vorfahren und auch mit Mir persönlich verbanden, und Er hat eine Freundschaft begründet zwischen Unseren Häusern, von der Ich von Herzen hoffe, daß auch Wir sie fortsetzen werden, die ja weit zurückreicht, wie Du schon erwähnt hast, viele Jahrzehnte zurück, als Wir noch als Knaben die badischen Wälder durchstreiften. So wollen Wir, den Grundsätzen Deines herrlichen Vaters entsprechend, das Erbe, das Er Uns hinterlassen, schützen und weiter fortbilden. Wir wollen Uns als würdige Erben zeigen der großen Generation, die Uns vorangegangen ist, und aus der Er noch zu Uns hineinragte, wie eine Alpen Spitze im Alpenglähen. Wir wollen stolz sein auf unser

deutsches Vaterland und fest zusammenhalten und alle Energie dafür einsetzen, daß uns der Respekt zuteil wird, der uns zugesprochen ist im Räte der Völker. Das können wir nur, wenn Fürsten und Völker fest zusammenhalten. Vor allem aber möchte ich heute auf das badische Volk trinken und sein erlauchtes Oberhaupt und Dessen erlauchte Gemahlin. Wir trinken auf das Wohl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, und Ich darf Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise einschließen, und auf das badische Volk, sie leben hoch, hoch, hoch!"

Am Vormittag des 12. besuchte das Kaiserpaar mit Großherzogin Luise das Mausoleum im Fasanengarten.

Die Abreise des Kaisers und der Kaiserin erfolgte am Vormittag des 13. Mai.

Samstag den 16. Mai wohnte die Großherzogin der Eröffnung der Milchküche des Frauenvereins im ehemaligen städtischen Krankenhaus bei.

Am Nachmittag des 16. Mai erfolgte die Abreise des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Schweden.

Am Nachmittag des 17. Mai erschienen der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise bei dem 26. Jahresfest der evangelischen Stadtmmission in der evangelischen Stadtkirche.

Am 25. Mai begab sich die Großherzogin nach Schwetzingen, woselbst die Handarbeiten der Volksschulen des Amtsbezirks sowie der Töchterchule in Schwetzingen ausgestellt waren. Außerdem besuchte die Großherzogin die Haushaltungschule, das Spital, die Gemeindefinderschule, das Diakonissenhaus und die katholische Kleinkinderschule, worauf am Abend die Rückreise nach Karlsruhe erfolgte.

Dienstag den 26. Mai trafen der Großherzog und die Großherzogin in Heidelberg ein, um an der Eröffnungsfeier des städtischen Sammlungsgebäudes teilzunehmen. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Wilkens erwiderte der Großherzog. Nach der Feier begab sich der Großherzog nach der neuen Universitätsbibliothek, darauf nach der Kaserne, woselbst im Hof das zweite Bataillon des 2. Badischen Grenadierregiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 aufgestellt war. Die Großherzogin besuchte inzwischen die Luisenheilanstalt. Am Nachmittag besichtigten die Herrschaften das renovierte Gasthaus zum Ritter und fuhren dann, einer Einladung der Stadt Heidelberg folgend, mit der Bergbahn nach dem

Königsstuhl und von da mit Wagen nach dem Kohlhof. Am Abend traten sie die Rückreise hierher an.

Freitag den 29. Mai reiste der Großherzog und die Großherzogin, einer Einladung des Kaiserpaares folgend, nach Potsdam, um einige Tage dort und in Berlin zu verweilen. Ebenfalls am 29. Mai reiste die Königin von Schweden von hier ab.

Am 30. empfing die Großherzogin Luise die Kronprinzessin des Deutschen Reiches zu kurzem Besuche.

Donnerstag den 4. Juni wurde auf der westlichen, nach dem Schloßgarten gelegenen Terrasse des Schlosses eine Büste des verewigten Großherzogs aufgestellt. Diese in Bronze gegossene Büste ist nach der von Professor Moeß hier ausgeführten Original-Marmorbüste geschaffen, die der verewigte Großherzog seiner Gemahlin zur goldenen Hochzeit gewidmet hat. Die Bronzestatuette wurde im Auftrag der Großherzogin Luise gefertigt und im Einverständnis mit dem Großherzog vor den Fenstern des Arbeitszimmers Großherzog Friedrichs I. als bleibendes Denkmal aufgestellt.

Am 5. Juni wohnte der Großherzog der Regimentsbesichtigung des 2. badischen Dragonerregiments Nr. 21 in Bruchsal an.

Am 8. Juni fand die Enthüllung des dem Andenken des verewigten Großherzogs gewidmeten Denksteins statt, der im Reisenbacher Grund bei Eberbach unter Mitwirkung der fürstlich Leiningenschen Verwaltung von den umliegenden Gemeinden errichtet worden ist. Zur Teilnahme an dieser Feier hatte der Großherzog sowie Großherzogin Luise einen Vertreter geschickt.

Am 10. Juni begaben sich der Großherzog und die Großherzogin nach Baden und von da nach Lichtental, um dort an der Einweihungsfeier des neuen Gebäudes der von Stulz'schen Waisenanstalt teilzunehmen.

Freitag den 19. Juni reisten der Großherzog und die Großherzogin zu kurzem Aufenthalt nach Badenweiler, Prinzessin Wilhelm zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach St. Petersburg.

Am 20. Juni wohnte der Großherzog von Badenweiler aus der auf dem Habsheimer Platz bei Mühlhausen stattfindenden Regimentsbesichtigung des 3. Bad. Dragonerregiments Prinz Karl Nr. 22 bei und sah dann daselbst das 4. Bad. Infanterieregiment, sowie das 1. und 2. Bataillon des 7. Bad. Infanterieregiments.

Nach einem Besuch in Schloß Mainau bei Großherzogin Luise am 22. Juni kehrten der Großherzog und die Großherzogin hierher zurück.

Mittwoch den 24. Juni begaben sich der Großherzog und die Großherzogin nach Schloß Eberstein, um daselbst einige Zeit zu verweilen. Die Herrschaften fuhren am 26. nach Gernsbach zur Besichtigung der dort ausgestellten Industriearbeiten der Gemeinden des Bezirks. Später besuchte die Großherzogin die Kinderschule, die Kochschule und das Krankenhaus. Am Abend erfolgte die Rückkehr nach Schloß Eberstein. Am Sonntag den 28. besuchten der Großherzog und die Großherzogin den Gottesdienst in der evangelischen St. Jakobskirche in Gernsbach. Hierauf begab sich der Großherzog nach dem Rathaus, wo der Bürgermeister und die Gemeinderäte zum Empfang versammelt waren, und nahm die Vorstellung der Beamten und der in Gernsbach wohnenden Offiziere des Beurlaubtenstandes entgegen. Darauf wohnte der Großherzog dem aus Anlaß der Feier des 50jährigen Bestehens der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Gernsbach stattfindenden Festakte, sowie einer anschließenden Übung der Gernsbacher Feuerwehr an und richtete an die Feuerwehr und die an der Übung teilnehmenden Sanitätskolonne eine Ansprache.

Das Geburtsfest des Großherzogs feierte der hiesige Militärverein bereits am 27. Juni im Stadtgarten. Revisor Häfner hielt die Ansprache. Auf ein Telegramm an den Großherzog traf folgende Antwort ein: „Dem mit seinen Angehörigen versammelten Militärverein Karlsruhe danke ich herzlich für die mir bei seiner so freundlich veranstalteten Vorfeier meines Geburtstages dargebrachten treuen Glück- und Segenswünsche. Ich erwidere sie aufrichtig für Ihrer aller Wohlergehen. Friedrich, Großherzog.“

Donnerstag den 7. Juli trafen die Großherzoglichen Herrschaften von Schloß Eberstein hier ein und reisten am Abend nach Badenweiler.

Ebenfalls am 7. Juli empfing Großherzogin Luise auf Schloß Mainau den Besuch des Königs und der Königin von Württemberg. Am 8. Juli begab sich Großherzogin Luise nach Badenweiler zur Feier des Geburtsfestes des Großherzogs und kehrte am 10. nach Schloß Mainau zurück.

Zur Feier des Geburtsfestes des Großherzogs veröffentlichte der Stadtrat folgende Festordnung: Dienstag den 7. Juli, abends, Festbankett der Bürgerschaft im großen Saale der Festhalle; Mittwoch den 8. Juli, abends, Zapfenstreich am Kaiserdenkmal; Donnerstag den 9. Juli Beslagung der Stadt, Wecken von der Kaserne des Leibgrenadierregiments, Festgeläute, Abgabe von 101 Kanonenschüssen auf dem Lauterberg durch die freiwillige Feuerwehr, Choralmusik vom Turme der evangelischen Stadtkirche, Festgottesdienste, Parade der Garnison auf dem Schloßplaz, Abgabe von 101 Ehrenschnüssen auf dem Engländersplaz. Am Nachmittag Festessen im großen Saal des Museums, Festschießen der Schützengesellschaft, Festkonzert im Stadtpark.

Bei dem Bankett der Bürgerschaft am 7. Juli wurde ein „Festspruch eines alten und eines jungen Badeners am ersten Geburtstag, den Großherzog Friedrich II. als Regent feiert“, von den Hoffchauspielern Hermann Nesselträger und Fritz Mark jr. vorgetragen. Der Festspruch ist von Albert Geiger gedichtet und hat folgenden Inhalt:

Der Alte

in altväterischer Tracht durch den Hintergrund:

Ich bin durch weite Gauen hergezogen,
Den Wanderstab in frohbereiter Hand.
Mich Alten kam die Sehnsucht angeflogen,
Zu schau'n noch einmal all mein Vaterland.
Ich sah es an des jungen Rheines Wogen,
Ich sah's am duftig blauen Neckarstrand.
In dunkler Tannen erstem Feierkranze
Und in der Täler sommerhellem Glanze.

An Höfen, in des Berges Arm gehalten,
Schritt ich vorbei, nach frohen Dörfern hin.
Ich sah der Städte emsig Tun und Walten.
Mir weitete beim Anblick sich der Sinn.
Allüberall ein Schaffen, ein Gestalten.
Die Mühe wächst, doch mehrt sich der Gewinn.
Ein brausend Leben hielt mich wirr umschlungen.
Die neue Zeit, sie hatte mich bezwungen.

Rückschauend dacht' ich an die alten Zeiten
Und ihren stillen gleichgeformten Gang.
Da hört' ich Glockenschläge schwingend gleiten.
Mir schlug an's Herz ihr eherner Gesang.

Und wie ich lauschte, führte mich mein Schreiten
Hierher zu dieses festes lautem Drang.
Ein Fremder steh' ich in dem frohen Treiben.
Und doch ein Bruder, Gönnet mir, zu bleiben!

Der Junge

in erstem schwarzen Gewand ist seitlich herzutreten:

Ja, Vater! Weile nur in unsrer Mitte!
Bedeutungsvoll ist uns dein freundlich Mahn.
Die alte Zeit, sie kommt mit deinem Schritte.
Die neue Zeit, sie eilt, dich zu empfahn.
So lasse dir auch gelten ihre Bitte,
Zu rasten kurz auf deiner Wanderbahn.
Ein ernstes und ein frohes Fest begehen
Wir Beide dann bei diesem Wiedersehen.

Der Alte

sich umschauend:

Wohl ist's ein Fest, Denn hohe Bilder mahnen,
Aus Lorbeer grüßend, einer hohen Zeit.
Ich sehe festlich Weh'n von bunten Fahnen.
Und ernste Männer, feiertagsbereit,
Wollt ihr bei diesem Fest den greisen Ahnen,
Dem schon der Winter ernst das Haupt beschneit,
Der Vieles sah in guten, bösen Tagen:
So will es gerne mir bei euch behagen.

Der Junge:

So sei denn unserm freudevollen Bunde
Zum Doppelfest des Tages du gefellt!
Heut kehrt dem Fürsten wieder jene Stunde,
Die ihn zu hohem Tun rief in die Welt.
Und heut zum ersten Mal in Volkes Runde
Sieht er als Herrscher sich zuhöchst gestellt.
Du fühlst es in der Herzen höhern Schlage:
Zwiefacher Glanz, er strahlt von diesem Tage

Der Alte:

Der neue Herrscher! Ahnungsvolle Laute.
Der Zukunft Botschaft liegt in diesem Wort.
Der einst von dieses Thrones Höhe schaute,
Des Volkes Freund, sein vielgetreuer Hort,

Der rastlos Stein um Stein zum Ganzen baute,
Ihn nahm nach reichem Tun das Schicksal fort.
Nun harren wir, was jetzt sich mag gestalten,
Vertrauend auf des neuen Herrschers Walten.

Die Zeit ist ernst. Sie dunkelt von Gefahren.
Den Mann bedarf's, der klug und kraftvoll ist.
Es will das Volk getreu sein Selbst bewahren.
Dem Fürsten Heil, der dieses voll ermißt.
Dem Ganzen das Besondere zu paaren,
Wie leicht der Edelsinn sich selbst vergißt!
In gleichen Schalen allgerecht zu wägen,
Dies wird des Fürsten und des Volkes Segen.

Was herrlich ward von weiser Hand geschaffen:
Ein Volk in stets gemehrter starker Kraft,
Ist zu bewahren. Neues zu erraffen
An Volksbesitz, Kultur und Wissenschaft
Daß solch ein Streit, gekämpft mit Friedenswaffen,
Der unermüdet neue Güter schafft,
Dem Volk zum höchsten schönsten Ziel gedeihe:
Dies sei des Fürstenlorbeers reinste Weihe!

Der Junge:

Glaub' Vater: Viele haben heißes Wollen!
Bereit des Führers, der sie weiter führt.
Der sie erhebt, zu schöpfen aus dem Vollen.
Der rastlos ihrer Kräfte Flammen schürt
Dem Halben fremd, in männlich edelm Sollen
Das einzig will, was unserm Volk gebührt:
So seien Fürst und Volk zum Bund geschlossen,
Zwei unbezwingbar feste Siegenossen!

Der Alte

die Hand des Jungen fassend:

So nehm' ich deine Hand! So nimm du meine!
Ich bin ein Alter. Du der Jugend Bild.
Daß Kraft der Weisheit zwingend sich vereine,
Dies sei der Zukunft Speer und Schwert und Schild.
Laß' unbesümmert suchen uns das Reine,
Wie Männer, unbeirrt, so stark wie mild.
Gleich fern von Zweifel wie von Selbstbetrügen
Die alte Zeit zur neuen ernst uns fügen!

Sieh her, o Fürst! Es ist die alte Treue!
Es ist dein Volk, das frei dich Herrscher nennt.
Den alten Bund, wir schließen ihn auf's Neue,
So wie vom Vater her das Volk ihn kennt.
fern sei uns alles Fremde, alles Scheue,
All das, was Fürst und Volk verkennend trennt.
So dürfen wir des Besten Angedenken
Ein reines Herz, ein edles Wollen schenken.

Sieh, Fürst, dein Land! Es liegt an Gottes Herzen!
So reich ist es und schön und wohlbestellt.
Es sei dir lieb in Freuden wie in Schmerzen.
Es sei dir deines Wirkens Ackerfeld.
In seiner Arbeit, in der Ruhe Scherzen,
Ist es für sich ein herrlich Stück von Welt
Was dir, o Fürst, vertrauensvoll gegeben:
Erhalte, Stärke, mehre du dein Leben!

In goldnem Scheine liegt die Segensaue.
Es blaut der Berg. Es grüßt das frohe Tal.
Es winkt dir eine wunderschöne Frau:
Dein Land! Und will dich grüßen als Gemahl.
O daß euch Segen freundlich niedertau!
Nicht mangle des Gedeihens Sonnenstrahl!
In diesem Wort laß' Alles uns vereinen:
Sei unser, Fürst, und nenne uns die Deinen!

Während des Vortrags fiel die Hülle von der von Professor Bauser geschaffenen Büste Großherzog Friedrichs II., die auf dem durch Pflanzengrün dekorierten Podium zwischen den Büsten Großherzog Friedrichs I. und Kaiser Wilhelms II. aufgestellt worden war. Bei dem Vortrag der letzten Strophe schmückten sechs Ehrenjungfrauen die Büste des Großherzogs mit Blumen und bunten Schleifen. Daran schloß sich der allgemeine Gesang der „Badischen Hymne.“ Männerchöre wurden vom „Männergesangsverein“ unter Leitung seines Dirigenten, des Musikdirektors Hermann Sonnet, vorgetragen. Den Trinkspruch auf den Großherzog brachte Stadtrat Leopold Kölsch aus. Zwei Lieder sang Hofopernsänger Hans Keller. Die Musik stellte die Kapelle des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109 unter der Leitung des Musikdirektors Adolf Böttge. Auf Anregung von Stadtrat Emil Glaser wurde nachstehendes Telegramm an den Großherzog

abgesandt: „Eurer Königlichen Hoheit bringt die zur Feier des Geburtsfestes ihres verehrten Landesherrn in der Festhalle versammelte Bürgerschaft der Residenz in treuer Gesinnung die aufrichtigen Glück- und Segenswünsche dar.“

Nach Schluß der Feier gingen die Besucher in den festlich beleuchteten Stadtgarten, in dem die Grenadierkapelle noch mehrere Musikstücke spielte.

Der Besuch des Banketts war sehr zahlreich. Galerie, die den Damen vorbehalten war, und Saal waren dicht besetzt. An der Ehrentafel hatten die Minister, eine größere Anzahl Reichs- und Staatsbeamte, höhere Offiziere, sowie die Vertreter der Stadtverwaltung Platz genommen.

Auf das Telegramm der Bürgerschaft traf am nächsten Tage an Bürgermeister Föhrenbach folgende Depesche ein: „Der gestern Abend in der Festhalle versammelt gewesenen Bürgerschaft der Residenz sage ich herzlichen Dank für die in treuer Gesinnung mir dargebrachten freundlichen Glück- und Segenswünsche zu meinem bevorstehenden Geburtstag. Friedrich, Großherzog.“

Am Vormittag des 9. Juli fand die Übergabe der von Großherzog Friedrich I. gestifteten Ehrenzeichen für 25- und 40-jährige Dienstzeit bei der freiwilligen Feuerwehr durch den Amtsvorstand Fehr. von Krafft-Ebing statt. Um halb 12 Uhr wurden durch denselben die Medaillen für 30jährige Tätigkeit an die Berechtigten überreicht. Beide Feierlichkeiten leitete der Amtsvorstand mit einer Ansprache ein. Die Medaillen hatte Großherzog Friedrich I. im Jahre 1895 als Ehrung für treue Arbeit gestiftet. An zwei der mit Medaillen Bedachten, Wilhelm Melzer und Ludwig Stumpf, die sich in städtischen Betrieben befinden, richtete Stadtrat Käppeler im Auftrage des Stadtrates Worte der Anerkennung und überreichte beiden ein Geldgeschenk.

Die Parade fand um 12 Uhr auf dem Schloßplatze statt und wurde von dem kommandierenden General des 14. Armeekorps, von Hoiningen, gen. Huene, abgenommen. Beteiligt waren das Leibgrenadierregiment, das Leibdragonerregiment, das Telegraphenbataillon und die beiden Artillerieregimenter Nr. 14 und 50. Der Vorbeimarsch erfolgte in Kompagniekolonne bezw. in Zügen.

Bei dem Festmahl im Museum brachte Staatsminister Dr. Frhr. von Dusch folgenden Trinkspruch aus:

„Hochansehnliche Festversammlung!

Heute, da wir zum erstenmal zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich II. versammelt sind, breitet sich über die Festesfreude noch ein Schatten der Trauer. Aus der frohen, verheißungsvollen Gegenwart wenden sich unsere Gedanken in Wehmut und tiefster Dankbarkeit zurück zu dem heimgegangenen edlen und weisen Fürsten, der in mehr als halbhundertjähriger Regierung für sein Volk und sein Land so Großes gewirkt und geschaffen hat. Diese lange Zeit rastloser Arbeit und unermüdlischer Pflichterfüllung hat eine innige Gemeinschaft zwischen Fürst und Volk begründet und ein reicher Schatz an Liebe und Treue, den der Vater angesammelt, ist als köstliches Erbe auf den Sohn und Thronfolger übergegangen. Als im Jahre 1857 der in Gott ruhende Großherzog den Landtag eröffnete, richtete er, der Geburt des Erbgroßherzogs gedenkend, an Seine Stände die schönen Worte:

„Mögen die treuen Wünsche, welche aus allen Theilen des Landes dem Kinde entgegengebracht werden, sich erfüllen. Ich bitte Gott um Erleuchtung, auf daß es mir gelinge, meinen Sohn zu einem gerechten und weisen Fürsten zu erziehen.“

Das in solchem Geiste begonnene Werk ist ein gesegnetes gewesen. Fünf- undzwanzig Jahre später konnte der von schwerer Krankheit genesene Großherzog seinem Sohne, der ihn fast ein ganzes Jahr hindurch in der Regierung vertreten hatte, in rührenden Worten den wohlverdienten Dank aussprechen.

Heute aber blickt das badische Volk in froher Zuversicht und vollem Vertrauen auf Großherzog Friedrich II., den Erben der menschlichen und der fürstlichen Tugenden Seines erlauchten Vaters, der schlicht und gütig, durchdrungen vom höchsten Pflichtbewußtsein, mit klarem Blick und festem Willen Seines hohen Amtes waltet.

Möge der reiche Segen, der auf dem Wirken Seines erhabenen Vaters ruhte, auch der Regierung Großherzog Friedrichs II. beschieden sein, zum Wohle seines Hauses, seines Volkes und des ganzen deutschen Vaterlandes!

Mit diesem Wunsche, und beseelt von den Gefühlen dankbarer Erinnerung, froher Hoffnung und unerschütterlicher Treue, lassen Sie uns die Gläser erheben und in den Ruf einstimmen:

Seine Königliche Hoheit der Großherzog, er lebe hoch, hoch, hoch!“

Von den bei dem Festmahl Versammelten wurde nachstehendes Telegramm an den Großherzog nach Badenweiler abgesandt:

„Die zur Feier des Geburtstages Eurer Königlichen Hoheit aus allen Kreisen der Karlsruher Einwohnerschaft mit zahlreichen Mitgliedern der Landstände im Museumsaal Versammelten haben eben in das Hoch auf Eure Königliche Hoheit jubelnd eingestimmt

und gestatten sich auch auf diesem Wege ihren treuesten und innigsten Glück- und Segenswünschen ehrfurchtsvollsten Ausdruck zu geben.“ Noch im Laufe des Abends erhielt der Staatsminister folgende telegraphische Antwort: „Ihnen und den übrigen mitunterzeichneten Herren danke ich herzlich für die mir namens der Festversammlung dargebrachten warmen Glück- und Segenswünsche und bitte um Vermittelung meiner Dankbarkeit an die Versammelten. Friedrich, Großherzog.“

Am Vorabend des Geburtsfestes hatte in Badenweiler das Festspiel „Bäderweihe“ stattgefunden, das in die Zeit des römischen Kaisers Hadrian fällt und zum Grundgedanken die Weihe des damals, 138 n. Chr., erbauten Bades hat. Bei dem sich anschließenden Bankett brachte Oberamtmann Hebling auf den Großherzog, Bürgermeister Bertschin auf die Großherzogin einen Trinkspruch aus.

Am Geburtstage nahm der Großherzog nach Beendigung des Festgottesdienstes die Glückwünsche der Umgebung entgegen. Darnach empfing er in Anwesenheit der Großherzogin den Landeskommissär, den Amtsvorstand, den Bürgermeister und Gemeinderat von Badenweiler, die Geistlichen und Bürgermeister der das Kirchspiel Badenweiler bildenden Gemeinden, die Mitglieder des Kurkomites, sowie den Garnisonsältesten von Müllheim, Major von Oven, Bataillonskommandeur im 7. Badischen Infanterieregiment Nr. 142.

Donnerstag den 16. Juli fuhren der Großherzog und die Großherzogin von Mainau nach Friedrichshafen zum Besuch des Königs und der Königin von Württemberg und kehrten am 17. nach Schloß Mainau zurück. Unlässlich des Besuches ernannte der König den Großherzog zum Chef des 8. Württembergischen Infanterieregiments Nr. 126, Großherzog Friedrich von Baden.

Am Abend des 19. Juli verließen der Großherzog und die Großherzogin Schloß Mainau und trafen nachts 12 Uhr in Karlsruhe ein. Am 21. begaben sich die Herrschaften zu mehrtägigem Aufenthalt nach Schloß Eberstein.

Auf ein Begrüßungstelegramm, das die am 19. Juli in Pforzheim tagende Versammlung der badischen Gewerbe- und

Handwerkervereinigungen an den Großherzog richtete, erfolgte nachstehende telegraphische Antwort: „Dem Landesverbande der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen danke ich aufrichtig für den Ausdruck der Liebe, Treue und des Vertrauens und erwidere ihn mit der Versicherung, daß ich die Bestrebungen des Verbandes mit dem gleichen Interesse verfolgen werde, wie es mein theurer, in Gott ruhender Vater getan hat. Friedrich, Großherzog.“

Am 27. Juli traf die Großherzogin von Toskana mit ihren Töchtern auf Schloß Mainau zum Besuch der Großherzogin Luise ein.

Mittwoch den 29. Juli reisten der Großherzog und die Großherzogin nach München zum Besuche des Prinzregenten von Bayern. Die Herrschaften wurden auf dem Bahnhof in München vom Prinzregenten und den übrigen Prinzen des königl. Hauses, dem Vorsitzenden des Ministerrates, Staatsminister Dr. Frhr. von Podewils, dem Kriegsminister und anderen Persönlichkeiten empfangen. Auch eine Abordnung des Vereins der Badener in München war am Bahnhofe erschienen. Die Herren des Ehrendienstes waren dem Großherzogspaar bis Augsburg entgegengefahren. Nach dem Familienfrühstück im Residenzschloß fuhr der Großherzog zum Rathause, wo er vom Oberbürgermeister von Borscht und den Vorständen des Gemeindefollegiums empfangen wurde. Nach Besichtigung der Sitzungssäle nahm der Großherzog den Ehrentrunk der Stadt München entgegen. Er trank auf das Blühen der Stadt. Darauf begab er sich in das deutsche Museum, wohin die Großherzogin bereits vorausgefahren war.

Der Prinzregent ernannte den Großherzog zum Inhaber des 8. bayerischen Infanterieregiments in Metz, das der verstorbene Großherzog inne hatte. Prinzessin Ludwig von Bayern als Großmeisterin ernannte die Großherzogin zur Ehrendame des Theresienordens.

Verschiedene Zeitungen Münchens hatten dem Großherzogspaar lebhaftere Begrüßung gewidmet, einen besonders warmen Artikel enthielten die „Münchener Neuesten Nachrichten“. Der Inhalt der Ausführungen dieses Blattes ist im wesentlichen in

Nr. 242 der Karlsruher Zeitung abgedruckt. Ein Abschnitt sei hier wiedergegeben: „Wir begrüßen“, heißt es, „in Großherzog Friedrich einen treuen deutschen Bundesfürsten, einen väterlich sorgenden Landesherrn, den Repräsentanten eines biederen Volksstammes, den Beschützer hoher Kulturaufgaben im Süden des Reiches. Wir ehren in ihm den Sohn jenes Friedrichs, der an der Wiege des neuen Reiches gestanden, an Bismarcks Einigungswerk hervorragenden Anteil hatte und stets ein uneigennütziger Freund und Berater des ersten Kaisers gewesen ist. Die herzlichsten Sympathien, deren sich Großherzog Friedrich I. im ganzen deutschen Volke zu erfreuen hatte, übertragen wir gern auf seinen Nachfolger. Möge den badischen Landen eine lange und segensreiche Regierung ihres zweiten Friedrichs beschieden sein, zum Wohle seiner engeren Heimat und des gesamten deutschen Vaterlandes.“

Am Vormittag des 30. Juli besuchte das Großherzogspaar die Reichs Kapelle im Residenzschloß und die Schatzkammer; um 2 Uhr fand im Ballsaal des Residenzschlosses große Hofstafel statt, bei der der Prinzregent folgenden Toast ausbrachte:

„Es ist mir Herzensbedürfnis, Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog und Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden für ihren gnädigen Besuch wiederholt meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Eine große Freude haben Ew. Königliche Hoheit mir durch Annahme der Inhaberstelle des 8. Infanterieregiments gemacht. Die bayerische Armee wird stolz sein, Eurer Königlichen Hoheit Namen in ihren Listen zu führen. Mein innigster Wunsch ist, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Häusern wie die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern auch fernerhin aufrecht erhalten bleiben, und, so Gott will, sich noch mehr stärken und befestigen. Ich fordere Sie auf, einzustimmen in den Ruf: Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, meine hochwillkommenen Gäste, sie leben hoch!“

Der Großherzog erwiderte mit folgenden Worten:

„Eure Königliche Hoheit wollen gnädigst gestatten, daß ich gleichzeitig im Namen der Großherzogin Eurer Königlichen Hoheit ehrerbietigsten und innigsten Dank sage für die so gütigen Worte des Willkommens. Wir danken Eurer Königlichen Hoheit herzlich für den herrlichen Empfang, den Eure Königliche Hoheit uns in der schönen Haupt- und Residenzstadt München bereitet haben. Auch ich persönlich möchte mich hier nochmals bedanken für die Auszeichnung und Ehre, deren Eure Königliche Hoheit mich für würdig gehalten haben, durch Ernennung zum Inhaber des 8. Infanterieregiments, und bin ich stolz darauf, fortan der tapferen bayerischen Armee anzugehören.“

Es war mir, als die Vorsehung mich in meine jetzige Stellung berief, ein aufrichtiges Bedürfnis, baldigst dem ehrwürdigen Mentor der deutschen Fürsten, dem hochverehrten Regenten dieses Landes, aus welchem ich mir meine Gattin holte, meine Aufwartung zu machen. Eure Königliche Hoheit waren so lange Jahre mit meinem teuren, in Gott ruhenden Vater aufs engste befreundet, und bitte ich Eure Königliche Hoheit, diese Freundschaft auch auf mich gnädigst übertragen zu wollen. Es wird mir eine angenehme Pflicht sein, die engen Beziehungen unserer Häuser und Länder zu pflegen. Ich bitte Sie, mit mir einzustimmen: Prinzregent Luitpold und sein ganzes Haus, sie leben hoch!"

Die Badener in München hatten während des Aufenthaltes unseres Herrscherpaares demselben mehrmals ihre Verehrung bekundet. Eine eigenartige Huldigung brachten sie ihrem Landesherren und seiner Gemahlin in der Ausstellung. Ein von reich gegiebelten Bauten umschlossener Hof, der mit Blumen, Gewinden und Wimpeln geschmückt war, war zum Rahmen der intimen Feier gemacht worden. Rings nahmen die Badener in ihrer malerischen Tracht Aufstellung. Beim Erscheinen des Großherzogspaares intonierte die gerade in München konzertierende Kapelle der Leibgrenadiere die badische Hymne. Dann rollte ein reich gezielter Bauernwagen, von Volk aus dem Gutachtal besetzt, heran; es folgte ein Erntewagen, bei dem Hanauer Landleute ihre Pelzmützen schwenkten und mit geschmückten Schnitterinnen dem Fürstenpaar huldigten. Darauf löste sich aus der Menge ein Trupp Kinder und nahte, geführt von Frau Prof. Diemer als Kinzigtäterin, mit folgendem Spruch:

„Gott's Willche, liebis Fürschtepaar
Si dini Landeskindre hier —
Un sin mer au scho menges Jahr
Dum Schwarzwald furt — sin alzit mir
Der Badner Art,
Die wir bewahrt,
Treu in der fremdi bliebe.
Drum bitt i, nehmt vo üsrer Hand
Ne Chrönli mit ins Heimatland,
's isch g'ring — doch gits die Liebe.“

Kaufmann Brecht brachte namens des badiſchen Hilfsvereins, des Badener Hortes und der in München lebenden Badener auf das

Großherzogspaar ein begeistertes Hoch aus. Der Großherzog erwiderte mit Worten des Dankes.

Am Abend des 1. August traf das Großherzogspaar wieder in Karlsruhe ein.

Großherzogin Luise begab sich am 1. August nach Berlin, reiste von da nach Wiligrad zum Besuch des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg und der Prinzessin Reuß und traf am Mittwoch Vormittag in Stockholm ein. Am Donnerstag fuhren der König und die Königin von Schweden mit der Großherzogin Luise nach Tullgarn, wo am Freitag den 7. August der Geburtstag der Königin gefeiert wurde.

Kaiser Wilhelm verlieh anlässlich seines Besuches am schwedischen Hofe der Königin von Schweden das Infanterieregiment Nr. 34 (Stettin). Die Königin richtete an das Regiment am 5. August folgende Kabinettsorder: „Nachdem S. M. der Kaiser die Gnade gehabt hat, mich zum Chef des Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34 zu ernennen, begrüße ich erstmals bewegten Herzens mein Regiment. Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, als Enkelkind des Großen Kaisers der Armee anzugehören, die er von Sieg zu Sieg geführt. Erhöht wird noch für mich die Bedeutung der mir gewordenen Auszeichnung durch die geschichtlichen Erinnerungen des Regiments, das einst die Namen der schwedischen Königinnen trug. Meine innigsten Segenswünsche meinen braven pommerschen Füsilieren! Viktoria, Königin von Schweden.“

Am 6. August reiste der Großherzog nach Straßburg und begab sich von dort am Nachmittage auf den Truppenübungsplatz nach Bitsch. Er besichtigte am 7. sein Württembergisches Regiment, wohnte am 8. der Besichtigung des 1. Unterelsässischen Infanterieregiments Nr. 132 und des 2. Oberelsässischen Infanterieregiments Nr. 171 bei und kehrte mittags nach Badenweiler zurück.

Montag den 10. August begaben sich der Großherzog und die Großherzogin nach Donaueschingen, nahmen eine eingehende Besichtigung des abgebrannten Stadtteils vor und besuchten die städtische Festhalle, in der für Obdachlose Unterkunft geschaffen war. Die Herrschaften kehrten am Nachmittage nach Badenweiler zurück. Unmittelbar nach der Brandkatastrophe bewilligten der Großherzog und die Großherzogin 3000 Mk. zur Linderung der ersten Not.

Bei ihrer Anwesenheit in Donaueschingen spendeten die Herrschaften weitere 5000 Mk. Eine größere Sendung Kleider und Wäsche hatte die Großherzogin schon vorher nach Donaueschingen abgehen lassen.

Großherzogin Luise ließ für die Abgebrannten außer einer größeren Sendung von Kleidern und Wäsche 1000 Mk. dem Frauenverein in Donaueschingen, 2000 Mk. dem Amtsvorstand für die allgemeine Sammlung und 300 Mk. dem Roten Kreuz zuweisen. Die Königin von Schweden sandte 1000 Mk.

Zum Schluß des Landtags waren der Großherzog und die Großherzogin hier eingetroffen; die Herrschaften kehrten am Abend des 15. August nach Badenweiler zurück.

Montag den 17. August reiste der Großherzog und die Großherzogin nach Freiburg, wo der Großherzog das 5. badische Infanterieregiment Nr. 113 und das 5. badische Feldartillerieregiment Nr. 76 besichtigte. Die Großherzogin besuchte verschiedene Anstalten und kehrte am Nachmittag nach Badenweiler zurück. Der Großherzog begab sich von Freiburg nach Metz, besichtigte am 18. sein 8. bayerisches Infanterieregiment, besuchte das Schlachtfeld vom 18. August 1870 und hiebei den Gedenkstein, der an der Stelle errichtet ist, von der aus Kaiser Wilhelm I. an diesem Tage die Schlacht leitete. Die Rückreise nach Badenweiler erfolgte im Laufe des Nachmittags.

Am 14. August hatte sich die Königin von Schweden mit der Großherzogin Luise an Bord des „Drott“ begeben, um die Reise nach Solliden auf Oeland anzutreten, wo ein vierzehntägiger Aufenthalt in Aussicht genommen wurde. Auf dem Wege dahin wurde die Königin-Witwe Sophie von Schweden in Eriksberg besucht.

Freitag den 21. August begaben sich der Großherzog und die Großherzogin nach Müllheim, empfingen auf dem Rathaus die Beamten und den Gemeinderat, worauf der Großherzog die beiden Kompagnien des Hohenzollernschen Fußartillerieregiments Nr. 13 besichtigte, während die Großherzogin verschiedene Anstalten besuchte.

Am 24. August wurde der Aufenthalt der Herrschaften in Badenweiler beendet. Die Großherzogin reiste zum Besuch der

Großherzogin Mutter von Luxemburg nach Schloß Königstein, der Großherzog fuhr nach Straßburg zu den Herbstübungen des 15. Armeekorps. Am 25. begab er sich in das Manövergelände bei Saarburg i. L. und wohnte der Übung der 60. Infanteriebrigade bei, empfing am 26. in Kehl die Beamten und den Gemeinderat und begrüßte das Badische Pionierbataillon Nr. 14. Darauf reiste der Großherzog nach Metz, begab sich am Abend an den Bahnhof zur Begrüßung des eintreffenden Kaiserpaares, nahm am 27. an der Parade des 16. Armeekorps auf dem Übungsplatz von Frescaty teil, wobei er sein bayerisches Infanterieregiment vorführte und kehrte am 28. nach Straßburg zurück. Am 29. nahm der Großherzog an der Parade des 15. Armeekorps auf dem Polygon teil, wobei er sein 8. württembergisches Infanterieregiment Nr. 126 vorführte. Am Sonntag den 30. wohnte der Großherzog dem militärischen Festgottesdienst in der evangelischen Garnisonskirche bei und empfing darauf eine Abordnung des Vereins der Badener in Straßburg. Am 31. August reiste der Großherzog nach St. Auld, wohnte am 2. September der 35. Division südwestlich von Remilly bei, begab sich am 3. in das Manövergelände westlich von Mörchingen, wo eine Übung der 34. Division stattfand, nahm am 4. an der Übung der 31. Division zwischen Straßburg und Wasselnheim teil und endlich am 5. jener der 30. Division bei Reuweiler nördlich von Saarburg i. L. Die Rückreise nach Karlsruhe erfolgte am Samstag Nachmittag den 5. September.

Am 6. September traf Großherzogin Luise wieder in Karlsruhe ein. Auf dem Bahnhof in Kopenhagen war sie vom König und der Königin von Dänemark begrüßt worden.

Der Großherzog fuhr am Nachmittag des 6. September nach Kehl, um den Kaiser bei der Internationalen Regatta des Oberrheinischen Regattaverains zu begrüßen, kehrte am Abend nach Karlsruhe zurück und reiste am 7. nach Saarbrücken zu den Kaisermanövern. Diesen wohnte der Großherzog bis zum Schluß am 10. September an.

Auf Anregung des Großherzogs ordnete der Evangelische Oberkirchenrat an, daß Sonntag den 13. September in allen Gottesdiensten der Landeskirche der Wiederkehr des Geburtstages

des verstorbenen Großherzogs gedacht werde. Ferner soll, falls am Montag den 28. September, dem Todestag Friedrichs I. die Abhaltung eines Gottesdienstes untunlich sein sollte, dafür am Sonntag den 27. im Gottesdienst das Gedächtnis des verstorbenen Landesherrn gefeiert werden. Als Predigttext bestimmte der Großherzog: „Das Gedächtnis der Gerechten bleibt im Segen“. Am 9. September selbst fand in der Grabkapelle ein Gottesdienst statt, zu dem sich Großherzogin Luise, der gesamte Hofstaat, Vertreter der Behörden und die Dienerschaft des Hofes eingefunden hatte. Der Präsident des Evangel. Oberkirchenrates D. Helbing sprach die Gebete und die Gedächtnisworte, ein Chor der Luisenschule brachte einige geistliche Lieder zum Vortrag. Nach der Feier begaben sich die Beamten und die Dienerschaft in die mit Blumen reich geschmückte Gruft, die die Großherzogin Luise schon morgens 8 Uhr besucht hatte, wobei sie an der Ruhestätte ihres Gemahls einen Kranz niederlegte. Von 12 Uhr mittags an war die Kapelle dem Publikum zum Besuch geöffnet, das von dieser Erlaubnis reichlich Gebrauch machte. In der dem Sarkophag des Prinzen Ludwig Wilhelm gegenüberliegenden freien Nische war in einem Hain von Blattpflanzen und Blumen die Büste des verewigten Großherzogs aufgestellt, um die zahlreiche Kranzspenden aufgebaut waren. Darunter befanden sich Kränze des Großherzogspaares, der Königin von Schweden, der Prinzessin Wilhelm, des Prinzen und der Prinzessin Mar, des Stadtrates von Karlsruhe, sowie der Vorstände des Badischen Frauenvereins. Auch die Großherzogsbüste im sog. Prinzengärtchen zierte ein großer Lorbeerkranz.

Am 9. September begab sich die Großherzogin nach Hohenburg zum Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Luxemburg; am Nachmittag kehrte Großherzogin Luise nach Schloß Mainau zurück.

Am 10. September kam der Großherzog auf einen Tag hierher und empfing am 11. in Gegenwart des Staatsministers frhn. von Dusch eine Abordnung des Deutschen Juristentages. Am Nachmittag begab er sich nach Baden zum Besuche der daselbst anwesenden Fürstlichkeiten und trat von dort gegen Abend die Weiterreise nach Badenweiler an. Von da begab sich der Großherzog jeweils am Vormittag in das Manövergelände im

Oberelsaß und zwar am 12. in das bei Sierenz zu den Übungen der 39. Division, am 14. nach Maerkt, wo das badische Pionierbataillon Nr. 14 eine Kriegsbrücke schlug, am 16. und 17. zu den Manövern der 29. und 39. Division und ebenso am 18. Die letzteren fanden bei Altkirch im Oberelsaß statt. Am 13. hatte der Großherzog auch die oberrheinischen Befestigungen besichtigt.

Am Abend des 18. traf der Großherzog wieder in Karlsruhe ein, von wo er am 19. nach Schloß Waldleiningen zum Besuch des Fürsten und der Fürstin zu Leiningen reiste und am 20. nach Tauberbischofsheim fuhr. Unterwegs fand Begrüßung durch die Gemeinden Schlossau, Mudau, Langenelz, Bödighheim und Seckach statt. In Tauberbischofsheim waren sämtliche Bürgermeister des Amtsbezirks zum Empfang erschienen. Am 21. begab sich der Großherzog zu den Manövern der 28. Division, die in der Gegend östlich von Hardheim stattfanden. Auf dem Wege dahin wurde der Großherzog von den Gemeinden Königheim, Gissigheim und Pülfringen begrüßt. Am Nachmittag des 21. empfing der Großherzog auf dem Rathaus in Tauberbischofsheim den Bürgermeister und den Gemeinderat, hierauf fand die Vorstellung der Beamten, der Geistlichkeit und der Vorstände der am Empfang beteiligten Vereine statt. Am 22. September wohnte der Großherzog dem Manöver der 28. Division auf den Höhen von Altheim bei. Auf der Fahrt dahin erfolgte Begrüßung durch die Gemeinden Schweinberg, Hardheim, Brezingen, Erfeld und Altheim. Am Nachmittag des 22. besuchte der Großherzog in Tauberbischofsheim das Gymnasium, das erzbischöfliche Gymnasialkonvikt, die Volksschule, das landwirtschaftliche Lagerhaus, sowie die evangelische und die katholische Stadtkirche, begab sich am 23. in das Manövergelände bei Hundheim. Auf dem Wege fand Begrüßung durch die Gemeinden Kilsheim, Hundheim, Steinbach und Steinfurt statt. Im Laufe des Nachmittags erfolgte die Rückkehr nach Karlsruhe. Einige Stunden vorher war auch die Großherzogin von Schloß Hohenburg wieder hier eingetroffen.

Großherzogin Luise hatte sich Donnerstag den 17. September nach Donaueschingen begeben, die Brandstätte besucht, dann in Dürnheim das Kindersolbad und das Landesolbad besichtigt und war am Abend nach Schloß Mainau zurückgekehrt.

Donnerstag den 24. September begab sich die Großherzogin nach Villingen zur Teilnahme an der dorthin einberufenen Landesversammlung des Badischen Frauenvereins und reiste nach Schluß der Verhandlungen gegen Abend mit dem Großherzog, der von Karlsruhe um diese Zeit in Villingen eingetroffen war, nach Schloß Mainau.

Unlänglich der Wiederkehr des Todestages Großherzog Friedrichs I. war die Grabkapelle im Fasanengarten Sonntag den 27. September vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr und von 5 bis 6 Uhr, Montag den 28. von $\frac{1}{2}$ 12 Uhr vormittags bis nachmittags 6 Uhr dem Publikum geöffnet.

Der Oberschulrat hatte folgende Bekanntmachung ergehen lassen: „Zufolge höherer Anordnung bestimmen wir, daß am 28. September, der das Gedächtnis des vor Jahresfrist seinem Volke entrißenen Großherzog Friedrich I. in den Herzen aller Landesangehörigen erneuert, in allen Volks- und Mittelschulen und in den Lehrerbildungsanstalten eine dieser Erinnerung gewidmete Feier veranstaltet werde. Dieselbe soll im Laufe des Vormittags in einer dem Ernst des Tages angemessenen Weise stattfinden, und es soll dabei in einfachen Ansprachen auf die großen Verdienste des von seinem Volke tief bedauerten und ihm unvergeßlichen Fürsten hingewiesen werden. Der Unterricht fällt für den ganzen Tag aus.“

Im ganzen Lande war der Jahrestag des Hinscheidens des Großherzogs der Erinnerung an den verewigten Fürsten geweiht. In Karlsruhe wurden an vielen Häusern flaggen mit Trauerflor gehißt, in vielen Schaufenstern sah man im Trauerschmuck die Büste des Verstorbenen. An der in der Grabkapelle aufgestellten Büste, wie auch an dem Denkmal des Entschlafenen auf der Terrasse im Schloßgarten wurden Kränze niedergelegt. Um 4 Uhr nachmittags fand in der Grabkapelle ein Gedenkgottesdienst statt, den Hofdiakonus Kayser abhielt. Zur Sterbestunde um 9 Uhr ertönte Glockengeläute. In den katholischen Kirchen der Stadt wurde bereits am Sonntag den 27. eine vom Erzbischof angeordnete Gedenkfeier abgehalten. In der Frühe des 28. hatte sich eine Abordnung der Stadtverwaltung, bestehend aus dem Oberbürgermeister, dem Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes und den

beiden dienstältesten Stadträten in die Grabkapelle begeben, wo der Oberbürgermeister am Sarkophage des verewigten Großherzogs einen mit den städtischen Farben geschmückten Lorbeerkrantz niederlegte. Ferner richtete der Oberbürgermeister im Auftrage des Stadtrates an den Großherzog und an die Großherzogin Luise Telegramme, in denen den Gefühlen unauslöschlicher Dankbarkeit, Liebe und Verehrung der Karlsruher Bürgerschaft für den verewigten Fürsten Ausdruck verliehen war. Von Schloß Mainau traf folgende telegraphische Antwort ein: „Der Bürgerschaft der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe danke ich herzlich für das treue Gedenken, das sie am heutigen, schmerzbelegten Erinnerungstage meinem teuern, in Gott ruhenden Vater widmete.

Friedrich, Großherzog“.

Die Technische Hochschule ließ durch eine Abordnung des Senats, bestehend aus dem derzeitigen Rektor, Professor Dr. Kräzer, der Prorektor Professor Rehbock und Geheimrat Professor Dr. Engler, im Mausoleum einen Krantz niederlegen.

Von Schloß Mainau begaben sich der Großherzog und die Großherzogin am 27. nach Eitzelstetten, wo ein von der Gemeinde errichteter Denkstein für den verewigten Großherzog Friedrich I. eingeweiht wurde. Um 5 Uhr nachmittags fand im Beisein des Großherzogs, der Großherzogin und der Großherzogin Luise die Enthüllung einer in den Gartenanlagen des Schlosses Mainau aufgestellten Büste Großherzog Friedrichs I. statt. Am 28., dem Sterbetag, wurde in der Schloßkirche durch Geheimrat D. Helbing ein Gedächtnisgottesdienst abgehalten, an dem der Großherzog und die Großherzogin mit Großherzogin Luise, sowie Prinz und Prinzessin May teilnahmen, die aus Schloß Salem nach Schloß Mainau herübergekommen waren.

Am 29. September ging dem Oberbürgermeister folgendes Telegramm von Schloß Mainau zu:

„Ich danke Ihnen aufrichtig und herzlich für die mir im Namen der Karlsruher Bürgerschaft in so warmen Worten ausgesprochene Teilnahme zum gestrigen schmerz erfüllten Erinnerungstage. Seine Wiederkehr hat den tiefeingreifenden Verlust aufs neue bestätigt, der uns vor Jahresfrist durch Gottes heiligen Ratschluß auferlegt wurde. Er hat aber auch bezeugt, daß das Andenken unseres teueren heimgegangenen Großherzogs in allen Herzen der geliebten badischen Heimat in dem gemeinsamen Gefühl der Dankbarkeit

unverändert weiterlebt und weiterleben wird. In dieser tröstlichen Überzeugung spreche ich Ihnen aus schmerzlich bewegtem Herzen Meinen Dank nochmals aus.
Großherzogin Luise."

Dem Antrage des Zentralkomitees des Badischen Frauenvereins entsprechend, hat Großherzogin Luise die in diesem Jahre verfügbaren Erträgnisse der Stiftung „Witwentreust" an 12 Witwen im Dienstbezirk des Landeskommissärs in Konstanz in Einzelbeträgen von je 100 Mk. vergeben, außerdem in 12 weiteren Fällen Gnadengaben im Betrag von je 30 Mk. aus ihrer Handkasse bewilligt. Die Stiftung hat infolge einer Reihe von Justifikationen die Höhe von 36 300 Mk. erreicht. Großherzogin Luise selbst stiftete 1000 Mk. und begleitete diese Gabe mit folgendem Handschreiben:

„Am 20. September sind zum zweiten Male aus der Stiftung „Witwentreust" Spenden entnommen worden, welche ihrem Zweck entsprechend zur Verteilung an hilfsbedürftige Witwen kamen. In der Zeit unaussprechlich großen Glückes bei unserer goldenen Hochzeit entstanden, in den Tagen unaussprechlich großen Schmerzes beim Heimgang unseres teuren in Gott ruhenden Großherzogs vermehrt, hat diese anfangs so bescheidene Stiftung sich einer wachsenden Teilnahme von vielen Seiten erfreuen dürfen. Reichliche Gaben sind ihr zugeflossen. Mit tiefer Dankbarkeit habe ich erkannt und verstanden, aus welchen Empfindungen trauernden Mitgeföhls für mein eigenes Leid diese Justifikationen hervorgingen. Sie galten vor allem dem weihervollen Andenken des teuren Verklärten, und waren eine Wohlthat für mein Herz. Meine Dankbarkeit hier nochmals zum Ausdruck zu bringen, ist mir Bedürfnis."

Der 28. September naht heran. Auch zu diesem Tage möchte ich der Stiftung durch die beifolgende Gabe einen weiteren, wenn auch bescheidenen Zuwachs zuföhren. Wolle Gott in diesen schmerzvollen Trauertagen, da so viele Herzen sich mit mir und meinen Kindern in andachtsvollem Rückblick, in unauslöschlicher Dankbarkeit und in glaubensvoller Treue verbinden, Seinen Segen dem Scherstein nicht versagen, welches bestimmt ist, Witwentränen zu mildern."

Donnerstag den 1. Oktober begaben sich der Großherzog und die Großherzogin von Schloß Mainau nach Konstanz, wo Oberbürgermeister Dr. Weber eine Begrüßungsansprache hielt, auf die der Großherzog erwiderte. Die Herrschaften fuhren nach der Vorstellung des Stadtrats und des Vorstandes der Stadtverordneten, sowie der Vorstände der Spalier bildenden Vereine nach der evangelischen Kirche, in der Stadtpfarrer Kaiser eine Ansprache hielt, die der Großherzog beantwortete. Dann wurde das Wessenbergshaus und das Münster besucht. Im Regierungsgebäude fand

später die Vorstellung der Beamten und zahlreicher anderer Personen statt; außerdem empfing die Großherzogin die Vorstandsmitglieder des Frauenvereins. Am Abend fuhrn die Herrschaften nach Schloß Mainau zurück. Am 3. trafen sie in Karlsruhe ein, wohnten am 4. der Einweihung der neuen evangelischen Kirche im Stadtteil Rüppurr bei und reisten am Nachmittag den 4. Oktober nach Badenweiler.

Samstag den 10. Oktober begaben sich der Großherzog und die Großherzogin nach Mannheim, wo am Bahnhof Empfang durch die Spitzen der Behörden stattfand. Darauf erschienen die Herrschaften im Kaufhaus, um der Enthüllung des Marmorstandbildes des verewigten Großherzogs im neuen Stadtratsaal anzuwohnen. Der Großherzog beantwortete bei dieser feier die Ansprache des Oberbürgermeisters Martin in längerer Rede. Nachmittags besichtigte der Großherzog die Maschinenfabrik von Heinrich Lanz und die Rheinische Gummi- und Celluloidfabrik. Am Abend fand eine Serenade der Mannheimer Vereine im Schloßhof statt. Am Sonntag Vormittag besuchten die Herrschaften den Gottesdienst in der Trinitatiskirche. Am Mittag fand ein Festmahl im Rittersaal des Schlosses statt, am Abend wohnten die Herrschaften der Vorstellung des Theaters bei. Am Vormittag des 12. begrüßte der Großherzog das 2. Badische Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 im Kasernenhof und sprach das Offiziercorps der Garnison. Später nahmen die Herrschaften im Schloß die Vorstellung von Vertretern der Berufsstände entgegen. Um 11 Uhr fand im Übelungensaal des Rosengartens eine Huldigung der Mannheimer Schuljugend statt. Von 2 Uhr an besichtigte der Großherzog die Rheinische Gasmotorenfabrik Benz u. Cie. und die Getreidemühle von Werner und Nikola, während die Großherzogin Anstalten besuchte und Vorstellungen des Frauenvereins entgegennahm. Am Abend wohnten die Herrschaften dem Akademiekonzert im Museumsaal des Rosengartens an und fkehrten alsdann nach Karlsruhe zurück.

Sonntag den 11. Oktober traf Herzog Johann zu Mecklenburg-Schwerin, Regent des Herzogtums Braunschweig, zu dreitägigem Besuch bei der Großherzogin Luise auf Schloß Mainau ein. Großherzogin Luise verließ am 14. Mainau.



Gräfin Rhena
Gemahlin des † Prinzen Karl von Baden.

In der Nacht zum 15. Oktober starb nach längerem schwerem Leiden Gräfin von Rhena, Witwe des Prinzen Karl. Die Gräfin war schon seit längerer Zeit von einem schweren Herzleiden befallen, das sich in der Nacht vom 31. August zum 1. September so sehr verschlimmerte, daß ihre sofortige Rückkehr nach Karlsruhe angezeigt erschien. Aus dem Lebenslauf der Entschlafenen entnehmen wir der Karlsruher Zeitung: „Kosalie Luise, Gräfin von Rhena, wurde am 10. Juni 1845 als die Tochter des Majors frhrn. von Beust geboren. Am 17. Mai 1871 vermählte sie sich mit dem Prinzen Karl und wurde gleichzeitig als Gräfin Rhena in den badischen Grafenstand erhoben.“ Ein Sohn, Graf Friedrich, entsproß dieser Ehe. Am Abend des 18. Oktober fand die Überführung der Leiche der Gräfin von Rhena nach der Grabkapelle im Fasanengarten statt, wo außer dem Sohne der Verstorbenen der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise und die übrigen Mitglieder der Großh. familie sich einfanden. Die Beisetzung in der Familiengruft erfolgte am Vormittag des 19. Oktober in Gegenwart aller hier anwesenden Mitglieder der Großh. familie. Der Großherzog und Prinz Max geleiteten nach der im oberen Raume der Kapelle abgehaltenen kirchlichen feier den Grafen Rhena, der dem Sarg seiner Mutter in die Gruft folgte. — In der Stadtratsitzung vom 15. Oktober widmete der Vorsitzende der Verbliebenen Worte ehrenvollen Gedenkens. Der Stadtrat beschloß, den Hinterbliebenen die herzlichste Teilnahme der Bürgerschaft an dem herben Verluste kundzugeben und namens der Stadtgemeinde einen Kranz an der Bahre der Verstorbenen niederlegen zu lassen. Graf Rhena sprach in einem Schreiben für die ihm beim Hinscheiden seiner Mutter seitens der Stadtgemeinde erwiesene Teilnahme „herzlichen und tief empfundenen Dank“ aus.

Der Großherzog und die Großherzogin reisten am 15. Oktober zu zweitägigem Besuch des sächsischen Hofes nach Dresden. Der König von Sachsen ernannte den Großherzog zum Chef des 4. Infanterieregiments Nr. 103. Im Residenzschloß in Dresden empfing der Großherzog eine Abordnung des Vereins der Badener. Die Herrschaften trafen am Vormittag des 18. wieder in Karlsruhe ein. Gegen 11 Uhr vormittags begaben sich der Großherzog

und die Großherzogin nach der katholischen Bonifatiuskirche in der Weststadt und wohnten dem aus Anlaß der Einweihung dieser Kirche stattfindenden Festgottesdienst bei.

Großherzogin Luise begab sich am 19. nach Stresa zum Besuch der Herzogin-Mutter von Genua. Nach der Rückkehr am 27. nahm sie Aufenthalt in Baden.

Prinz Max reiste am 19. nach Dessau, um im Auftrag des Großherzogs an der Beisetzungsfeier der Herzogin-Witwe von Anhalt teilzunehmen.

Mittwoch den 21. Oktober begaben sich der Großherzog und die Großherzogin nach Badenweiler. Am 27. besichtigte die Großherzogin in Schoppsheim die dort von den Schulen des Amtsbezirks veranstaltete Ausstellung weiblicher Handarbeiten. Nach der Besichtigung fand auf dem Rathause die Vorstellung der Beamten, Geistlichen, sowie mehrerer Großindustrieller des Bezirks statt, später folgte ein Besuch der Kleinkinderschule. Am Abend kehrte die Großherzogin nach Badenweiler zurück.

Mittwoch den 4. November traf die Großherzogin Mutter von Luxemburg zum Besuch der Herrschaften in Badenweiler ein.

Am Vorabend des Geburtsfestes der Großherzogin brachten in Badenweiler die Feuerwehren und Kriegervereine des Weiler-tales einen Fackelzug dar, dem Vorträge der Gesangvereine vor dem Schloß folgten. Am 5. traf Großherzogin Luise zur Beglückwünschung der Großherzogin ein und kehrte alsbald nach Baden zurück.

Samstag den 14. November begab sich der Großherzog nach Freiburg, besichtigte die in der Festhalle vom Gartenbauverein veranstaltete Blumen- und Obstausstellung und reiste am Abend nach Baden. Am Vormittag des 15. traf die deutsche Kaiserin in Baden ein, am Nachmittag der Kaiser. Am Abend reiste der Kaiser nach Donaueschingen, die Kaiserin reiste am 16. ab und kehrte mit dem Kaiser, mit dem sie in Vos zusammentraf, nach Berlin zurück. Der Großherzog begab sich ebenfalls am 16. wieder nach Badenweiler.

Am 18. November traf der Großherzog hier ein, nahm in der Aula der Technischen Hochschule an der Feier des Rektorats-



Graf Rhena

Sohn des † Prinzen Karl von Baden.

wechsels teil, der auch Prinz Max beiwohnte, und kehrte am Nachmittag nach Badenweiler zurück.

Donnerstag den 19. November wohnten der Großherzog und die Großherzogin in Freiburg der Einweihungsfeier des neu-erbauten Hauses der Beschäftigungs- und Versorgungsanstalt für erwachsene Blinde an und trafen am Nachmittag zu dauerndem Aufenthalt hier ein.

Am 21. November wohnte der Großherzog in Heidelberg dem akademischen Festakt zur Feier des Geburtsfestes des Wiederherstellers der Universität, des Großherzogs Karl Friedrich, bei. Alsdann besichtigte er das im vergangenen Sommer enthüllte Bunsendenkmal und kehrte am Nachmittag nach Karlsruhe zurück.

In der Nacht vom 19. auf den 20. November verschied in Bern Graf Friedrich von Rhena. Auf die Nachricht von dem plötzlichen Todesfall begab sich Prinz Max nach Bern. Über den Tod des Grafen teilte die Karlsruher Zeitung folgendes mit:

„Graf Rhena klagte am Donnerstag den 19. d. M. über Herzbekeimmungen und befragte deshalb am gleichen Tag den Professor Dr. Stooß in Bern, der ihn beruhigen konnte und nur nervöse Abspannung konstatierte. Der Graf verbrachte den Abend in bester Stimmung in vertrautem Kreise. Bevor er sich zur Ruhe begab, besprach er sich noch mit dem ihm nahe- stehenden Hofökonomierat Krämer. Der letztere verließ um 11 Uhr die Wohnung, nachdem Graf Rhena zu Bett gegangen war. Um 11 Uhr 30 Min. überzeugte sich der Kammerdiener Schwarz, daß Graf Rhena ruhig schlief. Etwa eine Stunde später wurde Graf Rhena als Leiche vor dem Fenster seines Schlafzimmers gefunden. Nach den Umständen muß angenommen werden, daß der Verewigte von neuerlichen Herzbekeimmungen befallen, an dem geöffneten Fenster Erleichterung suchte und über die sehr niedrige Fensterbrüstung hinabstürzte. Der Tod ist infolge Schädelbruches alsbald eingetreten.“

Der Verstorbene war am 29. Januar 1877 hier geboren als der einzige Sohn des Prinzen Karl und der Gräfin Rhena. Er besuchte von 1886—1895 das hiesige Gymnasium, unternahm 1895/96 eine längere Studienreise ins Ausland. Im Herbst 1896 erfolgte seine Ernennung zum Leutnant im 1. Bad. Leibgrenadierregiment Nr. 109 und später seine Versezung in das 2. Garderegiment zu Fuß in Berlin, bei dem er auch à la suite stand. Von 1899 an studierte er in Leipzig und Heidelberg, legte 1903 das Referendarexamen ab und erwarb die juristische Doktorwürde.

Nachdem er vorübergehend bei dem Amtsgericht hier gearbeitet hatte, trat er 1904 als Attaché beim Auswärtigen Amt in Berlin ein, wurde der deutschen Botschaft in London zugeteilt und bestand 1907 das diplomatische Examen. Es folgte seine Ernennung zum Legationssekretär, als welcher er zunächst im Auswärtigen Amte arbeitete. 1907 wurde er zur deutschen Gesandtschaft nach Bern versetzt, dann einige Monate der Gesandtschaft in Lissabon zugeteilt und war im Begriff, seine Tätigkeit in Bern wieder aufzunehmen, als er starb. Wenige Tage vor seinem Tode hatte sich Graf Rhena mit Berta von Bülow, der Tochter des deutschen Gesandten in Bern, verlobt.

Die Leiche des Grafen wurde am 23. von Bern hierher nach der Grabkapelle im Fasanengarten überführt. Die Beiseizungsfeier fand am 24. statt. Ihr wohnten der Großherzog, die Großherzogin mit der Großherzogin Luise und der Großherzogin-Mutter von Luxemburg, sowie Prinz und Prinzessin Max an. Außerdem hatten sich der Hofstaat, die Minister, der Kommandierende General, der Preussische Gesandte, der Oberbürgermeister und andere Vertreter der Stadt, viele höhere Offiziere, sowie einstige Kameraden und Freunde des Verstorbenen in der Kapelle eingefunden. Die Feier wurde durch den Gesang des Hofkirchenchores eröffnet. Die Trauerrede hielt der Präsident des Evang. Oberkirchenrats, D. Helbing. Er sprach über Psalm 39, 10: „Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufstun, denn Du, Herr, hast es getan.“ Unter den Klängen des Liedes: „Wenn ich einmal soll scheiden,“ gesungen vom Hofkirchenchor, wurde sodann der Sarg in die Gruft getragen, geleitet vom Großherzog, dem Prinzen Max, sowie von der Braut des Entschlafenen, Fräulein von Bülow, deren Eltern und deren Bruder. Als die Leidtragenden aus der Gruft zurückkehrten, sang der Hofkirchenchor: „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ und Präsident Helbing schloß die Feier mit Gebet und Segen. — Dem Stadtrat sprach in einem Schreiben Großhofmeister Dr. von Brauer namens des Großherzogs freundlichen Dank für die Teilnahme aus, die der Stadtrat beim Hinscheiden des Grafen Rhena bewiesen habe.

Donnerstag den 26. November trafen König Gustav und Königin Viktoria von Schweden zum Besuch des Großherzoglichen

Hofes hier ein. Die Stadt war beflaggt. Einen besonders festlichen Anblick bot der Bahnhofplatz, die Karl Friedrichstraße und der Marktplatz. Das Königspaar wurde am Rathaus, vor dem sich die Vertreter der Stadt versammelt hatten, von dem Oberbürgermeister namens der Stadtgemeinde begrüßt. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf den König und die Königin, worauf König Gustav mit Dankesworten erwiderte. Während des Halts vor dem Rathaus wurden der Königin und der Großherzogin, die im zweiten Wagen Platz genommen hatten, vom Bürgermeister Föhrenbach und Bürgermeister Dr. Horstmann Blumen- gewinde überreicht.

Bei der Galatafel im Schlosse hielt der Großherzog folgende Ansprache:

„Euer Majestät und Ihre Majestät die Königin, meine innigstgeliebte Frau Schwester, beehren uns zum ersten Male nach ihrer Thronbesteigung mit ihrem gnädigen Besuche. Hierfür sagen wir Euren Majestäten unseren tief gefühltesten innigsten Dank. Zugleich begrüße ich Eure Majestäten von ganzem Herzen, hoch beglückt, aber auch bewegt, an der Stätte, die für uns so teuer und erinnerungsreich ist, begrüße ich Ihre Majestät die Königin im Elternhause und in der alten Heimat, die sie mit uns an der Seite ihres königlichen Gemahls herzlich willkommen heißt. Nachdem mir Eure Majestäten in der tiefen unvergeßlichen Trauerzeit treu zur Seite gestanden, hat die Vor- sehung über Eure Majestäten ein gleiches Leid verhängt. Durch die Bande des Bluts, der Verwandtschaft und Freundschaft eng verbunden, haben ich und mein Haus diese tiefe Trauer wie stets Freud und Leid treu geteilt. Ebenso hegen wir noch die innigsten Wünsche, daß Euer Majestät eine lange glück- liche und gesegnete Regierung in ihrem schönen Lande beschieden sein möge. Zugleich aber auch gebe ich der Hoffnung Raum, daß die engen freundschaft- lichen und verwandtschaftlichen Beziehungen, die schon seit langen Jahren, zu den Zeiten S. M. des hochseligen Königs und meines teueren in Gott ruhenden Vaters in so schöner Weise bestanden haben, auch alle Zeit unver- änderlich bestehen mögen, wofür der heutige beglückende Tag ein neues Unterpfand ist. Alle die Empfindungen, die ich und die Anwesenden für Eure Majestäten hegen, fasse ich zusammen in dem Rufe: S. M. der König von Schweden und J. M. die Königin und das ganze königliche Haus, sie leben hoch!“

König Gustav erwiderte mit folgenden Worten:

„Ew. Königliche Hoheit wollen gnädigst gestatten, daß ich für die liebe- vollen Worte, welche Ew. Königl. Hoheit soeben an uns gerichtet haben, meinen und der Königin tiefempfundenen Dank ausspreche, zugleich aber auch für den so überaus schönen und herzlichen Empfang danke, der uns

hier zuteil wurde und an dem sich die Bevölkerung Karlsruhes so warm beteiligt hat.

Tiefbewegten Herzens sind wir in Ew. Kgl. Hoheit Residenzstadt eingezogen, tiefbewegt stehen wir an dieser Stätte, die so viele teure Erinnerungen in sich birgt. Sind es doch eben erst zwei Jahre her, daß wir, vereint mit Ew. Kgl. Hoheit hohen Eltern, in Freude und Dankbarkeit das seltene Doppelfest der goldenen und silbernen Hochzeit begingen. Aber wie bald verwandelte sich die Freude in tiefsten Schmerz, als vor einem Jahre sich die teuren Augen dessen schlossen, den auch ich mit Vaternamen nennen durfte. Mein eigener heißgeliebter Vater ist ihm bald in die Ewigkeit gefolgt, und heute begrüßen wir uns hier zum ersten Male in der verantwortungsvollen Stellung, die uns als Erbschaft der teuren Heimgegangenen übertragen wurde. Und wie das vorbildliche Walten und Wirken Ew. Kgl. Hoheit edlen Vaters der Leitstern für Ew. Kgl. Hoheit Handeln wurde, so möge auch sein Segen Ew. Kgl. Hoheit Arbeit für Ihr geliebtes Land fort und fort geleiten.

Wir gedenken heute auch noch ganz besonders der hohen Mutter Ew. Kgl. Hoheit, der verehrten Großherzogin Luise, die über 50 Jahre hindurch mit aufopfernder, nie ermüdender Nächstenliebe als ein leuchtendes Beispiel selbstloser Pflichterfüllung, an der Seite ihres unvergeßlichen Gemahls gestanden.

Wie es der Königin jedesmal eine Herzensfreude ist, ihre geliebte Heimat wieder zu betreten, so ist es auch für mich eine frohe Stunde, das Land wieder zu sehen, aus dem ich einst meine Braut heimgeführt.

Indem ich Ew. Kgl. Hoheit nochmals unseren innigsten Dank für die überaus freundliche und verwandtschaftliche Begrüßung ausspreche, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Ihrer Kgl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, der Großherzogin Luise und des Großh. Hauses, sowie auf das Gedeihen und Blühen des schönen Badener Landes!"

Großherzogin Luise reiste am 27. nach Baden, wohin am 28. das schwedische Königspaar folgte. Der Großherzog und die Großherzogin begaben sich am Dienstag den 1. Dezember nach Baden, nachdem die Großherzogin-Mutter von Luxemburg nach Schloß Hohenburg in Oberbayern abgereist war.

Donnerstag den 3. Dezember vollendete Großherzogin Luise ihr 70. Lebensjahr. Sie nahm in Schloß Baden die Glückwünsche der Großherzoglichen und der Königlich Schwedischen Herrschaften entgegen. Hierauf empfing sie die Angehörigen des Hofstaates zur Beglückwünschung. Der Stadtrat ließ Großherzogin Luise unter Übersendung einer Blumenpende die Glückwünsche aussprechen. ferner ließ der Stadtrat in den oberen Klassen der Volksschule jedem Schulkind ein Bildnis der Großherzogin Luise geben. Die meisten hier erscheinenden Zeitungen feierten am 3. Dezember in längeren

Artikeln das langjährige, selbstlose, gesegnete Wirken der Großherzogin Luise. Im November bereits war vonseiten des Badischen Frauenvereins ein Aufruf veröffentlicht worden, in dem um Sammlung von Geldbeiträgen gebeten wurde, deren Erträgnis Großherzogin Luise für einen wohlthätigen Zweck zur Verfügung gestellt werden sollte. Es hieß u. a. in diesem Aufruf: „Wir vertrauen zu unseren Vereinsmitgliedern in hiesiger Stadt, daß diese Art der Teilnahme an dem schönen Festtag und dieser Ausdruck der Freude und Dankbarkeit gegenüber der hohen Frau, die seit bald 50 Jahren so unendlich viel für unseren Verein getan und durch diesen in hiesiger Stadt und in unserem Lande so vielen Segen gestiftet hat, ihren Gefühlen entspricht, und daß sicherlich alle gern bereit sind, ihrerseits zu einer Geburtstagsgabe für unsere geliebte Großherzogin Luise beizusteuern in dem Bewußtsein, daß der hohen Fürstin die Möglichkeit, einem wohlthätigen Zweck neue Mittel zuführen zu können, besondere Freude gewährt“.

Der Hauptverein des Badischen Frauenvereins und sämtliche 395 Zweigvereine ließen Großherzogin Luise eine künstlerisch gestaltete Adresse und gleichzeitig das Ergebnis der unter den Mitgliedern veranstalteten Sammlung im Betrag von 33 000 Mk. überreichen.

Die Adresse hatte folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigste Großherzogin! Gnädigste Fürstin und Frau!

War der 3. Dezember für unsern Verein von jeher ein Fest- und Freudentag, so ist er dies um so mehr in diesem Jahr, an welchem es Euerer Königlichen Hoheit durch Gottes Gnade vergönnt ist, das 70. Lebensjahr zu vollenden. Freilich fällt auf die Festfreude ein tiefer Schatten, denn der Verlust des teuren Lebensgefährten Euerer Königlichen Hoheit tritt gerade an diesem Tage erneut und schmerzlich ins Bewußtsein. Allein Schmerz und Trauer sollen uns heute nicht überwältigen, wir handeln damit gewiß auch im Sinne des hohen entschlafenen Fürsten, der in seiner letzten öffentlichen Ansprache an uns auf die unermüdliche Arbeit Euerer Königlichen Hoheit und den reichen Segen hinwies, der davon für unser Land ausgeht. In diesem Gedanken dürfen wir den heutigen Tag freudig begehen und Euere Königliche Hoheit zur Erreichung dieses wichtigen Lebensabschnittes aufrichtigst und ehrerbietigst beglückwünschen.

Werfen wir einen Blick auf das Leben Euerer Königlichen Hoheit, so finden wir viel hellen Sonnenschein darin. Zunächst eine glückliche Jugendzeit, geleitet von der treuen Sorgfalt und Liebe eines hohen, durch die glänzendsten Eigenschaften des Geistes und Herzens ausgezeichneten Elternpaares,

das bis an das Ende seiner Tage in steter inniger Lebensgemeinschaft mit der theueren Tochter verblieb, auch nachdem sie das Elternhaus verlassen hatte. Dann ein überaus glücklicher und inniger Ehebund mit einem edlen Mann und Fürsten in des Wortes schönster Bedeutung, ein Bund, der für beide Teile über ein halbes Jahrhundert nie getrübt, höchstes Lebensglück brachte und aus dem ein Familienglück erwuchs, das durch drei blühende Kinder gesegnet war, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. Endlich die Liebe des ganzen badischen Volkes, das seiner hohen Landesfürstin in treuer Verehrung ergeben und voll Dankbarkeit ist für alle die Segnungen, die durch sie dem Lande zuteil geworden sind.

Dem gegenüber fehlt es in dem Lebensbild Eurer Königlichen Hoheit nicht an trübten und ernsten Zeiten. Eigene Leiden, wiederholte Erkrankungen des hohen Gemahls und der fürstlichen Kinder, der Tod des hochbegabten geliebten zweiten Sohnes, dem der Verlust anderer theurer hoher Angehörigen alsbald nachfolgte, endlich der Schmerz und die Trauer um den heimgegangenen treuen Lebensgefährten, dem die Liebe und Sorgfalt Eurer Königlichen Hoheit in so reichem Maße gewidmet war.

Aber in Freud und Leid, in glücklichen wie in traurigen Tagen waren Euere Königliche Hoheit stets unablässig um das Wohl des geliebten Landes und Volkes bemüht und fanden in ernster Arbeit höchste Befriedigung und Trost. Im wahrsten Sinne des Wortes sind Euere Königliche Hoheit uns eine „Landesmutter“ gewesen, die mit echt mütterlichem Herzen und unermüdlicher Sorgfalt sich der Kranken, Armen und Notleidenden, der Ausbildung und Fürsorge für die Jugend widmete und Notständen und Gefahren aller Art für ihre Landeskinder entgegenzutreten und vorzubeugen suchte. Gottes Gnade hat Eurer Königlichen Hoheit Arbeit reich gesegnet und herrliche Frucht ist aus Eurer Königlichen Hoheit Mühen und Sorgen aufgegangen über das ganze Land hin.

Daß unser Badischer Frauenverein das Mittel war, durch das ein großer Teil dieser Arbeit geleistet und der Segen unserem Volk vermittelt wurde, und daß es uns vergönnt war, hierin Eurer Königlichen Hoheit mithelfen zu dürfen, das ist unsere Freude und unser Stolz. Und darum fühlen wir in erster Reihe uns berechtigt und verpflichtet, am heutigen Tage Eurer Königlichen Hoheit heißen Dank auszusprechen für alles, was Euere Königliche Hoheit während mehr als fünfzig Jahren für unser Land und Volk getan haben, insbesondere für alle Arbeit, Hilfe und Förderung, die unserem Verein im ganzen und in allen seinen Zweigen in so reichem Maße zuteil geworden ist.

Diesem Dank fügen wir den aus tiefstem Herzen kommenden Wunsch hinzu, daß Gottes Segen auch fernerhin über Eurer Königlichen Hoheit walte, daß unsere hohe Protektorin uns noch viele Jahre erhalten bleibe und in körperlicher und geistiger Frische im Segen in unserem Vereine arbeite und ihm Ziel und Richtung gebe, daß unserer geliebten Großherzogin Luise ein schöner Lebensabend beschieden sei, dem es an vielen freudigen, sonnigen Tagen nicht fehle.

Wohltun war Eurer Königlichen Hoheit stets eine Herzensfreude. Deshalb glaubten wir unserer hohen Protektorin zu Allerhöchsthrem 70. Geburtstage durch eine, wenn auch bescheidene Gabe, über die wir zu einem wohlthätigen Zwecke zu verfügen untertänigst bitten, eine Freude bereiten zu können. Die Summe, die wir Eurer Königlichen Hoheit zu Füßen legen, setzt sich zusammen aus den Beiträgen vieler Tausender Mitglieder unseres Vereins und anderer Freunde desselben, die damit den Gefühlen der Dankbarkeit und Verehrung gegen unsere hohe Protektorin einen sichtbaren Ausdruck verleihen und mit ihrem Scherfein dazu beitragen wollen, den Tag des 70. Geburtstages für Allerhöchstdieselbe zu einem sonnigen zu gestalten. In diesem Sinne ist die Sammlung veranstaltet worden, in diesem Sinne bitten wir ehrerbietigst, deren Ergebnis gnädigst entgegenzunehmen zu wollen.

In tiefster Ehrerbietung verharren Eurer Königlichen Hoheit untertänigste, treuehofsamste

Karlsruhe, 3. Dezember 1908.

Mitglieder des Gesamtvorstandes
des Badischen Frauenvereins.

Ein besonderer Festakt zur Feier des Geburtstages der Großherzogin Luise fand am Abend des 3. Dezember im Konservatorium für Musik statt.

Auch außerhalb der Residenz in verschiedenen Städten des Großherzogtums wurde der 70. Geburtstag der Fürstin feierlich begangen. Einen besonders warmen Begrüßungsartikel brachte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in Berlin.

Am Nachmittag des 4. Dezember reisten der König und die Königin von Schweden von Baden ab. Am Abend des 4. kehrten der Großherzog und die Großherzogin hierher zurück. Am 9. Dezember traf Großherzogin Luise zu längerem Aufenthalt hier ein, am Abend auch Prinzessin Wilhelm.

II.

Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung.

1. Entwicklung der Gemeinde.

Die Einwohnerzahl der Stadt Karlsruhe betrug nach den Berechnungen des statistischen Amtes auf Ende Dezember 1908 im ganzen 128 794 Köpfe (1907: 124 904).*)

Über die Finanzlage der Stadt entnehmen wir dem städtischen Rechenschaftsbericht folgende Angaben:

Die Wirtschaftseinnahmen und -ausgaben einschließlich der Umlagen wurden im Voranschlag für das Rechnungsjahr 1908 vom Bürgerausschuß am 1. April 1908 auf 8 686 688 Mk. festgesetzt. Der Abschluß der Stadtkassenrechnung ergab für die Wirtschaftseinnahmen die Summe von 9 041 688 Mk. 40 Pfg., für die Wirtschaftsausgaben 7 909 314 Mk. 46 Pfg., mithin einen Einnahmeüberschuß von 1 132 323 Mk. 94 Pfg. Dieser Berechnung sind die wirklichen Einnahmen und Ausgaben zugrunde gelegt; würde man die Sollbeträge der Rechnungen annehmen, so ergäbe sich ein Einnahmeüberschuß von 1 238 759 Mk. 63 Pfg. Gegenüber dem Abschluß des Rechnungsjahres 1907 mit einem Einnahmeüberschuß von 859 483 Mk. 80 Pfg., bezw. 969 959 Mk. 82 Pfg. trat eine Vermehrung des Einnahmeüberschusses von 272 840 Mk. 14 Pfg. (im Haben) bezw. von 268 799 Mk. 81 Pfg. (im Soll) ein.

Der Wirtschaftsüberschuß von 1 132 323 Mk. 94 Pfg. wurde im wesentlichen erreicht durch die Mehrablieferungen der Kassen

*) Einquartiert waren in der Stadt im Jahre 1908 6 Offiziere mit 76 Quartiertagen und 922 Mann mit 13307 Quartiertagen.

des Gaswerkes, Wasserwerks, Elektrizitätswerks, Schlacht- und Viehhofs, die Mehrerträge an Umlagen und schließlich durch die Mehreinnahmen an Zinsen.

Aber auch die Ausgaben haben den Überschuß günstig beeinflusst. Sie sind mit mehr als 400 000 Mk. hinter dem Voranschlag zurückgeblieben, da Straßenbahn, Rheinhafen, Stadtgarten, Dierordtbad, Krankenhaus, Friedhof, insbesondere auch die Schulen geringere Zuschüsse nötig machten, als vorgesehen war. Mit Rücksicht auf die gespannte Finanzlage wurden einige vorgesehene außerordentliche Straßenherstellungen nicht ausgeführt, wodurch auch bei der Straßenunterhaltung eine Ersparnis eingetreten ist. Ferner konnte an den Schulzinsen eine Ersparnis gemacht werden. Unter dem Wirtschaftsüberschuß befinden sich ferner noch 50 000 Mk. nicht vollzogene Rücklage zur Bildung eines Grundstocks für das 200 jährige Stadtjubiläum im Jahre 1915. Diese sind mit weiteren 50 000 Mk. in den Voranschlag für 1909 wieder angefordert und werden in diesem Jahre bei der Sparkasse zinstragend angelegt.

Ungünstig wirkten wieder, wie schon im Vorjahre, durch die im Baugewerbe herrschende Stockung die Wenigereinnahmen an Grundbuchgebühren, Schätzungsgebühren, Verkehrssteuerezuschlägen, die Mindereinnahmen vom Industriegleis der Oststadt, Mehrausgaben für die Armenkasse und Umlagerückersätze infolge des schlechten Geschäftsganges, sowie erhebliche Abgänge bei Erhebung des Verkehrssteuerezuschlags.

Von dem Einnahmeüberschuß des Jahres 1908 wurden 1 102 431 Mk. als Deckungsmittel in den Voranschlag 1909 aufgenommen.

Von den Wirtschaftseinnahmen des Jahres 1908 entfielen auf:

1. Das Gaswerk*).	764 306 Mk.	=	8,45 %	gegen	10,86 %	1907
2. Das Wasserwerk**)	537 417 "	=	5,94 "	"	6,83 "	"
3. Die Verbrauchssteuern	355 635 "	=	3,93 "	"	4,62 "	"

*) In den städtischen Gaswerken wurden vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1908 14 862 588 kbm Gas erzeugt gegen 13 864 498 kbm im Jahre 1907. Abgegeben wurden 1 164 248 kbm für öffentliche Beleuchtung (1907: 1 150 932 kbm), 12 520 879 kbm für Private und Behörden (1907: 11 686 748 kbm). Gasmesser waren am 31. Dezember 1908 aufgestellt 15 355 Stück für Leucht-, Koch- und Heizgas (1907: 14 595), 4170 Stück Gasmesser-Automaten (1907: 3166). Öffentliche Laternen braunten Ende Dezember 1908 2665 (1907:

4. Die Spar- und Pfandleihkasse	68 322	Mf. =	0,75 %	gegen	1,29 %	1907
5. Die Umlagen	3 442 926	" =	38,08 "	" "	31,49 "	" "
6. Die Verkehrs- und Warenhaussteuer	97 060	" =	1,07 "	" "	1,07 "	" "
7. Die Gebäude, Grundst. zc.	809 410	" =	8,95 "	" "	8,25 "	" "
8. Den Schlacht- und Viehhof	105 510	" =	1,16 "	" "	1,25 "	" "
9. Den Rheinhafen	132 127	" =	1,46 "	" "	1,44 "	" "
10. Das Elektrizitätswerk ***)	253 269	" =	2,58 "	" "	3,54 "	" "
11. Die Straßenbahn	409 420	" =	4,53 "	" "	5,28 "	" "
12. Die Gebühren für Verrichtungen der Gemeindebeamten	112 591	" =	1,24 "	" "	1,62 "	" "
13. Die Gebühren von Wegen, Kanälen und Anlagen, sowie für Unterhaltung der früheren Landstraßenstreck.	100 754	" =	1,11 "	" "	1,51 "	" "
14. Die sonstigen Einnahmepositionen	1 875 091	" =	20,72 "	" "	21,14 "	" "

Von den Ausgaben des Jahres 1908 trafen auf:

1. Die Mittel- und Volksschulen	1 612 409	Mf. =	20,39 %	gegen	21,07 %	1907
2. Die Armen- und Krankenpflege	718 694	" =	9,09 "	" "	6,74 "	" "
3. Die Gesundheitspflege, einschließlich Straßenreinigung und Kehrichtabfuhr.	270 076	" =	3,41 "	" "	3,54 "	" "

2613). — Die Gesamtzahl der Gasabonnenten betrug am 31. Dezember 1908: 19 069, die Gesamtzahl der Familien der Stadt einschließlich der Vororte 28 158, mithin beziehen noch 9089 Familien kein Gas.

**) Beim städtischen Wasserwerk betrug 1908 der Gesamtwasserverbrauch 5 248 082 kbm gegen 5 051 763 kbm im Jahre 1907. Die stärkste Tagesabgabe betrug 24 350 kbm (1907: 22 080 kbm), die schwächste 8600 kbm (1907: 8355). Zu öffentlichen Zwecken: Straßengießen, Springbrunnen usw. wurden 553 078 kbm (1907: 561 420 kbm) abgegeben. Öffentliche Brunnen waren 65 vorhanden (1907: 64), öffentliche Feuerhähnen 1060 (1907: 1054) und öffentliche Springbrunnen 16 (1907: 13).

***) Vom städtischen Elektrizitätswerk wurden vom 1. Januar bis 31. Dezember 1908 verkauft 1 492 145,8 Kwtt. Strom gegen 1 194 177,1 Kwtt. im Jahre 1907. Anschlüsse waren vorhanden 992 (1907: 920) mit 1274 Abnehmern (1907: 1157). Installiert waren am 31. Dezember 1908 40 798 Stück Glühlampen (1907: 36 589), 810 Stück Bogenlampen (1907: 804) und 818 Stück Motoren mit 2887 HP (1907: 682 Stück mit 2490 HP).

4. Die Spar- und Pfandleihkasse	68 322 Mf.	=	0,75 %	gegen	1,29 %	1907
5. Die Umlagen	3 442 926 "	=	38,08 "	"	31,49 "	"
6. Die Verkehrs- und Warenhaussteuer	97 060 "	=	1,07 "	"	1,07 "	"
7. Die Gebäude, Grundst. zc.	809 410 "	=	8,95 "	"	8,25 "	"
8. Den Schlacht- und Viehhof	105 310 "	=	1,16 "	"	1,25 "	"
9. Den Rheinhafen	132 127 "	=	1,46 "	"	1,44 "	"
10. Das Elektrizitätswerk ***)	233 269 "	=	2,58 "	"	3,34 "	"
11. Die Straßenbahn	409 420 "	=	4,53 "	"	5,28 "	"
12. Die Gebühren für Verrichtungen der Gemeindebeamten	112 591 "	=	1,24 "	"	1,62 "	"
13. Die Gebühren von Wegen, Kanälen und Anlagen, sowie für Unterhaltung der früheren Landstraßenstreck.	100 754 "	=	1,11 "	"	1,31 "	"
14. Die sonstigen Einnahmepositionen	1 873 091 "	=	20,72 "	"	21,14 "	"

Von den Ausgaben des Jahres 1908 trafen auf:

1. Die Mittel- und Volksschulen	1 612 409 Mf.	=	20,39 %	gegen	21,07 %	1907
2. Die Armen- und Krankenpflege	718 694 "	=	9,09 "	"	6,74 "	"
3. Die Gesundheitspflege, einschließlich Straßenreinigung und Kehrichtabfuhr.	270 076 "	=	3,41 "	"	3,54 "	"

2613). — Die Gesamtzahl der Gasabonnenten betrug am 31. Dezember 1908: 19 069, die Gesamtzahl der Familien der Stadt einschließlich der Vororte 28 158, mithin beziehen noch 9089 Familien kein Gas.

***) Beim städtischen Wasserwerk betrug 1908 der Gesamtwasserverbrauch 5 248 082 kbm gegen 5 051 763 kbm im Jahre 1907. Die stärkste Tagesabgabe betrug 24 350 kbm (1907: 22 080 kbm), die schwächste 8600 kbm (1907: 8355). Zu öffentlichen Zwecken: Straßengießen, Springbrunnen usw. wurden 553 078 kbm (1907: 561 420 kbm) abgegeben. Öffentliche Brunnen waren 65 vorhanden (1907: 64), öffentliche Feuerhähnen 1060 (1907: 1054) und öffentliche Springbrunnen 15 (1907: 13).

****) Vom städtischen Elektrizitätswerk wurden vom 1. Januar bis 31. Dezember 1908 verkauft 1 492 145,8 Kwtt. Strom gegen 1 194 177,1 Kwtt. im Jahre 1907. Anschlüsse waren vorhanden 992 (1907: 920) mit 1274 Abnehmern (1907: 1157). Installiert waren am 31. Dezember 1908 40 798 Stück Glühlampen (1907: 36 589), 810 Stück Vogenlampen (1907: 804) und 818 Stück Motoren mit 2887 HP (1907: 682 Stück mit 2490 HP).

4. Die Unterhaltung der Straßen u. s. f.	864 107 Mk. = 10,92 % gegen 10,26 % (1907)
5. Die Schuldentilgung und Verzinsung	2 159 130 " = 27,30 " " 27,57 " "
6. Das Rathaus und die Gemeindeverwaltung	815 327 " = 10,31 " " 10,31 " "
7. Die Kreisumlage und der Aufwand für die Schutzmannschaft	402 061 " = 5,08 " " 5,09 " "
8. Die übrigen Ausgaben	1 067 510 " = 13,50 " " 13,01 " "

Am 1. Januar 1908 betrug die gesamte Anlehensschuld der Stadtgemeinde 41 324 309 Mk. 14 Pfg. (gegen 37 203 519 Mk. 14 Pfg. am 1. Januar 1907), von denen 6 362 100 Mk. auf das 3 prozentige Anlehen von 1886 entfielen, 2 763 500 Mk. auf das 3 prozentige Anlehen von 1889, 789 000 Mk. auf das 3½ prozentige Anlehen bei der Versicherungsanstalt Baden, 1 658 400 Mk. auf das 3 prozentige Anlehen von 1896, 3 462 000 Mk. auf das 3 prozentige Anlehen von 1897, 5 809 400 Mk. auf das 4 prozentige, nunmehr 3½ prozentige Anlehen von 1900, 15 500 Mk. auf das 4½ prozentige Anlehen von 1900 der früheren Straßenbahngesellschaft, 4 463 900 Mk. auf das 3½ prozentige Anlehen von 1902, 10 000 000 Mk. auf das 3½ prozentige Anlehen von 1903, 5 000 000 Mk. auf das 4 prozentige Anlehen von 1907, 1 000 000 Mk. auf vorübergehend aufgenommene Anlehen und schließlich 509 Mk. 14 Pfg. Anlehen der früheren Gemeinde Rinthheim. Von diesen Anlehen wurden im Jahre 1908 insgesamt 1 543 809 Mk. 14 Pfg. abgetragen, so daß die Anlehensschuld auf 1. Januar 1909 noch 39 780 500 Mk. beträgt.

Das gesamte Vermögen der Stadtgemeinde belief sich auf 47 630 569 Mk. 35 Pfg., die Schulden, die darauf ruhen, auf 40 393 737 Mk. 94 Pfg., so daß sich ein reiner Vermögensstand von 7 237 131 Mk. 41 Pfg. ergab.

Das Vermögen der Stadt wurde von folgenden Anstalten gebildet, die einen, wenn auch geringen Ertrag abwarfen:

1. Das Gaswerk, Erstellungskosten	4 421 668 Mk. 89 Pf.
2. Das Wasserwerk, Erstellungskosten	3 530 415 " 49 "
3. Die Straßenbahn, Erstellungskosten	6 275 312 " 24 "
4. Der Schlacht- und Viehhof, Erstellungskosten	1 453 319 " 11 "
Übertrag	<u>15 680 715 Mk. 73 Pf.</u>

	Übertrag . . .	15 680 215	Mf. 23 Pf.
5.	Das Elektrizitätswerk, Erstellungskosten . .	2 980 631	" 92 "
6.	Der Rheinhafen, Gebäude im Feuerver- sicherungsanschlag von 924 200 Mf. und Gelände im Steueranschlag von 585 939 Mf., sowie die Fahrnisse mit 1 121 171 Mf. . .	2 631 310	" — "
7.	Die Badeanstalt, Feuerversicherungsanschlag	533 700	" — "
8.	Die Festhalle, Feuerversicherungsanschlag .	608 900	" — "
9.	Die Ausstellungshalle, Feuerversicherungs- anschlag	79 000	" — "
10.	Das Rathaus mit den Gebäuden Karl- friedrichstraße Nr. 8 und Jähringerstraße Nr. 96/100, Feuerversicherungsanschläge .	1 107 800	" — "
11.	Malerateliergebäude mit Bildhaueratelier, Feuerversicherungsanschlag	130 700	" — "
12.	Die Arbeiterwohnungen in der Bannwald- allee Nr. 26/30, Feuerversicherungsanschlag	67 200	" — "
13.	Die Appenmühle mit Gebäuden im Feuerver- sicherungsanschlag von 81 900 Mf. und Grund- stücken im Steueranschlag 34 248 Mf. . .	116 148	" — "
14.	Die Geschäfts- und Wohnhäuser, Kaiser- straße Nr. 143 und 145, Feuerversicherungs- anschlag	382 800	" — "
15.	Wohnungen in verschiedenen städtischen Ge- bäuden mit einem Gesamtversicherungsan- schlag von	981 200	" — "
16.	Die Waldungen im Steueranschlag von . .	255 082	" — "
17.	Die verpachteten Äcker, Wiesen, Lager- plätze etc. im Steueranschlag von	2 974 173	" — "
18.	Die verzinslichen Forderungen und Wert- papiere im Betrage von	3 985 228	" 82 "
	Das keinen Ertrag abwerfende Vermögen, welches zu Gemeinde-, vorzüglich aber zu Schul-, Kranken- und Armenzwecken dient, beläuft sich mit seinem Feuerversicherungs- bezw. Steueranschlag auf	15 118 280	Mf. 66 Pf.

Gesamtsumme wie oben . . . 47 630 869 Mf. 35 Pf.

Bei Aufstellung der Vermögensberechnung sind wie in früheren Jahren auf Grund der gesetzlichen Vorschriften die Gebäude nur mit ihrem Brandversicherungsanschlag, die Grundstücke nur mit ihrem Steueranschlag und die gewerblichen Anlagen nur mit den Erstellungskosten aufgenommen. Setzt man statt dessen die wahren Werte ein, die bei den Gebäuden durch den mutmaßlichen Verkaufs-

wert, bei den gewerblichen Anlagen durch den Ertragswert dargestellt werden, so ergibt sich statt des Reinvermögens von 7 237 131 Mk. 41 Pfg. ein solches von 60 259 078 Mk. 76 Pfg. Die Gebäude und Grundstücke, die in der Vermögensberechnung mit 18 905 750 Mk. aufgenommen sind, hatten am Ende des Jahres einen Wert von ungefähr 38 635 420 Mk. Der nach dem Reinertrag bemessene 4 prozentige Wertanschlag betrug für das Gaswerk 20 629 825 Mk., für das Wasserwerk 13 050 075 Mk., für das Elektrizitätswerk 5 631 450 Mk., für den Schlacht- und Viehhof 2 582 300 Mk., für die Straßenbahn 10 259 975 Mk., zusammen 51 953 625 Mk., während für diese fünf gewerblichen Unternehmungen in den Vermögensstand nur 18 661 347 Mk. eingestellt sind. Der Mehrwert der Gebäude, Grundstücke und gewerblichen Anlagen gegenüber der in der Vermögensdarstellung eingestellten Summe belief sich daher auf 53 021 947 Mk. 35 Pfg. Unter Hinzurechnung des oben bezeichneten Betrags von 7 237 131 Mk. 41 Pfg. ergibt sich demnach als Reinvermögen der Stadt die erwähnte Summe von 60 259 078 Mk. 76 Pfg.

Neben diesem Vermögen der Stadtgemeinde besaßen noch die Spar- und Pfandleihkasse ein Vermögen von 1 196 874 Mk. 20 Pfg., die unter Verwaltung des Stadtrats stehenden Stiftungen ein solches von 1 203 538 Mk. 53 Pfg.

Umlagen wurden 32 Pfg. von 100 Mk. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens, 1 Mk. 92 Pfg. von 100 Mk. der Einkommensteueranschläge und 10 Pfg. von 100 Mk. Steuerwert des Kapitalvermögens erhoben. Die umlagepflichtigen Steuerwerte stellen sich auf 395 778 710 Mk. Liegenschaftsvermögen, 166 867 200 Mk. Betriebsvermögen, 427 105 400 Mk. Kapitalvermögen und 56 183 190 Mk. Einkommensteueranschläge. Gegenüber dem Jahre 1907 ergibt sich bei dem Liegenschaftsvermögen ein Zugang von 256 026 010 Mk., bei dem Betriebsvermögen ein solcher von 66 546 600 Mk., bei dem Kapitalvermögen ein solcher von 89 205 220 Mk. und bei den Einkommensteueranschlägen ein solcher von 4 412 615 Mk. Die Steuerwerte aus dem Liegenschafts-, Betriebs- und Kapitalvermögen erscheinen 1908 erstmals mit dem durch die Einführung des Vermögenssteuergesetzes geänderten Anschlag.

Zur Vergleichung geben wir in der folgenden Zusammenstellung eine Übersicht über den Umlagefuß der Städte, die der Städteordnung unterstehen:

Stadt	Von dem Steuerwert des Liegenschaftsvermögens <i>M</i>	Von dem Steuerwert des Betriebsvermögens <i>M</i>	Von den Einkommensteuern <i>M</i>	Von dem Steuerwert des Kapitalvermögens <i>M</i>	Der ungedeckte Gemeindefaufwand beträgt <i>M</i>
Konstanz	44	44	264	10	701 410
Offenburg	38	38	228	10	385 150
Lahr	33	33	198	10	323 950
Bruchsal	33	33	198	10	373 175
Karlsruhe	32	32	192	10	3 306 289
Heidelberg	31	31	186	10	1 543 827
Mannheim	30,5	30,5	183	10	5 890 049
Pforzheim	29	29	174	10	1 516 000
Baden	29	29	232	10	867 507
Freiburg	24	24	144	10	1 960 900

2. Gemeindeverwaltung.

Als Beitrag zu den Kosten des hier geplanten Denkmals für den verstorbenen Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt, Hofrat Alfred Maul, beschloß der Stadtrat am 2. Januar, 300 Mk. in den Entwurf des diesjährigen Voranschlags einzustellen.

In der Stadtratsitzung vom 23. Januar, teilte der Vorsitzende mit, daß Großherzogin Luise, dem Stadtrat auf dessen Bitte eine Photographie des Innern der Schloßkirche, aufgenommen am Tage der Beisetzung Großherzog Friedrichs I., zur Einverleibung in das städtische Archiv überlassen habe. Der Stadtrat sprach „für diese gnädige und für die städtischen Sammlungen wertvolle Zuwendung ehrerbietigsten Dank aus“.

Anlässlich des plötzlichen Hinscheidens des Oberbürgermeisters Dr. Beck in Mannheim hat der Stadtrat in einem Telegramm an den Stadtrat daselbst seine herzliche und aufrichtige Teilnahme ausgedrückt. In außerordentlicher Sitzung am 1. April beschloß

der Stadtrat, einen Kranz an der Bahre des verewigten Oberbürgermeisters niederzulegen und sich bei der Bestattungsfeier durch eine Abordnung, bestehend aus Oberbürgermeister Siegrist und den zwei dienstältesten Stadträten, vertreten zu lassen.

In der Stadtratsitzung vom 6. Mai erstattete die Direktion des Gaswerks Bericht über die Wirkungen der Einführung eines einheitlichen Gaspreises im Jahre 1907. Danach betrug die Mehrabgabe von Gas durch gewöhnliche Gasmesser an Private und Behörden 512 372 Kubikmeter, wogegen eine Wenigereinnahme an Gasgeld von Privaten und Behörden von 14 040 Mk. 32 Pfg. zu verzeichnen war. Rechnet man dazu den Gasverbrauch vom 27. Dezember 1907 bis 1. Januar 1908, der erst in der Rechnung des Jahres 1908 zur Erscheinung kommt, so erhöht sich die Mehrabgabe auf 609 768 Kubikmeter und mindert sich die Wenigereinnahme auf 1037 Mk. 85 Pfg. Die Zunahme an Gasverbrauch hätte bei Zugrundelegung des früheren Gaspreises eine Mehreinnahme von 81 404 Mk. 2 Pfg. ergeben. Dazu tritt ein weiterer Einnahmeausfall aus Miete infolge des Wegfalls der Mietzahlung bei den Abonntenen, die Münzgasmesser besitzen, mit 3406 Mk. 1 Pfg. Der gesamte Einnahmeausfall ist sonach auf 85 847 Mk. 88 Pfg. zu berechnen. Den Wenigereinnahmen stehen aber Wenigerausgaben (Ersparnis an Gasmessern, Reparaturen usw.) im Betrage von 70 598 Mk. 79 Pfg. gegenüber. Danach sinkt der Einnahmeausfall auf 15 249 Mk. 9 Pfg. Die Gasabgabe durch Münzgasmesser stieg dagegen im Jahre 1907 um 134 008 Kubikmeter, was einer Mehreinnahme von 20 100 Mk. 44 Pfg. gleichkommt. Dadurch fällt der berechnete Einnahmeverlust weg, es ergibt sich vielmehr eine Mehreinnahme von 4851 Mk. 35 Pfg. Die Direktion bemerkt schließlich, daß durch den Einheitspreis die Einführung von Leuchtgas in den kleineren Wohnungen gefördert worden sei.

Im Berichtsjahre fanden die Erneuerungswahlen für den Bürgerausschuß statt. Nach § 39 der Städteordnung und § 4 des Gesetzes vom 15. August 1906, die Vereinigung der Gemeinden Beiertheim, Rüppurr und Rintheim mit der Stadtgemeinde Karlsruhe betreffend, hatten 60 Stadtverordnete auszuscheiden, außerdem war einer durch Ableben ausgeschieden. Zu wählen

waren gemäß § 36 und 39 der Städteordnung von der ersten Klasse der Wahlberechtigten 16 mit einer Amtsdauer von 6 Jahren und ein Ersatzmann mit einer Amtsdauer von 3 Jahren, von der zweiten Klasse 16 und 3 Ersatzmänner, von der dritten Klasse 16 und 2 Ersatzmänner.

Die Zahl der Wahlberechtigten betrug in der ersten Klasse 1447 (1905: 1229), in der zweiten 2894 (2458) und in der dritten 13 032 (11 061). Zur ersten Klasse gehörten diejenigen, die nach dem Umlageforderungszettel für 1907 an Gemeindeumlagen (einschließlich der Umlage aus Kapitalrentensteuerkapitalien) im ganzen 198 Mk. oder mehr zu zahlen hatten, zur zweiten Klasse diejenigen, die weniger als 198 Mk., aber mehr als 43 Mk. 8 Pfg. und zur dritten Klasse diejenigen, die 43 Mk. 8 Pfg. oder weniger zu zahlen hatten.

Die dritte Klasse wählte Mittwoch den 27. Mai, von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags. Zur Beschleunigung und Erleichterung des Wahlgeschäftes wurden die Wahlberechtigten der dritten Klasse in 17 Wahlbezirke eingeteilt. Die zweite Klasse wählte Samstag den 30. Mai und zwar die städtischen Bezirke von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr, diejenigen der drei Vororte von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 2 Uhr; für diese Klasse waren sieben Wahlbezirke gebildet worden. Die erste Klasse wählte Dienstag den 2. Juni von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr in einem Wahllokal.

Die Wahlbeteiligung war größer als 1905. Eine rege Agitation durch die Presse und durch Versammlungen, letztere insbesondere vor dem Wahltag der dritten und zweiten Klasse, fand statt. Für die dritte Klasse lagen zwei Wahlvorschläge vor, einer der vereinigten liberalen Parteien und ein zweiter der Sozialdemokraten. Auf dem Wahlvorschlag der liberalen Parteien waren auch einige Mitglieder der Konservativen und der Zentrumspartei empfohlen. Eine gemeinsame Agitation aller bürgerlichen Parteien fand nicht statt, die vereinigten liberalen Parteien hielten miteinander Versammlungen ab; besondere Versammlungen, aber ebenfalls mit Empfehlungen des bürgerlichen Wahlvorschlags, veranstalteten die konservative und die Zentrumspartei. Zwei Tage vor der Wahl der dritten Klasse veröffentlichten die vereinigten liberalen Parteien

folgende Erklärung: „Die antiultramontane Vereinigung verbreitet einen Aufruf, in dem sie die liberalen Wähler auffordert, auf dem Wahlzettel die Namen derjenigen Kandidaten zu streichen, die Mitglieder der Zentrumsparthei sind. Das ist eine Aufforderung zum Treubruch. Wir weisen dieses Unsinnen als mit unserer Ehre unverträglich weit von uns. Wir haben das feste Vertrauen zu unseren Mitbürgern, daß sie das von ihren politischen Organisationen gegebene Wort gewissenhaft einlösen und am Wahltag den vereinbarten Wahlzettel ohne Streichung und ohne Änderung abgeben.“ In der dritten Klasse stimmten 8198 Wähler ab, d. h. 65 % gegen 53 % im Jahre 1905 und 68 % im Jahre 1902. Der Vorschlag der Sozialdemokraten erlangte die Mehrheit, die niedrigste ihm zugefallene Stimmenzahl betrug 4752, die höchste 4820. Die für die bürgerlichen Parteien abgegebenen Stimmen bewegten sich zwischen 3241 und 3366. Die erwähnte Aufforderung der antiultramontanen Vereinigung hat nur folgendes, nicht belangreiches Ergebnis gehabt, daß die zwei bekannteren Mitglieder des Zentrums die niedrigste Stimmenzahl mit 3241 bzw. 3279 erhielten.

Für die zweite und erste Klasse wurden in derselben Weise, wie in der dritten, von den vereinigten liberalen Parteien, denen sich die Konservativen und die Zentrumsparthei angeschlossen, Vorschläge gemacht. Gegen diese bildete sich aber in beiden Klassen eine Opposition aus bürgerlichen Kreisen, die auf ihren Zetteln zwar einige der von den politischen Parteien bezeichneten Namen stehen ließ, in der Mehrzahl aber selbständige Vorschläge machte. Wie aus dem Aufruf dieser Opposition hervorgeht, richtete sich die Unzufriedenheit gegen die Art, wie die Kandidaten bisher aufgestellt wurden und gegen das Verhalten des Bürgerausschusses. Es heißt in dem Aufruf u. a.: „Die Wähler der zweiten Klasse, namentlich die Gewerbetreibenden und Hausbesitzer, erblicken sich durch die geheime Kandidatenmacherei der liberalen Partei bevormundet; denn es ist doch eine große Zumutung, daß die Wähler der zweiten Klasse, die ja durch die Erhöhung der Umlagen außerordentlich belastet wurden, Leute wählen sollen, die keine Gewähr dafür bieten, daß sie den Interessen der Bürgerschaft dienen. Unsere Stadtverwaltung ist indirekt mit schuld daran, daß wir jetzt eine so außerordentlich hohe Belastung haben in Folge des Vermögens-

steuergesetzes. — Wir wollen, daß ein anderer Geist auf dem Ratshause herrscht, und darum schlagen wir Männer vor, die im Erwerbsleben stehen und einen offenen Blick für die Interessen der Bürgerschaft haben.“ . . . Die Opposition hat nur eine Versammlung abgehalten, weiter in der Öffentlichkeit keine Agitation entfaltet und in dem Aufruf für die erste Klasse ähnliche Anschauung zum Ausdruck gebracht, wie in jenem zur zweiten. Doch erzielte sie für die zweite Klasse zwar nicht die Mehrheit, aber immerhin 522—546 Stimmen, während die vereinigten bürgerlichen Parteien mit 949—979 Stimmen den Sieg davon trugen. Dagegen in der ersten Klasse unterlag der Vorschlag der politischen Parteien. Von den 1447 Wählern dieser Klasse stimmten 826 ab = 57 %, 1905 hatten 43 % abgestimmt. Die fünf Namen, die von den politischen Parteien und von der Opposition in der ersten Klasse vorgeschlagen worden waren, erzielten 776, 811, 816, 821, 826 Stimmen, die Stimmenzahl der aus den Reihen der Opposition allein gewählten Stadtverordneten bewegte sich zwischen 411 und 430. Ein Kandidat von der politischen Liste erzielte 419 Stimmen und erhielt durch das Los das Mandat für 6 Jahre, während der oppositionelle mit ebenfalls 419 als Ersatzmann für 3 Jahre gewählt wurde. Die übrigen Vorschläge der politischen Liste erhielten 411—392 Stimmen.

Die Wahl zum geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten fand am 20. Juni statt, gewählt wurden die Stadtverordneten Ettlinger (freis.) mit 87 Stimmen, Moninger (nat.-lib.) mit 86, Merkle (nat.-lib.) mit 85, Willi (soz.) mit 84, Bergmann (Zentr.) mit 82, Otto Müller (nat.-lib.) mit 71 und Pfeifer (nat.-lib.) mit 71. Statt für Müller und Pfeifer stimmten die von der bürgerlichen Opposition gewählten Mitglieder für die Stadtv. Kern (kons.) und Oberle (nat.-lib.), die 17 bezw. 19 Stimmen erhielten. Außerdem wurden einige zersplitterte Stimmen abgegeben. Zum Obmann wurde Stadtv. Moninger mit 86 Stimmen gewählt, Otto Müller und Bergmann erhielten beide je 43 Stimmen als Stellvertreter des Obmannes, das Los entschied für Otto Müller.

Bei der Erneuerungswahl des Stadtrates wurden folgende elf Stadträte gewählt: Bankier Fritz Homburger (freis.) mit 104 Stimmen, Maurermeister Wilhelm Stober sen. (nat.-lib.) mit 97

Stimmen, Kaufmann Emil Glaser (nat.-lib.) und Zeitungsverleger Eugen Geß (soz.) mit je 96 Stimmen, Kommerzienrat Friedrich Höpfner (nat.-lib.) und Kaufmann Rudolf Dewerth (Zentr.) mit je 95 Stimmen, Redakteur Wilhelm Kolb (soz.) mit 94 Stimmen, Hoflieferant Friedrich Blos (Zentr.) und Privat. Karl Dieber (freif.) mit je 89 Stimmen, Kommerzienrat August Dürr (nat.-lib.) mit 85 Stimmen und Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haas (Dem.) mit 81 Stimmen. Außerdem erhielten die Stadtv. Möloth 31 Stimmen, Slevogt 26, Bock und Drinneberg je 21, Braun und Müller je 20, Heußner 18, andere Stimmen zersplitterten sich. Von den gewählten Stadträten gehörten dem Kollegium bisher an die Herren Homburger, Stober, Glaser, Höpfner, Dewerth, Dieber und Dürr, während die Herren Geß, Kolb, Blos und Dr. Haas neugewählt wurden. — Von den 22 Stadträten gehören nunmehr 12 der nationalliberalen Partei, einer der jungliberalen Richtung, drei der freisinnigen, zwei der sozialdemokratischen, einer der konservativen, zwei der Zentrumsparthei und einer der demokratischen Partei an.

Im Mai wurden in hiesiger Stadt 383 leerstehende Wohnungen gezählt, gegenüber 726 im November 1907. Davon entfielen auf die innere Oststadt 58 (Nov. 77), auf die innere Weststadt 89 (135), auf den alten Hardtwaldstadtteil 9 (18), auf die äußere Oststadt 38 (92), auf die Südstadt 36 (62), auf das Stadtgartenviertel 1 (0), auf die Südweststadt 73 (168), auf den neuen Hardtwaldstadtteil 4 (7), auf die Stadtteile Mühlburg 60 (130), Beierthheim 2 (14), Rintheim 12 (15) und Rüppurr 1 (8). Der Zimmerzahl nach waren es 26 einzimmerige, 140 zweizimmerige, 82 dreizimmerige, 54 vierzimmerige, 35 fünfzimmerige, 25 sechszimmerige, 10 siebenzimmerige, 11 acht- und mehrzimmerige. — Eine zweite Zählung im Dezember ergab 367 leerstehende Wohnungen. Davon entfielen auf die innere Oststadt 49, auf die innere Weststadt 93, auf den alten Hardtwaldstadtteil 7, auf die äußere Oststadt 29, auf die Südstadt 29, auf das Stadtgartenviertel 4, auf die Südweststadt 66, auf den neuen Hardtwaldstadtteil 9, auf die Stadtteile Mühlburg 60, Beierthheim 5, Rintheim 14 und Rüppurr 2. Der Zimmerzahl nach waren es 39 Wohnungen mit je einem, 118 mit je 2, 73 mit je 3, 45 mit je 4, 38 mit je 5, 27 mit je 6, 9 mit je 7 und 13 mit je 8 und mehr Zimmern.

In der Stadtratsitzung vom 17. Juni wurde mitgeteilt, daß die Bildnisse Großherzog Friedrichs I. und der Großherzogin Luise, die Professor Ferdinand Keller hier auf Veranlassung des Stadtrates malte, abgeliefert und im kleinen Rathausaal angebracht worden seien.

Eine ständige Tag- und Nachtwache der freiwilligen Feuerwehr wurde am 1. Juli im Hofe des Gewerbeschulgebäudes Zirkel 22 eingerichtet.

Zu der diesjährigen Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Wiesbaden (16.—19. September) wurde als Vertreter des Ortsgesundheitsrates Geh. Oberbaurat Prof. Dr. ing. Bäumeister vom Stadtrat entsandt.

Donnerstag den 1. Oktober wurde der städtische Fischmarkt in der Halle hinter dem Vierordtbad wieder eröffnet.

Am 14. Oktober wurde im Stadtteil Beiertheim die Gasbeleuchtung in Betrieb genommen. Seither brannten für Zwecke der öffentlichen Beleuchtung in Beiertheim 24 Öllaternen, darunter eine die ganze Nacht hindurch. Nunmehr sind 32 Gaslaternen aufgestellt, wovon 23 als Abendlaternen und 9 als Nachtlaternen benützt werden. — 260 Familien in Beiertheim haben den Anschluß an die Gasleitung beantragt, während bei der Umfrage nur 199 den Bezug von Gas in Aussicht gestellt hatten. Von den 260 Abnehmern beziehen 133 Gas durch Gasmesser und 127 durch Münzgasmesser. Beleuchtungs- und Kochapparate wurden bis Mitte November im ganzen 465 Stück an Einwohner von Beiertheim abgegeben.

Am 29. Oktober gab der Oberbürgermeister dem Stadtrat in der Sitzung Kenntnis von einem Schreiben des I. Bürgermeisters Föhrenbach, worin dieser mitteilt, daß er sich veranlaßt sehe, sein Amt, das ihm nicht diejenige Befriedigung gewähre, die er sich davon erhofft habe, auf 1. Januar 1909 niederzulegen. Der Stadtrat nahm mit einmütigem lebhaftem Bedauern hievon Kenntnis. Die Einleitung der zur Wiederbesetzung der Stelle des I. Bürgermeisters erforderlichen Schritte wurde einer Kommission übertragen.

Am 16. November beschloß der Stadtrat in außerordentlicher Sitzung Oberamtmann Dr. Kasimir Paul, zur Zeit bei dem Bezirksamt Freiburg, als I. Bürgermeister vorzuschlagen. In einer vertraulichen Sitzung am 17. stimmte der Bürgerschaft dem Vorschlage des Stadtrats zu.

Am 17. November fand eine von den sechs hiesigen technischen Vereinen berufene Versammlung statt, in der sich mehrere Redner für die Wahl eines Technikers zum I. Bürgermeister aussprachen. Eine lebhafte Diskussion fand statt. Am Schluß wurde folgende Resolution angenommen: 1. Es darf keine Bürgermeisterstelle ohne vorheriges öffentliches Ausschreiben besetzt werden. 2. Jede Berufsart ist dem Gesetz entsprechend zur Bewerbung zuzulassen. 3. Die Stadtverwaltung von Karlsruhe wolle eine Änderung der Städteordnung beantragen, damit Vorstände technischer Ämter beschließende Stimme im Stadtrat bekommen können. 4. Die Vorsteher der technischen Ämter erhalten beschließende Stimme im Stadtrat.

Die Wahl des ersten Bürgermeisters durch den Bürgerausschuß fand Samstag den 21. November statt. Nach dem Vorschlage wurde Dr. Kasimir Paul mit 103 Stimmen (einstimmig) gewählt.

Der Stadtrat hielt im Jahre 1908 56 Sitzungen ab (1907: 53), in denen 4119 (4136) Gegenstände der Beschlußfassung unterlagen. Nebstdem vollzog er 285 amtliche Schätzungen von Grundstücken (375), 37746 Dekreturen (33603) und prüfte 14809 Fahrnisversicherungsanträge (4507).

Von den städtischen Kommissionen hatte die Vermögenssteuerkommission 26 Sitzungen (1907: 26), die Baukommission 51 (52), der Armenrat 24 (25), der Verwaltungsrat der Spar- und Pfandleihkasse 6 (8), die Krankenhauskommission 5 (6), die Schulkommission 6 (5), der Beirat des Real- und Reformgymnasiums 3 (5), der Gewerbeschulrat 1 (3), die Friedhofkommission 4 (3), der Beirat der Realschulanstalten 1 (3), der Aufsichtsrat der Höheren Mädchenschule 2 (3), die Gas- und Wasserwerkskommission 3 (2), die Archivkommission 2 (2), die Stadtgartenkommission 4 (2), die Schlacht- und Viehhofkommission 3 (0) und die Straßenbahnkommission 2 (1).

Der Bürgerausschuß hatte im Jahre 1908 8 Sitzungen (1907: 7), in denen über 52 Gegenstände (42) beraten wurde. Derselbe bewilligte die Verwendung von Anlehensmitteln für nachstehende Zwecke: *)

*) Die Bewilligung kleinerer Beträge unter 10 000 Mk. ist hier unberücksichtigt geblieben.

I. für Hochbauten:

1. Erstellung einer Umformanlage am städtischen Elektrizitätswerk zur Lieferung von elektrischem Strom für den Straßenbahnbetrieb, sowie für den Bedarf des Gaswerks II und des Schlachthofs und Viehhofs. Aufwand 105 000 Mk.
2. Errichtung eines neuen Dampffesselhauses mit zwei neuen Dampffesseln und Erweiterung der Einfriedigung im östlichen Gaswerk. Aufwand 164 560 Mk.
3. Errichtung eines Doppelschulhauses an der Südent- und Boeckhstraße. Aufwand 1 029 000 Mk.
4. Errichtung eines Gebäudes für eine zweite höhere Mädchenschule auf dem städtischen Gelände Ecke der Sophien- und Uhlandstraße. Aufwand 578 000 Mk.

II. für Grundstücksankäufe:

1. Ankauf des Grundstücks Schwanenstraße Nr. 20. Aufwand 15 760 Mk. 42 Pf.
2. Ankauf des Grundstücks Fichtestraße Nr. 1 und Vornahme baulicher Herstellungen an demselben. Aufwand 105 318 Mk.
3. Erwerb des Anwesens Rüppurrerstraße Nr. 104, Egb. Nr. 2450 a, im Wege der Zwangsenteignung. Aufwand 140 000 Mk. (durch Vergleich).

III. für Sonstiges:

1. Herstellung der beiden, zu dem neuen Mittelschulgebäude an der Gartenstraße führenden Straßen und Verlegung derselben mit Gas, Wasser und Kanalisation. Aufwand 62 462 Mk. 28 Pf.
2. Herstellung der Essenweinstraße zwischen Humboldt- und Tullastraße und einer Seitenstraße der Essenweinstraße, sowie Verlegung derselben mit Kanalisation, Gas- und Wasserleitung. Aufwand 29 434 Mk. 15 Pf.
3. Pflasterung der Kriegstraße zwischen Maraubahn und Schillerstraße, sowie der Kesslerstraße. Aufwand 188 931 Mk.
4. Herstellung der Gasleitung nach dem Stadtteil Beiertheim. Aufwand 55 400 Mk.
5. Erweiterung der Betriebseinrichtungen im Hafengebiet. Aufwand 60 000 Mk.

6. Erstellung der zur Anlage von vier Eisweihern auf den fauten- und Langenbruchwiesen südlich des Rangierbahnhofs erforderlichen Brücken, Schleusen und Zuleitungskanäle. Aufwand 21 000 Mk.

7. Verlegung der Straßenbahn nach Durlach einschließlich der an der Endhaltestelle befindlichen Wartehalle. Aufwand 142 200 Mk.

8. Korrektur der Alb zwischen Bannwaldallee und Albuferstraße oberhalb und unterhalb der Militärschwimmschule an vier Stellen. Aufwand 41 000 Mk.

9. Kanalisation des Stadtgebietes östlich der Boeckhstraße zwischen Garten- und Südensstraße, des Beierthheimer Stadtteils und Herstellung einer Regenwasserableitung im Stadtteil Rüppurr. Aufwand 921 500 Mk.

Weitere Beschlüsse des Bürgerausschusses betrafen:

1. Nachtrag zu den Satzungen der Höheren Mädchenschule mit Gymnasialbildung.

2. Satzungen für die kaufmännische Fortbildungsschule (Handelschule).

3. Errichtung eines (Reform-)Realgymnasiums mit Gymnasialabteilung im Schulhausneubau an der Gartenstraße und Festsetzung von Satzungen für diese Anstalt und das bisherige (Reform-)Realgymnasium mit gymnastischer Abteilung.

4. Aufnahme und Heimzahlung von Anlehen bei der Großh. Staatsschuldverwaltung und der Karlsruher Lebensversicherung.

5. Änderung des Ortsstatuts über die Verwaltung des städtischen Krankenhauses.

6. Verkauf des Grundstücks Bürgerstraße Nr. 16.

7. Erhöhung des Zinsfußes der städtischen Sparkasse auf 4 %.

8. Beratung des Gemeindevoranschlags für 1908 (Umlagefuß s. II, 1 Entwicklung der Gemeinde).

9. Genehmigung von Kreditüberschreitungen im Betrag von 1508 Mk. 69 Pf. und Bestreitung derselben aus Anlehensmitteln.

10. Offenhaltung von Restkrediten im Betrag von 3 273 469 Mk. 47 Pf.

11. Festsetzung des Dienststeinkommens einer Anzahl ruhegehaltsberechtigten städtischer Beamten und Anstellung städtischer Beamten mit dem Recht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

12. Verkauf eines Geländestreifens in der Kriegstraße an die Brauereigesellschaft vormals S. Moninger hier.

13. Erlassung von Ortsstatuten über den Ersatz von Straßenherstellungs- und Unterhaltungskosten und von Kanalkosten für die Weltzienstraße (Strecke zwischen Sophien- und Vorkstraße).

14. Nachtrag zu den Satzungen der Gewerbeschule.

15. Erlassung neuer Ortsstatute über den Besuch der Gewerbeschule und der Handelsschule.

16. Erlassung eines Ortsstatuts über den Ersatz der der Stadtgemeinde durch Herstellung der Huttenstraße entstandenen Kosten.

17. Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Ortsstatuts über das Gewerbegericht.

18. Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Karlsruhe und der evangelischen Kirchengemeinde Rintheim über Verkauf des Anteils an der zwischen beiden bestehenden Gemeinschaft am Eigentum des Grundstücks Hauptstraße Nr. 79 im Stadtteil Rintheim.

19. Beschaffung einer umkehrbaren Batterie-Zusatzmaschine für das Kraftwerk der städtischen Straßenbahn. Aufwand 7000 Mk. (Aus dem Erneuerungsstock.)

20. Vereinigung der Gemeinde Grünwinkel mit der Stadtgemeinde Karlsruhe.

21. Verstärkung der Wasserrohrstränge auf 100 mm l. M. in verschiedenen Straßen bezw. Straßenstrecken im Interesse des Feuer-schutzes. Aufwand 38 860 Mk. (Aus dem Erneuerungsstock).

22. Ausrüstung von 27 älteren Motorwagen der städtischen Straßenbahn mit neuen, stärkeren Motoren. Aufwand 95 600 Mk. (Aus dem Erneuerungsstock.)

23. Beschaffung eines mit Benzin betriebenen, automobilen Mannschafts- und Gerätewagens mit aufmontierter Zentrifugalspritze nebst Reserveteilen für die ständige Feuerwehr und die Vor-nahme baulicher Änderungen an dem Gebäude der Feuerwache. Aufwand 35 000 Mk. (Aus Wirtschaftsmitteln.)

24. Bewilligung des Betrags zur Sammlung für die durch das Brandunglück in Donaueschingen Geschädigten. (4000 Mk.)

25. Verlängerung der Gültigkeit des Ortsstatuts über den Bedürfnisnachweis bei Errichtung von Gast- und Schankwirt-schaften.

26. Gewährung von Gebühren an die Mitglieder des Schatzungsrats nach § 30 des Veranlagungsgesetzes.

27. Abänderung der Grundsätze über die Anstellungs- und Einkommensverhältnisse der städtischen Beamten (Beamtenstatut) und Bewilligung außerordentlicher Zulagen an die städtischen Beamten.

28. Abänderung der Gehaltsordnung für die Lehrer der städtischen Volksschule und der Grundsätze über die Gewährung von Zuschüssen zu den Ruhegehalten von Hauptlehrern der städtischen Volksschule und zur Hinterbliebenenversorgung solcher Lehrer.

Beim Gemeindegerecht wurden im Jahre 1908 erwirkt: 2950 Zahlungsbefehle (davon treffen auf Beierthelm 100, auf Rintheim 47, auf Rüppurr 92) und 1314 Vollstreckungsbefehle (davon für Beierthelm 59, für Rintheim 18, für Rüppurr 35); 598 Zahlungsbefehlen wurde widersprochen (Beierthelm 14, Rintheim 7, Rüppurr 13). Zivilprozesse waren 3000 anhängig (Beierthelm 41, Rintheim 28, Rüppurr 25). Hiervon wurden erledigt durch abweisende Erkenntnisse 176, durch verurteilende Erkenntnisse 1854, durch Vergleiche, Verzichte und Beruhenlassen 933, 37 wurden im Jahre 1908 nicht mehr erledigt; Berufungen gegen ergangene Erkenntnisse fanden statt in 170 Fällen, in 32 Fällen wurde das ergangene Erkenntnis bestätigt, in 26 abgeändert, in 34 durch Vergleich erledigt, in 23 das Verfahren für beruhend erklärt, bezw. die Berufung zurückgezogen, in 35 Fällen das Ergebnis dem Bürgermeisteramt nicht mitgeteilt. Sühneversuche fanden 640 statt (davon entfielen auf Beierthelm 16, auf Rintheim 17, auf Rüppurr 34); hiervon gelangen 232, mißlangen 408.

Im Jahr 1908 gingen bei der Meldestelle für Kranken- und Invalidenversicherung 38 248 An- und 38 156 Abmeldungen, zusammen 76 404 Meldungen ein (1907: 43 591 An- und 43 603 Abmeldungen, zusammen 86 994), das sind durchschnittlich 253 Meldungen im Tag. Der stärkste Meldetag war der 2. April 1908 mit 728 Meldungen. Außerdem waren 3856 Lohnveränderungen zu bearbeiten.

Wegen verspäteter Meldungen wurden bei Gr. Bezirksamt 774 Strafanträge gestellt; in 363 Fällen ergingen an die Säumigen

Verwarnungen, in 411 Fällen wurden Strafverfügungen mit einem Gesamtstrafbetrag von 645 Mark erlassen.

Im Jahr 1908 wurden 3750 Quittungskarten Nr. 1 ausgestellt, umgetauscht wurden 14 726 Karten, erneuert an Stelle in Verlust geratener Karten 124. An hier wohnende Versicherte wurden 212 Invalidenrenten mit zusammen 38 853 Mk. 40 Pfg. gewährt. Die höchste Invalidenrente betrug 243 Mk. Altersrenten wurden 15 im Betrag von 2839 Mk. 80 Pfg. angewiesen. Die höchste Altersrente beträgt 214 Mk. 20 Pfg.

Wegen Verehelichung wurden 573, wegen Ablebens der Versicherten 53 und wegen Bezugs von Unfallrente 1 Antrag auf Rückerstattung der Beiträge gestellt.

126 Anträge auf Entscheidung gemäß § 58 K.V.G. wurden 1908 gestellt; davon 95 gegen Kassen, 10 wegen Versicherungspflicht und Kassenzugehörigkeit, sowie 21 Klagen von Kassen gegen Dritte auf Grund des § 50 K.V.G.

Von 95 Beschwerden wurden 5 zurückgezogen, für beruhend erklärt 18, abgewiesen 29, von den beklagten Kassen freiwillig anerkannt 27, durch Vergleich erledigt 3; in 12 Fällen erfolgte Verurteilung der Kassen nach Antrag und in einem Fall teilweise Verurteilung.

Von 10 Streitigkeiten über die Versicherungspflicht wurde 1 abgewiesen, 1 zurückgezogen, 2 für beruhend erklärt und in 6 Fällen die Versicherungspflicht festgestellt.

Von 21 Klagen gemäß § 50 K.V.G. wurden 2 zurückgezogen, 3 durch Vergleich erledigt, 6 abgewiesen, in 10 Fällen erfolgte Entscheidung nach Antrag.

Gegen 13 Entscheidungen wurde Klage bei Gr. Verwaltungsgerichtshof erhoben; davon wurden 3 wieder zurückgezogen, 1 durch Vergleich erledigt; in 3 Fällen die Entscheidung der Arbeiterversicherungskommission ganz und in 1 Fall teilweise aufgehoben und in 3 Fällen bestätigt; 2 Fälle waren auf Jahreschluß noch nicht erledigt.

Die Zahl der Arbeiter, die im Berichtsjahre im städtischen Dienst beschäftigt waren, betrug im Durchschnitt 1090 (1907: 1076). Die niedrigste Zahl zeigte der 1. September mit 1063, die höchste der 1. Oktober mit 1150. Von den 1076 Arbeitern

waren bei dem Hochbauamt 30 (1907: 33) beschäftigt, bei dem Tiefbauamt 268 (272), bei der Gartendirektion 109 (118), bei den Gas- und Wasserwerken 401 (370), bei dem Elektrizitätswerk 32 (28), bei dem Rheinhafen 54 (52), bei der Straßenbahn 123 (138), bei dem Schlacht- und Viehhof 20 (19), bei dem Vierordtbad 9 (9), bei dem Krankenhaus 33 (27), bei dem Maschinenbauamt 3 (2), bei sonstigen städtischen Stellen (Hilfsdiener usw.) 8 (8).

Das Gewerbegericht behandelte 1908 in 60 Sitzungen (1907: 65) 649 Streitsachen (649). Von diesen wurden 451 durch Urteil, 65 durch Vergleich und 14 durch Zurücknahme der Klage erledigt; beruhen blieben 116, ein Auerkenntnis erfolgte in 3 Fällen. In den durch Urteil entschiedenen 451 Rechtsstreitigkeiten waren 29 Arbeitgeber und 422 Arbeitnehmer als Kläger aufgetreten. Bei den 29 von Arbeitgebern erhobenen Klagen erging das Urteil ganz nach dem Antrag der Klage in 13 Fällen, in 5 Fällen wurde die Klage ganz und in 11 Fällen teilweise abgewiesen. Von den 422 von Arbeitnehmern erhobenen Klagen wurden 120 ganz nach dem Antrag entschieden, während in 156 Fällen die Klage ganz und in 146 teilweise abgewiesen wurde. In den 198 nicht durch Urteil erledigten Angelegenheiten waren 8 Arbeitgeber und 190 Arbeitnehmer als Kläger aufgetreten. — Ein eigentliches schiedsgerichtliches Verfahren hat im Berichtsjahre nicht stattgefunden. Dagegen vermittelte der Vorsitzende des Gewerbegerichts am 21. Mai eine Vereinbarung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Tapeziergehilfen in Karlsruhe, ebenso am 2. Juli den Abschluß eines Tarifvertrags zwischen Metzgermeister Zippelius und dessen Gehilfen. — Als begutachtende und antragstellende Behörde erstattete das Gewerbegericht am 12. August an das Justizministerium über die Eingabe des Verbandes Süddeutscher Industrieller über den Abzug von Geldstrafen am Arbeitslohn ein Gutachten dahin, sich gegen die von dem Verband gegebene Anregung ablehnend zu erklären. Ebenfalls am 12. August wurde an das Ministerium des Innern über den Entwurf eines Gesetzes über Arbeitskammern ein Antrag dahin gestellt, daß der vorgelegte Gesetzentwurf grundsätzlich nicht zu billigen ist, da ein Bedürfnis von Arbeitskammern nicht vorliegt. Es wolle in erster Reihe dahin gewirkt werden, daß an die Stelle der beabsichtigten Arbeitskammern Arbeiterkammern geschaffen werden.

Das Kaufmannsgericht behandelte im Berichtsjahre in 30 Sitzungen (1907: 34) 101 (87) Rechtsstreitigkeiten. Von diesen wurden 74 (57) durch Urteil erledigt, 15 (10) durch Vergleich, in 3 (5) Fällen wurde die Klage zurückgenommen, beruhen blieben 9 (15). In den 74 durch Urteil entschiedenen Streitigkeiten wurden 17 ganz nach dem Antrag der Klage entschieden, in 28 Fällen wurde die Klage ganz und in 29 teilweise abgewiesen. In diesen Fällen waren 9 Kaufleute und 65 Handlungsgehilfen als Kläger aufgetreten. Die von den Kaufleuten erhobenen Klagen wurden in 7 Fällen ganz nach dem Antrag entschieden, in 2 Fällen wurde die Klage ganz abgewiesen. Die von den Handlungsgehilfen erhobenen Klagen wurden in 10 Fällen ganz nach dem Antrag entschieden, 28 Anträge wurden ganz und 27 teilweise abgewiesen. In den 27 nicht durch Urteil entschiedenen Rechtsstreitigkeiten waren nur Handlungsgehilfen als Kläger aufgetreten. — Eine Tätigkeit des Kaufmannsgerichts als Einigungsamt hat nicht stattgefunden. Dagegen wurde am 25. Februar an den Stadtrat Karlsruhe ein Gutachten über die Sonntagsruhe dahin erstattet, daß die vollständige einheitliche Sonntagsruhe durch die Reichsgesetzgebung geregelt werde; am 20. November an den Stadtrat auf dessen Ersuchen ein Gutachten über die Sonntagsruhe in gleichem Sinne wie am 25. Februar. Des weiteren wurde am 20. November an das Ministerium des Innern der Antrag auf Ergänzung der Gewerbeordnung durch Beifügung eines § 153 a, der eine Sicherung des Koalitionsrechts bezweckt, aufgestellt.*)

*) Die Gesamtzahl der im Jahre 1908 von dem Großh. Bezirksamt behandelten Anzeigen wegen innerhalb des Stadtbezirks begangenen Übertretungen belief sich auf 12 414 mit 13 068 Angezeigten (1907: 15 516 Anzeigen und 16 306 Angezeigte). Erledigt wurden die Anzeigen bei 4555 Personen durch Einstellung des Verfahrens, bei 8215 durch polizeiliche Strafverfügung, bei 8 durch Entscheidung der höheren Polizeibehörde (7 bestraft, 1 straffrei), durch richterliches Urteil bei 135, von denen 87 bestraft und 48 freigesprochen wurden. Die zuerkannten Strafen bestanden in 919 Haft- und 7389 Geldstrafen. Unerledigt blieben 226 Anzeigen gegen 234 Personen. Die erledigten Anzeigen unterschieden sich in den einzelnen Arten wie folgt: Ordnungspolizei 3503, Sittenpolizei 497, Gesundheitspolizei 424, Feuerpolizei 7, Baupolizei 60, Wasser- und Straßenpolizei 2701, Handels- und Gewerbe-polizei 539, Feld- und Gemarkungspolizei 24, Jagd- und Fischereipolizei 10, Eigentumsfrevel 21 und sonstige Übertretungen 570.

Bei der Zentralstelle der städtischen Feueralarmanlage (Rathaus) wurden im Jahre 1908 34 Brände (1907: 25) gemeldet, von denen 19 in der Zeit zwischen 6 Uhr morgens und 6 Uhr abends und 15 in der Zeit zwischen 6 Uhr abends und 6 Uhr morgens zur Meldung kamen. Bis 30. Juni traf die Meldung für zehn Brände während der Dienstzeit der Feuerwehr und ebenso für zehn außerhalb der Dienstzeit derselben ein. Vom 1. Juli ab bestand ständige Feuerwache. In 32 Fällen wurde Mittel- und Kleinf Feuer, in 2 Fällen Großfeuer gemeldet. Nach Art der Brände waren es 2 in ganzen oder mehreren Gebäuden, 5 Mansarden-, Dachstuhl- und Bodenbrände, 2 Kamin- und Essenbrände, 10 Zimmerbrände, 4 Magazin-, Werkstätten-, Stall-, Laden- und Büreaubrände, 6 Kellerbrände und 5 sonstige Brände.

Einen besonders großen Umfang nahm der Brand an, der in der Nacht vom 3. zum 4. März im Hause der Kaiserstraße 235 ausbrach. In den Vormittagsstunden glaubte man des Feuers Herr zu sein, man begann mit den Aufräumarbeiten, Feuerwehrleute und Hilfsarbeiter drangen in das Quergebäude des dritten Stockes, das den Hauptherd des Feuers gebildet hatte. Da stürzte der verkohlte Dachstuhl krachend zusammen. Die arbeitenden Personen hatten sich fast alle noch retten können, nur zwei wurden vermißt, doch konnte der eine Maurer Arnold von hier gerettet werden, während der andere, Maurer Mainzer von Teutsch-Neurent, seine Pflichttreue und Aufopferungsfähigkeit mit seinem Leben büßte. Er wurde als Leiche aus den Trümmern hervorgezogen. Gegen 4 Uhr nachmittags war es gelungen, die Reste soweit niederzulegen und das Feuer zu löschen, daß weitere Gefahr ausgeschlossen schien. Mehrmals aber mußte man daran gehen, wieder aufzüngelnde Flammen zu löschen, noch am 8. März mußte

Die Zahl der von dem Großh. Amtsgericht im Jahre 1908 erlassenen Zahlungsbefehle betrug 5045 (1907: 4827), die der Vollstreckungsbefehle 2427 (2290) die der vorgenommenen Fahrnispfändungen 5322 (5055), die der vollzogenen Fahrnisvollstreckungen 561 (513), die der eröffneten Konkurse 40 (30) und die der aufgenommenen Wechselproteste 4635 (3845).

Im Jahre 1908 waren bei dem Großh. Notariat 231 Zwangsvollstreckungen (1907: 129) anhängig, von denen 172 erledigt wurden und zwar 132 durch Versteigerung, 40 durch Verwaltung. In 39 Fällen wurde das Versteigerungsverfahren aufgehoben und in 93 Fällen durchgeführt.

eine Schlauchleitung angelegt werden, da die Glut von neuem entfacht wurde.

Während des Feuers hatten sich auf der Brandstätte der Amtsvorstand Frhr. von Krafft-Ebing, Polizeidirektor Dr. Seidenadel, Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Horstmann, Medizinalrat Dr. Gutsch und im Auftrag des Großherzogs Flügeladjutant Generalmajor Dürr und Flügeladjutant Frhr. von Seutter-Löben eingefunden.

Alle am Löschen und an der Rettungsarbeit Beteiligten wetteiferten in unausgesetzter Mühewaltung, besonders hervorgetan haben sich, wie in den Veröffentlichungen mitgeteilt wurde, Schlossermeister Fischer (dieser hat den Maurer Arnold gerettet und wurde dafür mit der Rettungsmedaille ausgezeichnet), Wagnermeister Gustav Teurer und Schieferdecker Weber. Die Tätigkeit der Feuerwehr bei dem Brand leitete der stellvertretende Kommandant (Heußer). Dem Kommando der freiwilligen Feuerwehr gingen in den nächsten Tagen von verschiedenen Seiten, insbesondere auch von mehreren Feuerwehren anderer Städte ehrende Anerkennungs schreiben zu. Das Schreiben der Feuerwehr Mannheim hat folgenden Wortlaut: „Gestatten Sie uns, Ihnen mit dem Ausdruck der Bewunderung unsere herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln für das schneidige Verhalten Ihrer wackeren Wehr, auf deren Freundschaft wir stolz sind, anlässlich des gewaltigen Brandes.“

III.

Bauliche Entwicklung der Stadt.

1.

Im Berichtsjahre fanden keine Veränderungen der Karlsruher Gemarkungsgrenze statt; der Gemarkungsflächeninhalt betrug 3241 Hektar, 63 Ar, 58 Quadratmeter.

2.

Das städtische Straßen- und Kanalnetz erfuhr im Berichtsjahre folgende Erweiterungen:

Der vor dem Berichtsjahre begonnene Bau der Draisstraße wurde fertiggestellt; der Gutenbergplatz wurde gepflastert; die um die neu errichtete Goetheschule ziehenden Straßen, Kepler- und Renckstraße,*) wurden als Schotterstraßen hergestellt und dem Ver-

*) Die Keplerstraße ist nach dem Astronomen Johann Kepler, geboren 1571, gestorben 1630 benannt, die Renckstraße nach Ludwig Renck, Direktor des Oberschulrates, später Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, geboren 1826, gestorben 1877. — Die zwischen Ettlinger- und Rüppurrerstraße nördlich der Färberei vormals Eduard Prinz anzulegende neue Straße erhält den Namen „Kotteckstraße“ nach Karl Wenzeslaus Kotteckher von Kotteck, dem badischen Politiker, geboren 1773, gestorben 1840. Die bisherige Straße gleichen Namens, die beim Lautersee endigt, geht infolge der Bahnhofsverlegung ein. — Mit der Herausgabe des Adressbuchs für 1909 (erscheint gegen Ende 1908) treten folgende Änderungen in den Hausnumerierungen ein: 1. in der Edelsheimstraße erhält das Haus Nr. 3 die Nr. 3 a, das hinter diesem Haus stehende Gebäude, das 3. St. die Nr. 3 a trägt, die Nr. 3; 2. das Tullastraße Nr. 69 wird in die Gerwigstraße gezählt und erhält dort die Nr. 49.

kehr übergeben. Die Kefler- und Kriegstraße (zwischen Dorf- und Schillerstraße) wurden von Schotterstraßen in Pflasterstraßen umgebaut und mit Granitpflaster versehen.

Umgepflastert wurden die Durlacherstraße zwischen Waldhorn- und Kronenstraße und zwischen Jähringer- und Kaiserstraße; ferner die schadhaften Holzpflasterstrecken im Zirkel zwischen Wald- und Herrenstraße, sowie zwischen Karl Friedrich- und Kreuzstraße. Als neuer Belag wurde an Stelle des Holzpflasters Vulkanolpflaster gewählt.

Das schadhafte Holzpflaster im Zirkel vor dem Justizministerium wurde erneuert.

Die durch den Bahnhofneubau zu verlegende Bahnlinie nach Hagsfeld bedingte die Einstellung der Müllablagerung auf dem Müllhügel bei Gottesaue und die Veretzung der dort vorhandenen Wagenschuppen und Stallgebäude nach dem neu errichteten Depot in der östlichen Kriegstraße bezw. nach dem bestehenden Lagerplatz im Bannwald.

Zur Eisgewinnung wurden auf den städt. Langen- und fauten-Bruchwiesen Staubecken angelegt und mit den nötigen Dämmen und Schliesen zur Füllung und Entleerung der Becken versehen.

Die Gesamtlänge des städtischen Kanalnetzes im Stadtgebiet betrug am Ende des Jahres 1908. 102 926 Meter; dasselbe enthielt 1289 Schächte und 2606 Straßensinkkasten.

Die Gesamtlänge des Kanalnetzes im Rheinhafengebiet beträgt am Ende des Berichtsjahres 4206 Meter; zu demselben gehören 49 Schächte und 106 Straßensinkkasten.

Der Ersatz der Straßen- und Kanalkosten erfolgte in gleicher Weise wie in den früheren Jahren.

Die nachstehenden Tabellen geben eine Übersicht der Straßen- und Kanalbauten:

a. In früheren Jahren begonnene, im Jahr 1908 vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken	Vom Bürgerausschuß bewilligt am	Bewilligter Aufwand		Aufwand im Jahre 1908		Gesamtaufwand		Des Baues	
		M	Pf	M	Pf	M	Pf	Beginn	Vollendung
Draisstraße, zwischen Gabelsberger u. Umlandstr.	19. II. 06	8 019	33	2 801	93	6 142	79	Okt. 1906	Juni 1908
Gutenbergsplatz	27. X. 04	61 963	—	36 458	35	36 458	35	Okt. 1904	Dez. 1908
Verlegung der Gebäude beim Mülllagerplatz bei Gottesau nach dem neuen Lagerplatz in der Kriegstraße, bezw. nach dem Banwald-Lagerpl.	11. X. 07	25 000	—	24 932	54	24 933	54	Dez. 1907	Dez. 1908
		94 982	33	64 183	82	67 534	68		

b. Im Jahre 1908 begonnene und vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken	Vom Bürgerausschuß bewilligt am	Bewilligter Aufwand		Gesamtaufwand		Des Baues	
		M	Pf	M	Pf	Beginn	Vollendung
Keplerstraße u. Krenkstraße . .	21. I. 1908	17 861	51	16 763	96	Juni	Dezember

c. In früheren Jahren begonnene, noch nicht vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken	Vom Bürger- auschuß bewilligt am	Be- willigter Auf- wand		Auf- wand im Jahre 1908		Des Baues Beginn	
		M	℥	M	℥	Monat	Jahr
Pflasterung der Kriegstraße zw. Schiller- und Norfolk- straße	11. X. 1907	192 800	—	148 895	27	Dezember	1907

d. Im Jahre 1908 begonnene, noch nicht vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken	Vom Bürger- auschuß bewilligt am	Bewil- ligter Auf- wand		Auf- wand im Jahre 1908		Beginn des Baues	
		M	℥	M	℥	Monat	Jahr
Pflasterung der Keflerstraße	1. IV. 1908	75 526	—	65 883	44	Juli	1908
Pflasterung der Kriegstraße zw. Mazaubahn und Schillerstraße	1. IV. 1908	113 405	—	—	—	—	—
Herstellung der Essenweinstr. zwischen Humboldt- und Tullastraße, sowie einer Sack- gasse daselbst	21. I. 1908	29 434	15	1 009	80	—	—
Herstellung der Eis- wiesen auf den Fanten- u. Langen- bruchwiesen	4. V. 1908	21 000	—	18 742	76	Juli	1908
Alb-Korrektion nördl. des Bann- waldes	30. XI. 1908	41 000	—	—	—	—	—
Zusammen		280 365	15	85 636	—		

folgende Kanalbauten wurden im Jahr 1908 fertiggestellt:

Bezeichnung der kanalisierten Strecken	Vom Bürger- auschuß be- willigt am	Bewil- ligter Bauauf- wand		Im Jahre 1908 ausgeführte				Gesamt- Aufwand		Des Baues	
				Straßen- kanäle verschie- dener Lichtweiten	Schächte verschie- dener Art	Straßen- Sinf- kasten	Seiten- leitungen			Beginn	Ende
M	S	M	S	M	S	M	S	M	S		
Draisstraße	19. II. 1906	6 600	—	117,20	1	4	18,40	8 295	76	März 1908	Mai 1908
Kepler- und Renck- straße	21. I. 1908	31 000	—	468,56	11	6	18,00	30 207	64	April 1908	Sept. 1908
Kanal unter dem neuen Bahnkörper beim Stefa- nienbad in Beierthelm	28. IV. 1907	22 000	—	197,87	6	—	—	20 898	31	Sept. 1907	Mai 1908
Erstellung eines Walzenwehres in der Alb bei Beierthelm	11. X. 1907	20 000	—	—	—	—	—	17 724	43	Juni 1908	Juli 1908
Zusammen .		79 600	—	783,63	18	10	36,40	77 126	14		

—
65
—

Vom städtischen Hochbauamt wurden im Berichtsjahre folgende Bauten ausgeführt:

Das Schulhaus Ecke der Goethe- und Nelkenstraße, welchem die Benennung „Gutenberg-Schule II“ zugelegt wurde, konnte bei Beginn des Schuljahres (Ostern 1908) seiner Bestimmung übergeben werden.

Das Gebäude ist als Knabenschulhaus eingerichtet. Es enthält in drei Stockwerken und einem Dachgeschoß 18 Lehrsäle für je 54 Schüler. Außerdem im I. Stockwerk einen Saal für den Knabenhort, im II. Stockwerk einen Zeichensaal und im III. Stockwerk einen Singsaal. In jedem Stockwerk sind Zimmer für Lehrer und Räume für Sammlungen vorgesehen. Im Dachstock sind außer drei Lehrsälen die Räume für den Handfertigkeitsunterricht, sowie Konferenzzimmer und Schülerbibliothek untergebracht.

Von der Haupttreppe gelangt man zu ebener Erde durch einen Verbindungsgang zur Turnhalle der Gutenberg-Schule I. Diese Turnhalle ist für die beiden Schulen gemeinsam.

Die Aborte sind von der Haupttreppe aus durch gut ventilierbare Verbindungsgänge zugänglich.

Das Gebäude ist unterkellert. Außer den erwähnten Räumen befindet sich im Kellergeschoß ein Schülerbad mit 8 Brausen.

Das Gebäude wird durch eine Niederdruckdampfheizung erwärmt. Mit dieser ist eine Lüftungseinrichtung verbunden.

Das Äußere des Gebäudes zeigt einfache Formen. Nur der Haupteingang ist etwas reicher ausgebildet. Die Fassaden sind durchweg in Maulbronner roten Sandsteinen ausgeführt. Das Dach ist mit Schiefern eingedeckt.

Bei der Gestaltung des Grundrisses wurde darauf Bedacht genommen, daß ein großer zusammenhängender Hof mit dem anstoßenden Hof der Gutenberg-Schule I. geschaffen wurde. Dieser Hof wird gegen die Nelkenstraße von einem Schulgarten begrenzt.

Die Gesamtkosten des Baues beliefen sich einschließlich der gesamten inneren Einrichtung auf rund 470 000 Mk. *)

*) Am 10. April wurde das neue Schulhaus durch Mitglieder des Stadtrates und der Stadtverordneten einer Besichtigung unterzogen, bei der Oberbürgermeister Siegrist die Erschienenen begrüßte und kurze Erläuterungen über den Bau und die Einrichtung des neuen Schulhauses gab. Die Einweihungsfeier



Goethe-Schule.

Der Innenbau für das Schulhaus im Stadtteil Mühlburg wurde im Berichtsjahre vollendet und die Turnhalle fertiggestellt.

Der Vergrößerungsbau der Werfthalle II im Rheinhafengebiet wurde im Frühjahr begonnen und die Arbeiten derart gefördert, daß die 42,00 m lange und 22,00 m breite Halle am 30. Mai bezogen werden konnte. Das anstoßende Bureaugebäude wurde im Laufe des Sommers vollendet und im Spätjahr bezogen.

Der Kostenaufwand für diesen Vergrößerungsbau belief sich auf rund 60 500 Mk.

Der Neubau der Goethe-Schule (Realgymnasium mit Gymnasialabteilung) wurde im Monat September in Benützung genommen.

Die ganze Bauanlage besteht aus 3 Teilen: Dem Schulgebäude, der Turnhalle und dem Dienstwohngebäude.

Der Haupteingang zum Schulgebäude liegt an der Ecke der Kepler- und Renckstraße. Durch eine offene Vorhalle gelangt man in ein geräumiges Vestibül und auf die Haupttreppe; beide sind durch 3 Stockwerke vollständig gewölbt. Außer der Haupttreppe vermitteln noch zwei Nebentreppen den Verkehr. Von allen drei Treppen führen breite Ausgänge in den Schulhof.

In den einzelnen Geschossen verteilen sich die Räume folgendermaßen: Im Kellergeschoß ist der Kesselraum für die Niederdruckdampfheizung, der Kohlenraum, vier Heizkammern zur Erwärmung der im Winter einzuführenden Frischluft, eine Werkstätte für den Heizer, ein Kesselraum zur Bereitung von Warmwasser zu Reinigungszwecken und ein vom Hofe durch eine Rampe zugänglicher Fahrradraum untergebracht.

Zu ebener Erde enthält das Schulgebäude einen Aufenthaltsraum für auswärtige Schüler, 4 Klassenzimmer, ein Religions-

fand am 2. Mai statt. Stadtschulrat Dr. Gerwig begrüßte die anwesenden Lehrer und Lehrerinnen, wies auf die Entwicklung des hiesigen Volksschulwesens hin und übergab Oberlehrer Meng das neue Haus mit dem Wunsche, es zu einer weiteren Pflanzstätte edler Volksbildung zu machen. Herr Meng ließ seine Ausführungen in den Worten ausklingen: „Möge das neue Gebäude ein Brunnen der Volksbildung werden, dessen Strahlen ausgehen zum Segen der Schule, der Gemeinde und des Vaterlandes.“ Schülerchöre eröffneten und schlossen die Feier.

Klassenzimmer, die Abteilungen für Chemie und Naturgeschichte. Letztere bestehen jeweils aus einem Lehrsaal mit ansteigenden Sitzreihen, Vorbereitungs- bzw. Sammlungszimmer und Laboratorium.

Im I. Obergeschoß befinden sich außer 5 Lehrklassen die Bibliotheken für Lehrer und Schüler, je ein Zimmer für Anschauungsmittel und Karten, Direktorzimmer mit zugehörigem Vorzimmer, Konferenzsaal, Sprechzimmer für Eltern, Korrekturzimmer, Lehrgarderober und Dienerzimmer.

Das II. Obergeschoß enthält 9 Klassenzimmer, Lehrmittelzimmer, das physikalische Kabinett, bestehend aus Lehrsaal mit ansteigenden Sitzreihen, Vorbereitungs- und Apparateraum. Auch der Karzer ist hier untergebracht.

Der Dachstock ist vollständig ausgebaut und wurde ausgenützt für je 2 Zeichen- und Handfertigkeitsäle mit den zugehörigen Nebenräumen, den Singsaal und ein unmittelbar über dem Physiksaal liegendes physikalisches Laboratorium mit Nebenzimmer. Auf der Höhe des Dachfirstes ist eine 45 qm große Plattform mit Beobachtungspfeiler zur Vermittlung geographischer und astronomischer Anschauungen.

Drei räumlich vollständig getrennte Abortanlagen für Schüler, Schülerinnen und Lehrer sind im Innern des Gebäudes jeweils in allen Stockwerken angeordnet.

Alle Räume sind mit elektrischer Beleuchtung versehen.

Mit Ausnahme des Dachstockfußbodens und der Dachsparren ist das ganze Gebäude massiv in Steinen und Eisenbeton konstruiert.

Die Turnhalle ist als besonderer Bau, jedoch in direkter Verbindung mit dem Schulgebäude errichtet worden. Sie hat eine nutzbare Grundfläche von 14/28 m bei einer lichten Höhe von 10 m und zeigt im Innern die sichtbare Dachkonstruktion, welche der Wärmehaltung wegen eine doppelte Decke erhalten hat. Durch wirkungsvollen Lasuranstrich der Hölzer und farbige bleiverglaste Fenster erhielt die Turnhalle eine Ausstattung, so daß sie sich zur würdigen Begehung von Schulfesten gleichfalls eignet. Als Nebenräume sind der Turnhalle eine große Garderobe und eine besondere Abortanlage angegliedert.

Das Wohngebäude enthält die Dienstwohnungen für den Direktor und den Schuldiener der Anstalt.

Die Kosten des Baues samt den inneren Einrichtungen belaufen sich auf 890 000 Mk. *)

*) Eine Besichtigung der Goethe-Schule fand am 8. Dezember in Anwesenheit des Großherzogs statt. Außerdem hatten sich in der Turnhalle der neuen Schule eingefunden die Minister von Dusch und von Bodman, der Direktor des Oberschulrats Dr. von Sallwürk mit mehreren Mitgliedern des Oberschulrats, die Direktoren der hiesigen Mittelschulen, der Rektor der Technischen Hochschule Prof. Dr. Krazer, Oberbürgermeister Siegrist, die Bürgermeister Föhrenbach und Dr. Horstmann, eine große Anzahl Stadträte und Stadtverordnete, Stadtschulrat Dr. Gerwig und zahlreiche andere eingeladene Gäste. Der Großherzog wurde vom Oberbürgermeister, den beiden Bürgermeistern und dem Direktor der Goetheschule, Geh. Hofrat Treutlein, bei seinem Erscheinen am Eingang der Turnhalle begrüßt. Die Feier begann sodann mit einem Schülerchor, worauf der Oberbürgermeister in längerer Rede dem Großherzog für sein Erscheinen dankte und auf die Entwicklung des Karlsruher Mittelschulwesens hinwies. Er gab am Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Lehranstalt sich immer des stolzen Namens würdig zeige, den sie erhalten habe, und daß in den Herzen der Lehrer und der Lernenden allezeit die Worte Goethes eingegraben seien: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ Nach dem von dem Schülerchor gesungenen Liede „Mein Vaterland, mein Baden“, hielt der Großherzog folgende Ansprache:

„Mein lieber Oberbürgermeister!

Ich danke Ihnen herzlich für die warme Begrüßung, die Sie mir soeben haben zuteil werden lassen. Sie wissen, wie sehr mir alles, was meine liebe Vaterstadt anlangt, am Herzen liegt; bin ich doch besonders nahe mit ihr verbunden. Und so sind auch alle diese Fragen, die Sie entwickelt haben, für mich von größter Bedeutung, und ich darf wohl sagen, wenn ich landauf, landab an der Seite meines teuren Vaters Gelegenheit hatte, die heranwachsende Jugend vor Augen zu haben, die an ihm vorbeiziehen durfte, es mich im Herzen bewegt hat, weil ich mir dachte: das ist die Zukunft des Landes, und weil es mein innigster Wunsch war, daß diese Zukunft sich glücklich und segensreich entwickeln möge. Und so tue ich es auch heute, wo ich mich zum erstenmale an die Schüler wende, mit dem Herzenswunsch, daß es ihnen allen gut gehen möge in ihrer weiteren Entwicklung, daß sie sich mit Pflicht und Eifer in ihrer Schulzeit bewähren mögen, daß sie Selbstlosigkeit und Hingebung lernen, die besten Grundlagen für das spätere Leben, und glühende Hingabe an das Vaterland. Das ist, was unserer Zeit nothut in allen Lebensphasen. In diesem Sinn möchte ich Ihnen nochmals danken und meiner Freude Ausdruck geben, mit Ihnen zusammen zu sein.“

Unter Leitung des Direktors Treutlein, des Stadtbaurats Strieder und der Bürgermeister besichtigten sodann der Großherzog und die übrigen Gäste die Schule. Dann ließ sich der Großherzog die Mitglieder des Stadtrats, des Stadtverordnetenvorstandes, die am Bau beteiligten Architekten und das Lehrerkollegium der Goethe-Schule vorstellen.

Der sogenannte Neubau des alten Krankenhauses ist für Unterbringung der städtischen ambulatorischen Klinik, der Säuglingsfürsorge des Bad. Frauenvereins und der städtischen Schulzahnklinik hergerichtet worden.

Die private Bautätigkeit ging im Berichtsjahre weiter zurück. Neu errichtet wurden im Jahre 1908: 61 Vorderhäuser und 5 selbständige Seiten- und Hintergebäude mit 187 Stockwerkwohnungen und 43 Dachstockwohnungen, im ganzen also 230 Wohnungen (1907: 399 Stockwerk- und 101 Dachstockwohnungen, zusammen 500 Wohnungen).

Don den 66 Neubauten liegen in der	I. Bauzone	2
	II.	—
	III.	5
	in der IV. Bauzone mit offener Bauweise	42
	in der IV. Bauzone mit geschlossener Bauweise	17.

Der Zimmerzahl nach sind die erstellten 187 Stockwerkwohnungen:

1 einzimmerige	16 fünfzimmerige
29 zweizimmerige	7 sechszimmerige
67 dreizimmerige	10 siebenzimmerige
43 vierzimmerige	14 acht- und mehrzimmerige.

Durch Umbau und Stockaufbauten wurden weitere 8 Stockwerkwohnungen und 5 Dachstockwohnungen errichtet (1907: 2 Stockwerkwohnungen und 2 Dachstockwohnungen), so daß die Gesamtzahl der neu erstellten Wohnungen 243 betrug (1907: 504). Durch Abbruch von Häusern kamen 53 Wohnungen in Wegfall (1907: 51), es bleibt mithin ein reiner Zuwachs von 210 Wohnungen (1907: 453).

Die Ortsbaukommission hat im Berichtsjahre 45 Sitzungen (46 i. J. 1907) abgehalten und dabei 769 (770) Bau-sachen behandelt. Es wurden im ganzen 495 (486) Baugenehmigungen erteilt, darunter 145 (193) für Neubauten und 350 (293) für Umbauten. Die Zahl der Kontrollen zur Überwachung der zum Schutze der Bauarbeiten erlassenen Vorschriften betrug 5397 (4155). Es waren 574 Bau- bezw. Arbeitsstellen und 109 Leitergerüste zu kontrollieren, davon entfielen auf Baustellen mit fortlaufenden Revisionen (Neubauten, größere Umbauten, Ab-

brüche von Häusern u. dergl.) 234 (235). Abgesehen von den direkten Anordnungen an den Baustellen zur Besichtigung von Mißständen mußten schriftliche amtliche Verfügungen in 98 (154) Fällen ergehen. Anzeigen über Mißstände durch Dritte kamen 4 (6) ein. Bauunfälle, die auf unachtsame Prüfung von Bauplänen, mangelhafte Baukonstruktionen oder Bauausführungen zurückzuführen wären, sind nicht eingetreten.

Aus der sonstigen Tätigkeit der Ortsbaukommission ist zu erwähnen: 1. Von der Polizeidirektion bezw. dem Bezirksamt erfolgten Aufträge über Ausmessen und Berechnen von Arbeitsräumen, Besichtigung und Begutachtung von Lagern feuergefährlicher Flüssigkeiten, Besichtigung und Begutachtung von Wirtschaftslokalitäten, Nachschau und Begutachtung bei Rauch- und Rußbelästigungen, Wohnungsbesichtigungen u. dergl. 2. Gutachten, Berichte und Berechnungen bei Straßenbenützigungen, auf dem Gebiete des Wohnungswesens u. dergl. wurden erstattet, im ganzen in 1773 (2168) Fällen.

IV.

Kirche, Schule und Kunst.

1. Kirche.

Sonntag den 12. Januar fand in der evangelischen Stadtkirche das Jahresfest des Ortsvereins für äußere Mission statt, bei dem Pfarrer Mühlhäußer aus Basel eine Ansprache hielt.

Sonntag den 16. Februar hielt der Karlsruher Ortsverein des Allg. evang.-protest. Missionsvereins sein Jahresfest mit einem Festgottesdienst in der Christuskirche ab. Die Festpredigt hielt Stadtpfarrer Weißheimer aus Mannheim. Am Schluß des Gottesdienstes wurde eine Kollekte zugunsten der Mission erhoben.

Von Sonntag den 15. bis zum 29. März wurden in der katholischen Bernharduskirche täglich religiöse Vorträge durch den Franziskanerpater Raphael, Domprediger in Metz, gehalten. Die Predigten waren in der ersten Woche für Frauen und Jungfrauen, in der zweiten für Männer und Jünglinge bestimmt.

Sonntag den 15. März fanden hier die Wahlen der weltlichen Mitglieder der israelitischen Landesynode statt. Wie fast im ganzen Lande, so entwickelte sich auch in Karlsruhe eine lebhaftere, bei diesen Wahlen sonst ungewöhnliche Agitation in der Presse und in Flugschriften. Die Opposition richtete sich vornehmlich gegen den vom Oberrat der Israeliten herausgegebenen Entwurf eines neuen Gebetbuches. Die veröffentlichte Flugschrift der Opposition versicherte, daß zu dieser nicht bloß die der orthodoxen Richtung folgenden Juden, sondern auch manche mit liberaler Anschauung gehörten. Hier siegte die Opposition. Wahlberechtigt waren 496 Personen, abgestimmt haben 369 = 74 %. Gewählt wurden Kaufmann Wilhelm Bär und Rechtsanwalt Dr. Arthur Levis als Synodalabgeordnete, Kaufmann Berthold Hirsch, Kauf-

mann Heinrich Rotschild, Kaufmann Jakob Rosenfeld und Privatmann Abraham Stern als Ersatzmänner. Die Liste der Opposition erzielte 222 Stimmen, die andere 145. Zersplittert waren 4 Stimmen. — Zu den gewählten geistlichen Mitgliedern gehörte aus Karlsruhe Dr. Ziemels.

Die israelitische Synode selbst wurde Samstag Abend den 11. April durch den landesherrlichen Kommissar, Ministerialdirektor Becherer, eröffnet. Zum Präsidenten wurde Rechtsanwalt Dr. Staecker von Mannheim gewählt, zum Vizepräsidenten Stadtrat Louis Mary aus Bruchsal, zu Schriftführern Dr. Eschelbacher und Dr. Levis. Eine Huldigungsadresse an den Großherzog wurde beschlossen, der Entwurf in der zweiten Sitzung genehmigt. Eine Abordnung, die die Adresse überreichte, wurde vom Großherzog empfangen. Nach Mitteilung der Karlsruher Zeitung hat der Großherzog in Anknüpfung an das in der Adresse zitierte Wort, das er bei der Thronrede im Landtage ausgesprochen, daß er im Sinne und im Geiste seines Vaters regieren werde, u. a. geäußert, daß auch er, wie an dem Wohl aller seiner Untertanen, so auch an dem der Israeliten den herzlichsten Anteil nehme. Der Großherzog habe seiner Befriedigung Ausdruck gegeben, daß die Verhandlungen der Synode so harmonisch und friedlich verliefen. Mit Vergnügen habe er von dem Bericht über die Bestrebungen Kenntnis genommen, die auf die möglichste Verbesserung der sozialen Verhältnisse und auf die Linderung der Notstände im Bereich der Landes-synagoge hienzielen. Nach der 5. Sitzung am 14. April wurde die Synode im Auftrag des Oberrates von Geh. Oberregierungsrat Dr. Mayer geschlossen. Nach kurzem Gebet durch Rabbiner Dr. Appel und einem vom Präsidenten ausgebrachten Hoch auf den Großherzog fand die Tagung ihr Ende.

Dienstag den 26. Mai hielt die katholische Kirchengemeindevertretung unter der Leitung von Geistl. Rat Knörzer eine Sitzung ab. Nach ausführlichem Bericht stimmte die Versammlung der kirchlichen und kirchensteuerlichen Eingemeindung der Kirchengemeinde Beiertheim—Bulach in die Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe einmütig zu. Weiter wurde der Kirchensteuervoranschlag für 1908 beraten und genehmigt. Es sind danach 86 928 Mk. durch Umlagen zu decken, was die Festsetzung eines

Steuerfußes von 3 Pf. auf 100 Mk. Liegenschafts- und Betriebsvermögenssteuerwert, von 1,5 Pf. auf 100 Mk. Kapitalvermögenssteuerwert und von 18 Pf. auf 100 Mk. Einkommensteueranschlag erfordert. Mitgeteilt wurde ferner, daß die Schuldenlast der katholischen Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe Ende 1908 im ganzen 1 236 814 Mk. 43 Pf. beträgt, die Zahl der römisch-katholischen Einwohner Karlsruher Gemarkung nach Abzug von 2236 Militärpersonen und von 3285 katholischen Einwohnern der Pfarrei St. Peter und Paul in Mühlburg, die nicht im Gesamtkirchengemeindeverband ist, 45 465 einschließlich Beiertheims, wozu noch 1745 Katholiken der Gemarkung Bulach kommen. Die Steuerkraft der katholischen Gesamtkirchengemeinde wurde auf rund 300 Millionen Mk. geschätzt.

Die Fronleichnamsprozession am 18. Juni bewegte sich in der Altstadt wie im vorigen Jahre. Das erzbischöfliche Stadtdekanat sprach am 19. in einer Veröffentlichung allen Einwohnern, die durch Beflaggung und Schmückung ihrer Häuser zur Erhöhung der feier beigetragen, insbesondere aber allen Katholiken für ihre überaus große Beteiligung und würdige Haltung bei der Prozession, ebenso den Erstellern der vier künstlerisch gezierten Altäre, sowie den Kirchenchören, den Ordnern, den Schutzmännern und den Führern der elektrischen Straßenbahn den „verbindlichsten und aufrichtigsten Dank“ aus.

Mittwoch den 24. Juni wurde in der Kleinen Kirche die von Dekan Ebert geleitete Synode der Diözese Karlsruhe-Stadt abgehalten. Einige Stellen aus dem Bericht des Evangel. Oberkirchenrates über die Synoden des Jahres 1907 wurden zur Debatte gestellt, dann erstattete Kommerzienrat Dürr den Kassenbericht, worauf Pfarrer Speyerer aus Rastatt über den vom Oberkirchenrat vorgelegten Entwurf: „Erster Religionsunterricht für die Evangel. Kinder“ referierte. Nach den vorgenommenen Erneuerungswahlen wurde die Synode mit Gebet geschlossen.

Bei der am 26. Juni vorgenommenen Ersatzwahl für vier Mitglieder der Kirchengemeindevertretung der Alt-katholiken wurden Kaufmann Georg Bauswein, Auktionator Josef Hirschmann, Kanzleirat Jakob Kull und Geheimer Hofrat Theodor Weiland mit je 46 Stimmen gewählt.

Sonntag den 19. Juli fand in der katholischen Bernharduskirche die Orgelweihe statt. Die Weihe wurde von Pfarrkurat Stumpf vollzogen, der auch die Festpredigt hielt. Die Orgel ist von der Firma Voit und Söhne in Durlach erstellt.

Im 27. Wahlbezirk, Dekanat Karlsruhe-Stadt, wurden in die Katholische Kirchensteuervertretung gewählt als Vertreter Stadtrat Friedrich Blos und Geh. Finanzrat Wilhelm Stamer; als Ersatzmänner Geh. Finanzrat Dr. Friedrich Gutmann und Regierungsrat Heinrich Brand.

Dienstag den 29. Dezember wurde in der Kleinen Kirche unter der Leitung von Hofprediger Fischer eine Sitzung der Evangelischen Kirchengemeindervertretung abgehalten. Der erste Antrag des Kirchengemeinderates, daß zur Erbauung einer Kirche und eines Pfarrhauses für die Neuwestpfarrei ein Grundstück zwischen der Hübsch- und Weltzien-Straße mit rund 3000 qm zu dem Preise von 22 Mk. für den qm und gegen Ersatz der Straßenherstellungskosten zusammen mit 77 000 Mk. erworben werde, wurde genehmigt. Ebenso wurde dem Antrag, die Überschreitung der Baukosten der Lutherkirche im Betrage von 14 512 Mk. 90 Pf. nachträglich gutzuheißen, zugestimmt. Der letzte Beratungsgegenstand betraf den Zuschuß für den „Evangelischen Gemeindeboten“ der Stadt. Dieses früher monatlich, dann 14tägig erscheinende Kirchenblatt soll in Zukunft wöchentlich erscheinen. Es wurde beschlossen, den Vertrag mit der „Bad. Landeszeitung“ über den Druck des Gemeindeboten zu genehmigen und zu den Herstellungskosten desselben aus Kirchensteuermitteln für das Jahr 1909 einen Kredit bis zur Höhe von 3500 Mk. zu bewilligen.

2. Schulen.

Der städtische Aufwand für die Schulen ohne Gewerbe- und Handelsschule betrug im Berichtsjahre 1 612 408 Mk. 82 Pf. (gegen 1 434 830 Mk. 89 Pf. im Jahre 1907). In dieser Summe sind 413 832 Mk. für Mietwert der städtischen Schulgebäude nebst Inventar inbegriffen, dieselben erscheinen als die Zinsen der für die bezeichneten Zwecke verwandten Kapitalien. 972 846 Mk. betrug der Barzuschuß für die Volksschulen, 73 523 Mk. 13 Pf. der zur Kasse des Real- und Reformgymnasiums,

81 251 Mk. 40. Pf. der zur Kasse der beiden Realschulen und 59 529 Mk. 97 Pf. derjenige zur Kasse der Höheren Mädchenschule (Gymnasialabteilung). Der Aufwand für die Gewerbeschule belief sich auf 83 705 Mk. 10 Pf. (darunter berechneter Mietwert 12 245 Mk.), für die Handelsschule (früher kaufmännische Fortbildungsschule) 24 787 Mk. 58 Pf. (darunter Mietwert 5250 Mk.). Für Schulgeldbefreiungen wurden 9426 Mk. 32 Pf. (1907: 9954 Mk. 96 Pf.) aufgewendet. Außerdem wurden noch Zuschüsse in verschiedener Höhe an die Allgemeine Musikbildungsanstalt, das Konservatorium für Musik, die Malerinnenschule, die Frauenarbeitschule, sowie an die Kochschule des badischen Frauenvereins gewährt.

Über die Schülerzahl im Schuljahr 1907/8^{*)} im einzelnen vergleiche man Beilage I. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen in der dem Rektorat unterstellten städtischen Schulen hat sich gegen das vorhergehende Jahr und zwar am Anfang des Schuljahres (1. Mai 1907) um 2053, am Schluß des Schuljahres (24. März 1908) um 603 vermehrt. Am Anfang des Schuljahres betrug die Zahl der Zöglinge 14 829 (12 776 im Vorjahre), am Schluß 14 454 (13 851).

Die Jugendspiele begannen am 25. Mai und endigten am 31. Oktober 1908. Es wurden 21 Spielabteilungen für Knaben (1907: 12) und 12 Abteilungen für Mädchen (5) gebildet. Die Zahl der Knabenspielfstunden betrug 310, die Zahl der Teilnehmer 8698 (4278). Mit den Mädchenabteilungen wurden 186 Spielstunden abgehalten, die von 5130 Schülerinnen (2030) besucht waren.

Schulbäder wurden im Jahre 1907/8 113 579 (gegen 102 654 im Vorjahre) genommen, Volksbäder 19 264 (14 518),

^{*)} Da das Schuljahr sich mit dem Berichtsjahre nicht deckt, so werden die Angaben über die Frequenz der Schulen und die Benützung einzelner Schuleinrichtungen hier und in Beilage I nach bisherigem Verfahren nach dem Stande an dem jeweils im Frühjahr stattfindenden Schulschluß gemacht, in dieser Chronik also für 1907/8. Sie beziehen sich somit wie früher in einem großen Teil auf das dem Berichtsjahre vorhergehende Jahr, während die übrigen Angaben für die Schule wie sonst in der Chronik lediglich auf das Berichtsjahr Bezug nehmen.

zusammen 152 845 (117 172). Außerdem wurden an Volksschüler 19 227 Badekarten (17 068) zu 10 Pf. für das städtische Vierordtbad abgegeben.

Der Schwimmunterricht begann am 1. Juni und wurde bis 31. Dezember 1908 fortgesetzt. Die Knabenabteilungen umfaßten 387 (1907: 320) Schüler, die der Mädchen 70 (40) Schülerinnen. Wie in den vorhergehenden Jahren erhielten jeder Schüler und jede Schülerin noch je 20 Badkarten unentgeltlich zur weiteren Ausbildung. Von den 387 Knaben lernten 350 und von den 70 Mädchen 64 das Schwimmen.

Als Schlittschuhbahn wurde auch in diesem Jahre das auf dem rechten Ufer gelegene Wiesenstück bei der Appenmühle unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Für die Ferienkolonien waren 447 Kinder vorgeschlagen worden, 175 konnten für die Kolonien zugelassen werden, und zwar 75 Knaben in 4 und 100 Mädchen in 5 Kolonien. Nach 24tägigem Aufenthalt im Schwarzwald kehrten die Kinder am 26. August hierher zurück. Einnahmen und Ausgaben balancieren mit 9824 Mk. 14 Pf. Beiträge und Schenkungen betragen 6753 Mk. 45 Pf., darunter befinden sich die Zuwendungen der Großherzoglichen Familie, wozu der Großherzog von den 1908 verfügbaren Erträgen der goldenen Hochzeitsstiftung eine namhafte Summe bewilligte, und der Zuschuß der Stadtgemeinde mit 1500 Mk. Außerdem stifteten verschiedene Vereine und Korporationen Summen für die Kolonien, darunter der Gesangverein Cassalia gemeinsam mit der Singsektion des Arbeiterbildungsvereins Zürich den Reinertrag eines Konzerts mit 203 Mk. 3 Pf. Wie früher besorgte die Pfühnersche Waschanstalt die unentgeltliche Reinigung der Wäsche, ebenso füllte Hofapotheker Dr. Ströbe unentgeltlich die Hausapotheke der Kolonisten.

Ein reiches Vermächtnis im Betrage von 2600 Mk. wurde den Ferienkolonien durch letztwillige Verfügung des verstorbenen Grafen Rhena zugewendet; eine weitere Schenkung verdanken die Kolonien Kapitänleutnant f. Reiß, der entsprechend einem letzten Willen seiner verstorbenen Eltern, des Geh. Kommerzienrats Ferdinand Reiß und dessen Gattin, die Summe von 500 Mk. übermittelte.

Gleichzeitig mit der Entsendung der Ferienkolonien machte das Komitee nach dem Vorbild anderer Städte den Versuch mit der Einführung von Waldspielen. An denselben beteiligten sich 46 Knaben im Alter von 11 bis 14 Jahren, die bei der Auswahl der Ferienkolonisten keine Berücksichtigung finden konnten. Die Spiele fanden unter Leitung des Hauptlehrers Sattler in der Zeit vom 3. bis 22. August jeweils vormittags im Wildpark statt, der vom Großherzog zur Verfügung gestellt worden war. Nach dem Urteil des Spielleiters wurde der Versuch als gelungen bezeichnet.

Die Schülerausflüge verursachten 1908 einen Aufwand von 1400 Mk. Die Schüler und Schülerinnen der VIII. Klassen, sowie diejenigen Mädchen der VII. Klassen, die Ostern 1909 zu entlassen sind, erhielten einen städtischen Reisezuschuß von je 1,60 Mk. Die Vergünstigung erstreckt sich nur auf die Besucher der erweiterten Volksschule.

An arme Knaben und Mädchen der Volksschule wurde nach Bedürfnis einfaches, warmes Frühstück, bestehend in einer Tasse Milch und einem Brot, gegeben. Im ganzen wurden auf Kosten des Wohltätigkeitsfonds 2247 Portionen verabreicht.

Im Berichtsjahre machte Stadt- und Schularzt Dr. Steiner eine Schenkung im Betrage von 150 Mk. Von den Zinsen sollen auf Wunsch des Stifters jährlich geeignete Bücher angeschafft und als Preise an diejenigen Schülerinnen der beiden obersten Klassen der Schützenstraß- und Nebeniuschule verteilt werden, die am eifrigsten das Schulbad benützt haben, soweit sie ihrem Betragen nach würdig sind, aber ohne Rücksicht auf ihre sonstigen Leistungen in der Schule.

Nach der Verordnung des Oberschulrates vom 9. Januar 1908, die Berufswahl der Schüler betreffend, machten die Lehrer der oberen Knabeklassen die abgehenden Schüler darauf aufmerksam, wie wichtig es für sie sei, sich alsbald nach der Schulentlassung einem „Berufe zuzuwenden, der sie später ernährt, und wie sie alles aufbieten müßten, um sich in dem einmal gewählten Berufe gründlich auszubilden“. Gleichzeitig händigten die Lehrer auf Ersuchen des städtischen Arbeitsamts, das Lehrstellen kostenlos vermittelt, an die zur Entlassung kommenden Knaben „Gesuche

um Vermittlung einer Lehrstelle“, sowie „Anweisungen für ärztliche Untersuchung der sich um Lehrstellen bewerbenden Schüler“ aus.

Die Schulärzte halten jährlich zwei Konferenzen ab, an denen das gesamte Lehrerkollegium teilnimmt. Im Schuljahr 1907/8 kamen folgende Themata zur Besprechung: Ansteckende Kinderkrankheiten, Nervenkrankheiten, Ohnmachts- und epileptische Anfälle und krankhafte Erscheinungen, Verwendung der Hausapotheken, Verhalten bei Notsfällen, die Wirkungen des zu langen Sitzens, Schulstehen.

Die Hilfsschule für schwachbefähigte Schüler zählte 1907/8 wie 1906/7 drei Abteilungen. Sie wurde zu Anfang 1907/8 von 147, am Schlusse von 144 Schülern besucht.

An dem Unterricht der sprachleidenden Schüler nahmen zu Anfang 1907/8 45, am Ende 20 Schüler teil. Von den 45 besuchten 27 die erweiterte Volksschule, 5 die Knabenvorschule, 1 die Bürgerschule, 10 die Töcherschule und 1 eine Mittelschule. Mit besonderer Genehmigung des Stadtrats nahm ein Schüler der Ettlinger Volksschule an dem Unterricht teil. Nach der Art und dem Grade ihres Sprachgebrechens waren die Schüler in drei Abteilungen untergebracht: 19 Stammler, 16 Stotterer des 1. Jahrganges und 10 Stotterer des 2. Jahrganges.

Die Knabenhandfertigkeitsschule erfuhr mit Beginn des Schuljahres 1907/8 eine erhebliche Erweiterung; die Zahl der Schüler nahm um 170 zu, so daß eine Vermehrung von 7 Klassen notwendig wurde. Sie zählt nunmehr 10 Lehrkräfte, die in 4 Werkstätten 44 Abteilungen mit 809 Schülern unterrichten. Von diesen gehörten 645 der Volksschule und 166 den Mittelschulen an.

Die Schülerkapelle zählte am Schlusse des Schuljahres 1907/8 171 Zöglinge. Davon besuchten 152 die Volksschule, 11 eine Mittelschule, 8 waren nicht mehr schulpflichtig. Das „Zusammenspiel“ (Konzertklasse) bildeten 95 Zöglinge, von denen 37 die Volksschule, 5 eine Mittelschule besuchten und 53 nicht mehr schulpflichtig waren. Die Kapelle trat 1907/8 zehnmal öffentlich auf. Bei der Weihnachtsfeier erhielten 9 Zöglinge das silberne Ehrenzeichen für fünfjährige Zugehörigkeit zur Kapelle.

Am Haushaltungsunterricht nahmen zu Anfang des Schuljahres 1907/8 808, am Schlusse 833 Schülerinnen teil (1906/7

am Schlusse 843). Von den 833 Mädchen besuchten 436 die Volksschule, 54 die Töchterchule, 300 die Fortbildungschule und 43 eine höhere Schule. Unter den 300 Fortbildungsschülerinnen waren 66 Dienstboten, 2 Ladnerinnen, 62 Fabrikarbeiterinnen, 14 Näherinnen, 2 Büglerinnen, 8 mit sonstigem Beruf und 146 ohne Beruf. Die Zahl der Klassen betrug 41, die Gesamtzahl der Lektionen 1559. Eine Lektion kam im Durchschnitt auf 2 Mk. 80 Pfg. zu stehen.

Die Fortbildungsschule (Selekta der Töchterchule) zählte zu Anfang 1907/8 42, am Schlusse des Schuljahres 32 Schülerinnen. Von den 32 beteiligten sich 26 am französischen Unterricht, 11 am englischen, 31 am Maschinenschreiben, 32 an der Stenographie (System Gabelsberger), 20 am Haushaltungsunterricht. An den übrigen Fächern (Deutsche Literatur und Lektüre, Geschichte, Rechnen, Korrespondenz, Buchführung und Handarbeiten) nahmen alle Schülerinnen teil.

Der freiwillige Zeichenunterricht wurde in 2 bzw. 4 wöchentlichen Unterrichtsstunden erteilt, er wurde in jeder Abteilung von durchschnittlich 30 Schülern besucht. Der neue Unterrichtsplan ist zugrunde gelegt. Nach diesem wurde besonders darauf gesehen, daß das Naturobjekt dem Schüler als Vorbild zu dienen hat, wobei der Verwendung der Farbe besondere Aufmerksamkeit zuteil wurde.

Die Schulgärten und ihr Betrieb sind die gleichen geblieben (3) wie im Vorjahre.

Die Zahl der Knaben- und Mädchenhorte war dieselbe wie im Vorjahre. Die sechs Horte waren von 50 bis 60 Kindern täglich besucht.

Die Schülerbibliotheken (14) enthielten am Schlusse des Schuljahres 8299 Bändchen (1906/7: 7868), 657 kamen während des Jahres neu hinzu. Die Zahl der Benutzer betrug 3763 (2770 im Jahre 1906/7).

Für die Lehrerbibliothek wurden im Rechnungsjahr 1908 außer Zeitschriften und Zeitungen 136 Bände angeschafft. Die Zahl der Benutzer betrug 257 (240), die der entliehenen Bücher 4525 (4504).

Im Verlaufe des Schuljahres 1907/8 wurden die hiesigen Schuleinrichtungen von Schulbeamten und Lehrern aus Baden, dem übrigen Deutschen Reich, aus der Schweiz, aus Schweden, Norwegen, England, Frankreich und Japan, im ganzen von 17 Personen (Männern und Frauen) besichtigt.

Am 19. Juni 1908 fand die Eröffnung der städtischen Schulzahnklinik statt. Dieselbe ist im Neubau des alten Krankenhauses untergebracht und steht unter der Leitung der Zahnärzte Weigle, Biel und Stocker. Die Klinik wurde vom Tage der Eröffnung dermaßen in Anspruch genommen, daß es nicht möglich war, allen erschienenen Kindern eine sorgfältige, die Zähne erhaltende Behandlung zuteil werden zu lassen. Die Zahnärzte mußten sich daher darauf beschränken, die allernotwendigsten Arbeiten zunächst vorzunehmen. Einzelne Angaben über die Zahl der behandelten Kinder usw. werden mit den übrigen Berichten des Schuljahres 1908/9 in der nächstjährigen Chronik gemacht werden.

Am Realgymnasium mit Gymnasialabteilung (Reformgymnasium) wurde im Schuljahr 1907/8, wie bisher, der freie unentgeltliche Unterricht im Englischen, Freihandzeichnen und Hebräischen an Gymnasiasten erteilt, der letztere gemeinsam mit Schülern des Gymnasiums von dem dortigen Professor Imgraben. Am wahlfreien unentgeltlichen Unterricht im Griechischen für Realgymnasiasten nahmen 14 Schüler teil, an den wahlfreien Übungen am chemischen Laboratorium beteiligten sich 42 in drei Abteilungen. In der Stenographie (Stolze-Schrey) wurde in fünf Abteilungen unterrichtet, es beteiligten sich im ganzen anfangs 110, später noch 74 Schüler. 63 Schüler nahmen am Handfertigkeitsunterricht teil. Das freiwillige Turnspiel wurde aus Mangel an Spielplätzen zunächst nur in zwei Klassen gepflegt.

Als Beilage zum Jahresbericht wurde eine von Direktor Geh. Hofrat Treutlein verfaßte Abhandlung ausgegeben: „Geschichte des Karlsruher sog. Reformgymnasiums während des ersten Jahrzehntes seines Bestehens.“ Zweiter Teil.

Am 21. Juli 1908 hatte der Großherzog genehmigt, daß das „Realgymnasium mit Gymnasialabteilung“ in zwei Anstalten, nämlich in ein Realgymnasium mit Gymnasialabteilung und in ein nach dem bisherigen besonderen Lehrplan eingerichtetes Realgymnasium

geteilt und daß der ersteren Anstalt die amtliche Benennung „Goethe-Schule (Realgymnasium mit Gymnasialabteilung)“, der letzteren aber die Benennung „Humboldtschule (Realgymnasium)“ beigelegt werde“. Zum Direktor der Goethe-Schule wurde Geh. Hofrat Treutlein, bisher schon Direktor der ungetrennten Anstalt, ernannt, zum Direktor der Humboldtschule Dr. Heimburger, bisher Direktor der Realschule. — Über den für die Goethe-Schule erstellten Neubau und dessen Einweihung ist unter Abt. III. dieser Chronik berichtet, andere Angaben über die nunmehr getrennten Anstalten, soweit sie sich auf das Schuljahr 1908/9 beziehen, erscheinen in der nächstjährigen Chronik.

Im Lehrplan der Oberrealschule trat zu Beginn des Schuljahres 1907/8 dadurch eine Änderung ein, daß durch ein Erlaß des Unterrichtsministeriums an den badischen Oberrealschulen Unterricht im Lateinischen, der hier bisher ein besonders vergüteter Klassen-Privatunterricht war, zum fakultativen Fach erklärt wurde. Außerdem wurden an wahlfreien Unterrichtsgegenständen erteilt: Übungen im chemischen Laboratorium, physikalisch-praktische Übungen und Stenographie. Der Unterricht im Italienischen dagegen wurde aus Mangel an Beteiligung eingestellt.

Auch in der Realschule wurde wahlfreier Lateinunterricht eingeführt. Zum erstenmal wurden diejenigen evangelischen Schüler der Obertertia, die den Konfirmandenunterricht besuchten, für die Dauer dieses Unterrichts vom Besuch der Religionsstunden in der Klasse befreit. — Im Jahresbericht der Realschule befindet sich folgende Bemerkung der Direktion:

„Den Eltern unserer Schüler möchten wir dringend ans Herz legen, ein wachsameres Auge auf den Besuch der sogenannten Biographen durch ihre Kinder zu haben. Manche dieser neu auf gekommenen Unternehmungen suchen das Publikum durch Vorführung möglichst aufregender, oft recht roher, zuweilen auch pikanter Vorgänge anzulocken. Solche Schaustücke wirken auf das Gemüt und die Phantasie der heranwachsenden Jugend ebenso verderblich ein wie schlechte Lektüre, vor der wir im letzten Jahresbericht zu warnen uns veranlaßt sahen. Wir bitten deshalb die verehrlichen Eltern, dem ihre Aufmerksamkeit zu schenken und ihren Kindern den Besuch solcher Unternehmungen nur dann zu gestatten, wenn sie sich davon überzeugt haben, daß die Darbietungen in jeder Hinsicht einwandfrei sind. Wir möchten bei dieser Gelegenheit überhaupt darauf aufmerksam machen, daß in einer Stadt von der Größe Karlsruhes eine Überwachung der Schüler außerhalb der

Schule dieser nur in beschränktem Maße möglich ist. Es ist hier also ein verständnisvolles Zusammenwirken und gegenseitige Unterstützung von Elternhaus und Schule doppelt vonnöten, wenn das Ziel einer sittlichen Erziehung der Jugend erreicht werden soll."

Zum Direktor der Realschule wurde an Stelle von Dr. Heimburger Professor August Holzmann, bisher an der Oberrealschule hier, ernannt.

Für die Höhere Mädchenschule (mit Gymnasialabteilung) standen bisher zwei Schulhäuser zur Verfügung, die durch denselben Hof verbunden sind (Sophienstraße 14 und Waldstraße 83). Der Raum reichte aber bei der wachsenden Zahl der Schülerinnen nicht mehr hin, so mußten für 1907/8 drei Klassen im Schulhause Gartenstraße 22 untergebracht werden, außerdem mußten sich die beiden Abteilungen der Klasse X in einen Schulraum teilen. Unter diesen Verhältnissen wird, wie die Direktion bemerkt, der Neubau einer zweiten Höheren Mädchenschule immer dringender. Die Vorarbeiten dazu wurden 1907/8 in Angriff genommen.

Die Baugewerkschule eröffnete ihr 30. Schuljahr am 4. November 1907 mit 490 Schülern. Von diesen gehören 412 Baden an, aus Preußen stammen 4, aus Bayern 7 (darunter 6 aus der Rheinpfalz), 55 aus Württemberg, 4 aus Hessen, 3 aus Elsaß-Lothringen, 1 aus Lübeck, 1 aus Österreich und 3 aus der Schweiz. Auf die einzelnen Abteilungen verteilen sich die 490 Schüler wie folgt: hochbautechnische Abteilung 273, bahn- und tiefbautechnische 50, maschinenbautechnische 81, elektrotechnische 15 und Abteilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern 73. An Berufsarten waren vertreten: 206 Maurer, 44 Zimmerleute, 14 Steinhauer, 8 Schreiner, 76 Maschinenschlosser, 5 Bau- und Maschinenschlosser, 13 Elektrotechniker und 53 Lehrer. Außerdem waren mehrere im Straßen-, Wasser- und Eisenbahnbau usw. tätig.

In der Aula der Technischen Hochschule fand der Rektoratswechsel am 18. November statt. Der Großherzog und Prinz Max wohnten der feier an. Außerdem waren erschienen Großhofmeister von Brauer, der preußische Gesandte von Eisendecker, die Minister Frhr. von Dusch, Frhr. von Bodman, Dr. Honfell und Frhr. von Marschall, Oberbürgermeister Siegrist, der kommandierende General von Hoisingen gen. Huene nebst

mehreren anderen Hof-, Reichs- und Staatsbeamten und Offizieren. Der bisherige Rektor Prof. Dr. Rehbock begrüßte den Großherzog und gedachte in warmen Worten des Wirkens Großherzog Friedrichs I. Aus der Geschichte der Hochschule ist anzuführen: Durch den Tod verlor die Hochschule Geh. Hofrat Dr. Ludwig Wedekind. An den dadurch erledigten Lehrstuhl der Mathematik wurde Dr. Paul Stäckel berufen. An Stelle des im Vorjahre in den Ruhestand getretenen Prof. Dr. Keller wurde Oberingenieur Hans Bonte aus Nürnberg berufen. Ferner schied aus dem Verband der außerordentlichen Professor Dr. Frhr. von Lichtenberg, um zum Zwecke archäologischer Forschungen dauernden Wohnsitz in Athen zu nehmen. Eine Reihe Lehraufträge wurde erteilt. Im Studienjahr 1907/8 wurden 20 Doktorpromotionen vollzogen (gegen 14 im Vorjahre) und an 178 Studierende nach bestandener Prüfung der Grad eines Diplom-Ingenieurs erteilt (291). — Der neu gewählte Rektor, Professor Krazer, behandelte in seinem Vortrag „Probleme der Integralrechnung“. Mit einem Hoch auf den Großherzog schloß der Festakt.

Die vom Kaufmännischen Verein eingerichteten Handelshochschulkurse waren im Sommer 1908 von 143 Personen besucht.

Mit dem 1. Oktober 1908 wurde hier eine Gendarmerieschule errichtet, die dazu dienen soll, die von den Truppenteilen überwiesenen Anwärter für den Dienst in dem badischen Gendarmeriekorps auszubilden. Die Schule ist für 16 Anwärter eingerichtet, die in dem Unterrichtsgebäude auch Wohnung finden. Der Unterricht wird durch den Kommandanten des Gendarmeriedistrikts Karlsruhe, durch einen Staatsanwalt, durch Zivillehrer und durch einen Gendarmeriewachtmeister erteilt. Der Lehrkurs ist auf $3\frac{1}{2}$ Monate berechnet. Die bisherigen Distriktschulen werden aufgehoben.

3. Kunst.

Nach dem Almanach des Großherzoglichen Hoftheaters wurden von dem letzteren im Jahre 1908 in Karlsruhe 260 Vorstellungen gegeben, darunter 36 außer Abonnement, in Baden 45, darunter 4 außer Abonnement. Unter den 260 Vorstellungen hier

waren 128 Schauspiele und 132 Opern, in Baden 28 Schauspiele und 17 Opern.

Von Autoren waren hauptsächlich vertreten (in Karlsruhe und Baden zusammen mit mindestens fünf Aufführungen) im Schauspiel Schiller mit 15, Sudermann mit 11, Wildenbruch mit 9, Blumenthal und Kadelburg mit 8, Fulda mit 7, Kleist, Hebbel und Shakespeare mit je 6, Hauptmann, Hofmannstal, Paulson, Tscheschow und Wied mit je 5 Aufführungen; in der Oper Richard Wagner mit 27, d'Albert mit 16, Verdi mit 12, J. Strauß mit 8, Mozart, Gounod, Humperdinck und Lortzing mit je 6 und Puccini mit 5 Aufführungen. Balletvorstellungen wurden in Karlsruhe 6 gegeben, in Baden keine.

Zum erstenmal wurden hier aufgeführt 24 Schauspiele (darunter von Hebbel „Herodes und Marianne“ und „Michel Angelo“, von Sudermann „Rosen“, von Stoskopf „Ins Kopfers Apotheke“, von Baumbach „Neue Wege“, von Fulda „Der Dummkopf“, von Gött „Mauferung“, von Porizky „Die Glücklichen“ und von Geiger „Das Weib des Uria“, und 6 Opern (darunter von Puccini „Die Bohème“ und von d'Albert „Tiefeland“ und „Flauto Solo“. Neu einstudiert wurden 8 Schauspiele und 8 Opern.

Im Schauspiel traten 9 Gäste auf, in der Oper 27. Gesamtgastspiele veranstalteten Suzanne Després von Paris, Leonore Duse, das Elsässsische Theater aus Straßburg und das Schlierseer Bauerntheater.

Aus dem Verband des Hoftheaters schieden im Berichtsjahre 26 Personen aus, unter ihnen vom Schauspiel Regisseur Schefranek, Fr. Cramer, die Herren Haßkerl, Koch und Seidler, von der Oper Fr. Kornar und Frau von Szekrenyessy. Pensioniert wurden 7 Personen, darunter Konzertmeister Deecke. Neu engagiert wurden 31 Personen, unter diesen Regisseur Kienscherf und die Schauspielerin Fr. Delfkamp, die Schauspieler Dapper, Korth und Meves, sowie die Sängerinnen Fr. Bruntsch, Frau Hofmann-Bielsfeld, Fr. Kallensee und Fr. Saccur.

Dienstjubiläen feierten Hofschauspieler Wilhelm Wassermann am 20. Januar ein 25jähriges, Hofmusiker Justus Weinreich ein 25jähriges am 1. Februar und Chorist Jakob Weiß am 1. Oktober ein 40jähriges Jubiläum.

Hoffchauspielerin Julie Schwarz starb am 16. September nach 38jähriger Dienstzeit.

Im Stadtgartentheater gab 1908 wie in früheren Jahren während der Monate Juli und August ein aus Mitgliedern verschiedener auswärtigen Theater zusammengesetztes Personal unter der Direktion von Heinrich Hagin täglich Operettenvorstellungen.

Am 17. November gab unter der Direktion von A. Roubaud aus Paris eine Truppe französischer Schauspieler und Schauspielerinnen im Museum zwei Vorstellungen in französischer Sprache, am Nachmittage für Schüler „Mademoiselle de la Seiglière“ von Sandeau und am Abend „Le malade imaginaire“ von Molière.

Von anderen theatralischen Aufführungen sind anzuführen: Am 9. und 16. Februar Wohltätigkeits-Aufführung im Franziskushaus „Die Erbin von Siegenstein“, Schauspiel von Gebhard Treß. Zugunsten der flickschulen des Marianischen Mädchenschutzvereins am 24. und 26. Februar und für Kinder am 29. „Die Rosenelfe“ Feerie mit Vorspiel von Elsa Schmidt. Am 10. April zugunsten der katholischen männlichen Jugendfürsorge im Museum das Passionspiel „Das Leiden und die Auferstehung Jesu Christi“ von Geistl. Rat Dr. Berberich. (Der Verfasser war früher hier Kaplan). Im Katholischen Jugendverein der Südstadt am 20. April (Ostermontag) „Vergeben und vergessen“, romantisches Ritterschauspiel und das Lustspiel „Der Bauer als König Herodes“. Am 1. Juni im Cäcilienverein von St. Peter und Paul „Die Heldin von Transvaal“. Am 4. Oktober und 15. November im Frauen-Vincentius-Verein „Ans Mutterherz“, dramatisches Spiel, und das Lustspiel „Was die Bildung tut“. Ebenfalls am 4. Oktober im katholischen Arbeiterinnenverein „Julia, Jungfrau und Märtyrin von Rom“, christliches Schauspiel, und das Singstück „Frau Holles Spinnstube“. Am 25. Oktober im Katholischen Gesellenverein das Lustspiel „Der neue Bürgermeister“. Im Evangelischen Männerverein der Weststadt am 4. und 8. November das Lutherfestspiel von Hans Herrig, dargestellt von Schülern höherer Lehranstalten hier. Am 15. und 22. November zugunsten des Josephshauses „Syrä, die christliche Sklavin“. Am 20. Dezember im christlichen Verein junger Männer das Festspiel „Drei Tage aus Gellerts Leben“. Am 26. Dezember im Katholischen

Am 11. februar hielt der Arbeiterdiskussionsklub unter Leitung von Hofrat Ordenstein einen Haydn=Abend ab.

Mittwoch den 19. februar fand im Bachverein die Auf=führung von Händels „Athalia“ unter der Leitung des Hoffkirchen= musikdirektors Max Brauer statt. Als Solisten waren gewonnen die Damen Kammerfängerin Emma Tefter aus Stuttgart, Frau Anna Vierordt=Helbing und frl. Elisabeth Knittel von hier, die Herren Kammerfänger Büttner von hier, Schlater von hier und Karl Sattler aus Freiburg.

Sonntag den 15. März fand im Geschäftsgehilfen= heim des Frauenvereins ein Lieder= und Duetten=Abend von Frau Frieda Goldschmidt, Frau Irma Ihm, frl. Else Knorr und frl. Anna Schülein statt. Der Eintritt war frei. — Ebenso ein zweiter Abend am 8. November, Rezitation und Gesang ver= anstaltet von Hoffschauspieler Fritz Herz hier und Konzertsängerin frl. Margarethe Müller aus Baden. Ein dritter Abend am 15. November, Mitwirkende: Kammerfängerin Frau Frieda Hoek, frl. Simon und frl. Reichardt (Gesang) und frl. Berta Beer (Klavier).

Am 15. März veranstaltete der Baden=Badener Chor= Verein und der Freiburger Oratorienverein zugunsten der Stiftung „Witwentrost“ im großen Saale der Festhalle ein Konzert unter dem Protektorat des Prinzen Max. Zur Auffüh= rung gelangte das Oratorium „Die Zerstörung Jerusalems“ von August Klughardt. Die musikalische Leitung hatte Musikdirektor Karl Beines aus Baden. Als Solisten traten auf Cäcilie Rüsche= Endorf, Hofopernfängerin aus Hannover (Sopran), Elisabeth Diergart aus Düsseldorf (Alt), Anton Kohmann aus Frankfurt a. M. (Tenor) und Kammerfänger Max Büttner von hier (Baß). Den Chor bildeten etwa 250 Sänger und Sängerinnen aus dem Badener und Freiburger Verein.

Zu gunsten des Frauenvereins fand Samstag den 4. April im Museum unter dem Protektorat der Großherzogin Luise ein Konzert statt von dem Kammervirtuos Professor Florian Zajic und Klaviervirtuos Moritz Mayer=Mahr aus Berlin.

In der altkatholischen Kirche wurde am 5. April ein von der altkath. Gemeinde veranstaltetes Kirchenkonzert abgehalten, bei dem

Frau Erna Weber (Alt), frl. A. Ganz (Sopran), frl. Jos. Klupp (Sopran), frl. Magarete Schweickert (Violine), fr. Richter (Englisch Horn) und Hermann Knierer (Orgel) mitwirkten.

Mittwoch den 8. April veranstaltete der Bach-Verein (Protectorat des Prinzen Max) in der evangelischen Stadtkirche ein Konzert. Die Passions-Musik nach dem Evangelisten Matthäus von Joh. Seb. Bach kam zum Vortrag. Dirigent war Direktor Max Brauer. Die Orgel spielte Theodor Barner. Solisten waren Max Pauli von Köln, Adolf Müller von Frankfurt a. M., Emma Rückbeil-Hiller von Stuttgart, Otto Weißbecher von Ettlingen, außerdem Rosa Ethofer, Hildegard Schuhmacher und Franz Gärtner von hier. Den Chor bildeten der Chor des Bachvereins, eingeladene Damen und Herren, sowie ein Knabenchor von Schülern des Gymnasiums.

Sonntag den 12. April führte der Kirchenchor der Südstadt in der evangelischen Johanneskirche das Oratorium „Christus der Tröster“ von Fierau auf unter Mitwirkung von Hofopernsängerin frl. Christine Friedlein (Alt), frl. Hildegard Schuhmacher (Sopran), Otto Weißbecher (Baß) und Organist Theodor Barner (Orgel). Musikalischer Leiter war August Hoffmeister.

Am 14. April fand im Arbeiterdiskussionsklub eine Passions-Vorlesung nach den Evangelien von Hoffschauspieler Felix Baumbach statt. Die Veranstaltung wurde eingeleitet, durchflochten und geschlossen durch musikalische Vorträge von frl. Margarete Schweickert (Violin), frl. Jos. Klupp (Sopransolo), frl. Erna Weber (Alt), Werner Guttsch (Cello).

Am 17. April (Karsfreitag) brachte der Kirchenchor der evangelischen Christuskirche das Oratorium „Judas Ischarioth“ von W. Rudnick zur Aufführung.

Donnerstag den 23. April veranstalteten im Museum zugunsten der Krippen des Frauenvereins Kammer Sänger Jan van Gorkom und Konzertsängerin Cläre Gräbener von hier einen Lieder- und Balladen-Abend. Ein Reinertrag mit 706 Mk. 20 Pf. wurde dem Frauenverein überwiesen.

Sonntag den 3. Mai veranstaltete der Verein für evangelische Kirchenmusik in der Stadtkirche ein Konzert unter Mitwirkung der Konzertsängerinnen Frau Nelly Schrödter von

Födransperg (Sopran) von hier, Frä. Helene Graf (Sopran) aus Stuttgart, des Kammerängers Hans Bussard (Tenor) und des Organisten Theodor Barner. Die musikalische Leitung hatte Hermann Junker. Ein zweites Konzert gab der Verein am 22. November (Buß- und Betttag) in der Stadtkirche, wobei Frau Helene Junker (Sopran), Kammervirtuos Julius Schwanzara (Violin=Cello) und Hermann Poppen (Orgel) mitwirkten.

Mittwoch den 27. Mai gab das Berliner Philharmonische Orchester im großen Saal der Festhalle ein Konzert unter Leitung von Dr. Richard Strauß. Es kamen Werke von Weber, Eiszt, Beethoven, Wagner und solche des Dirigenten zum Vortrag.

Montag den 10. August veranstaltete der Essener Männergesangverein im großen Saale der Festhalle unter Leitung des Herrn Riemann ein Konzert. Den Darbietungen des Chores standen die Solisten Frau Brügelmann aus Köln und Violinist Walter Schultze-Priska aus Chicago zur Seite.

Eine musikalische Matinee im Konservatorium hielt Hans Vogel Sonntag den 11. Oktober. Kompositionen von Schubert, Mendelssohn, Beethoven, Mozart, Grieg, Chopin und Eiszt kamen zum Vortrag.

Ebenfalls am 11. Oktober fand in der katholischen Bonifatiuskirche ein Kirchenkonzert statt, bei dem als Solisten Konzertsängerin Frau J. Prager und Kammeränger Jan van Gorkom mitwirkten. U. a. kam eine Cantate, die Joseph Ruzek von hier, 3. St. Kapellmeister am Hoftheater in Koburg, nach der Dichtung von Frä. Frieda Decker für Soli, Knaben- und gemischten Chor geschrieben hat, zur Vorführung.

Sonntag den 25. Oktober veranstaltete der Instrumentalverein (Protectorat des Großherzogs) im großen Saal der Eintracht eine musikalische Feier zum Andenken an die Gräfin Rhena. Mitwirkende waren Frä. Elisabeth Knittel, Konzertsängerin (Sopran), Professor Anton Karle (Klavier), Hofmusikus Franz Liesenborghs (Violine), Vereinsmitglied Fritz Matheis (Flöte) und das Vereinsorchester (40 Personen). Die musikalische Leitung hatte Musikdirektor Theodor Münz. Nach dem Trauermarsch von Chopin

kamen Lieder und Musikstücke von Mozart, Dieuxtemps, Joh. Seb. Bach und Cesar Franck zum Vortrag.

Vom 1. bis 6. November fand im Eintrachtsaal ein Gastspiel vom Königlichen Belvedere in Dresden statt, heitere Künstlerabende, bei denen im ersten Teil lebende Bilder, Lieder- und Spiele, Parodien usw., im zweiten Teil die Operette „Venus auf Seide“, Musik von Martin Knopf, zur Vorführung kamen.

Der Gesangsverein „Concordia“ feierte am 14. November sein 55. Stiftungsfest mit einem Konzert im großen Saal der Festhalle. Als Solisten traten auf Fräulein Julie Kiefer (Mezzosopran) und Otto Mahr (Bassposaune).

Das 52. Stiftungsfest feierte der Instrumentalverein am 27. November im großen Saal der Eintracht. Mitwirkende waren außer dem Vereinsorchester: Fräulein Anna Gehrig, Konzertsängerin, und Fräulein Dora Wegele, Pianistin. Kompositionen von Gluck, Saint-Saëns, Beethoven, Tschairowsky, Grieg, Schumann und Mozart kamen zum Vortrag.

In der Musikbildungsanstalt (gegr. 1837, Protektorat des Großherzogs) wurden am 14. Dezember ff. drei Klaviervorträge von Fräulein Anna Mozzer gehalten. Am 1. Abend Kompositionen von Bach und seinen Söhnen.

Der „Liederkrantz“ feierte sein 67. Stiftungsfest am Samstag den 5. Dezember mit einem Konzert im großen Saal der Festhalle. Die musikalische Leitung hatte Prof. Julius Scheidt. Mitwirkende Solisten: Marie Blitar und Vally Friedrich, Konzertsängerinnen aus Berlin, Joan de Manén, Violinvirtuose aus Barcelona; am Klavier: Vereinsmitglied Hermann Knierer.

Die „Liederhalle“ feierte ihr 66. Stiftungsfest mit einem Konzert, dem auch der Großherzog und die Großherzogin anwohnten, am 12. Dezember im großen Saal der Festhalle unter der Leitung ihres Dirigenten, dem Hoforganisten Ludwig Baumann. Solisten: der Heldentenor Fritz Rémond aus Köln und Violinvirtuos Benno Walter aus Straßburg.

Montag den 21. Dezember veranstaltete der blinde Tonkünstler Julius Thies im Eintrachtsaal ein Konzert. Mitwirkende waren Fräulein Ottilie Mehl (Sopran), Alfred Laipple (Tenor), Fräulein Klara Roos (Pianistin) und Rudolf Thies selbst (Flöte).

Aus der großen Zahl der übrigen Konzerte, die im Berichtsjahre stattfanden, führen wir von mitwirkenden auswärtigen Künstlern folgende an: Tilly Koenen, die einen Brahms-Hugo Wolf-Abend veranstaltete, die Altistin Jduna Walter-Choinanus von Berlin, den Violinisten Wladyslaw Waghalter aus Berlin, den Baritonisten Richard Zimmermann, den Pianisten Angelo Kessifoglou, den Violinisten Bronislaw Hubermann, den Pianisten Richard Singer, den Violinisten Professor Henri Marteau aus Berlin und frl. Gabriele von Weech (Sopran). Die Konzertdirektion Hans Schmidt veranstaltete am 16. Oktober ein Künstlerkonzert, Mitwirkende: Ferencz Hegedüs (Violine) aus London, Stephan Skupiewski (Bariton) aus Warschau und Franz Plantenberg (Pianist) aus Berlin; am 8. November ein Konzert der Meininger Hofkapelle unter Mitwirkung von Professor Max Pauer aus Stuttgart; am 21. November ein Künstlerkonzert, Mitwirkende Kammerfänger Felix Senius (Tenor) aus Berlin und Paul Friedberg (Klavier) aus Köln; am 27. November ein Künstlerkonzert, Mitwirkende Kammerfängerin Hermine Rosetti aus München und Karl Friedberg; am 6. Dezember ein Konzert des Brüsseler Streichquartetts, bestehend aus Franz Schörg, Hans Daucher, Paul Miry, Joseph Malkin.

Freitag den 14. Dezember fand im Museum ein Gastspiel der lyrisch-dramatischen Tänzerin Rita Sacchetto statt: Tanzpoesien.

Einen Wilhelm Busch-Abend hielt der Rezitator Schacht am 21. Januar ab.

Einen „lustigen Abend“ veranstaltete Freitag den 14. Februar Marcel Salzer. Dichtungen von Wilhelm Busch, Karl Ettlinger, May Eyth, Rudolf Presber, Detlev von Siliencron, Peter Rosegger u. a. kamen zum Vortrag.

Die Großh. Galerie erhielt von Dr. Max Friedländer, Direktor des Kupferstichkabinetts in Berlin, das bisher in seinem Besitz befindliche Unterteil zu den aus Schloß Baden stammenden, von 1539 datierten, längst in der Galerie vorhandenen „Anbetung des Christuskindes durch Maria und Joseph“ von Hans Baldung Grien aus Straßburg. Ferner hat der verstorbene Oberförster

Ludwig Würth in Überlingen acht seiner Gemälde testamentarisch der Galerie vermacht. Von modernen Gemälden wurden erworben „Blauer Märztag“ von Adolf Luntz und „Ansicht von Schloß Hemsbach an der Bergstraße“ von Alice Trübner.

Zur Erinnerung an den 1. Oktober 1908, den Tag, an dem vor 50 Jahren Karl Friedrich Lessing von Großherzog Friedrich I. aus Düsseldorf als Galeriedirektor hierher berufen, sein Amt antrat, hat der noch lebende Bruder des Künstlers, Geh. Rat Rudolf Lessing in Berlin, eine Marmorbüste desselben der Kunsthalle gestiftet.

Mitte Oktober wurde der Marktbrunnen auf dem Gutenbergplatz enthüllt. Auf einem in den Boden gemauerten Becken, zu dem einige Stufen hinabführen, steigt ein zweites auf, dessen Pfeiler den Wellenkranz tragen. Es ist ein mächtiger Unterbau aus weißem Muschelfalk. Eine Kette Amoretten ist auf demselben angebracht, eine jede ein anderes Gewerbe darstellend. Alle zusammen tragen einen schweren Früchtekranz. Das Ganze ist von sechs Bronzespangen gekrönt, deren Zeichnung, abwechselnd in stilisiertem Ornament, den Ephau, den Lorbeer und das Eichenlaub darstellt. Oben auf die Spangen ist ein aus Kupfer getriebener Krautkopf gesetzt, aus dem Wasser herabrinnt. Unterhalb des Wellenkranzes speien Frazen ebenfalls Wasser. Vor dem Brunnen an der Straße steht ein Nutzbrunnen mit einem schlafenden Pelikan.

Der Brunnen wurde mit städtischen Mitteln errichtet. Den Auftrag von der Stadt erhielt s. St. Professor Raßel. Er hat zusammen mit dem Bildhauer Eugen Mezger das Projekt entworfen. Beide starben, ehe sie das Werk vollenden konnten. Dann hat Architekt Balmer mit Unterstützung des Künstlers J. Jost aus München die Ausführung übernommen.

V.

Politisches, industrielles und Vereinsleben.

1. Politisches Leben.

Samstag den 11. Januar wurde von den christlichen Gewerkschaften eine Protestversammlung gegen das neue Reichsvereinsgesetz abgehalten. Den Vorsitz führte Arbeitersekretär Maier. Den einleitenden Vortrag hielt Gewerkschaftssekretär Ködlach aus Stuttgart. Eine Diskussion fand statt, nach der eine Resolution, die sich „mit aller Entschiedenheit gegen jede Verschlechterung des jetzt in Baden und Württemberg bestehenden Vereins- und Versammlungsrechtes“ aussprach, einstimmig angenommen wurde.

Am 12. Januar veranstaltete die sozialdemokratische Partei eine Kundgebung gegen das geplante Reichsvereinsgesetz unter dem Vorsitz von Hermann Eichhorn. Die Berichterstattung hatte der Reichstagsabgeordnete Adolf Geck. Auch hier wurde in einer Resolution ein scharfer Protest gegen die Gesetzesvorlage ausgesprochen.

In einer sozialdemokratischen Versammlung am Samstag den 25. Januar, in der Landtagsabg. Pfeiffle und Gauleiter Heckmann sprachen, wurde eine Resolution beschloffen, die die Erwartung aussprach, „daß die dem Stadtrat eingereichten Forderungen bei dieser Behörde Entgegenkommen finden, insbesondere bezüglich der Verkürzung der Arbeitszeit und der Einführung des Lohntarifs“.

Donnerstag den 6. Februar sprach auf Einladung des freisinnigen Vereins, des Demokratischen Vereins und des Nationalsozialen Vereins Rechtsanwalt Burger aus Straß-

burg über das Thema: „Das preussische Wahlrecht und der deutsche Süden“. Den Vorsitz in der Versammlung führte der erste Vorstand des freisinnigen Vereins, Stadtrat Dr. Friedrich Weill. An der Diskussion beteiligten sich Stadtpfarrer Lehmann aus Hornberg (nat.-soz.) und Landtagsabg. Venedey aus Konstanz (Demokr.). Eine einstimmig angenommene Resolution lautete:

„Die heutige Versammlung spricht ihr lebhaftes Bedauern über die schroffe Erklärung des Reichskanzlers vom 10. Januar im preussischen Abgeordnetenhaus aus, wodurch das Reichstagswahlrecht als dem Staatswohl widersprechend hingestellt worden ist. Die Versammlung ist besonders darüber enttäuscht, daß sogar das öffentliche Wahlverfahren beibehalten werden soll. Sie erblickt in der Erklärung des Reichskanzlers eine unverblünte Abjage an die vereinigten liberalen Parteien. Auf diese Abjage hin erwartet die Versammlung, daß die Abgeordneten der linksliberalen Fraktionen künftighin jede Rücksicht auf die sog. Blockpolitik fortlassen und umso energischer durch gemeinsame Arbeit in der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft für die Durchführung unserer liberalen und demokratischen Grundsätze wirken werden.“

Donnerstag den 20. Februar fand in den Räumen des Staatsministerialgebäudes ein parlamentarischer Abend statt, zu dem Ministerialpräsident Frhr. von Marschall eingeladen hatte. Es fanden sich nahezu sämtliche Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer, sowie die Minister Frhr. von Dusch, Dr. Honßell und Frhr. von Bodman ein. Ein zweiter parlamentarischer Abend folgte am Dienstag den 28. Juli.

Sonntag den 25. Februar fand unter dem Vorsitz von Stadtrat Leopold Kölsch eine von den vereinigten liberalen Parteien einberufene Versammlung statt, in der das den Ständen vorliegende Beamtengesetz einer Besprechung unterzogen wurde. Berichterstatter waren Abg. Rechtsanwalt Dr. Binz von hier (nat.-lib.), Abg. Rechtsanwalt Frühauß von hier (freisinnige Volkspartei), und Abg. Rechtsanwalt Muser von Offenburg (Demokr.). An der Diskussion beteiligten sich Kammerstenograph Frey und Aug. Schwall, Sekretär des süddeutschen Eisenbahnarbeiterverbandes.

Am 24. Februar veranstaltete die nationalliberale Partei im Gasthaus zum „Alder“ im Stadteil Mühlburg eine Versammlung, in der Landtagsabg. Quenzer von Heidelberg über Reichs- und Landespolitik sprach. An der Diskussion beteiligten sich Architekt Gottfried Jünser sen. und Stadtrechtsrat Dietrich.

Donnerstag den 27. Februar fand eine politische Festversammlung der Zentrumsparthei statt. Es sprachen Rechtsanwalt Trunk von hier, zweiter Vorsitzender des Karlsruher Ortsausschusses der Zentrumsparthei, der Älteste der Kammerfraktion, Abg. Geistl. Rat Hennig von Kappel, Abg. Rechtsanwalt Kopf von Freiburg und der Präsident der Zweiten Kammer, Abg. Fehrenbach von Freiburg. Gesang und Musik wechselten mit den rednerischen Vorträgen.

Freitag den 6. März hielt der Freisinnige Verein seine Generalversammlung ab. Der Kassenbericht wurde erstattet, die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, neu trat Hauptlehrer Paul Reich in den Vorstand. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten sprach Dr. J. Mez aus Mannheim über „Die heutige Geldkrisis“.

Mittwoch den 11. März veranstaltete der nationalliberale und jungliberale Verein zu Ehren der nationalliberalen Landtagsabgeordneten im „Friedrichshof“ einen Begrüßungsabend. Die Leitung hatte der 2. Vorsitzende des nationalliberalen Vereins, Stadtrat Emil Glaser. Reden und Toaste wechselten mit Vorträgen von Mitgliedern des Siederfranzes. Humoristische Vorträge boten Hoffchauspieler Kempf und Rechnungsrat Diehm. Den Dank der eingeladenen Abgeordneten sprach in längerer Rede Abg. Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher aus.

Am 16. März hielt der Konservative Verein die jährliche Generalversammlung ab. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts und Neuwahl des Vorstandes sprach Parteisekretär Schmidt aus Heidelberg über „Sozialdemokratie und Revisionismus“.

Am 20. März sprach im Demokratischen Verein Abg. Venedey von Konstanz über die deutsche Revolution 1848/49. Über das gleiche Thema sprach am 22. im sozialdemokratischen Verein Blos aus Stuttgart.

Mittwoch den 25. befaßte sich der Sozialdemokratische Verein mit dem Arbeiterdiskussionsklub. Die Beratung wurde durch Redakteur Anton Weißmann eingeleitet. Es folgte eine längere Diskussion. Eine Resolution wollte den Arbeitern den Besuch des Klubs anheimstellen, eine andere verhielt sich dem Klub

gegenüber ablehnend. Die Versammlung erklärte, sich nach keiner Seite hin festlegen zu können.

Dienstag den 31. März fand unter Leitung des Abg. Landgerichtsrat Schmidt eine Versammlung der Zentrumsparterie statt. Abg. Fabrikant Neuhaus von Schwetzingen sprach über „die Lage der Reichsfinanzen“, Abg. Dr. Schofer von Freiburg über „die politische Lage in Baden“.

Montag den 6. April hielt der Verein der Deutschen Kaufleute eine Versammlung ab, in der Ludwig Grünthal aus Nürnberg über „Aktuelles aus der Handlungsgehilfenbewegung“ sprach. Er behandelte den Gesetzentwurf über die Arbeitskammern, den § 63 des Handelsgesetzbuches und die Vorlage über Abänderung der Sonntagsruhe. Es fand eine lebhafte Diskussion statt.

Am 8. April sprach in einer Versammlung des Bundes technisch-industrieller Beamter Ingenieur Grimm von hier über „Das Recht und der Rechtsweg der technischen Privatangestellten“. Eine Resolution, die anerkennt, daß die dem Reichstag vorliegende Novelle zur Gewerbeordnung einige Verbesserungen bringe, daß diese aber hinter den berechtigten Wünschen der technischen Privatangestellten weit zurückbleibe, fand Annahme.

In einer Versammlung des freisinnigen Vereins am Montag den 13. April sprach Stadtrat Dr. Friedrich Weill über „Die politische Lage in Baden und im Reiche“.

Die Maifeier am ersten des Monats wurde von der sozialdemokratischen Partei durch Ausflüge und Versammlungen begangen. Am Vormittag fand im „Auerhahn“ eine Versammlung statt, in der Arbeitersekretär Willi eine Ansprache hielt, am Nachmittag wurde ein Ausflug nach der Hedwigsquelle bei Wolfartsweier unternommen. Am Abend wurden zwei größere Versammlungen abgehalten, die eine im „Kolosseum“, die andere im „Kühlen Krug“. Prolog, Festrede, Gesangsvorträge der Arbeitergesangsvereine unter Begleitung der Gewerkschafts-Kapelle wechselten, im „Kühlen Krug“ wirkte auch der Athletenklub „Einigkeit“ mit. Im „Kolosseum“ hielt Abg. Kolb die Festrede, im „Kühlen Krug“ Arbeitersekretär Willi. Eine nennenswerte Zahl von Arbeitseinstellungen hat am 1. Mai nicht stattgefunden.

Dienstag den 5. Mai veranstaltete der antiultramontane Reichsverband (Sektion Karlsruhe) im Eintrachtsaal eine von Professor Hermann Fischer geleitete Versammlung, in der Prof. Dr. Böhlingk von der Technischen Hochschule über den Einfluß des Zentrums auf die Schule sprach. Eine Resolution, die sich gegen die Konvikte und gegen die Lendersche Unterrichtsanstalt in Sasbach aussprach, wurde angenommen.

Der Kaufmännische Verein Badenia hielt am 6. Mai unter dem Vorsitz von Norbert Sinsheimer eine Versammlung ab, in der Abg. Rechtsanwalt Frühauf über „Sonntagsruhe im Handel und Gewerbe“ sprach. Eine Resolution verlangte möglichst völlige Sonntagsruhe. — In ähnlicher Weise hatte sich der Verein bereits am 22. März ausgesprochen.

Donnerstag den 21. Mai sprach in einer vom Gewerkschaftskartell einberufenen Versammlung Arbeiterssekretär Willi über: „Die Stellung der hiesigen Innungen zu dem Entwurf eines Ortsstatuts über die Versicherungspflicht der Heimgewerbetreibenden“. Die Diskussion bewegte sich in Übereinstimmung mit den Ausführungen des Redners. Eine beschlossene Resolution besagte, daß die Versammlung „die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden als eine Notwendigkeit“ anerkennt.

Mittwoch den 24. Juni erhob die Ortsgruppe des Bundes der technisch-industriellen Beamten Protest gegen die Einschränkung des Koalitionsrechtes durch den Vorstand der bayerischen Metallindustriellen. Das Referat hatte Ingenieur Thimm. An der Debatte beteiligten sich Kammerstenograph Frey, die Stadträte Dr. Weill und Dr. Haas, sowie Dr. Knittel.

Vom 27. bis 29. Juni fand hier der 9. Vertretertag des Verbandes der Windthorstbunde Deutschlands statt. Der Bund stellte sich zur Aufgabe, unter dem heranwachsenden Geschlecht für die Politik der Zentrumspartei zu wirken und zu werben. Die Gesamtmitgliederzahl des Verbandes beträgt 7003 tätige, 3044 unterstützende und 107 Ehrenmitglieder, insgesamt 10154. Der badische Landesverband zählt 838 Mitglieder. Die Beratungen begannen am 27. mit einer Sitzung der Agitationskommission. Den Bericht erstattete Generalsekretär Dr. Scharnitzel aus Köln. Abends fand ein zwangloser Begrüßungsabend im Café Nowack

statt. Der Vorsitzende des Karlsruher Bundes, Revisor Trentfle, hieß die Gäste willkommen, Abg. Landgerichtsrat Schmidt überbrachte die Grüße der badischen Zentrumsfraktion. Abg. Schmidt wurde am 28. zum ersten Vorsitzenden der Tagung gewählt, Revisor Trentfle zum Stellvertreter. Der Generalsekretär Dr. Scharmitzel erstattete den Bericht. Die Einnahmen und Ausgaben schließen 1907/8 mit 22 841 Mk. ab. Landgerichtspräsident Abg. Dr. Zehner von Offenburg sprach über die politische Lage im Reiche. Am Nachmittag wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt und beschlossen, daß der nächste Vertretertag in Bonn abgehalten werden soll. Am Abend fand eine Festversammlung im großen Saale der Festhalle statt. An der Ehrentafel hatten die katholischen Geistlichen Karlsruhes und zahlreiche Mitglieder der badischen Zentrumsfraktion Platz genommen. Geistl. Rat Wacker von Zähringen sprach über „Die Zentrumsarbeit“. Abg. Schmidt brachte ein Hoch auf den Großherzog aus. Am Montag den 29. sprach Verbandssekretär Laupe aus Köln über „Mittel und Wege zur Förderung der Windthorstbunde“. Am Nachmittag fand ein Ausflug nach Baden statt.

Freitag den 14. August wurde der Landtag durch den Großherzog mit einer Thronrede geschlossen. Von $\frac{3}{4}$ 12 bis nach 2 Uhr empfing dann der Großherzog die Mitglieder der Ständeversammlung im Schlosse. Daran anschließend fand für dieselben Tafel in der oberen Galerie statt. Am 13. hatte der Großherzog an den Präsidenten des Finanzministeriums, Geheimerat Dr. Honsell, nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Lieber Geheimer Rat Honsell!

Der erfreuliche Abschluß, zu dem die Reform unserer Beamtengesetzgebung gelangt ist, gibt Mir Veranlassung, Ihnen Meinen besonderen herzlichen Dank für alles zu sagen, was Sie zu dem Zustandekommen dieses Werkes geleistet haben. Es ist mir wohl bekannt, daß die Hauptlast der Arbeit Ihnen und dem Ihnen unterstellten Ministerium zugefallen ist, und daß es Ihrer und aller Beteiligten voller Hingebung und unermüdlischer Ausdauer bedurft hat, um die schwierige Aufgabe durchzuführen. Ich freue Mich aufrichtig, Ihnen Meine warme Anerkennung hierfür aussprechen zu können.

Ihr sehr wohlgeneigter

Friedrich, Großherzog.“

Samstag den 22. August wurde eine Versammlung städtischer Arbeiter abgehalten. Gauleiter Heckmann aus Mannheim

sprach über „die Forderungen der städtischen Arbeiter und das Verhalten der städtischen Behörden“. Eine Resolution besagte, daß die Versammlung mit Bedauern von der Tatsache Kenntnis nahm, „daß die schon im Oktober 1907 eingereichte Petition des Gemeindefacharbeiterverbandes bis heute noch keine Erledigung seitens des Stadtrates“ gefunden habe. Außerdem wurde darin gegen „die Nichtauszahlung der bereits im März bewilligten Lohnaufbesserungen“ protestiert.

Die Sitzung des Gewerkschaftskartells am 27. August befaßte sich mit folgender Tagesordnung: 1. Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. 2. Beratung der zur Milderung der Arbeitslosigkeit erforderlichen Schritte. Nach eingehender Diskussion wurde zu Punkt 1 eine Resolution angenommen, die sich für Durchführung der Sonntagsruhe und des Acht-Uhr-Ladenschlusses im Handelsgewerbe ausspricht. Zu Punkt 2 berichtete Arbeitersekretär Willi. Auch hier fand eine Debatte statt, nach der eine Resolution ebenfalls einstimmig angenommen wurde, in der es u. a. hieß: „Die staatlichen und kommunalen Verwaltungen sind aufzufordern, ungesäumt Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, die Arbeitslosigkeit und deren Folgen, die sich im bevorstehenden Winter voraussichtlich in besonders hohem Grade zeigen werden, zu mildern.“

Montag den 14. September veranstaltete das Gewerkschaftskartell eine Versammlung, in der Frau Martha Tietz aus Berlin über „die gegenwärtige Wirtschaftslage und die steigende Not der arbeitenden Klasse“ sprach.

Mittwoch den 23. September berichtete Abg. Kolb im sozialdemokratischen Verein über den Nürnberger Parteitag. Der Redner befaßte sich vorzugsweise mit der Haltung des Parteitages gegenüber denjenigen sozialdemokratischen Abgeordneten, die in süddeutschen Landtagen für das Budget gestimmt hatten. Es fand eine sehr lebhaft diskutierte Resolution statt, nach der eine Resolution mit allen gegen 15 Stimmen Annahme fand, wonach die Versammlung das Vorgehen der Delegierten des hiesigen Wahlkreises auf dem Nürnberger Parteitag billigte, den dort gefaßten Beschluß hinsichtlich der Budgetabstimmung bedauerte und in der Praxis als nicht durchführbar bezeichnete.

Am 24. September hielt der Freisinnige Verein eine

Versammlung ab, in der Abg. Karl Goldschmidt aus Berlin, Vorsitzender des Zentralrates der deutschen Gewerksvereine, über das Thema „Wandlungen in der deutschen Arbeiterbewegung“ sprach. An der Debatte beteiligten sich Stadtrat Dr. Weill (freisinnig), Stadtrat Dr. Haas (Demokrat), Prof. Dr. Aug. Hausrath (nat.-sozial) und Prof. Dr. Robert Helbing (jungliberal). Der Berichterstatter wie sämtliche Diskussionsredner sprachen sich für ein Zusammengehen des Liberalismus mit der Sozialdemokratie aus.

Mittwoch den 30. September sprach in einer Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland Dr. Brauns, Direktor der Zentralstelle des Volksvereins in München-Gladbach, über die „Aufgaben der deutschen Katholiken im öffentlichen Leben“. Außerdem ergriffen der Generalsekretär des Volksvereins für Baden, Abg. Dr. Schofer, der u. a. mitteilte, daß der Verein im Großherzogtum Baden 38 000 Mitglieder zähle, und Abg. Landgerichtsrat Edmund Schmidt das Wort.

Sonntag den 4. Oktober hielt der Engere Ausschuß der nationalliberalen Partei Badens eine Sitzung ab, in der an Stelle des zurückgetretenen Abg. Dr. Binz von hier Abg. Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher von Mannheim zum Vorsitzenden der Partei gewählt wurde. Außerdem wurde beschlossen, die Landesversammlung in der ersten Novemberwoche nach Mosbach einzuberufen.

Ebenfalls am 4. Oktober fand eine Eisenbahnerversammlung statt, die nach dem Bericht des Abg. Kolb folgende Resolution annahm: „Die heutige im „Apollo“ sehr zahlreich besuchte Eisenbahnerversammlung anerkennt hinsichtlich der Vertretung der Eisenbahnerforderungen die Tätigkeit des verfloffenen Landtags und spricht insbesondere den Herren Landtagsabgeordneten, die sich energisch der Sache der Eisenbahner angenommen, ihren Dank aus“.

Sonntag den 11. Oktober berichteten die zwei sozialdemokratischen Abgeordneten von Karlsruhe, Anwalt Dr. Frank von Mannheim und Redakteur Kolb von hier, über ihre Tätigkeit im Landtag.

Am 5. Oktober fand eine Versammlung der Buchbinder statt. Arbeiterssekretär Willi berichtete über den Abschluß eines

Tarifvertrags und das Verhalten der Prinzipale. Beschlossen wurde, die Kündigung einzureichen, wenn bis zum 10. Oktober der Tarif nicht anerkannt sei. In einer zweiten Versammlung am 24. wurde beschlossen, die Lohnbewegung vorläufig für beendet zu erklären in der Erwartung, daß die bereits von einem Teil der Arbeitgeber zugesagten Unterschriften des Tarifs noch erfolgen. Mit 12 Firmen war ein schriftlicher Vertrag bereits abgeschlossen.

Donnerstag den 15. Oktober veranstaltete der Alldeutsche Verband, Ortsgruppe Karlsruhe, einen Vortragsabend. Prof. Dr. Robert Helbing sprach über „Die Bagdadbahn“. Eine Resolution begrüßte den Bau der Bahn mit lebhafter Freude und Genugtuung und drückte die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, „die unserem Volke gebührenden weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Vorteile daraus zu ziehen“. Nach einem Berichte des Schriftstellers Dr. Otto Ammon sprach sich eine Resolution für die Bevorzugung deutscher Arbeiter vor den fremden bei Vergebung öffentlicher Arbeiten aus, eine zweite bedauerte, daß sich noch immer zahlreiche Deutsche in die französische Fremdenlegion anwerben lassen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Reichsregierung solchen, die den Schritt bereuen, jeden völkerrechtlich zulässigen Schutz angedeihen lasse, um sie aus dem fremden Joch zu befreien.

Am 16. Oktober hielt der Nationalliberale Verein eine Mitgliederversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ergab sich, daß trotz 40 Abgängen die Mitgliederzahl von 826 auf 863 gestiegen ist. Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten, wie Prüfung des Kassenbestandes, Neuwahl bezw. Wiederwahl des Vorstandes, sprach Revisor Merkle über Abänderung des Vermögenssteuergesetzes.

Sonntag den 18. Oktober gaben in der sozialdemokratischen Parteikonferenz die Vertreter der badischen Wahlkreise mit Ausnahme eines einzigen die Erklärung ab, daß die Parteigenossen das Verhalten der 66 Delegierten auf dem Nürnberger Parteitag wegen Bewilligung des Budgets in den süddeutschen Landtagen billigten.

Montag den 26. Oktober hielt der Bund der Landwirte eine Delegiertenversammlung ab, in der der Landesvorstand gewählt wurde.

Am 28. Oktober fand eine vom Gewerkschaftskartell und der Bezirksleitung der Maurer einberufene Arbeitslosenversammlung statt, in der über die bisher zur Milderung der Arbeitslosigkeit unternommenen Schritte verhandelt wurde.

Sonntag den 8. November sprach in einer Versammlung der Zeitungsträger und -trägerinnen Gauleiter Reinmüller über das Thema: „die wirtschaftliche Lage der erwerbstätigen Frauen unter besonderer Berücksichtigung der Zeitungsträgerinnen und der Presse“.

Am 9. November behandelte in einer vom Konservativen Verein einberufenen Versammlung Obermeister Rahardt aus Berlin das Thema: „Was muß der gewerbliche und kaufmännische Mittelstand von seinen Vertretern im Parlament erwarten“? Nach einer kurzen Debatte wurde die Gründung einer Ortsgruppe der deutschen Mittelstandsvereinigung beschlossen.

Am 14. November hielt die freisinnige Partei Badens ihren diesjährigen Parteitag hier ab. Den Jahresbericht erstattete Stadtrat Dr. Weill. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen sprach er sich gegen das persönliche Regiment in der Regierung aus. Eine Resolution ersuchte die freisinnige Fraktionsgemeinschaft im Reichstag, bald einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers garantiert und verantwortliche Reichsminister fordert. Nach der Vorstandswahl und der Erstattung des Kassenberichts sprach Vizeadmiral a. D. Hoffmann aus Baden über die Reichsfinanzreform. Er verlangte im wesentlichen direkte Reichssteuern. Doch wurde eine erhebliche Mehreinnahme aus der Höherbesteuerung der alkoholischen Getränke und des Tabaks als angängig und notwendig bezeichnet. Anwalt Frühauß von hier berichtete darauf über die nächsten Landtagswahlen. Eine Resolution verlangte das Blockabkommen mit der nationalliberalen, demokratischen und nationalsozialen Partei wie 1905. Doch sei die Einräumung eines sicheren Sitzes für die freisinnige Partei von seiten der Nationalliberalen die unerläßliche Voraussetzung für das Abkommen. Anwalt Vortisch von Lörrach begründete eine Resolution auf Abänderung des Vermögenssteuergesetzes.

Sonntag den 15. November sprach Stadtrat Abg. Kolb in einer sozialdemokratischen Versammlung über „das per-

sönliche Regiment und der Volkswille". Eine Resolution verlangte, daß jede persönliche Machtbefugnis des Kaisers zur Erledigung auswärtiger Angelegenheiten, insbesondere das Recht, Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, ausgeschaltet werde, daß die Ernennung und die Entlassung des Reichskanzlers und der verantwortlichen Reichsminister durch den Reichstag zu erfolgen habe und daß ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz erlassen werde.

Am 19. November sprach in einer Versammlung des jungliberalen Vereins Bürgermeister Dietrich aus Kehl über „Reichshaushalt und Finanzreform.“

Ebenfalls am 19. sprach in einer Versammlung der Gemeindearbeiter Gauleiter Heckmann gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer. Eine Resolution bezeichnete die in Aussicht genommene Steuer als eine schwere Schädigung der Gas- und Elektrizitätsindustrie.

Samstag den 21. November nahmen die Karlsruher Buchdruckergehilfen in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Stellung zu dem Streit zwischen der Zeitung „Vorwärts“ in Berlin und der „Leipziger Volkszeitung“ einerseits und dem „Buchdrucker-Korrespondent“ andererseits. Es wurde auf das lebhafteste von verschiedenen Rednern bedauert, daß zwischen zwei großen Arbeiterorganisationen wie die Partei und der Buchdruckerverband ein solcher Zwist ausgebrochen sei. Eine Resolution sprach sich in ähnlicher Weise aus und fügte am Schlusse hinzu: „Die Versammlung verurteilt auf das entschiedenste die Maßregelung der Kollegen seitens der Geschäftsleitung des „Vorwärts“, was ein Akt der Willkür und eines sozialdemokratischen Betriebes unwürdig ist“.

Am 22. November hielten die Maschinisten und Heizer eine Versammlung ab, in der über die Stellung der Regierung zur Petition, die Überwachung der Dampfkessel betreffend, verhandelt und eine Resolution auf Verstaatlichung der Überwachung angenommen wurde.

Ebenfalls am 22. November behandelte Abg. Venedey aus Konstanz in einer Versammlung das Thema: „Das persönliche Regiment des Kaisers und das deutsche Volk“. Eine Resolution bezeichnete es für die Pflicht jedes Deutschen, „mit allen gesetzlichen

Mitteln auf Herstellung wahrhaft verfassungsmäßiger konstitutioneller Zustände in unserem Vaterlande hinzuwirken“.

Am 23. November sprach Arbeiterssekretär Fischer von Reutlingen im Nationalsozialen Verein über „die Bedeutung der Arbeiterbewegung für Staat, Wirtschaft und Kultur“. Es folgte eine lebhafte Diskussion.

Am 24. November hielt im Nationalliberalen und Jungliberalen Verein Abg. Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher von Mannheim einen Vortrag über „die politische Lage im Reich und im Land“.

Mittwoch den 25. November sprach im Sozialdemokratischen Verein Abg. Kolb von hier über „die politische Lage unter Berücksichtigung der bevorstehenden Landtagswahlen“.

Ebenfalls am 25. berichtete in einer vom Freisinnigen Verein einberufenen Versammlung Abg. Anwalt Frühauf von hier über „die politische Lage im Reich und in Baden“.

Donnerstag den 3. Dezember sprach in einer Versammlung der Zentrumspartei Abg. Landgerichtsrat Edmund Schmidt von hier über „die politische Lage im Reich und in Baden“.

Sonntag den 13. Dezember trat der Engere Ausschuß der Nationalliberalen Partei Badens hier zusammen. Nach längerer Debatte über die bisherige Leitung wurde dem Parteiführer Dr. Obkircher einstimmig volles Vertrauen ausgesprochen.

Am gleichen Tage berichtete in einer sozialdemokratischen Versammlung Reichstagsabg. Adolf Geck von Offenburg über „die neuen Reichssteuern und das arbeitende Volk“. Eine Resolution erblickte in den in Aussicht genommenen Steuern „eine schwere Schädigung der betroffenen Industrien und Gewerbe und eine frivole Brotlosmachung von Tausenden von Arbeitern“ und sprach die Erwartung aus, „daß der Schuldenwirtschaft Einhalt getan und die Mittel zur Deckung des Defizits und zur Gesundung der Finanzen durch direkte Reichssteuern auf die großen Vermögen und Einkommen aufgebracht werden“.

Mittwoch den 16. Dezember hielt der Verband der südwestdeutschen Brauereien und der Verband der badischen Wirtevereine unter dem Vorsitz von Brauereidirektor Karl Moninger von hier eine Versammlung zum Protest gegen die geplante

Erhöhung der Brausteuer ab. An der lebhaften Debatte beteiligten sich außer dem Vorsitzenden der Syndikus des Verbandes süddeutscher Brauereien Dr. Huber und mehrere andere Mitglieder des Brauerei- und Wirtschaftsgewerbes von hier und auswärts, sowie Abg. Kolb von hier. Die Versammlung sprach sich schließlich in einer Resolution gegen die Erhöhung der Steuern auf Bier und Tabak, sowie gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer aus.

In einer sozialdemokratischen Versammlung vom 16. Dezember sprach Arbeitersekretär Willi über „die politische Lage in Baden und die nächste Landtagswahl“. Auch an diesen Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte.

Dienstag den 22. September fand eine Versammlung von Arbeitern der Eisenbahnwerkstätte statt. Gauleiter Schwall berichtete. Nach des Ausführungen desselben erklärte eine Resolution, man müsse „mit aller Entschiedenheit gegen die unschöne Behandlung der Arbeiter von seiten einzelner Vorgesetzten in der Schreinerei“ protestieren.

Am 29. Dezember tagte eine vom Verband der Gemeindearbeiter einberufene öffentliche Versammlung der städtischen Arbeiter. Referenten waren Stadtrat Abg. Kolb von hier und Gauleiter Heckmann von Mannheim. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die von ca. 400 Personen besuchte Versammlung der städtischen Arbeiter nimmt mit Genugtuung Kenntnis von den Beschlüssen des Stadtrats und des Bürgerausschusses hinsichtlich des neuen Arbeiter-Statuts. Die Versammlung erkennt an, daß das neue Arbeiter-Statut eine Reihe erheblicher Verbesserungen für die städtischen Arbeiter bringt und daß die Stadtverwaltung bestrebt war, das Arbeiter-Statut in fortschrittlichem Sinne zu reformieren. Dagegen bedauert die Versammlung lebhaft, daß die Verkürzung der Arbeitszeit nicht in dem Maße durchgeführt werden konnte, wie es in der Petition des Gemeindearbeiterverbandes gefordert wurde. Die Versammlung sieht in den im neuen Arbeiter-Statut enthaltenen Verbesserungen eine aner kennenswerte Abschlagszahlung auf die Forderungen der städtischen Arbeiter. Die Anwesenden versprechen, dahin zu wirken, die Organisation der städtischen Arbeiter zu stärken und auf diese Weise dafür zu sorgen, daß zu gelegener Zeit ein weiterer Ausbau des Arbeitsverhältnisses durchgeführt werden kann.“

2. Industrie, Handel und Gewerbe.

Über den Verbrauch der wichtigsten Nahrungs- und Genußmittel in unserer Stadt liegen folgende Angaben vor:

Die Gesamteinfuhr von Wein betrug 38 728 Hektoliter, die Weinausfuhr 7 Hektoliter, mithin der Weinverbrauch 38 721 Hektoliter, das ergibt bei einer mittleren Jahresbevölkerung von 122 039 *) Köpfen auf den Kopf einen Weinverbrauch von 31,7 Liter.

Das hier gebraute Bier betrug nach dem Faßgehalt (= 80 % vom Kesselinhalt) 446 807 Hektoliter

Dazu die Einfuhr:

a. von den Brauereien des Landes	18 941	„
b. aus andern Staaten (auch Ausland)	6 195	„

Zusammen . . . 471 943 Hektoliter

Davon wurden ausgeführt:

a. hier gebrautes Bier 305 729 Hekt.	
b. fremdes	228

Zusammen . . . 305 957

mithin bleiben für den Verbrauch . . . 165 986 Hektoliter oder auf den Kopf 136 Liter.

Die Mehleinfuhr betrug . . . 13 325 957 Kilogramm
die Mehlausfuhr betrug . . . 2 541 117 „

bleiben für den hiesigen Verbrauch 10 784 840 Kilogramm oder auf den Kopf 90,2 Kilogramm und nach Abzug des Militärs von etwa 5300 Mann 94,3 Kilogramm.

Der Fleischverbrauch betrug 7 962 593 Kilogramm, das ergibt 66,56 Kilogramm (1907: 65,73) auf den Kopf).

*) Mittlere Einwohnerzahl von Alt-Karlsruhe = 119 622 und Beiertheim = 2417, zusammen 122 039. Bei Berechnung des Wein- und Bierverbrauchs auf den Kopf der Bevölkerung ist auch die Einwohnerzahl Beiertheims, das am 1. Januar 1907 eingemeindet und bezüglich des Wein- und Bierverbrauchs in den Verbrauchssteuerbezirk Karlsruhe einbezogen wurde, zu berücksichtigen. Für alle übrigen verbrauchsteuerpflichtigen Gegenstände ist Beiertheim steuerfrei. Vollständig von der Verbrauchssteuer befreit sind die ebenfalls am 1. Januar 1907 eingemeindeten Vororte Rintheim und Rüppurr. Es kann deshalb der Verbrauch von Wein und Bier nur für Alt-Karlsruhe und Beiertheim und derjenige von Mehl und Fleisch nur für Alt-Karlsruhe nachgewiesen werden.

Im städtischen Schlachthof*) wurden an Großvieh geschlachtet:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Farren	Zusammen Stück
1907 . . .	4 119	2 975	2 551	1 581	11 226
1908 . . .	4 021	2 435	2 825	2 152	11 451
also 1908 mehr	—	—	274	571	205
weniger	98	542	—	—	—

An Kleinvieh wurden geschlachtet:

	Schweine	Kälber	Hämmer u. Ziegen	Ferkel u. Kitzlein	Zusammen Stück
1907 . . .	41 715	20 123	3 181	2 319	67 338
1908 . . .	40 641	21 551	4 436	2 456	69 084
also 1908 mehr	—	1 428	1 255	137	1 746
weniger	74	—	—	—	—

Außerdem wurden 305 Pferde (330) geschlachtet.

Dem städtischen Viehhof wurden im ganzen 73 804 Tiere zugeführt (1907: 72 957) und zwar 7 925 Stück Großvieh und 65 879 Stück Kleinvieh.

Die städtische Schweinemästerei erzielte trotz mancher Schwierigkeiten infolge von Schweinefeuchen 1908 doch einen Reingewinn von 1100 Mk.

Der Jahresdurchschnitt der Brotpreise betrug für

	Halbweiß- brot	Schwarz- brot I	Schwarz- brot II	Kornbrot	Kornbrot
	450 g	700 g	700 g	450 g	700 g
1907 . . .	18,5 Pf.	22,5 Pf.	19,5 Pf.	15,5 Pf.	21,5 Pf.
1908 . . .	20 "	23 "	20 "	16 "	22 "

*) Zur Ausbildung von Fleischbeschauern fanden im Schlachthof unter Leitung des Direktors 3 vierwöchentliche Kurse statt, an denen 24 Fleischbeschauer teilnahmen. 22 erhielten den Befähigungsnachweis.

Die Einrichtungen des Schlacht- und Viehhofs wurden wiederholt von landwirtschaftlichen Schulen, Vereinen und Sachverständigen, u. a. auch von dem Generalinspektor des Gesundheitswesens im französischen Ackerbauministerium besichtigt.

Im April wurde durch die Kommissare des Kaiserlichen Gesundheitsamts die Auslandsbeschaustelle im Schlachthof und im Rheinhafen einer eingehenden Revision unterzogen, wobei sich keinerlei Beanstandungen ergaben.

Der Jahresdurchschnitt der Fleischpreise betrug für 500 gr:

	Ochsen- fleisch	Rindfleisch	Kalb- fleisch	Kuh- fleisch	Schweine- fleisch	Hammels- fleisch
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
1907 .	84—88	80—84	85—89	58—63	76—82	70—90
1908 .	84—88	80—84	83—89	57—64	75—82	70—90

Im Jahre 1908 wurden 392 Liegenschaften mit einem Gesamtwert von 17 417 055 Mk. verkauft, darunter 254 Gebäude im Wert von 15 247 873 Mk., 70 Bauplätze mit einer Fläche von 5 Hektar 55 Ar im Wert von 1 368 871 Mk., 46 Äcker mit einer Fläche von 10 Hektar 29 Ar im Wert von 672 237 Mk. und 22 Stück Garten-, Wiesen- und sonstiges Gelände mit einer Fläche von 1 Hektar 48 Ar im Wert von 128 074 Mk.

Hypotheken wurden neu bestellt 962 (1907: 1050), gelöscht wurden 1172 (1907: 1425). Die neu bestellten Hypotheken beliefen sich auf 14 561 258 Mk. (16 153 276 Mk.), die gelöschten auf 13 182 936 Mk. (16 173 447 Mk.). Von den neu bestellten Hypotheken entfielen auf bisher freie Liegenschaften 87 (104) im Betrage von 1 301 100 Mk. (2 137 205 Mk.); davon waren Zwangshypotheken 72 (44) im Betrage von 135 714 Mk. (133 498 Mk.).

Über die hiesigen Geld- und Kreditanstalten ist folgendes zu bemerken:

Bei der städtischen Sparkasse erfolgte im Jahre 1908 eine bedeutende Vermehrung der Einlagen, die wohl ausschließlich durch die Erhöhung des Einlagezinses auf 4 % bewirkt wurde. Während der Einlagebestand auf 31. Dezember 1907 noch 23 453 007 Mk. 26 Pf. betrug, berechnete er sich auf 31. Dezember 1908 auf 29 643 838 Mk. 52 Pf., so daß eine Zunahme von 6 190 831 Mk. 26 Pf. zu verzeichnen ist. Wenn man die Überweisungen von der früheren Sparkasse Rüppurr mit 1 224 490 Mk. 59 Pf. und die Einlagen, die von der Karlsruher Lebensversicherung auf Grund eines besonderen Abkommens übernommen wurde, im Betrag von 907 993 Mk. 68 Pf. in Abzug bringt, verbleibt noch eine Vermehrung im Vergleich zum Vorjahre von 4 058 346 Mk. 99 Pf., wovon auf Neueinlagen 3 095 806 Mk. 47 Pf. und auf zugeschriebene Zinsen 962 540 Mk. 52 Pf. entfallen. Neu eingelegt wurden 11 948 432 Mk. 76 Pf. (1907: 6 636 153 Mk. 64 Pf.), Rückzahlungen erfolgten 6 720 142 Mk. 2 Pf. (7 146 479 Mk.

37 Pf.), bleiben Einlagen 5 228 790 Mk. 70 Pf. Hierzu, wie erwähnt, gutgeschriebene Zinsen mit 962 540 Mk. 52 Pf. ergaben obigen Betrag der Zunahme von 6 190 831 Mk. 26 Pf.

Die Zahl der Heimsparbüchsen betrug am 31. Dezember 2249. Entleert wurden im Berichtsjahre 3545 Büchsen mit 118 188 Mk. 15 Pf. Einlagen.

Sparmarken im Dorort Rüppurr wurden 11 400 im Betrag von 11 400 Mk. abgesetzt.

Von der Landeshauptkasse und der Stadthauptkasse wurden im Jahre 1908 an Gehalten und Gehaltsteilen 98 650 Mk. 86 Pf. überwiesen. Beteiligt waren daran 102 Beamte.

Sparbücher wurden bis 31. Dezember 690 hinterlegt, 78 wieder ausgefolgt, so daß 612 verbleiben. An Gebühren für hinterlegte Sparbücher wurden 301 Mk. vereinnahmt.

Der ungewöhnlich starke Zufluß von Einlagen ermöglichte es, sämtliche Hypothekengesuche zu berücksichtigen. Die Darlehenszusagen erfolgten durchweg provisionsfrei. Der Zinsfuß für die neuen Darlehen war $4\frac{1}{2}\%$; teilweise wurde 5= und teilweise 3 jährige Unkündbarkeit ausbedungen. Es blieben auch noch genügend Mittel, um zu den sehr günstigen Kursen erhebliche Ankäufe in Inhaberpapieren zu machen. Es ist seit vielen Jahren das erste Mal, daß der Gesamtankaufspreis der Papiere hinter dem Nennwert zurückbleibt.

Aus dem Verwaltungsrat schied Kommerzienrat Wolff, der demselben 15 Jahre lang angehört hatte; an seine Stelle wurde Stadtverordneter Fabrikant Otto Müller gewählt. Den Vorsitz übernahm an Stelle des am Schluß des Jahres aus dem Amte scheidenden I. Bürgermeisters Föhrenbach sein Nachfolger Dr. Paul.

Bei der städtischen Schulsparkasse fanden im Berichtsjahre 14 586 Einlagen (1907: 15 039) mit 25 565 Mk. 40 Pf. (26 435 Mk. 15 Pfg.) und 569 Rückzahlungen (463) mit 27 253 Mk. 87 Pf. (19 681 Mk. 15 Pf.) statt. Die Rückzahlungen überwiegen darnach die Einlagen um 1 688 Mk. 47 Pf. Durch die gutgeschriebenen Zinsen im Betrag von 6270 Mk. 25 Pf. ergibt sich indessen eine Vermehrung des Einlagebestandes um 4581 Mk. 78 Pf., der sich dadurch von 191 066 Mk. 39 Pf. auf 195 648 Mk. 17 Pf. erhöht. Die Zahl der Einleger stieg von 7545 auf 7784.

Bei der städtischen Pfandleihkasse wurden 1908 Fahrnispfänder 19 697 Stück (1907: 18 905) mit 189 812 Mk. (181 922 Mk.) eingesetzt, erneuert 7278 (6788) Stück mit 114 056 Mk. (105 549 Mk.), ausgelöst 16 976 (16 428) Stück mit 162 854 Mk. (154 415 Mk.) und versteigert 2204 (2600) Stück mit 19 569 Mk. (22 393 Mk.). Der gesamte Pfänderverkehr umfaßte 46 155 (44 721) Stück mit 486 271 Mk. (464 279 Mk.). Am Schlusse des Jahres betrug das in Pfändern angelegte Kapital 145 039 Mk. (137 645 Mk.), die Zahl der in den Magazinen vorhandenen Pfänder 12 030 Stück (11 513).

Der Geschäftsumsatz der Karlsruher Reichsbankstelle betrug im Jahre 1908 im Giro- und Anweisungverkehr 2 286 973 000 Mk. (1907: 2 149 453 500 Mk.), im Wechselverkehr 267 411 700 Mk. (299 841 000 Mk.) und im Lombardverkehr 67 028 600 Mk., im ganzen 2 621 415 300 Mk. (2 340 288 700 Mk.).

Der Gesamtumsatz der Badischen Bank betrug 1908 in Einnahme und Ausgabe 4 880 864 259 Mk. 90 Pf. gegen 4 754 168 075 Mk. 54 Pf. im Jahre 1907.

Der Gesamtumsatz der Rheinischen Kreditbank betrug in Ein- und Ausgang im Berichtsjahre 14 906 917 936 Mk. 37 Pf. gegen 13 593 451 471 Mk. 36 Pf. im Jahre 1907.

Die Gewerbe- und Vorschußbank hatte 1908 eine Bilanz von 568 930 Mk. 59 Pf. (1907: 538 312 Mk. 2 Pf.) in Aktiven und Passiven. Die Dividende betrug wie im Vorjahre $5\frac{1}{2}$ %.

Die Privatspargesellschaft zählte am Schluß des Jahres 1908: 10 245 Einleger mit einem Guthaben von 12 335 318 Mk. gegen 10 393 Einleger mit einem Guthaben von 11 953 298 Mk. im Jahre 1907. Neu eingelegt wurden 1 468 031 Mk., zurückgenommen 1 571 756 Mk.

Der Vereinsbank gehörten am Schluß des Jahres 1908 4974 (1907: 4964) Mitglieder an. Das Guthaben der Genossenschaftler belief sich auf 2 456 279 Mk. (2 412 343 Mk.). Die Kasseneinnahme betrug 106 717 933 Mk. (107 271 715 Mk.), der Reingewinn 231 769 Mk. (276 110 Mk.), der Reservefonds 730 000 Mk. (700 000 Mk.), die Dividende 7 % wie im Vorjahre.

Die Mühlburger Kreditbank hatte am Schluß des Jahres 1908: 380 (1907: 399) Mitglieder mit einem Guthaben

von 148 524 Mk. (154 970 Mk.). Die Kasseneinnahme betrug 1 795 105 Mk. (2 355 560 Mk.), der Reingewinn 18 023 Mk. (18 0003 Mk.), der Reservefonds 100 512 Mk. (98 246 Mk.), die Dividende 7 % wie im Vorjahre.

Das Gesamtvermögen der Karlsruher Lebensversicherung, vormals Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden belief sich Ende des Jahres 1908 auf 233 694 489 Mk. (1907: 223 746 735 Mk.). Die Gesellschaft zählte am Ende des Jahres 139 632 (137 208) Versicherungen im Betrage von 637 320 092 Mk. (615 821 515 Mk.). Die Dividende betrug 4 961 505 Mk. (4 744 399 Mk.). Die Sterblichkeit blieb mit über 52 % hinter der Erwartung zurück.

Bei der Badischen Feuerversicherungsbank in Karlsruhe betrug die Versicherungssumme in der Feuerversicherung 962 274 499 Mk. (1907: 836 047 291 Mk.), dann für eigene Rechnung der Gesellschaft 420 607 795 Mk. (400 072 419 Mk.), in der Einbruchdiebstahlversicherung 27 984 574 Mk. (24 071 900 Mk.), davon für eigene Rechnung der Gesellschaft 12 193 830 Mk. (10 399 060 Mk.). Schäden in der Feuerversicherung waren 40 303 (35 300), in der Diebstahlversicherung 77 (78) zu erledigen.

Der Rabatt-Spar-Verein zählte am Schluß des Berichtsjahres 443 Mitglieder (1907: 421). Nach den entnommenen Rabattmarken ist ein Warenumsatz von 9 141 800 Mk. (7 809 800 Mk.) erzielt worden. 42 386 Rabatt-Sparbücher zu 10 Mk. und 1368 zu 5 Mk. wurden zur Einlösung gebracht und danach die Rabattsumme von 430 520 Mk. (374 440 Mk.) ausbezahlt. Die Reserve zur Einlösung der im Umlauf befindlichen Rabattmarken betrug auf Jahreschluß 179 743 Mk. 76 Pf.

In dem Verein Kreditreform betrug die Zahl der schriftlich erteilten Auskünfte im hiesigen Vereinsbureau während des Berichtsjahres 15 799 (1907: 16 899). Unfragezettel wurden 15 895 (21 290) verkauft. Im Mahnverfahren wurden 958 (884) Posten mit 78 671 Mk. 32 Pf. (66 340 Mk. 42 Pf.) zur Behandlung übergeben, von denen 460 (429) Posten mit 41 445 Mk. 58 Pf. erledigt werden konnten.

Die Handelskammer hat im Berichtsjahre 9 Vollversammlungen abgehalten, wie im Vorjahre. Das Geschäftsjournal

verzeichnet 3221 Eingänge (1907: 2719) und 7335 (11531) Auszüge. Mündlich wurde im Kammerbureau bei 1085 (1071) Besuchen Auskunft erteilt. Bei dem Deutschen Handelstag am 20. und 21. März in Berlin war die Kammer durch Delegierte vertreten. In der Vollversammlung vom 16. März 1908 sprach sich die Kammer für die Festlegung des Osterfestes auf den dritten Sonntag nach dem 21. März oder den ersten Sonntag nach dem 4. April aus. Weiter erwähnen wir aus den Verhandlungen der Kammer: Auf die Anfrage des Ministeriums über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, wurde geantwortet, „daß der Entwurf gegenüber dem geltenden Rechte wesentliche Verbesserungen enthalte, und daß den neuen Vorschriften als im Interesse der reellen Geschäftswelt liegend im allgemeinen zugestimmt werden könne“. Weiter sprach sich die Kammer gegen die Errichtung von Detaillistenkammern, gegen die Errichtung von Arbeitskammern und gegen die Errichtung von Handelsinspektionen aus. (Im übrigen verweisen wir über die Tätigkeit der Kammer wie über die Vorkommnisse und die Statistik in Handel und Industrie auf den Jahresbericht der Handelskammer.) Die Handelskammer hat im Berichtsjahre zwei ihrer Mitglieder durch den Tod verloren: Fabrikant Ferdinand Seneca, der der Kammer beinahe 25 Jahre angehört hatte, und Kaufmann Wilhelm Boländer, der am 29. November 1907 zum Mitglied gewählt worden war.

Die Handwerkskammer hielt am 5. und 16. März, am 16. Juni, 3. August und 20. November Vollversammlungen ab. Der Voranschlag für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 beläuft sich in Einnahmen und Ausgaben auf 33 500 Mk. Die Umlage wurde wie für 1907/8 auf 90 Pf. festgesetzt. Von den Beiträgen der Gemeinden im Amtsbezirk Karlsruhe zur Handwerkskammer für 1908/9 mit 3975 Mk. 32 Pf. fallen auf die Stadt Karlsruhe 3088 Mk. 14 Pf. Die Zahl der Eingänge betrug für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909: 7465 (1907/8: 8656), die der Ausgänge 11 794 (9570). Die Sitzung der Kammer am 1. Oktober fand in Achern statt anläßlich der von dem dortigen Gewerbeverein veranstalteten Industrie- und Gewerbeausstellung. Gutachten wurden von der Kammer

an Staatsbehörden abgegeben über das Hausiergewerbe, über Lehrlingsstreitigkeiten, über Führung des Meistertitels, über Abänderung des Wassergesetzes, über die Sonntagsruhe im Bäcker- und Tapeziergewerbe, über Errichtung einer Zwangsinnung für das Sattler- und Tapeziergewerbe, einer solchen für das Zimmergewerbe u. a. ähnlichen Inhalts. (Im übrigen verweisen wir für die Tätigkeit der Kammer wie für die wirtschaftliche Lage des Handwerks auf den Jahresbericht der Handwerkskammer für 1908/9.)

Bei dem städtischen Arbeitsamt wurden im Berichtsjahre 10 286 männliche (1907: 12 199) und 4536 (2042) weibliche Arbeitskräfte verlangt. 20 407 (23 789) männliche Personen und 4 115 (1752) weibliche suchten Stellen. Eingestellt wurden 6967 (6539) männliche und 1732 (773) weibliche Personen. Im Jahre 1908 wurden 212 kleine Wohnungen, Zimmer- und Schlafstellen angemeldet (gegen 161 im Vorjahre), von denen 61 (37) durch Vermittlung des Arbeitsamtes vermietet wurden. Die Rechtsauskunftsstelle hat im Jahre 1908 an 303 Auskunftstagen 5232 Auskünfte an 4708 Personen erteilt. 3560 der Rat- und Auskunftsuchenden, einschließlich 959 weiblichen, standen in einem Vertragsverhältnis, 1148, einschließlich 460 weiblichen, waren selbständig, bezw. ohne Beruf. 130 Sachen fanden durch Vergleich Erledigung. Der eingehende Schriftverkehr betrug 342 ohne Drucksachen, der ausgehende 1004. Im Jahre 1907 bestand die Rechtsauskunftsstelle bei dem städtischen Arbeitsamt erst für die Monate Oktober, November und Dezember, daher ist hier ein Vergleich mit den Ergebnissen des Vorjahres nicht zutreffend.

Bei dem Arbeitersekretariat betrug im Jahre 1908 die Zahl der Besuche 6203 (1907: 5935), die der erteilten Auskünfte 6445 (6161). Auch der schriftliche Verkehr wies wieder eine Steigerung auf. Die Zahl der während des Berichtsjahres im Sekretariat gefertigten Schriftsätze belief sich auf 1203 (1118). Unter den 6203 Besuchern befanden sich 5198 Personen männlichen und 1005 weiblichen Geschlechts. Arbeitnehmer waren es 4841 männlichen und 885 weiblichen Geschlechts, Arbeitgeber 357 männlichen und 120 weiblichen Geschlechts. Die Besucher verteilen sich auf 125 Orte bezw. Bezirke, davon kommen auf den Amtsbezirk Karlsruhe 4349 und von diesen wieder auf die

Stadt Karlsruhe einschließlich Mühlburg, aber ohne die übrigen Vororte 3499.

Die Zahl der in den Karlsruher Gewerkschaftsfilialen vereinigten Arbeiter betrug am Ende des Jahres 1908: 7748 (7961). Der Rückgang, der auch von 1906 auf 1907 eingetreten war, ist im Berichtsjahre wie im Vorjahre besonders bei den Arbeitnehmern des Baugewerbes hervorgetreten. 3089 organisierte Metallarbeiter sind dem Gewerkschaftskartell nicht angeschlossen. Diese und die erwähnten 7748 ergeben 10837 Gewerkschaftsmitglieder. Die Einnahmen des Kartells betrugen 8364 Mk. 17 Pf., die Ausgaben 6426 Mk. 37 Pf. (Über die umfangreiche Tätigkeit des Sekretariats sei auf den von diesem veröffentlichten Geschäftsbericht des Jahres 1908 verwiesen.)

Im Lauf des Jahres 1908 wurden Übungskurse für Handwerksmeister und ältere Gesellen, die sich selbständig machen wollen (Meisteranwärter) bei dem Landesgewerbeamt abgehalten. Der Unterricht war unentgeltlich, den Teilnehmern wurde auf Antrag Ersatz der Reisekosten gewährt, bedürftigen Teilnehmern auf Ansuchen zur Bestreitung der Aufenthaltskosten eine Beihilfe aus der Staatskasse bewilligt.

Freitag den 13. März wurde eine Buchbindermeister-Einkaufsgenossenschaft Karlsruhe, eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gegründet. Die Tätigkeit der Genossenschaft soll sich über die nähere und weitere Umgebung der Stadt Karlsruhe ohne Rücksicht auf die Landesgrenzen erstrecken. Zum Vorsitzenden wurde Buchbindermeister K. W. Hofmann, zu seinem Stellvertreter O. Ebbecke, zum Geschäftsführer bezw. Lagerhalter Ed. Breithaupt gewählt.

Samstag den 23. März sprach Arbeitersekretär Willi über Arbeitskammern und Arbeiterkammern im Ortsverein des Verbandes deutscher Buchdrucker. Er erklärte sich für Arbeiterkammern.

Ebenfalls am 23. März fand die Wahl des Gesellenausschusses zum Gewerbeverein statt. Abgegeben wurden 294 gültige Stimmen. Aus der Tätigkeit des Gewerbevereins im Jahre 1908 ist zu erwähnen, daß bei der von ihm veranstalteten Ausstellung von Lehrlingsarbeiten 1. Preise an 2 Lehrlinge,

2. Preise an 16 und 3. an 8 gegeben wurden. Bei der staatlichen Auszeichnung erhielten 16 Lehrlinge Wertpreise, 14 Diplome. Der Verein zählt 368 Mitglieder. Die Einnahmen des Vereins betragen 7711 Mk. 65 Pf., die Ausgaben 7103 Mk. 22 Pf. — Der Verein unternahm zwei Ausflüge, einen nach Bruchsal zur Besichtigung des Schlosses, woran sich etwa 70 Personen beteiligten, und einen nach München zum Besuch der Ausstellung in Gemeinschaft mit den gewerblichen Vereinigungen Mittelbadens, woran sich etwa 500 Personen beteiligten.

Freitag den 17. April fand eine Versammlung der hiesigen Maler- und Tünchermeister statt. Sie wurde von Malermeister Hessel geleitet, den ausführlichen Bericht erstattete der Bandsvorsitzende Lacroix. Anlaß zur Versammlung gaben die in den Zeitungen erschienenen Notizen der freien Gewerkschaften über die Aussperrung der Maler- und Tünchergehilfen. In einer Resolution billigte die Versammlung die Anordnungen der Bandsleitung und erklärte sich mit den übrigen Kollegen solidarisch, wenn bis zum 1. Mai eine Einigung mit den Gehilfen nicht erzielt sei.

Ende April eröffnete die Landwirtschaftskammer ihre Geschäftsstelle hier, Ettlingerstraße 59.

Ebenfalls Ende April kam zwischen den hiesigen Blechneumeistern und dem Metallarbeiterverband ein Tarifvertrag zustande, der bis 1. April 1910 gültig sein soll.

Samstag den 2. Mai fand eine Vorbesprechung behufs Gründung eines wirtschaftlichen Verbands statt. Die Einladung war vom Handwerkerverein ausgegangen. Buchdruckereibesitzer Faaf erläuterte den Zweck der Besprechung. Nach eingehender Diskussion nahm die Versammlung folgende Resolution an: „Die heute hier versammelten Vertreter von 13 Interessensvereinen erklären sich im Prinzip damit einverstanden, daß ein wirtschaftlicher Verband zum Zweck der Hebung des Mittelstandes der Stadt Karlsruhe gegründet wird und beauftragt den Handwerkerverein, ein Programm über die gemeinschaftlichen Interessen erafte auszuarbeiten und dieses einer weiteren Versammlung vorzulegen.“

Nach einer Bekanntmachung des Stadtrates wird vom

21. Oktober an jedem Mittwoch Vormittag ein Obstmarkt auf dem Marktplatz abgehalten.

Anfang November veröffentlichte das Aktionskomitee der vereinigten Milchproduzenten Karlsruhe und Umgebung, daß die Milchzufuhr hierher eingestellt werde, weil die Milchhändler eine Preiserhöhung abgelehnt hätten. Die Produzenten hielten infolge der Preissteigerung der Futtermittel und Löhne eine Erhöhung von 2 Pf. auf den Liter für erforderlich. In der Stadtratsitzung vom 12. November machte der Vorsitzende Mitteilung über die Schritte, die das Bürgermeisteramt im Interesse der Sicherstellung der Milchversorgung der Stadt unternommen habe. Es sei gelungen, reichliche und zuverlässige Quellen für den Bezug guter Milch aufzufinden, die für den Fall eintretenden Milchmangels benutzt werden sollten. Außerdem beauftragte der Stadtrat die städtische Schlachthofdirektion, weitere Erhebungen über die dem Milchstreit zugrunde liegenden Verhältnisse zu machen. Der Direktion gelang es, den Bezug frischer und kondensierter Milch aus der Schweiz, dem Allgäu und aus Frankreich zu sichern. Mit der Einfuhr aus der Schweiz wurde sofort begonnen und mehrere Waggons Milch zum Selbstkostenpreis an die Händler abgegeben.

Die freie Vereinigung der Milchhändler Karlsruhe und Umgebung hatte auf Montag den 7. Dezember eine Versammlung einberufen, in der Dr. Reitz aus Stuttgart über „Milchhygiene und Milchversorgung“ sprach. Nach dem Vortrag beschloß die Vereinigung, sich dem Verband der Vereinigung freier Milchhändler mit dem Sitz in Stuttgart anzuschließen.

Donnerstag den 19. November fand im kleinen Rathaussaal über das Submissionswesen eine Besprechung statt, die vom Oberbürgermeister infolge der Eingaben des Bauhandwerkerverbandes, des Gewerbevereins und des Malerverbandes anberaumt worden war. Nach Durchberatung der einzelnen Punkte versicherte Oberbürgermeister Siegrist, die wesentlichen dem Stadtrate vorzulegen, zu befürworten und nach Genehmigung durch denselben die städtischen Ämter anzuweisen, bei künftigen Arbeitsvergebungen den Wünschen der Handwerkervereinigungen Rechnung zu tragen. Die Wünsche der drei genannten Verbände gingen in kurzem auf folgende Punkte hinaus: „Zuziehung von Sachverständigen der

einzelnen Berufszweige bei Aufstellung der Submissionsbedingungen; Prüfung der Angebote auf den Selbstkostenpreis und Ausschluß von Schundangeboten bei Submissionen; Abwechselnd freihändige Vergebung von Arbeiten im Betrage bis zu 1000 Mk. auf Grund vorheriger Preisvereinbarung der einzelnen Berufe mit dem Stadtrat bezw. den zuständigen Bauämtern.“

Auf Beschluß des Stadtrats erfolgte am 2. und 3. Dezember eine Zählung der Arbeitslosen. Es ergab sich, daß an diesen Tagen insgesamt 472 Personen, darunter 6 weibliche, ohne Beschäftigung waren. Nach Ausscheidung der als arbeitscheu zu betrachtenden Personen verblieben etwa 230 Arbeitslose, für die der Stadtrat Arbeitsgelegenheit beschaffte. In Aussicht genommen wurde zu diesem Zweck, den Teil des Müllhügels beim östlichen Gaswerk, der wegen der Verlegung des Bahnhofs beseitigt werden muß, abtragen zu lassen und die Arbeit für die beschlossene Korrektur der Alb zwischen Bannwaldallee und Alb-uferstraße in Angriff zu nehmen. — Es sei hier bemerkt, daß das Gewerkschaftskartell zu Anfang des Jahres, am 23. Januar, eine Versammlung der Arbeitslosen einberufen hat. Außerdem veranstaltete das Kartell eine Umfrage bei den Gewerkschaftsleitungen über die Beschäftigungslosen. Es gibt an, daß im Januar im ganzen 576 Arbeitslose in Karlsruhe gewesen seien. Eine im Oktober vom Kartell berufene Versammlung der Arbeitslosen war nur schwach besucht. Eine bestimmte Angabe der Personen ohne Beschäftigung wurde nicht gemacht. Der Bericht des Kartells klagt über die Gleichgiltigkeit der Beteiligten.

3. Vereinsleben.

Aus den mannigfaltigen Darbietungen des reich entwickelten Vereinslebens wird hier eine größere Anzahl besprochen.

Sonntag den 26. Januar hielt der Verein Karlsruher Lokomotivpersonal seine Generalversammlung ab. Nach Prüfung der Bücher und Belege und erfolgter Neuwahl des Vorstandes fand eine lebhafte Diskussion über den Gehaltstarif statt. Eine Resolution beklagte die Einreihung der Lokomotivführer nach J2d statt wie bisher in H6. Auch die Einreihung der Reserveführer in eine gehobene Stellung wurde gewünscht.

Mittwoch den 29. Januar hielt die Vereinigung der Detailisten eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorstand berichtete über seine Bemühungen um Verlegung der Zollabfertigungsstelle für Postpakete sowie Eingabe an den Stadtrat, die Polizeidirektion und die Handelskammer zur Frage der Sonntagsruhe u. a. Weiter wurde mitgeteilt, daß die Vereinigung jetzt durch 4 Mitglieder bei der Handelskammer und bei dem Kaufmannsgericht vertreten ist.

Mittwoch den 5. Februar hielt der Stenographenverein Gabelsberger seine Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß in zahlreichen Elementarkursen 585 Personen, darunter 27 Damen, in der Gabelsberger Stenographie unterrichtet wurden. Der Verein zählt 200 Mitglieder, davon sind 25 außerordentliche Mitglieder und 55 Damen. Am Schluß der Versammlung fand die Vorstandswahl statt.

Anfang Februar feierte der Verein städtischer Beamten in der Glashalle des Stadtgartens sein 8. Stiftungsfest. Der Feier wohnten auch Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Horstmann und die Stadträte Käppeler, Ostertag und Schleich an. Reden, humoristische und Gesangsvorträge wechselten.

Donnerstag den 13. Februar veranstaltete der Verein für Verbesserung der Frauenkleidung einen „Gesellschaftsabend“, bei dem Musik, Gesang und Tanz geboten wurden.

Samstag den 15. Februar feierte der 1. Bad. Kynologische Verein sein 19. Stiftungsfest.

Montag den 17. Februar hielt der Grund- und Hausbesitzerverein seine Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl ist von 1647 auf 1800 gestiegen. Das Vermögen beträgt 5402 Mk. 95 Pf. Es fand Neuwahl des Vorstandes statt, bei der an Stelle des bisherigen ersten Vorsitzenden, Architekten Kirchenbauer, der eine Wiederwahl wegen geschäftlicher Behinderung ablehnte, Revisor Merkle, bisher 2. Vorsitzender, gewählt wurde. Derselbe berichtete sodann über die „Wertzuwachssteuer“. Eine einstimmig angenommene Resolution erblickt „in jeder Art der Wertzuwachssteuer einen Eingriff in persönliche Eigentumsrechte“ und bezeichnet eine solche „grundsätzlich für verwerflich“.

Mittwoch den 19. Februar hielt der Katholische Männer-

verein der Oststadt seine Jahresversammlung ab, die sich mit geschäftlichen Angelegenheiten befaßte.

Donnerstag den 20. Februar fand der 4. Familienabend des Gustav Adolf-Vereins und des Evangelischen Bundes statt. Die Mitgliederzahl hat um 220 zugenommen und betrug 824. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten sprach Pfarrer Lachenmann aus Leonberg über die Lage der evangelischen Gemeinden in Frankreich seit dem Trennungsgesetz. Dann folgten gesangliche und musikalische Vorträge.

Am 22. Februar wurde ein Landesverein der Bureau-, Kanzlei- und Rechnungsbeamten der gesamten Staatsverwaltung mit dem Sitze in Karlsruhe gegründet. Der Vorstand wurde gewählt und mitgeteilt, daß bereits über 100 Beamten dem Verein beigetreten seien.

Am 22. Februar feierte der Badische Leibgrenadier-Verein sein 15. Stiftungsfest. Außer zahlreichen Mitgliedern war das gesamte aktive Offizierkorps des Regiments und mehrere inaktive Offiziere zur Feier erschienen. Der erste Vorsitzende des Vereins, Bildhauer Wilhelm Nußberger, begrüßte die Ehrenmitglieder und Gäste, teilte mit, daß es der vor fünf Jahren gegründeten Sterbekasse möglich gewesen sei, nicht allein einen Fonds von über 7000 Mk. zu sammeln, sondern auch 7300 Mk. an bedürftige Veteranen oder Hinterbliebenen verstorbenen Kameraden auszuzahlen, und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog. Oberstleutnant v. Wuffow toastete auf den Verein, Generalleutnant z. D. Fritsch auf das Regiment. Die Turngesellschaft Karlsruhe führte Turn- und Fechtübungen vor, es folgte eine „Alpenszene“ mit Gesang und die Aufführung des Manöverbildes „Mei Joseph ischt Gefreiter“.

Dienstag den 25. Februar sprach im Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Karlsruhe, Gauvorsteher Richter aus Mannheim über die Forderung der deutschen Handlungsgehilfen an den Reichstag. Im Sinne des Redners wurde eine Resolution angenommen, die die Beseitigung der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe verlangt.

Donnerstag den 5. März hielt der Gartenbauverein seine Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Gartendirektor Ries, teilte aus dem Jahresbericht mit, daß im abgelaufenen

Jahre 9 Monatsversammlungen mit Vorträgen, Pflanzenverlosung und Blumenzwiebelverteilung stattfanden. Außerdem erstreckte sich die Tätigkeit des Vereins auf die Hebung der gärtnerischen Ausschmückung der Fenster und Balkone der Stadt. Der Verein zählte am 1. Januar 1908 417 Mitglieder.

Sonntag den 15. März hielt der Verein ehemaliger bad. gelber Dragoner seine Generalversammlung ab. Der Verein zählt 125 Mitglieder. Das Vermögen beträgt ohne Inventar 4194 Mk. 47 Pf., davon entfallen auf die Unterstützungskasse 1645 Mk. 14 Pf., auf die Sterbekasse 2549 Mk. 33 Pf.; es trat trotz ausgezahlter Unterstützungen eine Vermehrung des Barvermögens gegenüber dem Vorjahre von 377 Mk. 52 Pf. ein. Neuwahl des Vorstandes fand statt.

Am 20. März wurde von einer Anzahl Personen ein dramatischer Verein unter dem Namen „Freie Volksbühne“ gegründet. Der neue Verein hat sich die Aufgabe gestellt, den Arbeitern, die keine Gelegenheit und keine Mittel haben, das Theater zu besuchen, Bühnenwerke zugänglich zu machen.

Samstag den 4. April hielt der Marineverein eine außerordentliche Generalversammlung ab. Das Mitglied Deschner wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt. Der Verein zählt 70 Mitglieder. An drei in Not geratene Mitglieder wurden 80 Mk. Unterstützung, an die Hinterbliebenen zweier verstorbener Mitglieder 450 Mk. Sterbegeld bezahlt.

Ebenfalls am 4. April wurde die Hauptversammlung des Karlsruher Männerturnvereins abgehalten. Der erste Vorsitzende, Professor Leonhard Ebert, erstattete den Jahresbericht. Schau- und Wettturnen, Turnfahrten und Familienausflüge wurden im abgelaufenen Jahre veranstaltet. Die Zahl der Mitglieder ist gestiegen. Die Männerabteilung zählt 357, die Frauenabteilung 217 Mitglieder. Zöglinge sind es 41, Mädchen 75. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug demnach am 1. April 1908 690 gegen 598 im Vorjahre. Der Kassenbericht wurde erstattet. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder bis auf zwei, die zurücktraten, wiedergewählt.

Am 6. April veranstaltete der Verein Frauenbildung—

Frauenstudium einen Diskussionsnachmittag mit dem Thema: „Häusliche Erziehung der Kinder bis zum 14. Jahre“.

Am 11. April hielt der Verein städtischer Beamten seine Generalversammlung ab. Oberstadtrechnungsrat Alfred Weiler berichtete, daß im 1. Vierteljahr 1908 40 neue Mitglieder eingetreten seien, ferner daß der Landesverband der städtischen Beamtenvereine eine Vereinbarung getroffen habe, um eine bessere Ausgestaltung des Beamtenrechts zu erzielen, auch die Errichtung einer gemeinsamen Krankenkasse der städtischen Beamten beabsichtige. In Karlsruhe sei innerhalb zweier Jahre im Durchschnitt eine nahezu 10 prozentige Aufbesserung der Bezüge der städtischen Beamten zu verzeichnen, wenn die für 1908 in den Voranschlag eingestellte Summe für Erhöhung der Gehälter genehmigt sei. Weiter folgte die Rechnungsablage, die Aufstellung des Voranschlags für 1908 und die Vorstandswahl, die nahezu einstimmig die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder ergab.

Freitag den 24. April fand die Generalversammlung der Bürgergesellschaft der Südstadt statt. Über die Tätigkeit, die die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre im Interesse der Südstadt entfaltete, wurde berichtet. Die Abstimmung ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

Am 28. April hielt der Arbeiterdiskussionsklub die satzungsgemäße Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl des Klubs ist auf 276 gestiegen, von denen ein Drittel dem eigentlichen Arbeiterstand angehört. Am zahlreichsten sind unter den Arbeitern die Buchdrucker vertreten. Der Kassenbericht wies einen Überschuf von über 500 Mk. auf. Mehrere Paragraphen der Statuten wurden geändert und beschlossen, daß der Vorstand künftig 11 Mitglieder statt 7 zählen solle, sowie daß es in Zukunft Schulkindern untersagt sei, Klubvorträgen, die sich an Erwachsene richten, anzuwohnen.

Am 24. April behandelte der Verein Frauenbildung—Frauenstudium die Frage der Schulspeisung. Frau Dr. Kronstein teilte mit, daß die Schritte des Vereins, eine Erhebung über Unterernährung der Schulkinder zu veranlassen, noch kein positives Ergebnis gehabt hätten. Darauf berichtete Frä. Helene Simon von Berlin über die Erfahrungen, die in anderen Städten, in

Berlin und in Stuttgart, mit der Schulspeisung gemacht worden seien. Nach einer lebhaften Diskussion wurde auf Vorschlag des Regierungsrates Dr. Hecht eine Kommission gewählt, die die nötigen Unterlagen herbeischaffen und dann über weitere Maßnahmen beraten soll.

Am 30. April hielt die Deutsche Kolonialgesellschaft Abteilung Karlsruhe, ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Geh. Hofrat Prof. Dr. Oechelhäuser, gab eine Übersicht über die kolonialpolitischen Ergebnisse des vergangenen Jahres und über die Tätigkeit und Entwicklung der Abteilung Karlsruhe. Diese zählt 327 Mitglieder gegen 320 im Vorjahre. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat im ganzen 37 000 Mitglieder. Nach Erledigung der Tagesordnung folgte ein Vortrag des Oberleutnants f. R. Holz über seine afrikanischen Reiseindrücke.

Der Militärverein hat in seinem neuen Mitgliederverzeichnis, das Anfang Mai ausgegeben wurde, eine Neuerung eingeführt. Neben dem Eintrittsjahr des Mitgliedes ist angegeben, ob und an welchem Feldzug dasselbe teilgenommen und welche Orden und Auszeichnungen es erworben hat. Aus dem Verzeichnis ist zu ersehen, daß von den Veteranen des Jahres 1848 nur noch einer vorhanden ist, der frühere Kapellmeister des 3. Bad. Inf.-Regts. Nr. 111, Herr Ankenbrand, von 1849 noch 2, von 1866 noch 46 und von 1870/71 noch 270.

Nachdem bereits im letzten Winter der Cäcilienverein seine Bibliothek dem Bachverein überwiesen hat, hat im Monat Mai auch der Philharmonische Verein seinen ganzen Inventarbestand laut Beschluß der Generalversammlung dem Bachverein übergeben. Damit sind die beiden älteren Vereine in den Bachverein aufgegangen.

Samstag den 23. Mai erstattete in der Generalversammlung der Siederhalle der erste Präsident, Rechtsanwalt Max Harrer, den Jahresbericht. Der Großherzog hat das Protektorat übernommen. Auch Großherzog Friedrich I. ist Protektor der Siederhalle gewesen. Nachdem der Präsident dem verewigten Fürsten ein warmes Gedenken gewidmet hatte, erfolgte der Bericht über die Kasse des Vereins; darauf wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Erster Präsident wurde wieder Anwalt Harrer.

An Stelle des wegen Berufsgeschäfte ausscheidenden zweiten Vorsitzenden, des Seminarlehrers Reinfurth, wurde Oberrechnungsrat Georg Diefenbacher gewählt.

Am 26. Mai hielt der Arbeiterdiskussionsklub einen „intimen Mitgliederabend“ ab. Frau Marie Schloß von hier hielt einen Vortrag über: „Alte und neue Wege in der modernen Lyrik“ und rezitierte einige Gedichte moderner Lyriker. Auch Gedichte von Karlsruher Verfassern, von Albert Geiger, Karl Wollf und von Frau Johanna Wollf-Friedberg, wurden vorgetragen. Eine lebhafte Aussprache fand statt, worauf Metallarbeiter Fröschl ein von ihm verfaßtes Gedicht vortrug.

Freitag den 29. Mai sprach im Gewerbeverein Blechneumeister Boegler von hier über: „die gegenwärtige Lage des Handwerks und das Submissionswesen“. Es fand Diskussion statt.

Mittwoch den 3. Juni veranstaltete der Karlsruher Männerturnverein ein Damenschauturnen. Zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden, unter diesen Staatsminister Frhr. von Dusch, Geh. Regierungsrat Frhr. von Krafft-Ebing, Frau Alberta von Freydorf u. a. Der Vorsitzende, Professor Ebert, sprach über die Wichtigkeit des Damenturnens, worauf etwa 50 Turnerinnen ihre Übungen machten. Ein Familienabend schloß sich dem Schauturnen an.

Anfang Juni wurde die Jahresversammlung des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs abgehalten. Der Bericht über die umfangreiche Tätigkeit des Vereins in den Jahren 1906 und 1907 umfaßt 42 Druckseiten. Er wurde eingehend besprochen und dem Vorstand für sein Wirken der Dank ausgesprochen. Eine Reihe weiterer Angelegenheiten, wie Erstellung eines erstklassigen Hotels, bessere Zugverbindung mit der Pfalz und mit Heilbronn, Ausstattung des Fremdenführers u. a. wurde erörtert. Der Voranschlag schloß in Einnahme mit 6000 Mk. und in Ausgabe mit 5756 Mk. Vorstandswahl fand statt.

Mittwoch den 5. August hielt im Werkmeisterbezirksverein der Vorsitzende des deutschen Werkmeisterverbandes, Herr Barthel, einen Vortrag über die Ziele des Verbandes. Er behandelte die Sparbank, die Werkmeister-Zeitung, die Sparkasse, die Buchhandlung sowie die aktuelle Frage der Unterstützung der Stellen-

losen und die staatliche Pensionsversicherung. Es fand eine rege Diskussion statt.

Sonntag den 20. September veranstaltete der „Liederfranz“ im Garten der Eintracht ein Kindergartenfest mit Diabolo-Wettkampf, Sackhüpfen, Topf schlagen, Eierlaufen u. a.

Am 27. September feierte der Katholische Männerverein der Oststadt sein 10jähriges Stiftungsfest. Die Predigt bei dem Gottesdienst hielt Dr. Lossen, die Festrede bei dem Bankett am Abend Pfarrkurat Stumpf. Prolog, Reden und Gesänge folgten.

Vom ersten Oktober an veranstaltet der Verein für Verbesserung der Frauenkleidung einen zweimal in der Woche stattfindenden Turnkurs für Frauen und Mädchen. Die turnerische Leitung hat Turnlehrer Adam Leonhardt, die ärztliche Aufsicht Dr. med. H. Paull.

Sonntag den 11. Oktober fand im Evangelischen Männerverein der Weststadt ein Familienabend statt, an dem Prof. Dr. Weymann einen Vortrag über die Fausttage hielt. Darauf wurde das Puppenspiel: „Doktor Johannes Faust“ aufgeführt. Vortrag und Aufführung wurden am 18. und 19. Oktober wiederholt.

Ebenfalls am 11. Oktober hielt der Christliche Verein junger Männer in der Stadtkirche das Jahresfest ab, bei dem Pfarrer Ziegler von Nonnenweier predigte. Abends fand im Vereinshaus eine Nachfeier statt.

Am 11. Oktober wurde hier eine Ortsgruppe des Vereins abstinenter Katholiken Deutschlands gegründet. Es heißt in der Mitteilung: „Der Verein erkennt in der vollständigen Enthaltensamkeit von allen geistigen Getränken ein Hauptmittel zur wirtschaftlichen, gesundheitlichen und sittlichen Hebung des Volkes“. Erster Vorsitzender der Ortsgruppe wurde Lehramtspraktikant Hans Pfeiffer.

Am 12. Oktober veranstaltete die Vereinigung „Heimatliche Kunstpflege“ eine Gedächtnisfeier für Emil Gött, den im Frühjahr 1908 verstorbenen Verfasser des Lustspiels „Mauferung“. Die Gedächtnisrede hielt Professor Dr. Roman Woerner von Freiburg. Dann las er einige Gedichte des verstorbenen Dichters-

vor und Schriftsteller Albert Geiger rezitierte dessen Lustspiel „Verbotene Früchte“.

Am 14. Oktober sprach im Gewerbeverein Fabrikant Edelman über die Wirkung des neuen Vermögenssteuergesetzes beim Handwerkerstand. An den Vortrag reihte sich eine lebhafte Diskussion.

Mittwoch den 21. Oktober hielt der Verband der freien Gastwirte Deutschlands, Zahlstelle Karlsruhe, die jährliche Generalversammlung ab. Der Verband zählt 75 Zahlstellen mit nahezu 5000 Mitgliedern. Vorstandswahl fand statt.

Samstag den 24. Oktober veranstaltete die „Liederhalle“ einen Familienabend. Aufgeführt wurde „Der Präsident“, dann die Operette „Im Lande Amazonia“ und als drittes Stück „Eigensinn“. Komische Vorträge folgten.

Am 27. Oktober hielt der Verein Karlsruher Wirte seine Generalversammlung ab. Der Verein zählt 263 Mitglieder, fünf weniger als im Vorjahre. 194 Mitglieder wohnen in Karlsruhe. 216 Mitglieder gehören der Sterbekasse des Bundes deutscher Gastwirte an. Zur Zeit besitzt der Verein ein Vermögen von 2863 Mk. 12 Pf. Nach einigen Änderungen der Satzungen erfolgte die Neuwahl des Vorstandes.

Donnerstag den 29. Oktober sprach im Altertumsverein Geheimrat Dr. Ernst Wagner über „Römische Ausgrabungen bei Abstadt“, sowie über Offenlegung von Grabhügeln bei Hoffenheim, Amt Sinsheim. Professor Dr. Wingenroth legte zwei Bände der Nachbildung des Codex Grimani vor.

Samstag den 31. Oktober fand im Militärverein ein Familienabend statt. Rechtsanwalt Bruno Ziegler sprach über Bismarck. Der Männergesangverein trug darauf einige Chöre vor.

Sonntag den 8. November hielt der Katholische Männerverein der Oststadt einen Familienabend ab. Kaplan Dreher sprach über das Selenleben des Kindes. Musikalische und gesangliche Vorträge folgten.

Ebenfalls am 8. November wurde nach einem Vortrag von Kleidermacherin Fräulein Wagner über Notwendigkeit und Zweck der Organisation der katholischen Arbeiterinnen ein Bezirksverein katholischer Arbeiterinnen der Oststadt gegründet.

Dienstag den 10. November veranstaltete die Kirchlich=positive Vereinigung einen Familienabend. Chöre und Soli kamen zum Vortrag. Pfarrer Ziegler von Nonnenweier sprach über „Luthers Haus in seiner Vorbildlichkeit für das evangelische Christenhaus“. Mit einer von Pfarrer Bender gehaltenen Andacht schloß der Abend.

Sonntag den 15. November wurde im Katholischen Männer=verein Constantia ein Familienabend abgehalten, an dem Pfarr=rektor Dr. Wehrle von Rotenfels über das Thema: „Was die Steine reden“ sprach. Es folgten musikalische Darbietungen.

Sonntag den 22. November hielt die Karlsruher Turn=gemeinde ein Schauturnen der Damenabteilung ab. Übungen am Pferd, Keulenschwingen, Übungen am Schwebbaum und Langstabübungen fanden statt.

Sonntag den 29. November sprach in einem Familienabend, den der Evangelische Bund veranstaltet hatte, Stadtpfarrer Hindenlang über die österreichischen Los-von-Rom-Gemeinden. Musikalische Darbietungen folgten.

Ebenfalls am 29. November hielt der Arbeiterdiskussions=klub einen Unterhaltungsnachmittag ab. Nach musikalischen Darbietungen las Dr. Karl Wollf Gottfried Kellers Novelle „Romeo und Julia auf dem Dorfe“ vor.

Dienstag den 1. Dezember veranstaltete der Verein für Ver=besserung der Frauenkleidung einen Damenabend. Frau Emilie Cadenbach sprach über Ziele und Bestrebungen des Vereins. Eine Anzahl ausgewählter Kleider der verschiedensten Art wurde gezeigt.

Am 6. Dezember hielt der Werkmeisterbezirksverein seine Generalversammlung ab. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten sprach Werkmeister Schumann über den „kleinen Befähigungsnachweis“. — In einer früheren Monatsversamm=lung war mitgeteilt worden, daß das Vermögen des deutschen Werkmeisterverbandes folgende Bestände aufweise: Verband und Zeitung 1 576 149 Mk. 25 Pf., Sterbekasse 7 916 938 Mk. 27 Pf., Brandversicherung 557 342 Mk. 88 Pf. Der Bestand der Spar=kasse und der Buchhandlung betrage 1 836 932 Mk. 64 Pf.

Samstag den 12. Dezember lud der Allgemeine deutsche Sprachverein, Zweigverein Karlsruhe, zu einem Jugendschriftenabend ein. Oberlehrer Otto Fritz sprach über „Gute Jugendschriften“, Hofschauspielerin Fräulein Delskamp und Hofschauspieler Wahl brachten ausgewählte Stücke aus Jugendschriften zum Vortrag.

Samstag den 19. Dezember hielt der Karlsruher Männerturnverein eine Weihnachtsfeier mit musikalischen Darbietungen und turnerischen Aufführungen ab.

Im Arbeiterdiskussionsklub fand am 22. Dezember eine Weihnachtsfeier statt. Stadtpfarrer Jäger sprach über die Geschichte der Weihnachtsfeier. Eine rege Diskussion folgte.

Der Badische Kunstgewerbeverein zählte am Ende des abgelaufenen Vereinsjahres (Oktober 1907 — 30. September 1908) 600 Mitglieder, davon 265 in Karlsruhe. Die Einnahmen betragen 6640 Mk. 50 Pf., die Ausgaben 6767 Mk. 70 Pf. Das Vereinsvermögen betrug am 1. Oktober 1908: 12762 Mk. 5 Pf., der Vermögensstand der Silberlotterie 11964 Mk. Die aus dem letzteren Kapital sich ergebenden Zinsen im Betrage von 420 Mk. 60 Pf. fallen dem Kunstgewerbemuseum zu. Außerdem wurden dem Museum wie alljährlich 1000 Mk. zu Anschaffungen für seine Sammlungen zur Verfügung gestellt. Sechs Vorträge wurden gehalten. Die Themata sind mit sonstigen Vorträgen unter XII, 1 der Chronik angegeben.

Im Badischen Kunstverein ist der Konservator, Maler Hermann Junker, ausgeschieden und an seiner Stelle hat Maler Paul Segisser das Amt des Konservators übernommen. Ferner wurden im Laufe des Jahres 1908 an Stelle zweier verstorbener Mitglieder Geh. Archivrat Dr. Karl Obser und Professor Hermann Billig kooptiert. Von den im Verein zur Ausstellung gelangten Kollektionen sind die folgenden Künstler zu nennen: Hans Thoma, Wilhelm Trübner, Hans v. Volkmann und Alice Trübner (Karlsruhe), † Faber du Faur (München), Franz Koch (München), Fr. Kallmorgen (Berlin), Ernst Liebermann (München), H. Vogeler (Worpswede), R. Schramm-Zittau (München), H. v. Hayek (Dachau), R. M. Eichler (München), W. Georgi (München), H. Unger (Dresden), Louis Legrand (Paris). Die Zahl der ausgestellten Kunstwerke betrug im ganzen 3308, darunter 2463 Werke von auswärtigen

Künstlern und 845 von hiesigen. Der Verein zählte 1248 Mitglieder (1907: 1260). Verkäufe wurden durch den Verein im Werte von 15 398 Mk. 60 Pf. (20 076 Mk.) vermittelt. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 29 943 Mk. 13 Pf. (33 007 Mk. 95 Pf.), die Ausgaben auf 31 187 Mk. 67 Pf. (32 252 Mk. 51 Pf.). Als Vereinsgabe gelangte eine Mappe zur Verteilung, die drei Ansichten des Karlsruher Schlosses und seiner Umgebung darstellende Lithographien des Malers Karl Biese in St. Märgen enthielt. Bei der Vereinslotterie am 15. März 1908 kamen, wie im Vorjahre, 15 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 4650 Mk. in Form sogenannter Anrechtscheine, sowie 12 kleinere, im Besitz des Kunstvereins befindliche Kunstgegenstände zur Verlosung. Bei der sich anschließenden Separatverlosung wurden wieder acht Geldgewinne (Anrechtscheine) im Gesamtbetrag von 1900 Mk. verlost.

Der Badische Leib=Grenadier=Verein unter dem Protektorat des Großherzogs zählte am Schluß des Jahres 1908 165 Ehrenmitglieder (1907: 125) und 547 (503) ordentliche Mitglieder. Durch letztwillige Verfügung hat Graf Rhena dem Vereine 10 000 Mk. zugewendet. Der Verein hat im abgelaufenen Jahre 1 Generalversammlung, 4 Monatsversammlungen und 19 Verwaltungsratsitzungen abgehalten. Die Einnahmen der Vereinskasse betragen 2473 Mk. 16 Pf., die Ausgaben 2356 Mk. 82 Pf. Die Einnahmen der Unterstützungskasse beliefen sich auf 9073 Mk. 24 Pf., die Ausgaben auf 1284 Mk.

VI.

Leistungen des Gemeinns. Armen- und Krankenpflege.

1. Leistungen des Gemeinns.

Im Laufe des Jahres 1908 wurden im städtischen Vierordtbad insgesamt 196 498 Bäder abgegeben (1907: 201 114), darunter 128 758 (133 146) Schwimmbäder, 13 791 (15 095) Heißluft- und Dampfbäder, 45 375 (44 653) Wannebäder und 8576 (8220) Kurbäder. Zu ermäßigten Preisen (Volksbäder) wurden im ganzen 36 950 (36 410) Bäder abgegeben, und zwar 29 193 (28 684) Schwimmbäder, 1220 (1564) Heißluft- und Dampfbäder und 6537 (6162) Wannebäder.

Im Stadtgarten wurden im Jahre 1908 96 758 Einzelntrittskarten (1907: 90 646) für 17 787 Mk. (16 751 Mk. 20 Pf.) gelöst und zwar 81 112 (76 866) für Erwachsene zu 20 Pf. im Betrag von 16 222 Mk. 40 Pf. und 15 646 (13 780) für Kinder zu 10 Pf. im Betrag von 1564 Mk. 60 Pf.; ferner wurden an Sonntag Vormittagen zu ermäßigten Preisen für Erwachsene 76 353 (75 707) Karten gelöst zu 10 Pf. im Betrag von 7 635 Mk. 30 Pf. (7 570 Mk. 70 Pf.), für Kinder 2 876 (6 482) zu 5 Pf. im Betrag von 143 Mk. 80 Pf. (324 Mk. 10 Pf.). Der Betrag der Jahresabonnementskarten belief sich auf 31 884 Mk. (30 725 Mk.). Konzertkarten wurden 122 247 (120 463) Stück abgegeben zu 42 857 Mk. 85 Pf. (42 804 Mk. 92 Pf.), davon Anteil der Stadt 16 992 Mk. 49 Pf. (10 804 Mk. 10 Pf.), Anteil der Kapellen 25 865 Mk. 96 Pf. (32 000 Mk. 82 Pf.). Konzertabonnementsheftchen wurden 320 (333) Stück gelöst im Betrag von 1 585 Mk. (1 627 Mk. 50 Pf.). Für Benützung der Eisbahn

wurden 32 070 (12 714) Einzelfarten für 5 757 Mk. 95 Pf. (2 472 Mk. 60 Pf.) und 2 869 (87) Abonnementskarten für 3 424 Mk. (110 Mk.) verkauft. Für Benützung der Sesselwage wurden 2 720 (3 124) Karten im Betrag von 272 Mk. (312 Mk. 40 Pf.) ausgegeben. Bootskarten wurden und zwar Einzelfarten 46 087 (47 514) Stück zu 4 608 Mk. 70 Pf. (4 751 Mk. 40 Pf.) und Abonnementskarten 4 709 (4 800) zu 2 825 Mk. 40 Pf. (2 880 Mk.) ausgegeben. Der Erlös aus 1100 (1093) Karten für die Camera obscura belief auf 110 Mk. (109 Mk. 30 Pf.), der aus den Netzballspielpätzen auf 1 620 Mk. (960 Mk.).

Der Stadtgarten und die Festhalle wurden in der hergebrachten Weise zu Konzerten, Abendunterhaltungen usw. benützt, die Festhalle auch wieder am 1., 15. und 29. Februar zu Maskenbällen. Die Zahl der Konzerte im Stadtgarten und in der Festhalle betrug 97 (87). Davon kamen 84 (79) auf hiesige Kapellen und zwar 32 (39) auf die Kapelle des Leibgrenadierregiments, 19 (16) auf die des Artillerieregiments Nr. 14, 15 (13) auf die des Artillerieregiments Nr. 50 und 18 (11) auf die des Leibdragonerregiments, 2 (2) auf fremde Militärkapellen und 11 (6) auf hiesige und auswärtige Zivilkapellen. Abgesehen von den städtischen Veranstaltungen wurde der große Festhallsaal im ganzen in 41 Fällen benützt. In 11 Fällen wurde der volle Mietpreis, in 10 der ermäßigte, in 11 nur Ersatz der Selbstkosten erhoben, in 9 wurde nichts erhoben. Der kleine Saal wurde in 44 Fällen von Dritten benützt. In 16 Fällen wurde der volle Mietpreis bezahlt, in 15 der ermäßigte, in 4 die Selbstkosten für Heizung und Beleuchtung und in 9 nichts erhoben.

Der Tierbestand des Stadtgartens war am 31. Dezember 1908 34 Raubtiere, 5 Kerfjäger, 152 Nagetiere, 4 Beuteltiere, 2 Zahnarme-Tiere, 5 Wildschweine, 48 Huftiere, 17 Affen, 48 Raubvögel, 36 Sittiche und Papageien, 104 Sing- und Ziervögel (Körnerfresser), 11 Sing- und Ziervögel (Insektenfresser), 40 Hähne, 144 Hühner, 8 Waldhühner, 32 Fasanen, 4 Pfauen, 1 Strauß, 211 Tauben, 14 Gänse, 27 Schwäne, 113 Enten, 36 Sumpfvögel, 28 Reptilien, 217 fische und 10 Seetiere.

In der Brocksammlung betragen 1908 die Einnahmen 2157 Mk. (1907: 6797 Mk. 89 Pf.), die Ausgaben 5753 Mk.

(6235 Mk. 38 Pf.), der berechnete Mietpreis 1030 Mk. Der daraus sich ergebende Überschuß mit 392 Mk. wurde an die Wohltätigkeitskasse abgeliefert. Im Vorjahre ergab sich mit Einschluß der berechneten Miete ein ungedeckter Aufwand von 487 Mk. 49 Pf., der auf die Stadtkasse übernommen wurde. Die Anstalt beschäftigte im Berichtsjahre 6 Arbeiter gegen Lohn, die in der vollen Ausübung ihrer Arbeitskraft behindert und bedürftig waren und zwar 2 Schreiner, 1 Schneider und 3 Tagelöhner.

Die Volkslesehalle in der Jähringerstraße wurde im Jahre 1908 von 67 393 (1907: 54 139) Personen besucht, darunter von 1042 (874) weiblichen Geschlechts. Die Lesehalle in der Schützenstraße wurde von 9562 (12 085) Personen, darunter 168 (191) solchen weiblichen Geschlechts besucht.

Der Besuch der Volkslesehalle II im Schulhaus der Schützenstraße ist in den letzten Jahren stetig zurückgegangen. Er betrug 1904 16 610 Personen und 1908, wie bemerkt, noch 9562. Mit der Verlegung der Lesehalle I vom Hause Waldhornstraße 22 in das Haus Jähringerstraße 100 hat er sich erheblich vermindert, wogegen der Besuch der Lesehalle I bedeutend zugenommen hat. Der Stadtrat beschloß daher am 3. Dezember, die Volkslesehalle II auf Schluß des Jahres 1908 aufzuheben. In einer späteren Sitzung beschloß der Stadtrat, die Lesehalle II einstweilen noch bestehen zu lassen.

Der Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande (Ortsgruppe Karlsruhe) erhielt auch im Jahre 1908 von der Stadtgemeinde einen Zuschuß von 500 Mk.

Die von der Stadtgemeinde für 1907/8 eingerichteten Arbeiterfortbildungskurse wurden mit 134 Teilnehmern eröffnet. Von diesen hatten früher 113 die einfache Volksschule, 21 eine erweiterte Volksschule und dazu 19 noch eine gewerbliche Fachschule besucht. Im Alter unter 21 Jahren standen 7, von 21 bis 30 Jahren 86, von 31 bis 40 32 und von über 40 9. Rechnen, Schreiben, Buchführung und Gesetzeskunde wurden unterrichtet.

Der Arbeiterbildungsverein zählte auf den 1. Oktober 1908 486 Mitglieder, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von 50 Mitgliedern bedeutet. Die Einnahmen des Vereins betragen auf 1. Oktober 1908 4406 Mk. 8 Pf., die Ausgaben 4810 Mk. 34 Pf.

Von der Hausrechnung blieb ein Überschuß von 462 Mk. 23 Pf., sodasß nach Abzug von 404 Mk. 26 Pf., um die die Ausgaben die Einnahmen des Vereins überstiegen, noch ein Überschuß von 57 Mk. 97 Pf. ergab. Das Vermögen belief sich auf 1. Oktober 1908 auf 54 578 Mk. 10 Pf., die Schulden betrug 32 500 Mk., mithin blieb ein Reinvermögen von 22 078 Mk. 10 Pf. Durch letztwillige Verfügung des Grafen Rhena wurden dem Vereine 5000 Mk. zugewandt. Das Vermögen der Sparkasse des Vereins betrug am 1. Januar 1908 56 784 Mk. 87 Pf. bei 83 Mitgliedern, dem Reservefonds wurden 620 Mk. 75 Pf. überwiesen und 4 % vergütet. Der Verein bot wie früher seinen Mitgliedern Vorträge und Unterhaltungen, Besichtigungen von gewerblichen und anderen Anlagen wurden veranstaltet. Unterricht wurde erteilt im Schönschreiben, in der Stenographie (Gabelsberger), in der Buchführung und Korrespondenz und im Französischen. Eine besondere Abteilung besteht für Gesang und eine für Turnen, außerdem Bibliothek, Lesezimmer, auch ein besonderer Sparverein. Von den Besuchen nennen wir den der Gemäldegalerie am 12. Januar und 5. März, wobei Galerieinspektor Dr. Karl Köllitz die Führung übernommen hatte und sich etwa 70 Personen beteiligten. Am 26. Januar wurden die Sammlungen für Altertumskunde besucht. Geheimrat Dr. Ernst Wagner hielt einen einleitenden Vortrag und übernahm die Führung. Etwa 40 Mitglieder nahmen an dem Besuche teil. Das 46. Stiftungsfest feierte der Verein am 17. Oktober im kleinen Festhallsaal durch ein Konzert, an dem Hofopernsängerin Fr. Rosa Ethofer mitwirkte. Der erste Vorstand hielt eine Ansprache, es folgten turnerische Übungen. Ehrung verschiedener verdienter Mitglieder fand statt. — Im Berichtsjahre wurde beschlossen, „Mitteilungen aus dem Vereinsleben“ herauszugeben, die alle drei Monate erscheinen. Die Schriftleitung liegt in den Händen des 2. Vorsitzenden, Kanzleiasistenten Adolf Möser.

Der Katholische Arbeiterverein zählte am Schluß des Berichtsjahres 625 (1907: 633) aktive und 79 (76) passive Mitglieder, außerdem 8 (9) Ehrenmitglieder. Der Kassenbericht verzeichnet in Einnahmen und Ausgaben 4719 Mk. 81 Pf. Das Barvermögen belief sich auf 1762 Mk. 51 Pf., das Gesamt-

vermögen auf 5 520 Mk. 18 Pf. (5 609 Mk. 56 Pf.). Die Sterbekasse des Vereins hatte 2 575 Mk. 31 Pf. in Einnahmen und Ausgaben und ein Gesamtvermögen von 14 468 Mk. 11 Pf. (13 517 Mk. 86 Pf.). Die Sparkasse balanciert mit 5 766 Mk. 8 Pf. Ihr gehörten am Schluß des Jahres 87 (94) Mitglieder an. Zinsen wurden $4\frac{1}{4}\%$ vergütet. Versammlungen und Familienabende wurden abgehalten, Unterrichtskurse veranstaltet. Aus dem Vorstande schieden wegen Versetzung Kaplan Berberich und Kaplan Topper, an ihre Stelle traten die Kapläne Hofherr und Kern.

Der Allgemeinen Volksbibliothek (Männerhilfsverein vom Roten Kreuz) stellte und unterhielt die Stadtgemeinde wie früher die Räume der Bibliothek und des Lesezimmers und gab außerdem einen Jahresbeitrag von 1 500 Mk.

Die unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Frauen hatte in ihrem Geschäftsjahre (1. April 1908 bis 31. März 1909) 352 (1907/8: 429) Besuche zu verzeichnen. Hievon betrafen 175 neue Fälle, 177 Besprechung laufender Fälle. Durch die Bemühungen der Rechtsauskunftsstelle wurden den Besucherinnen in größeren und kleineren Beträgen im ganzen 2455 Mk. gerettet, abgesehen von verschiedenen Summen, die ihnen durch Vergleiche gespart wurden. Einnahmen und Ausgaben balancierten mit 336 Mk. 5 Pf.

Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten hielt in Anwesenheit der Großherzogin sowie der Großherzogin Luise und der Prinzessin Mar die alljährlich wiederkehrende Feier am 23. Mai 1909 ab. Von der Großherzogin Luise erhielten für mehr als 25 jährige Dienstzeit 5 Dienstboten das silberne Kreuz und für mehr als 50 jährige Dienstzeit 2 Dienstboten das silbervergoldete, mit einem Kranze gezierte Ehrenkreuz. Vom Vereine erhielten Belohnungen für mindestens 3 jährige Dienstzeit 50 Dienstboten, den I. Preis für mindestens 6 jährige Dienstzeit 29 Dienstboten, den II. Preis für mindestens 12 jährige Dienstzeit 13, den III. für mindestens 18 jährige Dienstzeit 9, den IV. für mindestens 24 jährige Dienstzeit 3 und den V. für mindestens 30 jährige Dienstzeit 3. Außerdem wurde wegen langjähriger Dienstzeit an 6 Dienstboten aus der Bankier Heinrich Vierordt-Stiftung eine Zulage von je 5 Mk. gegeben, wegen aufopfernder Krankenpflege an 4 je 5 Mk.

Eine besondere Anerkennung erhielten 8 Dienstboten. — Der Verein zählte am Schluß des Berichtsjahres 452 Mitglieder. Einnahmen und Ausgaben beliefen sich auf 2091 Mk. 35 Pf. Das Vermögen betrug 29 687 Mk. 5 Pf.

Im Katholischen Dienstbotenverein wurde die Prämierung am 30. November abgehalten; es wurden 30 Mitglieder ausgezeichnet. Ansprachen hielten Kaplan Rohrwasser und Kaplan Simon.

Die vom Badischen Frauenverein unterhaltene Volksbibliothek wies am Ende des Berichtsjahres 10 450 Bände auf. Es kamen 59 Sendungen mit 2700 Büchern zum Versand. Die Lichtbilderapparate nebst Bildern wurden 16 mal verschickt, 8 Bilderserien wurden einzeln abgegeben. Der Gesamtaufwand belief sich auf 4580 Mk. 53 Pf., die eigentlichen Einnahmen betrugen 4438 Mk. 53 Pf., unter denen 2500 Mk. Geschenke und Staatsbeiträge, 1468 Mk. 40 Pf. Beiträge der Abonnenten und 470 Mk. 13 Pf. Zinsen und sonstige Einnahmen enthalten sind. Das Reinvermögen betrug 11 682 Mk. 50 Pf.

Im Lebensbedürfnisverein betrug die Zahl der Mitglieder am Ende des Berichtsjahres 8392 (1907: 8268). Der Umsatz hat sich von 2 898 631 Mk. 28 Pf. auf 3 036 686 Mk. 20 Pf. erhöht. Die Bilanz ergab in Aktiven und Passiven 1 594 726 Mk. 6 Pf. (1 568 920 Mk. 20 Pf.). Der Reingewinn betrug 296 856 Mk. 65 Pf. 282 567 Mk. 94 Pf.). Der Gewinn wurde wie im Vorjahre verteilt, auf die Geschäftsguthaben 5 % Zinsen, 9 % Dividenden auf den Umsatz im eigenen Geschäft und 7 % auf den Umsatz im Lieferantengeschäft. Der Reservefonds beträgt wie im Vorjahre 80 000 Mk.

Der Tierschutzverein zählte am Schluß des Berichtsjahres 598 (1907: 621) hiesige Mitglieder, 36 (53) auswärtige, 6 (6) außerordentliche und 26 (26) Ehrenmitglieder. Das Vermögen des Vereins betrug 31 464 Mk. 94 Pf. (30 794 Mk. 87 Pf.). Die Einnahmen beliefen sich auf 4266 Mk. 13 Pf., die Ausgaben auf 3981 Mk. 71 Pf. Graf Rhena vermachte dem Verein durch letztwillige Verfügung 1000 Mk., aus dem Nachlasse der Frau H. Bär Wwe. hier erhielt der Verein 100 Mk. Geschenke empfang

der Verein vom Großherzog 100 Mk., von Prinzessin Wilhelm und Prinzessin Mar je 10 Mk., von Baurat Speer hier 10 Mk.

Der Mieter- und Bauverein zählte am Ende des Jahres 1908 1118 Mitglieder (1907: 1100). Die Bilanz ergab in Aktiven und Passiven 2301 328 Mk. 13 Pf. (2295 647 Mk. 82 Pf.). Der Reingewinn betrug 13 462 Mk. 55 Pf. (18 344 Mk. 6 Pfg.). Für vollbezahlte Geschäftsanteile kamen wie im Vorjahre 4 % Dividende zur Auszahlung. Dem Reservefonds wurden 4109 Mk. zugeschrieben.

In dem Badischen Landesverein der Kaiser Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden hatte der Bezirksverein Karlsruhe Einnahmen im Gesamtbetrag 24 041 Mk. 15 Pf., Ausgaben 5520 Mk. 75 Pf., somit bleibt ein Kassenrest von 520 Mk. 75 Pf. und 18 000 Mk. Grundstock.

Der Bezirksverein für Jugendschutz und Gefangenensfürsorge hatte am Ende 1908 806 (1907: 790) Mitglieder. Die laufenden Einnahmen betrugen 2928 Mk. 22 Pf., die laufenden Ausgaben 3029 Mk. 27 Pf. Die Zahl der jugendlichen Schützlinge belief sich auf 472 (441). Von erwachsenen Straftentlassenen wurden 37 männliche und 13 weibliche Personen in festen Stellungen untergebracht.

Für den Verein zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder im Großherzogtum Baden wurden durch Kollekte im Amtsbezirk Karlsruhe im Jahre 1908 546 Mk. (1907: 490 Mk. 55 Pf.) aufgebracht. Zuwendungen von hier empfing der Verein aus dem Vermächtnis von Frau Herm. Baer Wwe. 300 Mk.

Der Katholische Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder zählte am Ende des Berichtsjahres 156 Schützlinge, außerdem 15 Vormundschaften und Pflégschaften. Einnahmen hatte der Verein 4865 Mk., Ausgaben 4766 Mk. 94 Pf.

Über den Besuch der Kleinkinderbewahranstalten (Kleinkinderschulen) liegen folgende Mitteilungen vor: Am 1. Dezember 1908 besuchten im ganzen 894 Kinder die unter dem Protektorat der Großherzogin Luise stehende Kleinkinderbewahranstalt (Mutterhaus für Kinderschwester). Von den 894 Kindern waren 66 im Mutterhaus (Erbprinzenstraße 12) untergebracht, 197 im Luisenhaus, 114 im Hildahaus, 218 im evangelischen Gemeinde-

haus der Südstadt, 73 im Anstaltsgebäude der Augustastraße (Nr. 3), 150 in dem der Rudolfstraße (Nr. 21), 23 in dem der Belfortstraße (Nr. 11) und 58 in dem der Akademiestraße (Nr. 3). — Am 28. Mai (Himmelfahrt) feierte das Mutterhaus das Fest seines 70jährigen Bestehens. Die Festrede hielt Oberkirchenrat D. Jähringer.

Aus der Tätigkeit des Frauenvereins für Säuglingsfürsorge entnehmen wir folgendes für das Jahr 1908: Am 1. April wurde der Betrieb der Milchküche aufgenommen. Zur Beratungsstelle kamen 622 Kinder. Für 379 Kinder wurde Nahrung aus der Milchküche bezogen. Die Gesamtmenge der in der Milchküche verbrauchten Milch betrug für Flaschenkinder 16 840 Liter, für stillende Mütter 21 590 Liter. Der Gesamtaufwand belief sich auf 18 521 Mk. 19 Pf., die Einnahmen betrugen 21 966 Mk. 26 Pf. Von der Stadtgemeinde wurde der Säuglingsfürsorge außer mietsfreier Überlassung der Räumlichkeiten für Beratungsstelle und Milchküche ein Beitrag aus dem Wohltätigkeitsfonds von 400 Mk. gewährt. Die Säuglingssterblichkeit betrug im Jahre 1908 in der ganzen Stadt 16 % der Lebendgeborenen, diejenige der Fürsorgekinder 9,66 %.

Die Feier zur Eröffnung der Milchküche (Neubau des alten Krankenhauses, Steinstraße) fand am 16. Mai statt. Die Großherzogin sowie Großherzogin Luise und Prinzessin Marj wohnten der Feier an. Außerdem fanden sich ein Ministerialpräsident Frhr. von Bodman, Bürgermeister Dr. Horstmann, der Spender der Einrichtung der Milchküche, Nathan Strauß aus New-York nebst Gemahlin, u. a. Obermedizinalrat Dr. Hauser hielt eine Ansprache, Dr. Schiller sprach über Werden und Ziele der Milchküche, worauf Großherzogin Luise der Abteilung 6 des Frauenvereins, den Ärzten und allen Mitwirkenden den Dank für ihre Tätigkeit ausdrückte.

Die Marthaherberge der Diakonissenanstalt beherbergte im Berichtsjahre 1131 Dienstmädchen (1907: 993) mit 5359 (4622) Übernachtungen. 3973 Herrschaften (4235) suchten Dienstmädchen, 2698 (2515) Mädchen suchten und 1072 (1137) fanden Stellen.

In der Marthaschule befanden sich 37 (45) Zöglinge; im Damenheim wohnten 13 (13) Pensionärinnen.

Das St. Josephshaus (Winterstraße 29) beherbergte im Berichtsjahre 197 Dienstmädchen (1907: 169) mit 2516 (2607) Übernachtungen. 90 (102) Stellen wurden vermittelt. 178 (126) Mädchen suchten Stellen, 316 (367) Herrschaften suchten Dienstboten. Die Nähschule wurde von 101 (80) Schülerinnen besucht. Es gab 23 (22) ständige und 25 (25) vorübergehende Pensionärinnen.

Das St. Franziskushaus (Grenzstraße 17) beherbergte 1908: 282 Dienstmädchen (1907: 291) mit 1222 Übernachtungen. 170 (168) Stellen wurden vermittelt. 416 (424) Dienstmädchen suchten Stellen, 478 (527) Herrschaften suchten Dienstmädchen. Die Haushaltungsschule wurde von 99 (54) Zöglingen besucht, die Zahl der Pensionärinnen betrug 45 (20).

Die freiwillige Feuerwehr wählte am 3. April Blechnermeister Albert Heußer zum 1. Kommandanten, Seilermeister Wilhelm Stolz zum 2. Der seitherige 1. Kommandant, Blechnermeister Andreas Schlachter, trat von seinem Amte zurück. Er hatte dem Korps im ganzen 56 Jahre angehört. — Eine größere Übung fand am 27. Juli vor dem Hoftheater statt, eine zweite am 28. Oktober vor dem Hause Jähringerstraße 98. Am Abend des 28. hielt das Korps ein Bankett ab. — Eine Abendunterhaltung wurde am 22. März im großen Saal der Festhalle veranstaltet. Es wurde u. a. eine von Fritz Romeo verfaßte Dichtung von Hofschauspieler Joseph Mark vorgetragen, in der an das 60jährige Jubiläum der Feuerwehr und an die damals von Großherzog Friedrich I. ausgesprochene Worte erinnert und dann dem jetzigen Protektor, Großherzog Friedrich II., gehuldigt wurde. Nach Schluß der Vorträge fand ein Tanz statt. — Die Feuerwehr des Stadtteils Rintheim, die 71 Mitglieder zählt, wählte Anfang Mai Theodor Burst wieder zum 1. Kommandanten, Jakob Kastner zum zweiten. Eine Übung wurde am 24. Oktober vor dem Hause Ecke der Forst- und Ernststraße abgehalten. — Die Feuerwehr des Stadtteils Rüppurr hielt am 7. November eine Übung vor dem Hause Ecke der Kastatter- und Almendstraße ab. Diese Wehr zählt 120 Mann.

Sonntag den 26. Juli wurde das vom Naturheilverein südlich des Lautersees und des künftigen Bahnhofs errichtete Licht-, Luft- und Sonnenbad eröffnet. Es umfaßt zwei Abteilungen,

ein Damen- und ein Herrenbad, mit insgesamt etwa 5500 qm Bodenfläche. Der Stadtrat hat den Platz an den Verein verpachtet, der Stadtgemeinde aber das Recht zugesichert, das Bad jederzeit käuflich zu erwerben. — Bei der Eröffnungsfeier sprach Frh. Oldmanns einen Prolog. Nach einem Liede der „Konfordia“ trug Rechnungsrat Fritz Diehm ein von ihm verfaßtes Gedicht „Ins Licht hinein“ vor. Die Festrede hielt der I. Vorsitzende des Naturheilvereins, B. Schwabe.

Im Anschluß an den Landeshilfsausschuß für die Brandbeschädigten in Donaueschingen trat im August hier ein Ortsausschuß zusammen, zu dem Angehörige aller Stände zählten. Der Bürgerschaft hat, wie oben bereits erwähnt, 4000 Mk. aus städtischen Mitteln genehmigt. — Im November bewilligte der Stadtrat als Beitrag zu der Sammlung für die Hinterbliebenen der in der Zeche Radbod in Westfalen verunglückten Bergleute 1000 Mk. aus der Stadthauptkasse.

Sonntag den 22. März gab im Museum Marcellin Volk am Nachmittag und am Abend eine „Zaubervorstellung“ zugunsten des Kinderhilfstages. Für diesen selbst wurde am 17. Mai eine „musikalische Kinderaufführung“ unter der Leitung von Professor Julius Scheidt und Hofmusiker Paul Hüttisch abgehalten, außerdem am 18. eine Hausammlung vorgenommen. Das Protektorat über den Kinderhilfstag hatte Prinzessin Mar. Die Sammlung ergab einschließlich der Ergebnisse der künstlerischen Aufführung 9206 Mk. 63 Pf. Darunter befanden sich die Spenden der Großherzoglichen Herrschaften sowie 500 Mk. der Kaiserin, die sie am 12. Mai bei ihrer Anwesenheit im Schlosse in die Sammelbüchse der Kinder legte. Der Ertrag wurde der Abt. VI des Frauenvereins (für Säuglingsfürsorge) überwiesen.

Ein Weihnachtsverkauf des St. Vincentiusvereins wurde im St. Elisabethenhaus, Sophienstraße 19, am 22., 23. und 24. November abgehalten. Am Abend fanden außerdem Aufführungen (Theater, Konzerte, Tänze, Lichtbilder) statt. Der Erlösbetrag über 4000 Mk., nach Abzug der Kosten blieb ein Reinertrag von etwa 2700 Mk.

Sonntag den 22. November fand in den „3 Linden“ im Stadtteil Mühlburg eine Wohltätigkeits-Kinderauf-

führung zugunsten der katholischen und evangelischen Kinderschulen statt. Ansprachen und musikalische Darbietungen wechselten. Der Kinderchor, den Hauptlehrer Ziegler leitete, bestand aus 200 Kindern im Alter von 8—14 Jahren.

Ein Weihnachtsverkauf für Innere Mission fand am 24. und 25. November im evangel. Vereinshaus, Adlerstraße 23, statt. Eine größere Anzahl Damen hat um Beteiligung und um Überlassung von Spenden. Der Verkauf war zugleich als eine Jubiläumsfeier gedacht in Erinnerung an den vor 25 Jahren zum erstenmal abgehaltenen Weihnachtsverkauf.

Am 28. und 29. November fand in der Festhalle eine Wohltätigkeitsveranstaltung und Kinderfest zugunsten eines Erholungsheims der Mädchenfürsorge des Frauenvereins statt. Schau-, Spiel-, Schieß- und Lotteriebuden waren aufgestellt, Karussell, Büffets, buntes Theater, arabische Märchenstube, Spieltisch für Ringwerfen, Knusperhäuschen, Glücksrad, Kasperltheater, Photographie- und Silhouettenbude u. a. gab es. Das Protektorat hatte die Großherzogin übernommen, die auch bei der Eröffnung am Samstag den 28. erschien, später trafen die Großherzogin-Mutter von Luxemburg und Prinzessin May ein. Bei Beginn hielt Geh. Rat Müller eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß der Frauenverein nicht nur die geistige Pflege, sondern auch das leibliche Wohl seiner schutzbefohlenen Mädchen wolle. Deshalb habe er in Marzell ein Erholungsheim errichtet. Um die Mittel zu einem Erweiterungsbau zu gewinnen, habe der Verein das fest ins Leben gerufen und die Ausführung einem besonderen Komitee übertragen. Dann verlas Geh. Rat Müller folgendes Telegramm der Großherzogin Luise:

Baden, Schloß. „Bei der heutigen Eröffnung der Veranstaltung, die zu gunsten eines Fürsorgeheims stattfindet, möchte ich Sie bitten, dem tatkräftigen Komitee, welches alle Schwierigkeiten der Vorbereitung durch Zusammenwirken vieler Kräfte überwunden hat, auch meinerseits den allerhöchsten Dank zu sagen, mit der Bitte um Vermittlung an die Vielen, die in mannigfacher Weise ihre Kräfte zur Verfügung gestellt haben, insbesondere aber möchte ich den Leiterinnen des ganzen Unternehmens für ihre unermüdlichen und so ersprießlichen Bemühungen meinen sehr aufrichtigen Dank ausgesprochen wissen.“

An den Vorbereitungen und der Durchführung hatten sich etwa 500 Damen beteiligt. Ein Zeitbuch unter dem Titel „Das

junge Mädchen, seine Ju= und Umwelt" hatte Redakteur Albert Herzog zusammengestellt und herausgegeben. Es sollte, so heißt es in dem Geleitspruch des Herausgebers, in dem Buche der Versuch gemacht werden, Gedanken unserer Zeit aufzufangen, „die sich mit dem Wesen des jungen Mädchens beschäftigen, so wie es heute vor unseren Augen und unserer Seele ist“. Auf Grund einer Umfrage hat eine größere Anzahl Männer und Frauen aus der deutschen Schriftstellerwelt Beiträge geliefert. Aus Karlsruhe kamen Beiträge von Frau Alberta von Freydorf, Frau Johanna Wollf=friedberg, von Albert Geiger, Heinrich Vierordt, Geheimerat Dr. Gustav Wendt, Fritz Kömhildt (Romeo) und Karl Wollf.

Bei dem Herannahen des Weihnachtsfestes erfolgten auch im Berichtsjahre wieder von verschiedenen Seiten Aufforderungen mit der Bitte um Spenden für die Weihnachtsbescherung oder um sonstige Unterstützung und zwar von der Altkatholischen Gemeinde, von dem Armenpfründnerhaus, von den Barmherzigen Brüdern (zur Pflege männlicher Kranken), von der Evangelischen Diakonissen=anstalt, von dem Evangel. Krankenverein, von den Flickschulen des Frauenvereins, von der Herberge zur Heimat, von dem Katholischen Gesellenverein, von der Kinderpflege (Durlacherstraße 32), von dem Kinderrettungshaus (Hardtstiftung), von der Kinderschule im ev. Gemeindehaus der Weststadt, von der Kleinkinderschule St. Anna=haus, von der Kleinkinderbewahranstalt in Mühlburg, von dem städtischen Krankenhaus, von den Krippen im Luisen= und im Hildahaus, von dem Mädchen= und Arbeiterinnenheim (Bahnhof=straße 48), von dem Mutterhaus für Kinderschwestern, von dem Pfründnerhaus, von dem St. Bernhardushaus, von dem St. Franziskushaus, von dem St. Josephshaus, von St. Vinzentiushaus, von dem Sophienfrauenverein, von dem Verein für badische Blinde, von dem Verein für Mädchenfürsorge, von dem Verein zur Rettung sittlich verwahtloster Kinder, von dem Vorstand der evangelischen Frauengruppe zur Hebung der Sittlichkeit, von dem Waisenhaus und dem Wöchnerinnenasyl.

Das Komitee der Badener in Neustadt a. H. hat dem Oberbürgermeister von dem Überschuf der daselbst für Großherzog Friedrich I veranstalteten Gedächtnisfeier 50 Mk. als Beitrag zu den Kosten für ein Landesdenkmal für den verstorbenen Fürsten.

übersandt. Falls ein Landesdenkmal nicht zustande komme, solle das Geld für das Denkmal, das die Stadt Karlsruhe zu errichten beabsichtige, verwendet werden.

In der Stadtratsitzung vom 30. Juli teilte der Oberbürgermeister mit, daß ihm von einem Mitbürger, der nicht genannt sein wolle, Schuldverschreibungen der Stadt Karlsruhe im Nennwerte von 100 000 Mk. nebst dazu gehörigen Zinscheinen als Schenkung an die Stadtgemeinde mit der Bestimmung übergeben worden seien, daß die bis zum 31. Dezember 1910 laufenden Zinsen dieses Kapitals zur würdigen Instandsetzung der Dienstwohnung des Oberbürgermeisters im Hause Fichtestraße Nr. 1 und sodann das Kapital selbst zur Deckung des Ankaufspreises dieses Hauses zu verwenden ist.

Großhofmeister Dr. Arthur von Brauer hat, wie in der Stadtratsitzung vom 5. November mitgeteilt wurde, der städtischen Münzen- und Medailiensammlung eine größere Anzahl wertvoller Medailien und Münzen zum Geschenk gemacht.

In der Stadtratsitzung vom 23. Dezember wurde folgende Mitteilung gemacht: Graf Friedrich von Rhena hat durch letztwillige Verfügung die Stadt Karlsruhe mit folgenden Zuwendungen bedacht: 1. Errichtung einer Prinz Karl-Stiftung mit einem Kapital von 150 000 Mk. und einer Gräflin Rhenaschen Stiftung mit einem Kapital von gleichfalls 150 000 Mk., deren Erträgnisse, unter sich übertragbar, von der Stadtverwaltung Karlsruhe verwaltet werden sollen. Die Zinsen dieser Stiftungen sollen zunächst zur Fortbezahlung der Gehälter und Pensionen verschiedener Beamten und Bediensteter verwendet werden, nach deren Wegfall aber folgenden Zwecken dienen: die Zinsen der Prinz Karl-Stiftung zu wirksamen Unterstützungen an würdige und bedürftige Arbeiter und Handwerker, Witwen und Waisen, Kranke und Rekonvaleszenten und andere unverschuldet in ihrer Existenz bedrohte Personen der Stadt Karlsruhe, die Zinsen der Gräflin Rhenaschen Stiftung in erster Linie zur Unterstützung von armen Wöchnerinnen, um ihnen nach ärztlichem Rat im Hospital (Wöchnerinnen-Asyl) genügend lange Zeit freie ärztliche Pflege u. angeeignet zu lassen, in zweiter Linie zu den gleichen Zwecken wie die Prinz Karl-Stiftung. Ein Teil der Bewilligungen soll jährlich am 9. März,

dem Geburtstag des verewigten Prinzen Karl, ein anderer am 17. Mai, dem Tag der Verehelichung der Eltern des Grafen, zur Verteilung gelangen. 2. Die Stadtgemeinde erhält zugunsten ihrer Armenkasse die Summe von 20 000 Mk. 3. Endlich ist der Stadtgemeinde der ganze, die Vermächtnisse übersteigende Teil des Nachlasses zu wohlthätigen Zwecken vermacht. Die daraus zur Verfügung stehende Summe beläuft sich auf 629 562 Mk. 18 Pf.

2. Armenwesen.

Der städtische Aufwand für das Armen- und Krankenwesen betrug im Jahre 1908 718 694 Mk. (1907: 465 667 Mk.) oder 9,09 % (6,74 %) des gesamten städtischen Aufwandes. Darunter befand sich der Zuschuß zur Armenkasse mit 336 028 Mk. (289 822 Mk.), zur Krankenhauskasse 336 965 Mk. (148 351 Mk.). In der offenen Armenpflege wurden 110 894 Mk. 99 Pf. (95 135 Mk. 44 Pf.) verausgabt, in der geschlossenen 170 156 Mk. 62 Pf. (141 144 Mk. 75 Pf.), für die Kinderpflege 24 075 Mk. 55 Pf. (36 659 Mk. 2 Pf.). Der Verwaltungsaufwand für das Armenwesen betrug 39 936 Mk. 51 Pf. (37 876 Mk. 40 Pf.).

für Enthebung von Neujahrsbesuchen und Absendung von Karten wurden 1 468 Mk. (1 471 Mk. 50 Pf.) in den Wohltätigkeitsfonds bezahlt. Außerdem flossen dieser Kasse aus Geschenken und Vermächtnissen 44 545 Mk. 51 Pf. (22 199 Mk. 69 Pf.) zu. Sie verausgabte 7 932 Mk. 63 Pf. (6 711 Mk. 28 Pf.) an Unterstützungen, 652 Mk. 18 Pf. (1 083 Mk. 2 Pf.) für die Kleidung armer Konfirmanden, 4 918 Mk. 40 Pf. an den Bad. Frauenverein für Solbäder in der Kindersolbadstation und für die Säuglingsfürsorge u. a., sowie 105 Mk. (145 Mk.) für Frühstück an arme und schwächliche Kinder.

In der von der Abt. II des Badischen Frauenvereins (für Kinderpflege) unterhaltenen Krippe im Luisenhaus wurden im Jahre 1908 224 Kinder (1907: 194) verpflegt, in der im Hilda- haus 129 (90). Die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 15 969 (13 099) im Luisenhaus, auf 6 790 (6 522) im Hilda- haus. Von den 224 Kindern im Luisenhaus waren 96 vom Vorjahre übernommen, 128 traten neu hinzu und zwar 62 Knaben und

66 Mädchen. 62 Kinder waren evangelisch, 66 katholisch. Im HildaHaus traten zu den übernommenen 44 85 neu hinzu, nämlich 49 Knaben und 36 Mädchen. 42 Kinder waren evangelisch, 43 katholisch. Der Aufwand für die Krippe im Luisenhaus belief sich auf 13 159 Mk. 85 Pf. (10 140 Mk. 52 Pf.), der tägliche Aufwand für ein Kind stellt sich auf 82 Pf. (77 Pf.). Der Aufwand im HildaHaus betrug 7 659 Mk. 70 Pf. (6 498 Mk. 4 Pf.), der tägliche Aufwand für ein Kind stellt sich hier auf 1 Mk. 12 Pf. (99 Pf.) Die Stadtgemeinde gewährt außer der Stellung und Unterhaltung der Räumlichkeiten für beiden Krippen einen Zuschuß von 2 250 Mk.

Die Überwachung der Haltekinder — es waren 332 (1907: 257) — wurde von 21 im Ehrenamt tätigen Aufsichtsdamen der Abt. II des Frauenvereins und zwei besoldeten Helferinnen ausgeübt.

In der Abt. IV des Frauenvereins (Armenpflege und Wohltätigkeit) hat der Sophien-Frauenverein folgende Unterstützungen gewährt: Milch und Fleisch im Betrag von 2024 Mk. (1907: 2322 Mk.), 3304 (3126) Laib Brot zu 1178 Mk. (1121 Mk.), 3300 Portionen Volksküchenessen (1713) zu 611 Mk. (284 Mk.), 677 (671) Zentner Kohlen zu 914 Mk. (883 Mk.), 419 (416) Pfund Kakao zu 293 Mk. (291 Mk.), für Unterbringung von Kindern in der Kleinkinderbewahranstalt 15 Mk., zusammen 5035 Mk., gegen 4901 Mk. im Vorjahre. In das Solbad Dürnheim wurden 86 Kinder verbracht und an 2427 Pflagetagen behandelt. Der Gesamtaufwand betrug 6298 Mk. 32 Pf. Außerdem wurden im Nymphengarten 200 Kinder vom 15. Mai bis 15. August aufgenommen. Jedes Kind empfing Brot und $\frac{1}{2}$ Liter Milch, 100 Kinder erhielten je 12 Solbäder. Im Vierordtbad wurden vom 3. bis 28. August über 100 Kinder mit je 12 bis 16 Solbäder und täglich zweimal mit Milch und Brot unterstützt. Die Ausgaben für die Unterstützungen im Nymphengarten und im Vierordtbad betragen 2688 Mk. 12 Pf., wovon die Stadtgemeinde 2200 Mk. übernahm. Nicht inbegriffen in den Ausgaben sind die für das Aufsichtspersonal und dgl., die durch die Beiträge der Großherzogin gedeckt werden.

Von dem Elisabethenverein wurden an arme Kranke

Gaben in Geld, Wein, Eiern, Fleisch, Suppen und Kohlen im Werte von 3910 Mk. (1907: 4228 Mk.) ausgeteilt und außerdem 5909 Portionen Suppen und Fleisch im Werte von 981 Mk. (8624 Portionen zu 1705 Mk.) aus den Volksküchen angewiesen. An Wöchnerinnen wurden 289 (282) Speiseförbe, Milch und dgl. verabreicht und dafür 852 Mk. (1035 Mk.) verausgabte. Für 86 im Solbad aufgenommene Kinder leistete der Verein einen Beitrag von 600 Mk. (87 Kinder zu 400 Mk.), für ein Freibettchen im Diakonissenhaus 100 Mk.

Die drei Volksküchen gaben zusammen 321 140 Portionen ab (1907: 350 413) und zwar die Küche im Luisenhaus 165 516 (175 531), die im Hildahaus 94 292 (109 292) und die in der Ritterstraße 61 332 (65 590).

In der Kochschule des Frauenvereins wurden wiederum 5 Kurse von je 73 Tagen abgehalten. Die Schule übernahm vom Vorjahre 2 und erhielt neu 88 Schülerinnen. Von denselben machten 11 einen zweiten und 2 einen dritten Kurs durch. Von den 88 neu eintretenden Schülerinnen waren 25 aus Karlsruhe, 55 aus dem übrigen Baden, die anderen aus benachbarten Bundesstaaten. — für Arbeiterinnen fanden in der Kochschule Abendkurse statt. Im Berichtsjahre wurden 158 (143) Kochabende für 73 (71) Mädchen abgehalten, davon waren 60 Arbeiterinnen in hiesigen Fabriken und 13 Fürsorgemädchen. Der Aufwand für diese 158 Kochabende betrug 583 Mk. 65 Pf. (534 Mk. 97 Pf.); die Schülerinnen trugen 81 Mk. 50 Pf. bei. Zu den Abendkursen gab der Staat einen Beitrag von 250 Mk., die Stadt 200 Mk. Außerdem trug die Stadt 225 Mk. zu den Kosten für 9 Fürsorgemädchen bei.

In der Mädchenfürsorge des Frauenvereins fanden im Berichtsjahre 219 Mädchen (1907: 198) neu Aufnahme. Unter Aufsicht des Vereins standen 1908 aus den drei Jahren nach der Schulentlassung 600 Mädchen (587).

In der flickschule wurden an 180 Abenden 500 junge Mädchen im Alter von 13—16 Jahren im Ausbessern und Herichten von Kleidungsstücken und Wäsche unterrichtet. Die Einnahmen betrugen 1686 Mk., die Ausgaben 1663 Mk. — An den Abenden des flickvereins haben im ganzen 156 (1907: 158)

Frauen teilgenommen. Die Einnahmen des flickevereins betragen 1637 Mk. (1536 Mk. 86 Pf.), die Ausgaben 899 Mk. (1127 Mk. 23 Pf.).

Die Karl Friedrich-, Leopold- und Sophienstiftung (Pfründnerhaus) zählte am Schlusse des Berichtsjahres 63 Pfründner erster Klasse (1907: 55) und 54 (51) zweiter Klasse. Die Einnahmen der Anstalt bestanden aus 83 202 Mk. 36 Pf. (81 079 Mk. 49 Pf.) laufenden Einnahmen und 8600 Mk. (500 Mk.) Grundstockeinnahmen, nämlich 1300 Mk. Schenkungen und 7300 Mk. Einkaufsgeldern; die Ausgaben beliefen sich auf 85 671 Mk. 45 Pf. (84 953 Mk. 48 Pf.) und zwar 85 556 Mk. 25 Pf. an laufenden und 115 Mk. 20 Pf. an Grundstocksausgaben.

Der Verein gegen Haus- und Straßenbettel hat im Berichtsjahre 9516 Personen (1907: 5762) mit einem Gesamtaufwand von 1969 Mk. 65 Pf. (1390 Mk. 84 Pf.) unterstützt. Die Zahl der Unterstützten verteilt sich wie folgt:

Januar	853 Personen	Juli . .	624 Personen
februar	867 "	August .	765 "
März .	620 "	September	719 "
April .	504 "	Oktober	854 "
Mai .	582 "	November	1208 "
Juni .	499 "	Dezember	1421 "

Der Verein zählte am Jahreschluß 206 (213) Mitglieder. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 4007 Mk. 87 Pf. (3866 Mk. 66 Pf.), die Ausgaben auf 2430 Mk. 47 Pf. (2020 Mk. 33 Pf.) Das Vermögen betrug am 31. Dezember 1908 14 887 Mk. (15 155 Mk. 93 Pf.).

Der Männer-Vinzentiusverein zählte im Berichtsjahre 60 aktive (1907: 59) und 797 (686) passive Mitglieder. Die Einnahmen beliefen sich auf 9800 Mk. (7611 Mk. 74 Pf.), die Ausgaben auf 6200 Mk. (7115 Mk. 67 Pf.).

Die Kinder des Waisenhauses wurden am Pfingstmontag (8. Juni) von der Großherzogin Luise in das Schloß eingeladen. Nachdem die Kinder die Räume des Schlosses besichtigt hatten, erschien Großherzogin Luise, begrüßte die Waisenzöglinge und

ernahnte sie, daß sie dem verstorbenen Großherzog ein treues Andenken bewahren möchten. Der Verwalter des Waisenhauses sprach der Großherzogin den Dank für die Einladung und die Begrüßung aus.

3. Krankenwesen.

Im städtischen Krankenhaus waren im Jahre 1908 4224 Kranke (3775 Erwachsene und 449 Kinder) mit 132 526 Verpflegungstagen untergebracht (1907: 3200 Kranke und 87 055 Tage).

In den einzelnen Monaten bewegte sich der Krankenstand zwischen folgenden Zahlen:

Januar . . .	331—379	Kranke	Juli . . .	564—382	Kranke
Februar . . .	367—420	"	August . . .	328—350	"
März . . .	373—402	"	September . . .	319—337	"
April . . .	341—397	"	Oktober . . .	312—339	"
Mai . . .	371—406	"	November . . .	312—354	"
Juni . . .	362—396	"	Dezember . . .	333—409	"

Der Stadtrat hatte das Ministerium des Innern ersucht, dahin zu wirken, daß die dem städtischen Krankenhaus angeschlossene Prosektur (pathologisch-bakteriologisches Institut) als eine zur Beschäftigung der Medizinalpraktikanten im Sinne der Bekanntmachung des Ministeriums vom 21. Juni 1908 geeignete Anstalt anerkannt werde. Das Ministerium teilte darauf mit, das Reichsamt des Innern habe sich damit einverstanden erklärt, daß die dem städtischen Krankenhause angegliederte Prosektur zur Annahme eines Praktikanten gemäß § 59 der Prüfungsordnung für Ärzte vom 28. Mai 1901 ermächtigt wird.

Im Ludwig Wilhelm-Krankenheim wurden im Berichtsjahre in der Abteilung für Augenranke 642 Personen (1907: 561) mit 12 886 (10 638) Verpflegungstagen verpflegt. Als Kreisaugenheilstalt wurde das Heim von 149 (145) armen Augenkranken aus dem Kreise Karlsruhe und 32 (20) aus dem Kreise Baden in Anspruch genommen. In der Frauenklinik des Heims wurden 625 (615) mit 12 098 (10 848) Verpflegungstagen behandelt und im Wöchnerinnenasyl 728 (537) Frauen aufgenommen mit 7575 Verpflegungstagen (5935) der Wöchnerinnen

und 6867 der Neugeborenen. Es fanden 717 Geburten statt. Unter den Wöchnerinnen waren 83 (62) selbstzahlende. In der Station für rhachitische Kinder wurden 18 (17) aufgenommen. — Der Verein zur Erhaltung des Wöchnerinnenasyls zählte am Schluß des Jahres 448 (479) Mitglieder. Die Beiträge der Mitglieder beliefen sich auf 2 897 Mk. (3 155 Mk.), die der Geschenke auf 8 944 Mk. (3 118 Mk.), darunter der jährliche Beitrag von der Prinzessin Wilhelm mit 1000 Mk., 1200 Mk. aus der Großherzog Friedrich-Jubiläumstiftung. Die Stadt leistet einen Beitrag von 1000 Mk. Die Einnahmen und Ausgaben im ganzen betragen 25 872 Mk. 33 Pf. Das Vermögen beläuft sich auf 35 643 Mk. 31 Pf.

In der Evangelischen Diakonissenanstalt wurden im Berichtsjahre 1739 Kranke (1907: 1844) in 47 559 (48 223) Verpflegungstagen behandelt und verpflegt. — Die Anstalt feierte am 23. September ihr 55. Jahresfest in der evangelischen Stadtkirche. Aus Anlaß des Jahresfestes fand die Einsegnung von 16 Schwestern statt.

Im alten St. Vincentiushaus (Kriegstraße 49) wurden 1908: 959 Personen (1907: 1084) mit 16 944 (19 434) Tagen verpflegt, im neuen (Südenstraße 60) 1950 Personen (2284) mit 55 286 (62 890) Verpflegungstagen.

Im Israelitischen Hospital wurden im Berichtsjahre 23 Personen (1907: 30) mit 486 (396) Verpflegungstagen verpflegt.

Im Garnisonlazarett wurden 1908: 1616 Kranke (1907: 1425) mit 44 037 (39 105) Verpflegungstagen verpflegt.

Die durchschnittliche Zahl der Mitglieder der der städtischen Arbeiterversicherungs-Kommission unterstellten Krankenkassen (5 Ortskrankenkassen, 2 Innungskrankenkassen und 12 Betriebs- (Fabrik-)Krankenkassen) betrug im Berichtsjahre 31 952 (1907: 32 309). Die Einnahmen beliefen sich auf 1 607 340 Mk. 54 Pf. (1 440 833 Mk. 38 Pf.), die Ausgaben auf 1 499 478 Mk. 5 Pf. (1 317 744 Mk.). Über weitere statistische Angaben vergleiche man Beiträge zur Statistik der Stadt Karlsruhe Nr. 24: Krankenkassenstatistik für 1908. Karlsruhe, Braunsche Hofbuchdruckerei 1909.

Die Neuwahl der Vertreter zur Generalversammlung der

Ortskrankenkasse wurde am 26. Oktober vorgenommen. Nach einer Vereinbarung des freien Gewerkschaftskartells mit dem christlichen wurden von 148 Vertretern dem letzteren 12 zugebilligt. Die Wahl ging infolge dieser Vereinbarung ohne lebhafte Agitation vor sich und aus demselben Grunde mit geringerer Beteiligung. Im ganzen wurden 1898 Zettel abgegeben, 15 enthielten Streichungen, so daß auf die gemeinschaftliche Liste 1883 unveränderte Stimmen fielen. Im Jahre 1906 war ein heftiger Wahlkampf entstanden mit dem Erfolg, daß damals auf die Liste des Gewerkschaftskartells 2181 Stimmen, auf die des christlichen Kartells 321 Stimmen fielen. Die ordentliche Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse fand am 16. November statt. Sie wurde von dem Vorsitzenden, Stadtverordneten Wilhelm Hof, geleitet. Nach Erledigung anderer geschäftlichen Angelegenheiten wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Karlsruhe möge den Vorstand beauftragen, der Einführung der Familienversicherung gemäß § 21 des K.=V.=G. näher zu treten und der frühjahrs-Generalversammlung 1909 eine dementsprechende Vorlage zu unterbreiten“. In der sich anschließenden Vorstandssitzung wurde Stadtverordneter Hof zum 1. Vorsitzenden und Stadtrat Schleich zum 2. wiedergewählt.

Die freiwillige Sanitätskolonne des Karlsruher Männerhilfsvereins vom Roten Kreuz hielt Sonntag den 14. Juni auf dem großen Exercierplatz eine Übung ab. Derselben lag die Idee zugrunde, daß zwischen Karlsruhe und Mayau ein Nachtgefecht stattgefunden habe. Die Kolonne kommt morgens früh auf das Gefechtsfeld, sammelt die Verwundeten und verbringt dieselben nach Anlegung des ersten Notverbandes nach dem städtischen Krankenhaus.

Nach dem Beispiele anderer Städte wurde auch hier durch Errichtung der Beratungsstelle für Alkoholranke (Rathaus, Zimmer Nr. 34) eine besondere Trinkerfürsorge ins Leben gerufen. Dieselbe ist in politischer, religiöser und konfessioneller Beziehung völlig neutral. Sie will durch Belehrung und Abgabe geeigneten Lesestoffs auf die Trinker und deren Angehörige ein-

wirken. — Am 23. Oktober fand die erste Sitzung der Beratungsstelle statt. Der Leiter teilte die bisherigen Erfolge mit. Insgesamt waren 25 Trinker der Fürsorge unterstellt, davon wurden 7 der Trinkerheilstätte überwiesen, 3 entschlossen sich, hiesigen Enthaltensvereinen beizutreten, 1 ist gestorben und 11 sind noch der Fürsorge unterworfen.

Die hiesige Propaganda-Gesellschaft für Mutterschaftsversicherung hielt am 19. November ihre Generalversammlung ab. Der Kostenbericht wurde erstattet und ein Ausschuß von 16 Personen gewählt. Der Stadtrat hatte auf Ansuchen der Gesellschaft bereits am 22. Oktober beschlossen, eine einmalige Garantie für die mit der Errichtung der Versicherung verbundenen Kosten bis zum Betrage von 1000 Mk. zu übernehmen für den Fall, daß es gelinge, eine Organisation zu schaffen, die den Bestand und die Leistungsfähigkeit der neuen Einrichtung gewährleistet erscheinen lasse.

Im November wurde ein Aufruf zur Gründung eines badischen Fürsorgevereins für bildungsfähige Krüppel veröffentlicht. Der Aufruf ist auch von einer größeren Anzahl hiesiger Männer unterzeichnet.

Der Sterbekassenverein des Dienstpersonals der Verkehreanstalten zählte am 31. Dezember 1908: 4223 Mitglieder (1907: 4172). Die über 80 Jahre alten 31 (28) Mitglieder sind beitragsfrei, so daß 4192 (4144) zahlende Mitglieder dem Vereine angehören. Das Vermögen des Vereins berechnete sich auf 31. Dezember 1908 auf 1846583 Mk. 71 Pf. (1811901 Mk. 63 Pf.) und zwar 1377749 Mk. 3 Pf. in Selbstverwaltung des Vereins (1361450 Mk. 82 Pf.) und 468834 Mk. 68 Pf. (450450 Mk. 81 Pf.) in Verwaltung der Eisenbahnhauptkasse.

Der Feuerbestattungsverein zählte am Ende des Berichtsjahres 498 (1907: 500) Mitglieder. Im Laufe des Jahres fanden 141 (109) Einäscherungen statt. Von dem Baukapital des Krematoriums (ursprünglich 66000 Mk.) wurden bis Ende 1908: 13485 Mk. getilgt, so daß es noch 52515 Mk. beträgt.

VII.

Versammlungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten.

1. Versammlungen.

Sonntag den 12. Januar wurde eine außerordentliche Versammlung der Anwaltskammer hier abgehalten, in der über die Abänderung der Zivilprozeßordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes beraten wurde.

Sonntag den 26. Januar fand eine Versammlung von Eisenbahnern und zwar Hilfsstationsmeistern, Rangierobleuten, Obbleuten der Güterarbeiter, Platzauffsehern und ähnlichen Kategorien statt. Die im Entwurf des Gehaltstarifs für diese Kategorien vorgesehenen Stellen wurden begrüßt. Doch wurde der Mindest- wie der Höchstgehalt als zu nieder angesehen. Die Versammlung ersuchte die Regierung und die Landstände, denjenigen Arbeitern, die als Beamte aufgenommen wurden, besonders den in Klasse K 3 E—J einen den teuren Lebensverhältnissen entsprechenden Gehalt festzusetzen.

Vom 28. bis 30. Januar tagte die Badische Landwirtschaftskammer im großen Rathausaal. Der zweite Vorsitzende, Abg. Sänger, leitete an Stelle des erkrankten ersten die Sitzungen. Der Voranschlag wurde beraten, die Anstellung eines Generalsekretärs beschlossen, über genossenschaftliche Viehverwertung sprach Geh. Regierungsrat Tebe, ein Antrag angenommen, wonach die Regierung um einen Staatsbeitrag von 5000 Mk. zur Förderung des Tabakbaues ersucht wird, ferner ein Antrag, der um anderweitige Regelung des Schulunterrichts für die Hirtenbuben bittet, ein solcher, der die Verstaatlichung der Mobilienversicherung ver-

langt, endlich wurde die polnisch-russische Arbeiterfrage, das geplante Branntweinmonopol und die geplante Zigarrenbanderolesteuer besprochen.

Sonntag den 2. Februar fand der Gauturntag des Karlsruher Turngaues statt. Vertreten waren 29 Vereine mit 120 stimmberechtigten Abgeordneten. Der Gau zählt 29 Vereine mit 5063 Vereinsangehörigen, wovon 4467 Erwachsene und 616 Jöglinge. Geturnt wurde an 3081 Abenden, der Besuch betrug 89 891 Mann. Die Zahl der Turnerinnen betrug 382, die an 573 Abenden mit einem Besuch von 10 838 turnten. Die Einnahmen des Gauces beliefen sich auf 2389 Mk. 98 Pf., die Ausgaben einschließlich der auf der Sparkasse eingeleigten Beträge auf 2284 Mk. 95 Pf. Das Vermögen beträgt 1644 Mk. 22 Pf. Eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten wurde erledigt und die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen.

Donnerstag den 6. Februar wurde eine vom Landesverbande Baden des Bundes deutscher Militäranwärter einberufene Versammlung abgehalten, die beklagte, daß die allgemeinen Anstellungsgrundsätze für die Militäranwärter nicht in ihrem ganzen Umfange angewendet würden. An der Diskussion beteiligten sich General von Klöden, Ehrenvorsitzender des Bundes, und Göllner, der Vorsitzende des Landesverbandes, Landtagsabg. Wittum u. a.

Mittwoch den 26. Februar trafen sich die Vorsitzenden und Sekretäre der Handwerkskammern Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen im großen Rathausaal, um über den engeren, zwanglosen Zusammenschluß Süddeutschlands in handwerklichen Fragen zu beraten. Die Beratung ergab ein günstiges Resultat; die Kammern Bayerns wurden zum Beitritt eingeladen.

Am 29. Februar trat der Badische Eisenbahnrat zur 55. Sitzung zusammen. Die Beratung des Sommerfahrplanes 1908 bildete den einzigen Gegenstand der Tagesordnung. Die 56. Sitzung fand am 7. August statt. Auf der Tagesordnung standen: Mitteilungen über die eingetretenen Tarifänderungen, Einführung von Schülerkarten für bestimmte Tage, Frachtermäßigung für Obst und der Winterfahrplan 1908/9.

Sonntag den 1. März hielt der Verband der Verwaltungsbeamten der Ortskrankenkassen und Berufsgenossen-

schaften Deutschlands, Gruppe Baden und Pfalz, einen Bezirks=tag ab. Geschäfts= und Kassenbericht wurden gutgeheißen, der Entwurf zu einem neuen Statut beraten und die Delegierten zum Verbandstag in Berlin gewählt.

Mittwoch den 11. März fand eine Vorstandssitzung der Badischen Landwirtschaftskammer statt, bei der eine Reihe landwirtschaftlicher Fragen erörtert wurden.

Am 15. März fand eine Konferenz der badischen Gewerkschaftskartelle statt, bei der neben Karlsruhe die Kartelle von 18 badischen Städten vertreten waren. Auf der Tagesordnung stand: 1. Der Gesetzentwurf über die Arbeitskammern. 2. Die Maßnahmen zur Linderung der Arbeitslosigkeit. 3. Verschiedenes. Über Punkt 1 berichtete Arbeitersekretär Willi von hier, über 2 Arbeitersekretär Engler von Freiburg.

Ebenfalls am 15. tagte hier eine Versammlung der Heizer in staatlichen Gebäuden. Aus fast allen größeren Städten Badens waren Vertreter erschienen. Eine ausführliche Begründung zur Bittschrift an den Landtag behufs besserer Bezahlung der Heizer wurde beschlossen, außerdem zur Hebung der wirtschaftlichen Lage derselben ein Landesverband gebildet.

Am 21. März fand hier die konstituierende Sitzung des Landesverbandes badischer Schlossermeister statt. Nach einem Vortrag von Dr. Loth, Sekretär der Handwerkskammer, und einem Bericht von Schlossermeister Brand hier wurden die Satzungen durchberaten und die Wahlen vorgenommen. Als Verbandsvorsitzender wurde Schlossermeister Dahler von hier gewählt.

Sonntag den 5. April wurde der Gautag des Gaues Süddeutschland des Deutschen Arbeiter=Stenographenbundes hier abgehalten. Vom Vorstand und von den Delegierten wurde über die im letzten Jahre entfaltete Tätigkeit innerhalb des Agitationsbezirks berichtet. Richter aus Lahr hielt einen Vortrag über den deutschen Arbeiter=Stenographenbund und die Bildungsbestrebungen der Arbeiter.

Am 19. und 20. April wurde der 22. oberrheinische Gautag des Verbandes Deutscher Buchdrucker hier abgehalten. 52 Delegierte waren anwesend. Die Zahl der Mitglieder ist von 574 am Ende des Jahres 1898 auf 1218 am 1. Januar 1908

gestiegen. Die Geschäftstätigkeit des Gauvorstandes ist in einem umfangreichen Jahresberichte sowie in einer allgemeinen statistischen Erhebung über Entlohnung, Arbeitszeit, Lehrlingswesen usw. niedergelegt.

Freitag den 24. April fand die ordentliche Tagung der Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe statt. Der Kreishauptmann, Geh. Reg.-Rat Freiherr von Krafft-Ebing, eröffnete die Beratung. Er widmete dem Andenken Großherzog Friedrichs I. einen warmen Nachruf. Zum 1. Vorsitzenden wurde Geh. Kommerzienrat Karl August Schneider von hier gewählt, zu Schriftführern Stadtrat Weber von Pforzheim und Bürgermeister Herbst von Hochstetten. Stadtrat Boeckh von hier erstattete über die Tätigkeit des Kreis Ausschusses im Jahre 1907 Bericht. Die Tagesordnung umfaßte folgende Gegenstände: Erziehungswesen der Armenkinder, Verpflegung nicht vollsinniger Kinder, Verpflegung armer Augenkranken, Beihilfen zu operativen Kuren und Heilstättenbehandlung, gesetzliche Armenpflege des Kreises als Landarmenverband, Kreispflegeanstalt Hub, Beiträge zum Haushaltungsunterricht, Förderung des Krankenpflegewesens, Förderung der Viehzucht, Versicherung gegen Hagelschaden, Neubauten von Kreisstraßen, Unterhaltung der Kreisstraßen und der Kreiswege, Neuherstellung von Wegen, Beiträge zur Wasserversorgung der Gemeinden, Rechnungsergebnisse des Jahres 1907 und Voranschlag für 1908. Der letztere setzte die Ausgaben mit 818260 Mk. und die Einnahmen mit 354403 Mk. fest. Die Umlage beträgt 18 Pf. von 1000 Mk. Steuerkapital. Zu Mitgliedern des Kreis Ausschusses wurden gewählt Stadtrat Boeckh, Kommerzienrat Dürr und Ökonomierat Frank von hier, Fabrikant Dillenius von Pforzheim, Bürgermeister Kastner von Mörsch, Bürgermeister Dr. Reichardt von Durlach, Oberbürgermeister Stritt von Bruchsal und Mühlenbesitzer Harsch von Bretten, zu Ersatzmännern Brauereidirektor Karl Noninger von hier und Bürgermeister Schweickert von Pforzheim.

Sonntag den 10. Mai fand eine vom „Süddeutschen Eisenbahnerverband“ einberufene Eisenbahnerversammlung statt, an der sich Mitglieder von hier, Mannheim, Offenburg, Basel u. a. beteiligten. Auch mehrere Landtagsabgeordnete hatten

sich eingefunden. Gauleiter August Schwall von hier sprach über: „Die Eisenbahnereingaben im Landtag und die Koalitionsfreiheit“. Es fand eine Diskussion statt, an der sich neben mehreren Eisenbahnern auch Abg. Frühauß von hier beteiligte.

Ebenfalls am 10. Mai hielt der „Landesverband Baden vom Bunde deutscher Militäranwärter“ seinen 9. Verbandstag ab. Sämtliche 14 Vereine des Verbandes mit 1200 Mitgliedern waren vertreten. Von verschiedenen Rednern wurde über die ungünstigen Beförderungsverhältnisse der Militäranwärter in Baden und über ihre Zurücksetzung bei der Anstellung Klage geführt. Die Anträge über Errichtung einer Reichszentralstelle zur Überwachung der Ausführung der Anstellungsgrundsätze und über eine Änderung dieser Grundsätze wurden angenommen. Am Nachmittag versammelten sich die Teilnehmer am Verbandstage im Stadtgarten, woran sich am Abend eine Familienfeier im Vereinslokal anschloß. Auf ein Begrüßungstelegramm an den Großherzog erfolgte aus dem Geheimen Kabinett im Namen des Großherzogs ein Dankschreiben.

Sonntag den 17. Mai wurde der 2. Verbandstag des Landesverbandes der Badischen Fleischbeschauervereine abgehalten. Die Regierung war durch Dr. Männer, die Stadt durch Schlachthofdirektor Bayersdoerfer vertreten. Der Verband zählt 42 Bezirksvereine mit insgesamt 1100 Mitgliedern. Bürgermeister Schwarz von Hausen a. d. A. berichtete über „Hauschlachtungen, fleischeinfuhr und Notchlachtungen“.

Montag den 18. Mai fand unter dem Vorsitz des Ökonometrates Schmid von Freiburg die 24. Generalversammlung des Verbandes der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften in Baden statt. Der Verband zählte am Schlusse des Jahres 1907: 384 Vereine mit 56 432 Mitgliedern, seit Anfang 1908 sind 12 neue Vereine zugegangen. Im Jahre 1907 betragen die Gesamteinnahmen der Vereine 46 020 368 Mk., die Ausgaben 44 541 099 Mk., der Gesamtumsatz 90 561 437 Mk. gegen 92 027 021 Mk. im Jahre 1906, der Gesamtgewinn 490 874 Mk., der Reservefonds 2 396 550 Mk., die Geschäftsanteile 4 238 771 Mk.

Am 19. Mai hielt der Verband badischer Centrifugen-

Molkereien unter Leitung des Verbandsdirektors Huber aus Offenburg seine 13. Generalversammlung ab. Der Verband umfaßte Ende 1907: 88 Molkereien mit 4191 Mitgliedern. Der Umsatz der Verbandskasse betrug 10969 Mk. 30 Pf., das Verbandsvermögen ist auf 1706 Mk. angewachsen.

Weiter wurde am 19. Mai unter dem Voritze des Domänenrates Mayer aus Bodman die 9. Generalversammlung der Zentralkasse der badischen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften abgehalten. Am Schluß des Jahres 1907 zählte der Verband 344 Mitglieder mit 1004 Geschäftsanteilen und 1 004 000 Mk. Gesamthäftsumme.

Mittwoch den 20. Mai tagte hier die Konferenz süddeutscher Handwerkskammern. Besprochen wurde die Novelle zur Gewerbeordnung und die Frage der Schaffung einer Arbeitnehmer-Interessenvertretung.

Dienstag den 2. Juni fand im Oberschulrat eine Konferenz mit den Kreis Schulräten unter Zuziehung von Vertretern der Kirche wegen der Durchführung des neuen Lehrplans in den Volksschulen statt.

Mittwoch den 10. Juni fand die Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung Badens hier statt. Am Vormittag wurde eine Mitgliederversammlung mit Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten abgehalten, am Nachmittag eine öffentliche Versammlung. Auf der Tagesordnung stand Besprechung des vom Oberkirchenrat vorgelegten Büchleins: „Erster Religionsunterricht für die evangelischen Kinder im Großherzogtum Baden“ Berichterstatter war Dekan Otto Raupp von Mündingen. Es fand eine Diskussion statt.

Am 11. Juni hielt der Vorstand der Landwirtschaftskammer unter dem Voritze des Prinzen Alfred zu Löwenstein eine Sitzung ab. Vonseiten des Ministeriums des Innern wohnten Geh. Oberregierungsrat Nebe und Oberregierungsrat Märklin der Beratung an. Es wurde die Frage der Einführung von landwirtschaftlichen Vorträgen für Soldaten, die Abhaltung von Vortragskursen für Landwirte, die Veranstaltung von landwirtschaftlichen Studienreisen, der neue Weingesetzentwurf u. a. besprochen.

Dienstag den 16. Juni fand hier unter dem Vorsitz des Militäroberpfarrers Schloemann eine Konferenz der evangelischen Militärgeistlichen des 14., 15. und 16. Armeekorps statt.

Mitte Juni fand eine Versammlung badischer Techniker zum Zweck der Gründung eines Technikerverbandes statt. Der Verband mit dem Sitze in Karlsruhe wurde ins Leben gerufen. Die Bezeichnung lautet: „Badischer Techniker-Verband, Landesverwaltung des deutschen Techniker-Verbandes“.

Montag den 29. Juni hielt der Verein badischer Lehrerinnen im kleinen Saal der Festhalle seine Generalversammlung ab. Die Hauptversammlung wurde durch ein von einem gemischten Chor gesungenes Chorlied eingeleitet. Den Vorsitz bei den Beratungen führte Fräulein Therese von Schmitz von hier. Die Oberschulbehörde war durch Hofrat Mathy vertreten. An Prinzessin Wilhelm, die Protektorin des Vereins, wurde folgendes Telegramm gerichtet:

„Die 21. Generalversammlung der badischen Lehrerinnen gestattet sich, ihrer hohen Protektorin ihre ehrfurchtsvollen Grüße zu übersenden mit der Bitte, die hohe Protektorin möge dem Verein ihren Schutz und ihre Teilnahme auch fernerhin erweisen.“

Der Verein hatte vom 1. April 1907 bis 31. März 1908: 42 146 Mk. 60 Pf. Einnahmen und 38 450 Mk. 80 Pf. Ausgaben. Das Reinvermögen beträgt 185 725 Mk. 42 Pf. Ordentliche Mitglieder zählt der Verein 1032, außerordentliche 346. Aus der Krankenkasse bezogen 146 Mitglieder Krankengeld. Der juristische Beirat des Vereins, Anwalt Dr. Robert Süpfle von hier, berichtete über die neuen Satzungen, die durch das Reichsgesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen notwendig geworden sind. Die Anträge wurden angenommen. Im Laufe der Beratungen lief im Auftrag der Großherzogin Luise folgendes Telegramm ein:

„Ihre Kgl. Hoheit Großherzogin Luise läßt der 21. Generalversammlung des Vereins badischer Lehrerinnen ihre herzlichen Grüße entsenden und den aufrichtigen Wunsch aussprechen, daß die Verhandlungen gute Resultate erzielen mögen.“

Schließlich hielt Fräulein Hermine Gros aus Lörrach einen Vortrag über das Thema: „Der Geographie-Unterricht in der Volksschule nach dem neuen Lehrplan“.

Am 30. Juni fand eine Versammlung des Badischen Brennereigewerbes statt, der Vertreter der landwirtschaftlichen und gewerblichen Brennereien, sowie der kleinen Materialbrennereien beiwohnten. Gegenstand der Tagesordnung war die Stellungnahme zu der bevorstehenden Änderung des Reichs-Branntweinsteuergesetzes. Man war allgemein der Ansicht, daß die Brennereien durch gesetzliche Maßnahmen gegenüber der norddeutschen Konkurrenz geschützt werden sollen und daß denjenigen Brennereien, die unter den neuen Verhältnissen ihren Betrieb nicht fortführen können, durch Abfindung ihres Kontingentes ein Teil ihres Anlagekapitals ersetzt werde.

Am 30. Juni und 1. Juli wurde die 44. Generalversammlung des wissenschaftlichen Prediger-Vereins der evangelischen Geistlichen Badens hier abgehalten. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende, Hofprediger Fischer. Am 30. sprach Professor Dr. Weckesser von hier über „die monistische Weltanschauung der Gegenwart“, am 1. Juli Professor Dr. Weiß von Heidelberg über „die Aufgaben der neutestamentlichen Wissenschaft in der Gegenwart“, dann sprach Pfarrer Degen über „das Sexualleben als Erziehungsproblem“. Er sagte u. a.: Im einzelnen sei eine Aufklärung am Platze; aber nicht in der Schule, sondern im Elternhaus, allenfalls im Religions- oder Konfirmandenunterricht.

Montag den 13. Juli tagte hier der Landesausschuß des badischen landwirtschaftlichen Vereins unter dem Vorsitz des 1. Präsidenten, Salzer. Als Vertreter des Ministeriums war Geh. Oberregierungsrat Nebe anwesend. Die Besprechung des Entwurfs für ein neues Weingesetz gab besonderen Anlaß zur Erörterung. Herr Stocker aus Oberrotweil erstattete einen eingehenden Bericht. Nach reger Diskussion wurde eine Resolution angenommen, die u. a. eine einheitliche Kontrolle für das ganze Reich, also auch über die nicht weinbauenden Gebiete verlangt, die den Verschnitt zwischen Rot- und Weißweine womöglich verboten, zum mindesten aber einem strengen Deklarationszwang unterworfen wissen will. Nach Schluß der Beratung sprach der Vorsitzende dem Großherzog für die Übernahme des Protektorates den Dank aus.

Montag den 27. Juli hielt die badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft hier ihre 8. Genossenschaftsversammlung ab. Einem größeren Teil der Verhandlungen wohnte der Vorsitzende des Landesversicherungsamtes, Geh. Oberregierungsrat Dr. Krems, als Vertreter der Regierung an. Der Vorsitzende des Genossenschaftsvorstandes, Geh. Oberregierungsrat Jung, eröffnete die Verhandlungen mit einem Nachruf auf Großherzog Friedrich I. und mit einem Hoch auf den regierenden Großherzog. In der Beratung wurde wiederholt angeregt, darauf hinzuwirken, daß Renten doch nur solchen Verletzten gewährt werden sollten, die infolge eines Unfalles tatsächlich in der Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt wären. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß seit Errichtung der Berufsgenossenschaft im Jahre 1888: 78 156 Unfallanzeigen erstattet und 40 633 Unfälle mit einem Kostenaufwand von 14 580 891 Mk. entschädigt wurden. Im Jahre 1907 gelangten 6500 Unfälle zur Anzeige. Erstmals entschädigt wurden 3405. Hievon entfallen auf die Landwirtschaft 3200, auf die Forstwirtschaft 205. Im Jahre 1907 wurden 266 250 beitragspflichtige Betriebe mit 71 883 500 Arbeitstagen und 142 451 525 Mk. Arbeitswert festgestellt. Es wurden in diesem Jahre insgesamt 1616974 Mk. Renten bezahlt. Der Voranschlag über die Verwaltungskosten 1908/9 und 1910 sowie der Antrag über die Anstellung von Beamten wurden genehmigt, eine Reihe anderer Angelegenheiten erledigt.

Vom 9. bis 13. September wurde hier der Deutsche Juristentag abgehalten. Es ist die 29. Versammlung des erstmals im Jahre 1860 begründeten Juristentages. Von den damals in die ständige Deputation gewählten Männern ist allein noch Geheimrat Dr. Karl von Stöffer von hier am Leben, der seitdem ununterbrochen dieser Deputation angehört hat und Präsident der 25. Tagung in Bamberg gewesen ist. Von der ständigen Deputation wurden 13 Beratungsgegenstände auf die Tagesordnung gesetzt. Die Teilnehmerliste wies bei Beginn gegen 500 Namen auf. Mittwoch den 9. September vereinigte ein Begrüßungsabend die Teilnehmer im großen Saal der Festhalle. Die Begrüßungsansprache hielt Landgerichtspräsident Dr. Dorner von hier. Der Redner hob u. a. hervor, daß an der Schaffung eines einheitlichen

gemeinen Rechts der Deutsche Juristentag redlich mitgearbeitet habe. Wer da aber meinen sollte, mit der Schaffung des einheitlichen Privat-, Straf- und Prozeßrechts sei die Arbeit auch für den Deutschen Juristentag getan, der geht sehr in die Irre. Er verkennet, daß die Rechtsentwicklung zu keiner Zeit eine fertige, in sich abgeschlossene ist und sein kann, daß, wie für andere Gebiete, so auch namentlich für das Recht der Satz des griechischen Weisen gilt: „*πάντα ἔσσι*.“ Das Recht soll sich anpassen den Bedürfnissen des Lebens. Diese Bedürfnisse aber wechseln mit der Änderung der Lebensverhältnisse, mit den Fortschritten auf allen Gebieten“. . . . Daraus erwachsen wie für die Gesetzgebung so auch für den Juristentag neue bedeutsame Aufgaben für den weiteren Ausbau und für die Reform des geltenden Rechts. . . Die Ansprache wurde von Geh. Justizrat Prof. Dr. Enneccerus aus Marburg erwidert. Hoftheaterdramaturg Rechtsanwalt Dr. Karl Wollf von hier widmete der Versammlung folgenden poetischen Festgruß:

„Als gestern mit bedächt'gem Sinnen,
In einem Sessel wohligh ausgestreckt,
Ich kaum versucht, mit Dichten zu beginnen,
Hat banger Zweifel mich erschreckt:
Erringen in des Rechtes Welten
Sich leichtgeschürzte Verse Gunst?
Was mag dem Richter wohl der Dichter gelten?
Was weiß Jurisprudenz von Kunst? —
Doch sieh! mir war, als hörte ich ertönen
Dein ernstes Wort, Justitia!
Als sprächest du: „Weh dem von meinen Söhnen,
Der nie die Kunst in meinem Werke sah!
Des Lebensdranges regellosen Streit
Zu klarem Rhythmus umzuformen
Und mit dem Zwange festgefügter Normen
Zu bändigen den rohen Stoff der Zeit:
Wer diesen Kern im Rechte nicht entdeckt:
Den wird der Alltag bald vergiften.
Wenn im Juristen nichts vom Künstler steckt,
Wie kann er wagen, Harmonie zu stiften?
So rief die Göttin. Doch ich sprach verzagt:
„Such einen andern, der die Botschaft wagt.
Und, muß ich sprechen, schick mir Hilfe zu;
Sie werden mir allein nicht trauen.“

Da sprach Justitia, lächelnd und in Ruh:
„Die Hilfe kommt dir von den Frauen!
Wenn Männer rings um Paragraphen hadern,
Auf Formeln sinnen, lebensfremd und kühl:
Der Frauen Urteil senkt die Wurzeladern
Ins dunkle Erdreich, das Gefühl.
Wenn bergehoch die Kommentare schwellen,
Gedenken sie des alten Bands:
Im Herzensgrund, aus dem die Künste quellen,
Ist auch des Rechtes oberste Instanz.
Und wenn der Mann die Regel nie vergißt,
Sie sanktionieren nur, was menschlich ist.“
So grüß ich euch, ihr holden Frauenscharen, —
Nicht nur als Zier und fremdes Element!
Ihr sollt uns helfen, Recht als Kunst zu wahren
Und binden sollt ihr, wo Verstand nur trennt,
Daß nicht in eng umfriedeten Bezirken
Des Rechtes Lebenskraft erstarrt,
Vereinigt euch zu schönster Gegenwart,
Juristenfrauen, dem Juristenwirken!
Des Rechtes Obhut will ich anvertrauen
Dem Wächterpaar, das schöpferisch zugleich.
Juristenkünstler und Juristenfrauen —
Ein Hoch auf Euch und Eures Schaffens Reich!“

Der erste Verhandlungstag wurde am 10. September im großen Saale des Museums durch Dr. von Stoeffer eröffnet. Er schlug als Vorsitzenden Geh. Justizrat Dr. Brunner von Berlin vor. Die Wahl wurde bestätigt. Zu Mitvorsitzenden wurden bestimmt: Oberlandesgerichtspräsident Frhr. von Call von Innsbruck, Geh. Rat Dr. Hamm von Bonn, Professor von Lilienthal von Heidelberg und Landgerichtspräsident Dr. Dörner von hier. Zunächst ergriff Staatsminister Dr. Frhr. von Dusch zu folgenden Ausführungen das Wort:

Hochansehnliche Versammlung! Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat mich gnädigst beauftragt, Sie in Seinem Namen in Baden willkommen zu heißen und Seiner vollen Teilnahme an Ihrer Arbeit zu versichern. Es ist mir eine hohe Ehre und Freude, diesen Auftrag meines gnädigsten Herrn zu vollziehen und Sie gleichzeitig auch im Namen der Großherzoglichen Regierung und insbesondere der Justizverwaltung zu begrüßen. Mit besonderer Genugtuung erblicken wir unter den Berufsgenossen, die sich aus allen deutschen Gauen zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden haben, eine stattliche Zahl von Mitarbeitern aus Oesterreich, die immer einer besonders warmen

und herzlichen Aufnahme unter ihren deutschen Stammesgenossen versichert sein dürfen.

39 Jahre sind verflossen, seit der Deutsche Juristentag sich zum erstenmal in Baden versammelt hat. Welcher Wandel der Zeiten von damals bis heute! Ich widerstehe der Versuchung, die sich aufdrängenden Gedanken und Vergleiche auszuführen. Was über die Entstehung Ihrer Vereinigung, deren erste Ziele und weitere Entwicklung gesagt werden kann, ist bei Ihren letzten Tagungen so oft und so vortrefflich dargelegt worden, daß ich neues und besseres nicht zu sagen wüßte.

Die Frage der fortdauernden Daseinsberechtigung des Juristentages, die zeitweise controvers zu werden drohte, ist längst durch die Tat bejahend entschieden. Der Juristentag, in dem Theorie und Praxis, Gelehrte, Richter und Anwälte einmütig vereint in lebendigem Gedankenaustausch zur Förderung aller die Gegenwart bewegenden gesetzgeberischen Fragen zusammenwirken, ist als ein lebendiges Glied, als ein wirksamer Faktor in der Entwicklung unseres Rechtslebens allseitig anerkannt.

Ihre Vereinigung ist freilich keine gesetzgebende Versammlung, aber gewissermaßen das Parlament der deutschen Juristenwelt, in dem die Fachgenossen, durch keinerlei politische Rücksichten beengt, nur ihrer auf Sachverständnis und Erfahrung gegründeten Einsicht folgend, ihre Rechtsanschauungen erörtern und zusammenfassen und damit für die Gesetzgebung eine überaus ersprießliche Vorarbeit leisten.

Ein reicher Beratungsstoff harret Ihrer. Neben den wichtigsten Fragen aus den Materien des Strafrechts, des Strafverfahrens und des Zivilprozesses werden — ein Zeichen der Zeit — besonders auch juristisch-soziale Probleme Sie beschäftigen. So ist auf den verschiedensten Gebieten von Ihren Gutachten und Verhandlungen eine wertvolle Förderung der legislatorischen Aufgaben unserer Zeit zu erhoffen.

Möge Ihnen eine fruchtbringende Tagung beschieden sein und Sie bei Ihrer Heimkehr freundliche Erinnerungen an die bei uns verlebten Tage mit sich nehmen!"

Im Auftrag des Reichsjustizamtes begrüßte Geh. Rat von Tischendorf aus Berlin die Versammlung. Im Auftrag der Stadt Karlsruhe sprach Oberbürgermeister Siegrist folgendes:

Hochgeehrte Damen und Herren! Zum erstenmale genießt in diesen Tagen die badische Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe des Vorzugs, den Deutschen Juristentag in ihren Mauern versammelt zu sehen, und ich möchte der allgemeinen Freude und Befriedigung der Karlsruher über diesen lang-ersehnten und hocherwünschten Besuch dadurch Ausdruck verleihen, daß ich allen verehrten Teilnehmern und Teilnehmerinnen der 29. Versammlung des Deutschen Juristentages aus Österreich und Deutschland namens Ihrer Feststadt ein herzliches „Willkommen in Karlsruhe“ zurufe.

Unsere noch in jugendlichem Alter stehende Stadt besitzt ja manche der Reize nur in geringem Maße, die nicht wenige ihrer deutschen Schwesterstädte

in üppiger Fülle darbieten: keine altersgrauen Stadttore und Ringmauern, keine mittelalterlichen Dome und Schlösser geben hier Zeugnis von einer mächtigen Städtekultur längst vergangener Jahrhunderte; unser Archiv birgt keine vergilbten Privilegienbriefe und uralten Rechtsordnungen, kein partikuläres Stadtrecht hat hier jemals Geltung besessen. Auch die Landschaft des breiten Rheintales, in dessen Mitte vor noch nicht 200 Jahren Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach seine neue Residenz gegründet, lockt und bezaubert den Besucher nicht durch außergewöhnliche Schönheit und Gestalt. Wohl entfalten hier zahlreiche und hervorragende Mitglieder des Juristenstandes eine vielfältige Tätigkeit und wohl pulsiert auch ein reges wissenschaftliches, künstlerisches und wirtschaftliches Leben in unserer Stadt. Aber den stärksten Magneten, der so außerordentlich zahlreiche Besucher des Karlsruher Juristentages angezogen hat, den müssen wir doch in der allgemeinen, hohen Wertschätzung der Arbeiten suchen, die er sich vorgenommen hat und die in der Tat für die weitesten Kreise von größtem Interesse sind.

Der Deutsche Juristentag beschäftigt sich ja nicht etwa mit juristischen Standes- oder Berufsfragen. Die Aufgaben und Ziele, die er sich gesetzt hat, gelten vielmehr den wichtigsten Gebieten unseres deutschen Staats- und Kulturlebens und er dient damit in hervorragendem Maße der allgemeinen, der nationalen Wohlfahrt.

Salus publica suprema lex!

Diese Lösung hat sich auch der Deutsche Juristentag zu eigen gemacht. Mit seinen ausgezeichneten Kräften will er das Seinige dazu beitragen, daß der hehren *Iustitia*, dem *fundamentum regnorum* in den deutschen Ländern, die festeste und sicherste Grundlage geschaffen und erhalten und die geradeste und zuverlässigste Bahn geebnet und angewiesen wird. Die bittere Mephistophelische Kritik: „Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ew'ge Krankheit fort — Vernunft wird Unsinn, Wohlthat Plage“, muß an den Leistungen der modernen deutschen Rechtswissenschaft und Rechtspflege zu Schanden werden. Und das nicht minder böse Wort: „*summum jus summa injuria*“ muß verdrängt werden durch die allgemeine Überzeugung von der Wahrheit des Satzes: „Recht muß Recht bleiben“.

So großes die deutsche Jurisprudenz und in vorderster Reihe der Deutsche Juristentag in dem letzten halben Jahrhundert in Vereinheitlichung, Klärung und Modernisierung unseres Rechtslebens geleistet hat, die heute stärker als je von den verschiedensten Seiten ertönenden Rufe nach durchgreifenden Reformen, insbesondere in der Rechtspflege, lassen keinen Zweifel daran, daß unsere rechtsbildenden Organe in den nächsten Dezennien sich abermals vor schwere und große Aufgaben gestellt sehen werden, deren glückliche Lösung für die Volkswohlfahrt von höchster Bedeutung ist.

Dazu bedarf es der hingebenden, opferwilligen Mitwirkung aller beteiligten und befähigten Kräfte. Eine glücklichere und fruchtbringendere Organisation für solches Wirken kann aber nicht gedacht werden, als sie uns im Deutschen Juristentage geschenkt ist, in dem sich so viele hervorragende Männer der

Wissenschaft und Praxis in uneigennützigster Weise zu mühevолlem Schaffen auf dornenvollem Arbeitsfelde vereinigt haben. Dafür schuldet ihnen die Allgemeinheit aufrichtige Dankbarkeit und wärmste Anerkennung!

So wünsche ich denn den Verhandlungen des 29. Juristentages, wie dem Verlauf der ganzen Tagung von Herzen bestes Gelingen und reichen Erfolg! Möge der erste Karlsruher Juristentag, der hoffentlich nicht der letzte sein wird, den an Verdiensten und Erfolgen, wie an schönen Erinnerungen so reichen Annalen des Deutschen Juristentages ein neues, ruhmvolles und von allen Teilnehmern stets wertgeschätztes Blatt hinzufügen!"

Justizminister von Schmidlin aus Stuttgart überbrachte die Grüße aus Württemberg. Der Vorsitzende dankte den Rednern. Sodann wurde Staatsminister Frhr. von Dusch zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Huldigungstelegramme wurden an den Deutschen Kaiser, an den Kaiser von Österreich sowie an den Großherzog gesandt. Dem Andenken Großherzog Friedrichs I. widmete der Vorsitzende einen warmen Nachruf. Darauf begann die Beratung der Abteilungen. In der ersten Abteilung stand zur Erörterung: „Empfiehl sich die gesetzliche Regelung des gewerblichen Arbeitsvertrags (insbesondere des Tarifvertrags) zwischen Arbeitgebern oder Arbeitgeberverbänden einerseits und Arbeiterverbänden andererseits?“. Die zweite Abteilung behandelte die Frage, ob es sich empfiehlt, das Reichsgesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes in Ansehung des Ausverkaufswesens zu ergänzen“. Die dritte die Frage: „Ist die Voruntersuchung im Sinne der gegenwärtigen Strafprozessordnung beizubehalten und wie würde sie, falls diese Frage bejaht wird, zu gestalten sein?“ Die vierte Abteilung behandelte das Thema: „Ist in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten das Kollegialprinzip zugunsten des Einzelrichtertums einzuschränken?“

Am Abend wurde als Festvorstellung im Hoftheater „Tannhäuser“ von Richard Wagner gegeben. Vor Beginn brachte Rechtsanwalt Dr. Süpfler ein Hoch auf den Großherzog aus, worauf das Orchester die badische Hymne spielte.

Die Abordnung des Juristentages, die der Großherzog am 11. empfing und über die an anderer Stelle der Chronik in Kürze berichtet ist, bestand aus den Herren Geh. Justizrat Dr. Brunner von Berlin, Oberlandesgerichtsrat Frhr. Dr. von Call aus Innsbruck, Oberlandesgerichtspräsident a. D. Dr. Hamann von Bonn,

Justizminister von Schmidlin aus Stuttgart, Geh. Justizrat Dr. Gierke von Berlin, Geh. Oberjustizrat Dr. Vierhaus von Breslau, Geh. Justizrat Dr. Enneccerus von Marburg, Landgerichtspräsident Dr. Dörner und Senatspräsident a. D. Geheimerat Dr. von Stoesser von hier.

Am 11. September fanden lediglich Abteilungsitzungen statt. Die Abteilung für Strafrecht behandelte die Frage: „Bedarf das Legalitätsverfahren im Strafverfahren einer Einschränkung?“ Die Abteilung für Privatrecht beschäftigte sich mit der Frage: „Sind besondere Vorschriften erforderlich und wünschenswert, um die Wirksamkeit des Eigentumsvorbehalts an den mit einem Fabrikgebäude zu verbindenden Maschinen zu sichern?“ In der Abteilung für Zivilprozessreform stand die Frage zur Erörterung: „Bedarf das amtsgerichtliche Verfahren einer Reform?“ Weiter gelangten in den Abteilungen zur Verhandlung die Frage der „Strafzumessung“, die Frage: „Welche zivilrechtlichen Folgen knüpfen sich an die im modernen Lohnkampf üblichen Derrufserklärungen, insbesondere an das Verbot des Einkaufs und Verkaufs, des Arbeitgebens und Arbeitnehmens?“, die Frage „des Erfinderechts der Angestellten“, endlich die Frage: „Empfiehl sich eine Änderung des Rechtsmittels der Revision in Zivilsachen?“

In der Zweiten Vollversammlung am 12. September verlas der Vorsitzende das Antworttelegramm, das im Auftrag des Kaisers von Österreich aus Pest eingelaufen war. Weiter machte er Mitteilung über den Empfang der Abordnung durch den Großherzog und verlas folgendes Telegramm: „Dem in Karlsruhe versammelten 29. Deutschen Juristentag sage ich verbindlichen Dank für die freundliche Begrüßung und wünsche aufrichtig, daß seine Mitglieder sich in meinem Lande wohl fühlen möchten. Friedrich, Großherzog von Baden“. Alsdann wurde über die Arbeiten der Abteilungsitzungen Bericht erstattet. Am Nachmittag fand ein Festessen im Museum statt. Geh. Justizrat Dr. Brunner brachte einen Toast auf den Deutschen Kaiser und auf den Großherzog aus, Geh. Justizrat Dr. Wilhelm Kahl aus Berlin auf den Kaiser von Österreich; auf die Stadt Karlsruhe sprach Geh. Rat Dr. Gierke aus Berlin. Namens des Oberbürgermeisters und des Stadtrats erwiderte Stadtrat Dr. Friedrich Weill und schloß mit einem Hoch

auf die ständige Deputation. Dem Ausschuß dankte Justizrat Wildhagen aus Leipzig, dem Rechtsanwalt Dr. Binz erwiderte und der seine Worte in ein Hoch auf das „deutsche Recht“ ausklingen ließ. In humorvollen Worten gedachte Geh. Rat Dr. Hammt der Damen. Am 13. September wurde ein Ausflug nach Baden unternommen. — In einem Schreiben an den Stadtrat sprach der Ortsausschuß des Juristentages den verbindlichsten Dank dafür aus, „daß die Stadtverwaltung mit ihren Beamten zu dem glänzenden Verlaufe des Tages durch die seitens der Stadt Karlsruhe veranlaßten Veranstaltungen und gewährten Vergünstigungen in so hervorragender Weise beigetragen habe“.

Vom 12. bis 14. September fand hier der 3. deutsche Malertag statt. Der Empfang und Begrüßungsabend vereinigte die Gäste Samstag den 12. im großen Saal des „Friedrichshofes“. Die Hauptversammlung wurde am Sonntag, vormittags 10 Uhr, im großen Saale der Festhalle eröffnet. Die Zeitungen berichteten von einer Anwesenheit von etwa 1600 Personen. Namens der Karlsruher Malermeister begrüßte Karl Sacroir, Vorsitzender des Hauptausschusses, die Erschienenen. Ministerialrat Dr. Schneider übermittelte die Grüße im Auftrag des im Urlaub befindlichen Ministers des Innern. Nach ihm sprach der Vorstand des Landesgewerbeamtes, Geh. Regierungsrat Dr. Cron. Namens des Stadtrats richtete Bürgermeister Föhrenbach folgende Worte an die Versammlung:

Hochgeehrte Versammlung!

Vom Stadtrat wurde mir der ehrenvolle Auftrag zuteil, Sie zu Beginn Ihrer heutigen Tagung zu begrüßen und Ihnen einen herzlichen Willkommengruß der Karlsruher Bürgerschaft zu entbieten. Sie dürfen versichert sein, daß die Stadtgemeinde an Ihren Verhandlungen ebenfalls regen Anteil nimmt und Ihren Arbeiten einen gedeihlichen Verlauf und erprießlichen Erfolg wünscht. Das Interesse, das wir Ihnen und Ihrer Sache entgegenbringen ist eigentlich selbstverständlich. Verdanken doch die großen Städte unseres deutschen Vaterlandes ihren staunenerregenden Aufschwung und ihre hohe Blüte zu einem sehr erheblichen, wenn nicht zum ausschlaggebenden Teil der Kraft und Regsamkeit ihrer gewerbetreibenden Bevölkerung. Die Erhaltung und Stärkung des werktätigen Volkes berührt unsere Städte in ihrem innersten Mark und Lebensnerv.

Es wäre nicht wünschenswert und meines Erachtens für die Entwicklung unseres mächtig gewordenen Vaterlandes ein nationales Unglück mit unübersehbaren Folgen, wenn auch bei uns — ähnlich wie dies in anderen

Staaten schon der Fall ist — der Gewerbestand zwischen den großen Triebwerken unseres modernen Wirtschaftslebens zerrieben und zermalmt würde. Wo Reichtum und Armut, Großindustrie und Massenelend sich in unveröhnlichem Gegensatz gegenüberstehen, da muß aller wirkliche Fortschritt, jede intensive Kulturförderung auf die Dauer notleiden und verkümmern. Ein wahrer Wohlstand kann nur da gedeihen, wo zwischen den verschiedenen schroffen Extremen des gesellschaftlichen Lebens vermittelnde Übergänge vorhanden sind und die Möglichkeit der Verbesserung der Existenz für den einzelnen gegeben ist.

In letzter Stunde — so dürfen wir wohl sagen, ohne gegen Sie einen ungerechten Vorwurf zu erheben — haben dies die Handwerkerkreise erkannt und sich auf sich selbst besonnen. Es ist ihnen klar geworden, daß der gegenseitige Hader nur zu ihrer Schwächung und Vernichtung führt und daß ihnen eine aussichtsreiche Zukunft nur dann erblüht, wenn sie sich zusammenschließen und das Interesse des einzelnen dem Gesamtinteresse unterordnen. Deshalb begrüße ich Ihre Tagung aufrichtig. Ich teile die Befürchtung nicht, daß die Konsolidierung weiterer Arbeitgeberverbände notwendigerweise zu einer Verschärfung der wirtschaftlichen Kämpfe führen muß, das Gegenteil wird der Fall sein. Wie die großen Weltmächte sich heute bewaffnet bis an die Zähne gegenüberstehen und durch ihre stete Kampfbereitschaft die Erhaltung des Friedens weit mehr gewährleisten, als zwei schwache ungerüstete Gegner, so werden auch die neuen großen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer allein durch die Tatsache ihres Bestehens den allzuhäufigen Ausbruch leidenschaftlicher, das Wirtschaftsleben erschütternder Bewegungen hintanhalten. Daneben wird aber, wenigstens hoffe ich dies zuversichtlich, der Zusammenschluß der Arbeitgeber auf die Ausbildung und Schulung unserer Handwerker förderlich wirken, den ganzen Stand innerlich heben und damit zugleich eine ideale Aufgabe erfüllen, die noch höher zu bewerten ist, als jener erst erwähnte Erfolg. Möge Ihnen zu alledem eine fruchtbringende Tagung beschieden sein. Das wünscht Ihnen die Karlsruher Bürgerschaft von Herzen.

Die geschäftlichen Verhandlungen wurden durch den Vorsitzenden des Hauptverbandes, Kruse, auf dessen Vorschlag Karl Lacroix von hier zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde, eröffnet. Herr Kruse sprach dann über „die Arbeitgeberverbände und deren Bedeutung für das wirtschaftliche Leben“. Darauf sprachen Malermeister Hansen aus Hamburg über „das Reichstarifamt“, Professor Dr. Eibner von München über „Materialienprüfungscommissionen und staatliche Unterrichtsanstalten“, Karl Lacroix über „die wirtschaftliche Bedeutung der Genossenschaften“, Stolz aus München über „Errichtung von Kalkulationsbüros“ und Schulz aus Leipzig über „Immungen und Arbeitgeberverbände“. Nach den Verhandlungen fand ein Mittagessen im kleinen Saal

der Festhalle statt, bei dem ein Huldigungstelegramm an den Großherzog abgesandt wurde. Im Auftrage desselben lief eine Antwort ein. Abends wurde ein Bankett im großen Saale der Festhalle abgehalten.

Am 14. September fand die nichtöffentliche Hauptversammlung des Hauptverbandes deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe statt. Auf der Tagesordnung standen: Geschäftsbericht und Haushaltsplan, Abschluß von Kartellverträgen, Reform des Submissionswesens, die Einführung von Zeugnissen für alle im Maler-, Tüncher-, Lackierer-, Weißbinder- und Vergoldergewerbe beschäftigten Gehilfen, die Einführung der Streifflausel, die Einführung einheitlicher Vermessungsarbeiten. Am Nachmittage des 14. hielt die Kommission zur Bekämpfung von Mißständen in der Herstellung, im Handel und in der Verarbeitung der Farben und Materialien ihre 3. öffentliche Sitzung ab.

Dienstag den 15. September wurde der 8. Verbandstag des Süddeutschen Maler- und Tünchermeisterverbandes abgehalten.

Über die gleichzeitig mit dem Malertag veranstaltete Malerfachausstellung wird unter VII, 3 der Chronik berichtet werden.

Sonntag den 13. September fand hier zwecks Gründung eines Postagentenvereins eine Versammlung der Postagenten der Oberpostdirektionsbezirke Karlsruhe und Konstanz statt. Einberufer war Postagent Janson von Dielheim. Für die beiden Oberpostdirektionsbezirke wurde je ein Verein gegründet. Als Vorstand des Vereins für den Bezirk Karlsruhe wurde Bürgermeister Helmling aus Plankstadt gewählt.

Anfang Oktober hielt der Badische Maler- und Tünchermeisterverband eine zwei Tage dauernde Vorstandssitzung ab. In derselben wurde u. a. beschlossen, eine Eingabe an das Ministerium des Innern und an das Landesgewerbeamt sowie an sämtliche Stadträte und Bürgermeisterämter des Landes zu richten, die Veränderungen bei Vergabung von Arbeiten im Submissionswesen vorschlägt. In der Hauptsache ging der Wunsch dahin, daß bei Aufstellung und Ausschreibung von Voranschlägen Fachleute herangezogen werden sollen.

Freitag den 9. Oktober hielt der Grund- und Hausbesitzerverein eine Versammlung ab, an der Vertreter der Haus-

besitzervereine Pforzheim, Heidelberg, Bruchsal und Ettlingen teilnahmen. Revisor Merkle berichtete über die Härten des Vermögenssteuergesetzes, insbesondere die der Gemeindebesteuerung. Die Hausbesitzer sollten mit allen Kräften dahin wirken, daß, ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit, bei den nächsten Wahlen nur solche Kandidaten gewählt werden, die für eine Änderung des Vermögenssteuergesetzes eintreten würden. Dann wurde über den Verbandstag der badischen Hausbesitzervereine in Villingen und über den Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Hausbesitzervereine Bericht erstattet. Darüber wie über Erbbaurecht, Gründung einer städtischen Hypothekbank, Einführung der Schwemmkanalisation u. a. fand eine rege Diskussion statt.

Am 14. Oktober hielt der Badische Landesverein des Deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien (Abteilung Karlsruhe) die Gründungsversammlung ab. Die Einladung zu der Versammlung war von dem kurz zuvor gebildeten Vorstand der Abteilung Karlsruhe, der aus einer größeren Anzahl Damen und Herren besteht, ausgegangen. Der Deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien wurde bereits 1887 unter dem Protektorat der Kaiserin und dem Ehrenvorsitz der inzwischen verstorbenen Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg gegründet. Er hat sich in dieser Zeit über ganz Deutschland ausgebreitet und zählt in 60 Abteilungen über 7000 Mitglieder. Die Hauptaufgabe des Vereins besteht in der geordneten Krankenpflege für die Kolonien in Friedenszeiten. In Kriegsfällen stellt er sich dem Zentralkomitee des Roten Kreuzes zur Verfügung. — Die Versammlung am 14. wurde von Geh. Hofrat Professor Dr. von Wochelhäuser eröffnet, der die Zwecke des Vereins darlegte. Er verlas ein Begrüßungstelegramm Dernburgs, des Staatssekretärs der Kolonien, sowie ein solches vom Vorstand des Vereins in Berlin. Darauf hielt Medizinalrat Dr. Gutsch einen Lichtbildervortrag über „Gesundheitsgefahren in unseren Kolonien, deren Verhütung und Bekämpfung“.

Die Verbandsleitung der badischen Arbeiterbildungsvereine hatte auf den 18. Oktober einen außerordentlichen Verbandstag hierher einberufen. Zu beschließen war die „Errichtung und der Betrieb einer Sterbe- und Versicherungskasse im Verbande“.

Die Satzungen wurden durchberaten und die Gründung beschlossen. Von 47 Vereinen hatten bereits 32 mit 583 Teilnehmern ihre Mitgliedschaft zugesagt. Sitz der Kasse ist Karlsruhe. Der hiesige Verein übernahm die Verwaltung. Die Kasse geht Versicherungen im Betrage von 100 bis 1000 Mk. ein. Die Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurde vorgenommen. Außerdem hat der Verband in dankbarer Anerkennung ihrer Tätigkeit mehrere Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt, unter diesen Oberschulrat Edmund Rebmann von hier.

Samstag den 24. und Sonntag den 25. Oktober fand der erste Verbandstag des Verbandes badischer Eisenbahnbeamten- und Eisenbahnarbeitervereine statt. Zur Vorberatung war bereits am 21. September eine Verbandsauschusssitzung abgehalten worden. Die Tagesordnung für die Beratungen am 24. und 25. Oktober umfaßte folgende Punkte: 1. Referat über das Beamtengesetz, 2. Beamtenausschüsse, 3. der Spar- und Vorschußverein, 4. Satzungsveränderungen, 5. Gründung einer Verbandszeitung und eines Verbandssekretariats. Am Abend des ersten Tages fand ein Festbankett statt, dem auch Minister Frhr. von Marschall, Generaldirektor Roth und andere Beamte der Generaldirektion anwohnten. Der Vorstand des Verbandes, Feuerschmied Wilhelm Müller, hielt die Begrüßungsansprache, die in ein Hoch auf den Großherzog ausklang. Darauf ergriff Minister von Marschall zu längerer Rede das Wort und schloß mit einem Hoch auf den Verband. Gesangs- und Musikvorträge folgten.

Die Hauptversammlung des Vereins badischer Handelslehrer wurde am 31. Oktober, am 1. und 2. November hier abgehalten. Über den Gehaltstarif, die Vorbildung der Handelslehrer, die Herabsetzung des Deputats der Lehrer und die Ferienordnung wurde diskutiert. Am 2. November besichtigte eine Anzahl der Teilnehmer das Elektrizitätswerk und die Hafenanlagen.

Die 39. Versammlung der Südwestdeutschen Irrenärzte wurde Samstag den 7. November hier abgehalten. Als Vertreter der Regierung waren Ministerialdirektor Dr. Glockner, Oberstaatsanwalt Duffner, sowie die Geheimräte Dr. Böhm und Buch

erschieden. Die Verhandlungen wurden durch Dr. med. Neumann von hier eröffnet. Zum 1. Vorsitzenden wurde Geh. Rat Schüle-Illenau, zum 2. Professor Dr. Nissel gewählt. Dann sprach Dr. Stengel-Bruchsal über „Die Unterbringung geisteskranker Verbrecher“. Korreferent zu diesem Thema war Dr. Hegar-Wiesloch. Beide Referenten hatten die Grundzüge ihrer Vorträge in Thesen niedergelegt, die Gegenstand einer längeren Diskussion bildeten. Sämtliche Redner gaben im allgemeinen ihre Zustimmung zu diesen Thesen Ausdruck. Darnach sprach Geh. Rat Dr. Hoche-Freiburg über den „Entwurf des badischen Irrengesetzes“. Auch über diesen Vortrag fand eine rege Diskussion statt, worauf folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Die Versammlung verwirft grundsätzlich den Gedanken einer gesetzlichen Regelung der Aufnahme Geisteskranker in Anstalten und hält den Ausschluß der praktischen Ärzte bei der Aufnahme als eine für die Interessen der Kranken verhängnisvolle Maßregel“. Es folgte ein kurzes Referat von Dr. Hoche über: „Die Reform der Strafprozessordnung“. Er bedauerte, daß bei dieser Reform die psychiatrischen Forderungen wenig Berücksichtigung gefunden hätten. Am 2. Tage stand eine Reihe rein fachwissenschaftlicher Vorträge auf der Tagesordnung. Nach Beendigung dieser Vorträge wurden noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt und Heilbronn zum Orte der nächsten Tagung bestimmt.

Am 19. November wurde hier eine außerordentliche Generalversammlung des Landesvereins für Bienenzucht in Baden abgehalten. Auf der Tagesordnung stand: 1. Die starke Ausbreitung der Faulbrutseuche, 2. Verhältnisse im Imkerverein Freiburg, 3. die Honigfrage.

Am 22. November hielten die Post- und Telegraphen-Unterbeamteten im Bezirk Karlsruhe hier eine Versammlung ab, um zu dem Entwurf des neuen Besoldungsgesetzes und des Wohnungsgeldzuschusses Stellung zu nehmen. Eine Erhöhung des Anfangsgehaltes über den im Entwurf angeetzten Betrag wurde gewünscht, außerdem, daß die Städte Mannheim, Pforzheim und Baden in eine höhere Wohnungsklasse versetzt würden.

Am 23. November war der badische Landesausschuß des Deutschen Flottenvereins zu seiner Jahresitzung hier ver-

sammelt. Der Verein zählte zu Anfang des Jahres 7171 Mitglieder, 130 mehr als im Vorjahre. Jahresbericht und Kassenbericht wurden genehmigt. Bei der Erneuerung des Vorstandes wurde der bisherige zweite Vorsitzende von Cancrin zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses gewählt, da Oberhofmeister von Stabel mit Rücksicht auf seine vorgerückten Jahre und neu übernommenen dienstlichen Pflichten eine Wiederwahl abgelehnt hatte. Er wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Donnerstag den 3. Dezember tagte hier der Ausschuß des Badischen Landesfeuerwehrvereins. Der bisherige stellvertretende Präsident, Müller-Degler von Säckingen, wurde zum Präsidenten und Ph. Kinzel von Weinheim zu seinem Stellvertreter ernannt.

Freitag den 4. Dezember hielt die Badische historische Kommission ihre 27. Plenarsitzung ab und am 5. aus Anlaß des 25jährigen Bestehens im Sitzungssaal der Ersten Kammer eine Festszung ab, zu der auch der Großherzog und die Großherzogin, sowie Geheimerrat von Chelius als Vertreter der Großherzogin Luise erschienen war, außerdem die Minister, Großhofmeister von Brauer u. a. höhere Beamte. Geh. Hofrat Professor Dr. Dove von Freiburg, der Vorstand der Kommission, gab einen Überblick über die Entwicklung der badischen Geschichtswissenschaft. Er schilderte, wie die Wissenschaft der Landesgeschichte in früheren Jahrhunderten nur kümmerlich gedieh, wie sie dann unter Großherzog Karl Friedrich in eine neue Epoche trat, und wie sie durch Großherzog Friedrich I. in der Historischen Kommission eine gesicherte Stätte für ihre erspriessliche Weiterentwicklung gefunden hat. Sodann sprach der Redner dem Landesherrn, der Regierung und den Landständen für alle in reichem Maße der Kommission erwiesene Förderung und Unterstützung den Dank aus. Hierauf ergriff der Großherzog zu folgender Ansprache das Wort:

„Mein lieber Herr Professor!

Darf ich zunächst in erster Linie meinen warmempfundenen Glückwunsch entbieten zu Ihrem heutigen Ehrentage. Sie haben uns in scharf umrissenen Zügen die Tätigkeit meines teuren, in Gott ruhenden Vaters und sein Bemühen sowie sein Interesse für diese Ihre Schöpfung gekennzeichnet. Er weiß heute sicher im Geiste unter uns, und sein Segen weilt fernerhin über dem Werk, an dem er sich so lange Jahre hat erfreuen können. Seien Sie überzeugt,

daß es mir auch bezüglich der Historischen Kommission ein herzlichliches Anliegen ist, dieselben Bahnen zu wandeln, wie er, und dasselbe warme Interesse zu pflegen für alle die Aufgaben, die Sie sich vorgenommen haben und die zum Teil vollendet sind. Ihre Arbeiten bilden ein wertvolles Gebäude, das zum Wohle des ganzen Landes reichen Nutzen gebracht hat und auch in Zukunft bringen möge, zur Hebung des historischen Sinnes in unserer Heimat, des Verständnisses der historischen Entwicklung der Dinge, und der Festigung der vaterländischen Gesinnung. In diesem Sinne beglückwünsche ich Sie nochmals aufs herzlichste."

Staatsminister Dr. Frhr. von Dusch sprach namens des Staatsministeriums und als Vertreter des Unterrichtsministeriums herzlichste Glückwünsche aus. Der Sekretär der Kommission, Geh. Archivrat Dr. Krieger, gab einen Überblick über die Tätigkeit der Kommission, während der verflossenen 25 Jahre. In einem längeren Vortrage über die einstigen landständigen Vertretungen in den Ländern, die das Großherzogtum heute umfaßt, gab Geh. Hofrat Prof. Dr. Gothein von Heidelberg einen Einblick in die Bedeutung und die Errungenschaften heimischer Geschichtsforschung. Zu Ehrenmitgliedern der Kommission wurden ernannt: Geheimrat von Simson in Berlin und Geh. Regierungsrat Schulte in Bonn, zu korrespondierenden Mitgliedern Oberstleutnant Kindler von Knobloch in Baden, Dozent Dr. K. Köhne in Charlottenburg, Pfarrer Reinfried in Moos und Bürgermeister Dr. Weiß in Eberbach.

Sonntag den 6. Dezember hielt der Werkmeisterbezirksverein seine Generalversammlung ab. Die Neuwahlen des Vorstandes wurden vorgenommen. Herr Schumann hielt einen Vortrag über den „kleinen Befähigungsnachweis“.

Samstag den 19. Dezember tagte unter dem Voritze des Geheimrats Dr. Schüle von Illenau im Ministerium des Innern der Ausschuß des badischen Hilfsvereins für entlassene Geistesranke. Als Vertreter der Regierung war Ministerialdirektor Dr. Glockner erschienen. Die Zahl der Mitglieder ist von 2501 auf 3140 gestiegen, die Zahl der Gemeinden als Mitglieder von 200 auf 380. An größeren Zuwendungen erhielt der Verein von der Großherzogin Luise 300 Mk., von der Staatskasse einen budgetmäßigen Zuschuß von 1000 Mk., aus Stiftungsmittel seitens des Verwaltungshofes 100 Mk. Sonstige Geschenke

gingen dem Verein im Laufe des vergangenen Jahres etwa 650 Mk. zu. Das Vermögen beträgt 20 742 Mk. 95 Pf. Über die Verwendung wird Beschluß gefaßt.

2. Feierlichkeiten und Festlichkeiten.

Sonntag den 12. Januar wurde im Konfirmandensaal der Christuskirche die zehnjährige Wirksamkeit des evangelischen Stadtpfarrers Rhode in der hiesigen Stadt gefeiert. Namens des Männervereins der Weststadt überreichte Professor Imgraben eine Adresse, in der Pfarrer Rhode als Prediger, Seelsorger, Erzieher der Jugend und als Mitbegründer und Berater des Männervereins gefeiert wurde. Namens der Gemeindemitglieder sprach Geh. Rat Karl von Stöffer, für die Diakonen der Weststadtpfarrei Reallehrer Räuber. Herr Rhode dankte, worauf ein Lied des Kirchenchors die Feier schloß.

Der Geburtstag des Kaisers wurde von der Bürgerschaft Samstag den 25. Januar durch ein Bankett im großen Saal der Festhalle gefeiert. Hofchauspieler Wilhelm Kempf trug einen von Rechtsanwalt Dr. Karl Wollf verfaßten Prolog vor, Männerchöre sang der „Liederfranz“. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte Geh. Hofrat Professor Dr. von Wechelhäuser aus, den auf den Großherzog Stadtrat Rudolf Dewerth, auf das deutsche Vaterland Hauptlehrer Paul Reich. Hofopernsänger Eduard Schüller trug mehrere Lieder vor. Turnerische Vorführungen brachten die vereinigten Karlsruher Turnvereine. Die Musik stellte die Kapelle des Leibgrenadier-Regiments. An den Großherzog ging folgendes Telegramm ab: „Eure Kgl. Hoheit bitten die in der Festhalle zur Feier des Geburtsfestes S. M. des Kaisers versammelten Bürger der Residenzstadt Seiner Majestät die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu übermitteln. Gott schütze unseren Kaiser und das Deutsche Reich“. An Oberbürgermeister Siegrist traf folgende Antwort ein: „S. M. der Kaiser, sehr erfreut durch die Glückwünsche, welche die zur Feier seines Geburtsfestes gestern in der Festhalle zahlreich versammelt gewesenen Bürger der Residenzstadt Karlsruhe ihm darbrachten, läßt den Beteiligten seinen warmempfundnen Dank sagen. Friedrich, Großherzog.“

Die Parade am 27. fand auf dem Engländerplatz statt. Das Hurra auf den Kaiser brachte Generalleutnant von Fabek aus. Nachmittags 2 Uhr wurde das Festessen im Museum abgehalten. an dem die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden teilnahmen. Den Kaisertoast brachte der Präsident des Finanzministeriums, Geh. Rat Honsell, aus, den Trinkspruch auf den Großherzog Generalleutnant von Fabek. Auch von diesem Festmahle wurde ein Telegramm an den Großherzog gerichtet mit der Bitte, die Glückwünsche der Versammelten dem Kaiser zu übermitteln. Noch im Laufe des Abends erhielt Staatsminister Frhr. von Dusch nachstehende Antwort: „S. M. der Kaiser hat sich über die Glückwünsche des zur feier seines Geburtstages zahlreich im Museumsaal vereinigten Angehörigen des Beamtenstandes, des Militärs und der Bürgerschaft sehr gefreut und läßt der Versammlung seinen wärmsten Dank sagen. Friedrich, Großherzog“.

Am Nachmittag fand Festkonzert in der Festhalle statt. Im Hoftheater wurde am Abend Schillers „Tell“ gegeben. Hoffinanzrat Ruppert brachte vor Beginn der Vorstellung ein Hoch auf den Kaiser aus.

Von anderen feierlichkeiten anlässlich des kaiserlichen Geburtstages erwähnen wir: Der Militärverein beging die Kaiserfeier in Verbindung mit der Belfortfeier am Samstag den 18. Januar in der „Eintracht“. Rechtsanwalt Dr. Süpfle hielt die Festrede. Der S. C. der Technischen Hochschule feierte den Tag Dienstag den 21. im kleinen Saal der Festhalle, der Studentenvorband der Technischen Hochschule am 23. im großen Saal der Festhalle. Die Festrede bei der feier des Verbandes hielt stud. Schrader. Huldigungstelegramme an den Kaiser und den Großherzog wurden abgesandt. Endlich beging der Evangelische Männerverein der Weststadt am 26. eine feier, bei der Ingenieur Bronner ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Es folgte die Aufführung des von Alberta von Freydorff verfaßten Einakters: „Eine Viertelstunde in Afrika“. Chöre und Soli wurden vorgetragen.

Samstag den 25. Januar feierte die Schlaraffia ihr 25. Stiftungsfest mit festprolog, Gesängen und humoristischen Vorträgen.

Von Anfang Januar an wurde der Karneval in Vereinen

und Gesellschaften durch Kostümfeste, kostümierte Kränzchen und ähnliche Unterhaltungen gefeiert. Die Fastnachtstage selbst, Sonntag den 1., Montag den 2. und Dienstag den 3. März zeigten das hergebrachte Bild. Es war ein lebhaftes Treiben der kleinen und der reiferen Jugend. Auch die älteren Leute, die zuschauten, mochten ihre Freude haben, wenn auch der Witz in der Regel zu dem Lärm in keinem Verhältnis stand. Den Glanzpunkt jedoch bildete am Dienstag nachmittag der „Triumphzug der großen Karlsruher Karnevals-gesellschaft“. Die Zeitungen verzeichneten sieben Musikkapellen und gegen 70 Wagen.

Donnerstag den 25. April bereitete der Katholische Jugendverein der Südstadt seinem Präses, Kaplan Jauch, eine Abschiedsfeier. Männerchöre, Musikstücke, Dank- und Abschiedsreden wechselten.

Sonntag den 26. April fand in der Ev. Stadtkirche eine Wichernfeier zum Andenken an den 100. Geburtstag von Johann Heinrich Wichern statt. Der Feier wohnten der Großherzog, die Großherzogin, Großherzogin Luise, die evangelischen Geistlichen und zahlreiche andere Mitglieder der evangelischen Gemeinde an. Hofprediger Fischer verlas verschiedene Schrifttexte, zwischen denen abwechselungsweise die Gemeinde und der Verein für evangelische Kirchenmusik Lieder vortrugen. Pfarrer Dr. Grünberg aus Straßburg hielt die Festrede, in der er ein Lebensbild des Gefeierten entwarf.

Ebenfalls am 26. fand im Saale des kathol. Gesellenhauses eine Abschiedsfeier für Kaplan Berberich statt, bei der u. a. der Senior des kathol. Jugendvereins der Mittelstadt, Karl Hilß, den Scheidenden feierte. Nach ihm sprach Geistl. Rat Knörzger, dann Vertreter des kath. Arbeitervereins und des Männervereins St. Stephan.

Am 1. Mai blickte der Elisabethenverein auf ein 60jähriges Bestehen zurück. Zur Feier des Tages veranstaltete der Verein am 29. April einen Wohltätigkeitsabend im Saale der „Eintracht“. Die Großherzogin wohnte der Feier an. Ein Prolog, gedichtet von Alberta von Freyrdorf, wurde von Fräulein Berg vorgetragen. Es folgten lebende Bilder aus dem Leben der hl. Elisabeth, den verbindenden Text hatte ebenfalls Frau von

Freydorf verfaßt. Daran reihte sich ein Konzert unter Mitwirkung der Kammer Sängerin Frau Uda von Westhoven und des Hofopernsängers Hermann Jadowker vom hiesigen Hoftheater, der Pianistin Frau Hedwig Kirsch von Mannheim und des Musikdirektors Hermann Fischer. Nach Schluß dieser Feierlichkeiten fand ein Abendessen statt, dann folgten Vorträge des Instrumentalvereins und ein „bunter Abend“, den Kammer Sängerin Frau Hoeck-Lechner von hier leitete. Die lebenden Bilder wurden am 30. wiederholt.

Sonntag den 3. Mai feierte der Ortsverband der Hirsch-Dunkerschen Gewerksvereine sein 40jähriges Stiftungsfest. Die Grüße der Stadt überbrachte Stadtrat Dr. Weill. Die Festrede hielt Professor Hermann Hummel.

Ein vierzigjähriges Stiftungsfest feierte am 9. und 10. Mai die Forstverbindung Hubertia. Bei dem Festkommers am 9. hielt Prof. Dr. Hans Hausrath von der Technischen Hochschule die Festrede.

Am 12. Mai hielt der Katholische Arbeiterverein der Weststadt eine Alban Stolz=feier ab. In der Festrede entrollte Kaplan Frank ein Bild von der Wirksamkeit des Gefeierten. Es folgte ein Lichtbildervortrag und Rezitationen ausgewählter Stellen aus Werken von Alban Stolz.

Samstag den 16. Mai feierte die freiwillige Feuerwehr des Stadtteils Mühlburg ihr 60jähriges Stiftungsfest. Kommandant Friedrich Pfeifer begrüßte die erschienenen Gäste und Mitglieder und gab einen Überblick über die Entstehung und Entwicklung der Feuerwehr Mühlburg, sowie über die Bedeutung der Feuerwehr im allgemeinen. Oberbürgermeister Siegrist beglückwünschte die Feuerwehr namens der Stadt. Kommandant Pfeifer schmückte die Vereinsfahne mit einer Schleife und Gedenkmünze, die er mit seiner Gemahlin als Zeichen ihrer Anteilnahme der Feuerwehr gestiftet hatte. Es folgten musikalische, gesangliche und turnerische Übungen. Eine Huldigungsdepesche an den Großherzog wurde abgesandt. Noch am Abend traf eine telegraphische Antwort des Großherzogs ein.

Am 17. Mai fand das Gruppenfest der Gruppe 8 des deutschen Werkmeisterverbandes statt. Nach geschäftlichen

Verhandlungen, wie über Stellenlosenversicherung u. a. folgten Unterhaltungen, Prolog und musikalische Darbietungen.

Ebenfalls am 17. fand die Fahnenweihe des Katholischen Männervereins St. Stephan statt. Bei dem Festgottesdienst am Vormittag hielt Pfarrer Freund aus Mannheim-Neckarau die Festpredigt. Die weltliche Feier wurde durch ein Bankett im großen Saal der Festhalle begangen. Die Festrede hielt Stadtpfarrer Knebel aus Mannheim.

Der Verband der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine feierte am 19. und 20. Mai das Fest seines 25jährigen Bestehens. Am Nachmittag des 19. wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß dem Verbande am 31. Dezember 1907 629 Vereine mit 54 000 Mitgliedern angehörten. Der Kassenumsatz, Kontokorrent- und Bankverkehr belief sich auf 23 300 000 Mk. gegenüber 16 200 000 Mk. im Vorjahre. Der Abschluß der Jahresrechnung ergab einen Reingewinn von 48 054 Mk. — Die Jubiläumsfestlichkeiten wurden am Abend mit einer Festvorstellung im Hoftheater eingeleitet. Sämtliche Delegierte des Verbandstages hatten zur Aufführung mit Genehmigung des Großherzogs Einladung erhalten. Verbandspräsident Abg. Sänger von Diersheim brachte ein Hoch auf den Großherzog aus. Hoffchauspieler Kempf sprach einen von Jakob Strauß aus Mannheim verfaßten Prolog. Darauf wurde Kadelburgs „Weißes Rögl“ gespielt. Der Festakt fand am Vormittag des 20. in den Räumen des Stadtgartentheaters statt. Um 10 Uhr erschien der Großherzog. Außerdem waren anwesend Ministerialpräsident Geh. Rat Frhr. von Bodman und mehrere andere höhere Beamte, Oberbürgermeister Siegrist, Oberpostdirektor Geisler, der Präsident der Landwirtschaftskammer Prinz Alfred von Löwenstein, Geh. Oberregierungsrat Salzer als Vertreter des landwirtschaftlichen Vereines und Geh. Rat Haas aus Darmstadt als Vertreter des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Konsumvereine. Eine Vereinigung Marktgräser Sänger eröffnete die Feier durch das Lied „Wir glauben alle an einen Gott“. Die Begrüßungsansprache hielt Präsident Abg. Sänger. Er schloß mit einem Hoch auf den Großherzog. Darauf richtete der Großherzog folgende Worte an die Festversammlung:

„Herzlichen Dank für den freundlichen Willkomm, den Sie mir soeben geboten haben. Tiefbewegten Dank für das, was Sie in kurzen, eindrucksvollen Worten des Gedächtnisses eben ausgesprochen haben, des dankbaren treuanhänglichen Gedächtnisses an meinen geliebten, in Gott ruhenden Vater, dessen Herz für die Landwirtschaft so warm schlug. Es gewährt mir eine herzliche Befriedigung, heute in Ihrer Mitte erscheinen zu können und dadurch mein warmes Interesse für Ihre Bestrebungen zu betätigen. Ich beglückwünsche auf's aufrichtigste den Verband der Badischen Landwirtschaftlichen Konsumvereine dazu, daß er beim Umfluß eines Vierteljahrhunderts in solch herrlicher Blüte dasteht, in solch herrlicher Blüte dank der selbstlosen aufopfernden und hingebenden Arbeit, die geleistet wurde. Ehre und Anerkennung allen denen, die in diesen Jahren sich darum so verdient gemacht haben. Der Verband blickt jetzt auf eine große Schar landwirtschaftlicher Genossenschaften aller Art, die sich auf den manigfachen Gebieten in immer fortschreitender Entwicklung bewährt haben zugunsten unserer lieben badischen Landwirtschaft, der es erfreulicher Weise ja gegenwärtig wieder aufsteigend besser geht, der badischen Landwirtschaft, der mein volles und wärmstes Interesse für alle Zukunft zu betätigen mir eine dringende und liebe Pflicht sein wird. So wünsche ich nun dem Verbande und seinen Vereinen und allen seinen Mitgliedern auch fernerhin erfreuliche Entwicklung und ferneres Gedeihen zum Segen unserer badischen Landwirtschaft unter der Devise „Einigkeit macht stark“. Und wenn ich diese treuen Segenswünsche für unsere Landwirtschaft ausspreche, so bitte ich Sie, sich mit mir zu vereinigen in dem Ruf: „Unser liebes, badisches Heimatland, es lebe hoch.“

Namens der Staatsregierung begrüßte Frhr. von Bodman die Versammlung. Präsident Säger gedachte in einer zweiten Ansprache der verstorbenen Mitglieder des Verbands. Hierauf wurden von verschiedenen Seiten dem Verbande die Glückwünsche ausgesprochen. Sodann hielt Verbandsdirektor Riehm im Anschluß an die von ihm verfaßte Festschrift einen längeren Vortrag über die Entwicklung und die Tätigkeit des Verbandes. Mit einem Festessen im großen Saale der Festhalle schloß die Feier.

Samstag den 23. Mai wurde die 40 jährige Dozententätigkeit des Geh. Rats Prof. Dr. Joseph Durm durch einen Festabend im Saale des Hotel Grosse gefeiert. Zahlreiche Freunde und Schüler des Jubilars von hier und auswärts, wie z. B. von Frankfurt a. M., St. Gallen, Straßburg, Mannheim, Heidelberg, Zerbst hatten sich eingefunden. Stadtrat Klein von Baden sprach Geh. Rat Durm den Dank der alten und jungen Schüler für ihren Lehrer aus. Er zeichnete den Lebenslauf des Gefeierten von seiner Berufung durch den Minister Jolly an die Karlsruher Hochschule

bis zum 40jährigen Dozentenjubiläum. Als Ehrengabe überreichte Stadtrat Klein dem Jubilar die in versilberter Galvanobronze hergestellte Nachbildung des Grabmals Theodorichs zu Ravenna. Den Dank der Altertumsforscher überbrachte Rektor von Duhn von Heidelberg. Geh. Rat Durm dankte, im besonderen dem Rektor und Senat der „fridericana“ und den Damen der Technischen Hochschule für die übersandten Blumengewinde. Beglückwünschende Briefe und Telegramme wurden verlesen. Andere Reden folgten. Namens der Stadt hatte Oberbürgermeister Siegrist folgendes Schreiben an Geh. Rat Durm gerichtet:

„Hochgeehrter Herr Geheimrat!

Zu dem bedeutungsvollen Jubiläum Ihrer 40jährigen Zugehörigkeit zum Lehrkörper unserer Technischen Hochschule, das Sie gestern im Kreise Ihrer zahlreichen Schüler feiern durften, erlaube ich mir heute nachträglich — da es mir gestern wegen Abwesenheit von hier nicht gelungen ist — Ihnen meinen herzlichsten und aufrichtigen Glückwunsch darzubringen. Ihr ausgezeichnetes Wirken als Künstler, Gelehrter und Lehrer hat den Ruhm unserer fridericana weit über die Grenzen unseres Heimatlandes hinaus verbreiten helfen; aber auch die Bürgerschaft unserer Stadt muß es sich zur hohen Ehre anrechnen, einen so hervorragenden Mann zu ihren Mitbürgern zählen zu dürfen, der auch in ihren Mauern zahlreiche bewundernswerte Meisterwerke geschaffen hat. Möchten Ihnen, hochverehrter Herr, noch recht viele Semester schaffensfroher und erfolgreicher Lehrtätigkeit auf dem Gebiete der edeln Baukunst beschieden sein. Mit ausgezeichnetster Hochachtung ergebenster Siegrist, Oberbürgermeister.“

Bemerkt sei noch, daß das Blumengewinde der Hochschule aus einem 1½ Meter hohen Metrosideros in voller Blüte bestand, mit dunkelroten Rosen und Utlaschleifen durchschlungen, auf der Spitze mit einem Lorbeerkranz mit silbernen Beeren.

Am 7. Juni (Pfingstsonntag) feierte der Bäckergehilfenverein das Fest seines 20jährigen Bestehens. Mehrere auswärtige Vereine hatten Vertreter geschickt. Konzert und Festzug fanden statt. Der eigentliche Festakt wurde mit musikalischen Darbietungen und Festrede begangen. Fr. Knäbel überreichte eine von den Festdamen gestiftete Fahnenfahne. Die auswärtigen Vereine überbrachten Fahnenbänder, Pforzheim sandte einen silbernen Pokal.

Während der Pfingstfeiertage fand das 8. badische Sängerbundesfest hier statt. Mitte April bereits wurde im Namen des Fest- und Wohnungsausschusses ein Aufruf veröffentlicht, der

für die zu erwartenden auswärtigen Sänger, soweit sie nicht in Wirtshäusern oder Massenquartieren unterzubringen seien, an die Gastfreundschaft der Bewohner appellierte.

Das erste badische Sängerfest wurde hier im Jahre 1844 abgehalten, veranlaßt durch die drei damals neu gegründeten Vereine Liedertafel, Liederfranz und Liederhalle. Am 14. September 1862 schlossen sich verschiedene Gesangsvereine des Landes zu dem „Badischen Sängerbunde“ zusammen, der jetzt über 465 Vereine mit mehr denn 15 000 Mitgliedern zählt. Das 1. Bundes-Sängerfest wurde am 5. und 6. Juni 1870 in Freiburg abgehalten. Erinnerung sei bei dieser Gelegenheit, daß damals von einzelnen der eingeladenen elsässischen Vereine ein Chor mit dem Titel: „Blücher über den Rhein“, beanstandet wurde. Auch das 4. Bundesfest war in Freiburg, das 3. und 7. in Mannheim, das 2. im Jahre 1877 war hier, wie 1890 das 5. und 1895 das 6. Festpräsident war 1877 der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, Renf. Er starb aber noch vor dem Fest und an seine Stelle trat der damalige 1. Bürgermeister, Karl Schnezler. Dieser war auch Präsident des 5. Festes, während bei dem 6. Oberlandesgerichtsrat Rothweiler Festpräsident war. 1890 war Eugen Gageur Dirigent, 1891 bereits Julius Scheidt.

Für die Vorbereitungen zum feste waren etwa 150 Personen in 10 Ausschüssen tätig. Ehrenpräsident des Sängerfestes war Oberbürgermeister Karl Siegrist. Den Vorstand des Festausschusses bildeten Oberschulrat Edmund Rebmann (Liederfranz) als erster Vorsitzender (Festpräsident), Rechtsanwalt Max Harrer (Liederhalle), zweiter Vorsitzender, Kaufmann Leopold August Beck (Liederfranz), Rechner, Kanzleirat Karl Lenz (Liederhalle), Schriftführer, Kaufmann Wilhelm Doering (Liederhalle) zweiter Schriftführer. Nach der Zusammenstellung wurden 64 auswärtige Vereine mit 3140 Sängern erwartet. folgendes Programm wurde für die festtage ausgegeben:

Festordnung und Festprogramm.

Pfingstamstag 6. Juni nachmittags und abends:

Empfang der mit der Bahn eintreffenden festgäste am Hauptbahnhof.

Abends 8 Uhr: Zwanglose Zusammenkunft der Karlsruher Sänger mit den festgästen im Stadtgarten, bei schlechtem Wetter in der festhalle. Konzertmusik der Leib-Grenadier-Kapelle.

Pfingstsonntag von morgens 7 Uhr ab:

Empfang der Gäste.

Vormittags 11 Uhr: Versammlung aller Sänger im großen Saal der Festhalle; Begruungschor der Karlsruher Vereine; Begrüßung durch den Herrn Oberbürgermeister, Ansprache des Herrn Bundespräsidenten; daran anschließend

I. Wettgesangskonzert.

Volksgesang für Landvereine (10 Vereine).

Einfacher Volksgesang für Stadtvereine (10 Vereine).

Erschwerter Volksgesang für Stadtvereine (I. Abt. 11 Vereine).

Nachmittags 5 1/2 Uhr:

II. Wettgesangskonzert im großen Saale der Festhalle.

Erschwerter Volksgesang für Stadtvereine (II. Abt. 10 Vereine).

Kunstgesang (7 Vereine).

Nachmittags 4 Uhr: Konzert der Artillerie-Kapelle Nr. 14 im Stadtgarten.

Abends 7 Uhr: Festvorstellung („Cannhauser“ v. R. Wagner) im Großh. Hoftheater.

Abends 8 Uhr: Stadtgartenfest mit Illumination des Stadtgartens. Konzert der Leib-Grenadier-Kapelle.

Pfingstmontag vormittags 11 1/2 Uhr:

Festkonzert in der Festhalle.

Mitwirkende: Frau Martha Schauer-Bergmann aus Breslau, Großh.

Kammersanger Herr Jan van Gorkom, Großh. Hofopern-

sänger Herr H. Jadowker aus Karlsruhe, das durch auswärtige Künstler verstärkte Großh. Hoforchester.

Programm:

1. Mohamets Gesang, für Männerchor und großes Orchester Lothar Kempfer.
2. a) Maientag Karl Schaus.
- b) Waldkonig Johannes Tschritz.
3. a) Drei Rosen und drei Lilien Heinrich Kaspar Schmid.
- b) Der brave Reitersmann, bearbeitet von Friedrich Silcher.
4. Landerkennung, für Männerchor, Bariton-solo und großes Orchester Edvard Grieg.
 Bariton-solo: Herr van Gorkom.
5. a) Das stille Tal, bearbeitet von Ferdinand Langer.
- b) Ewig liebe Heimat Simon Bren.
6. Segenswunsch Max von Weinzierl.
7. Columbus für Männerchor, Sopran-, Bariton, und Tenor-Solo und großes Orchester Heinrich Föllner.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Festzug (von Kriegstraße ab durch Karl-Friedrich-, Kaiser-, Waldhornstrae, Zirkel, Wald-, Amalienstraße, Kaiserplatz, Kaiserstraße, Marktplatz).

Nach Beendigung des Festzugs:

Verkündigung des Urteils der Preisrichter in der Festhalle.

Nachmittags 5½ Uhr: Konzert der Feuerwehrcapelle im Stadtgarten.

Abends 8 Uhr: Festbankett in der Festhalle mit besonderem Programm. Die Galerie bleibt den Damen vorbehalten. Eintrittskarten auf die Galerie, Balkon I. Reihe numeriert 1 Mk., die übrigen Plätze 50 Pf. sind (nur für Damen) im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße und abends an den Kassen der Festhalle zu haben.

Pfingstdienstag:

Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, zwanglose Vereinigung der Gäste und der Karlsruher Sänger in verschiedenen Lokalen; Frühschoppenkonzerte daselbst und Nachmittagskonzert im Stadtgarten.

Der Festausschuß.

Die Tagesblätter begrüßen das Sängerfest in längeren Festartikeln, einige in gebundener Rede. Viele Straßen sind reich beslaggt. Am Samstag Nachmittag traf bereits ein großer Teil der Sänger hier ein. Abends um 6 Uhr war Probefingen vor den Preisrichtern, das am Sonntag früh fortgesetzt wurde. Auf ergangene Einladung hatten sich die Herren Peter Fassbänder, Musikdirektor in Luzern, August Glück, Musikdirektor in Frankfurt a. M., Professor Hugo Jüngst in Dresden, Musikdirektor Max Meyer-Obersleben in Würzburg und Professor Reinhold Würz in Tübingen zur Übernahme des Preisrichteramtes bereit erklärt.

Für die Öffentlichkeit bildete der Begrüßungsakt in der Festhalle am Sonntag um 11 Uhr vormittags den eigentlichen Beginn des Festes. Auf dem erweiterten Podium, das von weißgekleideten Ehrenjungfrauen flankiert war, hatten die Karlsruher Sänger, weit über Tausend an der Zahl, Aufstellung genommen. Unter den Ehrengästen befanden sich Staatsminister Frhr. von Dusch, Ministerialpräsident Frhr. von Marschall, der Direktor des Oberschulrats, Geh. Rat von Sallwürck, der Landeskommissär, Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach, der Amtsvorstand, Geh. Regierungsrat Frhr. von Krafft-Ebing, sowie andere hohe Staatsbeamte, ferner der kommandierende General von Hoiningen gen. Huene, Generalmajor Anheuser, Oberpostdirektor Geisler, Geh. Rat Prof. Dr. Durm, mehrere Landtagsabgeordnete, an der Spitze Kammer-

präsident Fehrenbach, zahlreiche Vertreter des Stadtrates und der Stadtverordneten, sowie der Künstlerschaft und des Schrifttums. Der Begrüßungsakt begann mit dem Sängerspruch des badischen Sängerbundes: „Vom See bis an des Maines Strand — Eint uns der Töne mächtig Band — Hoch deutsches Lied! Hoch Badnerland“! Hierauf brachten die Karlsruher Bundesvereine (Badenia, Concordia, Liederhalle, Liederkranz und Männergesangverein) unter Leitung des Chorleiters der Liederhalle, Ludwig Baumann, den von ihm komponierten, von Chefredakteur Albert Herzog für das fest gedichteten Festgruß: „Der Heimat Sang, das deutsche Lied“! zum Vortrag. Darauf ergriff Oberbürgermeister Siegrist das Wort zu folgender Ansprache:

„Hochverehrte Festgäste!

Sum viertennmale genießt die Stadt Karlsruhe des Vorzugs, vom Badischen Sängerbunde zu ihrem festorte erforen zu sein, und es gereicht mir zur aufrichtigen freude der mächtigen Schar wackerer Sängers und Sangesfreunde, die sich aus allen Eanen des schönen Badnerlandes bei diesem festlichen Anlaß hier vereinigt hat, den herzlichsten Willkommgruß der feststadt und ihrer Bürgerschaft zurufen zu dürfen. Seit der letzten Tagung Ihres Bundes in dieser Halle, die vor einem Menschenalter durch das zweite Sängerbundesfest ihre erste Weihe erhielt, sind dreizehn Jahre umflossen. Diejenigen unter Ihnen, welche seitdem ihren Fuß nicht mehr in die Residenz gesetzt haben, werden so manches hier verändert finden, werden sehen, wie mächtig sich unsere Stadt gedehnt und geweitet hat, so daß jetzt die grünen Fluten des Vaters Rhein ihre Bemerkung bespülen. Aber so viele Verschiebungen auch ihre Entwicklung mit sich gebracht hat, so werden Sie sich doch, wie ich zuversichtlich hoffe, davon überzeugen können, daß die Stadt Karlsruhe die zuverlässige und feste Stütze des Badischen Sängerbundes, die sie stets war, auch jetzt geblieben ist, daß die Liebe zum deutschen Lied und die Pflege des deutschen Sanges in den Herzen unserer Bürgerschaft kräftig weiter wurzelt, blüht und gedeiht, und daß auch die, welche an diesem edeln Kultus nicht selbst tätigen Anteil nehmen, ihm die wärmsten Sympathien und die größte Wertschätzung entgegenbringen. Nach gutem deutschen Brauche pflegen Sie sich bei Ihren Bundesfesten in edlem Wettstreite in Ihren Leistungen und Ihrem Können zu messen — und ich zweifle nicht daran, daß Sie uns auch heute wieder durch Darbietungen von höchster Vollkommenheit im Volks- wie im Kunstgesang in Erstaunen und Entzücken versetzen werden. Aber es hieße dem hohen inneren Wert des deutschen Männergesangs nicht gerecht werden, wollte man ihn nur vom künstlerisch-ästhetischen Standpunkt aus einschätzen. Nein, seine größte Bedeutung liegt in dem sittlich-erzieherischen und dadurch wahrhaft vaterländischen Wert, der dieser Art von Kunstpflege für die Gesamtheit unseres Volkes zukommt. Nicht darauf, wie Sie singen, sondern darauf, was und

warum unser Volk singt, ist das größte Gewicht zu legen. Wenn so viele Tausende von Männern aus allen Ständen und Schichten unseres Volkes sich in den Männergesangvereinen zusammenscharen, so geschieht dies nicht um materieller Interessen, Vorteile oder Genüsse willen. Nein, sie alle bringen ja nicht geringe Opfer, um nach des Tages Last und Mühe an dem der Tiefe des deutschen Gemütes entspringenden Jungbrunnen des deutschen Liedes sich zu laben und zu stärken, am Zauber seiner Worte und Klänge sich zu edler Gesinnung und zu froher und guter That zu begeistern. Da singen sie denn „Von Lenz und von Liebe, von sel'ger goldner Zeit, von Freiheit, Männerwürde, von Treu' und Heiligkeit, sie singen von allem Süßen, was Menschenbrust durchlebt, sie singen von allem Hohen, was Menschenherz erhebt!“ So bewahren und hüten Sie den kostbaren Schatz des deutschen Liedes und vermitteln seine mächtige, veredelnde Wirkung auf Herz und Sinn der Volksgenossen. Wie könnte schöner und würdiger gemeinsamer Schmerz bekundet und gelindert, allgemeine Freude zum Ausdruck gebracht und erhöht, wahre Vaterlandsliebe geweckt und gestärkt werden, als durch die herrlichen Klänge der Lieder unserer Männerchöre? Fürwahr, daß Sie so getreulich die unerseßlichen Kleinodien unseres Volkstums, deutsches Lied und deutschen Sang, hegen und pflegen, ist aller Ehren, aller Anerkennung und Dankbarkeit, auch vom Standpunkt des öffentlichen Wohles aus wert. Ich wünsche daher von Herzen, daß auch das heutige Fest mächtig dazu beitragen möge, den badischen Sängerbund zu stärken und seine idealen Bestrebungen zu fördern, daß ihm auch ferner ein erfolgreiches Wirken für die Veredelung des Gemütslebens unseres Volkes, zur Erhaltung und Stärkung seines gesunden Sinnes für alles Schöne und Gute und Edle beschieden sein möge! Möge aber auch dieses Fest für jeden Einzelnen von Ihnen einen erhebenden Verlauf nehmen. Mögen Sie mit angenehmen Erinnerungen an unsere Stadt und neu gestärkt in der Begeisterung für deutsches Lied und deutschen Sang in Ihre heimatlichen Städte und Dörfer, in Ihre Berge und Täler zurückkehren. In dieser Gesinnung heiße ich Sie alle, hochverehrte Festgäste, nochmals herzlich willkommen.“

Sodann richtete der Präsident des badischen Sängerbundes, Richard Sauerbeck aus Mannheim folgende Begrüßungsansprache an die Versammlung:

Hochgeehrte Festversammlung! Liebe Sangesbrüder!

Karlsruhe, Badens schönste Residenz, ist seit langem landauf, landab als die berufene Feststadt anerkannt. Es hat zum viertenmale gastlich seine Tore unseren Sängerscharen geöffnet, und diese sind herangezogen von Konstanz bis Wertheim, alle sangesfreudig, die meisten kampfesmutig und bereit, unserem friedlichen Wettstreit zu neuen Siegen, zu neuem Ruhme zu verhelfen. Dankbar folgten die Jünger der lieblichsten Muse der Einladung zu ihrer Feier, Begeisterung herrscht schon jetzt in ihren Reihen über die Aufnahme, die ihnen hier bereitet wurde, und die ihren schönsten Ausdruck gefunden in den herzlichen Begrüßungsworten des Herrn Oberbürgermeisters. — Der Dank der

Sängergäste wird in Melodien erklingen! Wenn wir den Blick zurückschweifen lassen auf die seit Gründung unseres Bundes im Jahre 1862 abgehaltenen Landessängerfeste, dann ist es zunächst das Gefühl wehmütigen Vermissens, das uns überkommt bei dem Bewußtsein, daß wir dieses Mal nicht mehr das milde Auge Großherzog Friedrichs I. auf unserem Unternehmen ruhen sehen. Wenn immer es ihm möglich war, hat er die Veranstaltungen unserer Sängerkreise — auch die kleineren Stils — mit seiner Anwesenheit beehrt, und von unseren Landesfesten ist er meines Wissens nur einem ferngeblieben: dem in Freiburg 1886. Und das hatte seinen Grund, wie mir der hohe Herr beim Anbringen der Einladung ausdrücklich versicherte, darin, daß es ihm zu schmerzlich gewesen sein würde, Freiburg als Feststadt aufzusuchen, indessen sein geliebter Sohn, von schwerer Krankheit kaum genesen, fern von Freiburg, seinem damaligen Wohnsitze, weilen mußte. Natürlich war damals die Absage unseres hohen Schützers und Gönners von Wirkung auf die Gesamtstimmung der Feier; allein der Gedanke: „Er wird das nächste Mal wieder unter uns sein“, durchbrach den Schleier der Enttäuschung, der sich über das Unternehmen breiten wollte, und es gestaltete sich, wie jedesmal, beglückend und erfreuend. — Heute nun ist das anders! Heute kann uns jene freundliche Hoffnung nicht trösten, denn wir haben ihn verloren, für immer ist er von uns gegangen, dem wir so vieles verdanken! — Liebenswürdig und leutselig wie immer, pflegte er auch in unserer Mitte zu erscheinen, und welch feines Verständnis brachte er unseren Bestrebungen, unseren Darbietungen entgegen! Ohne jeden Zwang und doch ersichtlich überließ er sich dem, was ihn an unseren Leistungen erfreute, durch Wort und Blick absichtslos anfeuernd und begeisternd. Es waren die schönsten Stunden sangesfrohen Schaffens, die wir unter seinen Augen genossen, denn wer sollte sich dem Einflusse eines Mannes entziehen, der in seiner Person vereinigte, was uns bindet? War sein Wesen nicht die verkörperte Harmonie? Er hat gezeigt, zu welch hohen Zielen das Festhalten am Vorsatz führt, und sein leuchtendes Beispiel konnte uns schon emportragen in den Tagen der Entmutigung, die keinen irdischen Entschlüssen erspart bleiben, konnte uns lehren: seid einig, haltet fest, seid mutig, deutsch und treu! Und das wollen wir, das geloben wir zu seinem Andenken. Wir wollen in steter, dankbarer Erinnerung uns seiner Theilnahme rühmen. Wir wollen aber auch jetzt in seinem Sinne uns nicht zu sehr den schmerzlichen Empfindungen hingeben, sondern aufschauend zu seinem geliebten Bilde uns in nie endender Bewunderung erheben und erfreuen! — Er hat uns ja auch in seinem erlauchten Sohne einen Bürgen hinterlassen für die Pflege alles Guten und Edlen. Hat uns doch auch Großherzog Friedrich II. schon Beweise seiner Wohlgewogenheit gegeben, so daß wir nicht zweifeln, auch an ihm einen Beschützer unseres Sangeswesens zu finden. Dem Dahingeshiedenen gehört unser unwandelbarer Dank — dem Lebenden unsere hoffnungsfreudige Huldigung! Und so schreiten wir denn zur That! Was seit dem letzten Feste in uns, dem einzelnen wie der Gesamtheit, sich vollzogen: das Vorwärtsdrängen nach Vervollkommnung, die Zukunftswünsche und -träume — all dies soll

heute Ereignis werden. Die Sie herbeigeeilt sind zum Wettgesang — legen Sie Zeugnis ab von Ihren Fortschritten seit 1903, erfreuen Sie uns mit recht glänzenden Leistungen und seien Sie des Umstandes eingedenk, daß die Herren Merker am leichtesten die Note „I“ schreiben und im Gegensatz zu ihrem verstorbenen Amtsbruder Beckmesser keinen sehnlicheren Wunsch haben, als sich nach pflichtmäßigem Ermessen diese Vereinfachung ihrer Arbeit leisten zu können. Doch ich will nicht vorgreifen, will auch nicht unbescheiden sein, sondern in gewohnten Grenzen bleiben. Da wiederhole ich denn, was wir uns jederzeit vorgehalten: Im Grunde kann nicht jeder Sieger sein, aber jeder kann voll heiligen Eifers nach dem Preise streben und wird er ihm nicht zuteil, so mag er sich trösten: das nächste Mal gelingts! Denn niemals galt bei uns das grausame „vae victis!“. Und schon morgen, wenn Überwinder und Überwundene sich die Hände reichen, wenn schönster Friede sich über die heutigen Gegner breitet, dann offenbart sich im Zusammenklang tausender von Stimmen herrlich und glanzvoll die hergestellte Einigkeit, welche ist und bleibt unser Höchstes, der Kern, die Grundlage unseres Bundes. Laßt uns in diesem Sinne unser Dankopfer bringen für die Erhebung, die unsere Vereinigung uns bietet, für die Vaterlandsliebe, die sie weckt und nährt, für alles Schöne und Edle, was wir aus diesem Borne schöpfen! Und nun zum Kampf der Gesänge!“

Den letzten Worten des Präsidenten entsprechend begann nun das erste Wettgesangskonzert, in dem 30 Vereine im einfachen und erschwerten Volksgesang sich maßen und zwar sangen in der Abteilung „Volksgesang für Landvereine“ 10 Vereine, in der Abteilung „Einfacher Volksgesang für Stadtvereine“ 11 Vereine und in der Abteilung „Erschwerten Volksgesang für Stadtvereine“ 10 Vereine. Am Nachmittag fand das zweite Wettgesangskonzert statt. Zunächst wurde das Wettzingen in der Abteilung „Erschwerten Volksgesang für Stadtvereine“ mit 10 Vereinen fortgesetzt. Daran schloß sich der Wettkampf auf dem Gebiete des Kunstgesanges. Hieran beteiligten sich 7 Vereine. Nach Beendigung des Konzertes begab sich ein großer Teil der Sänger zur Festvorstellung im Hoftheater. Es wurde der „Tannhäuser“ gegeben. Nach dem Theater wurde das Gartenfest im Stadtgarten abgehalten. Nach den Angaben der Presse dürften 15 000 Personen den Garten gefüllt haben. Zu dem Festkonzert am Pfingstsonntag waren auch Prinz und Prinzessin May erschienen. Das Konzert stand unter der Leitung des Festdirigenten, Professors Julius Scheidt. Der im Programm genannte Festzug am Nachmittag war in vier Abteilungen gegliedert, in ihnen reiheten sich neben dem Bundespräsidenten, den Haupt-

ausschüßen, Deputationen, über 80 Vereine mit ihren Fahnen und zahlreichen Musikkapellen. Auch die Bundesfahne wurde im Zuge mitgeführt. Nach Auflösung des Zuges wurde der Preisrichterspruch entgegengenommen. Den Schluß des Festes bildete ein Bankett im großen Saal der Festhalle. Rechtsanwalt Harrer brachte ein Hoch auf den Großherzog aus. Oberschulrat Rebmann sprach allen Mitwirkenden den Dank aus.

Vom 5. bis 8. Juni beging die Burschenschaft Tuiskonia die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Freitag den 5. fand Empfang der Gäste statt. Am Samstag wurde im Klubhause in der Kornblumenstraße ein Bundeskonvent abgehalten, an dem sich ein Mittagsmahl im Hotel „Tannhäuser“ anschloß. Nachmittags wurde mit den Damen die Stadt besichtigt. Am Abend wurde im Saale der „Eintracht“ ein Festkommers abgehalten, zu dem sich außer den Mitgliedern und zahlreichen Gästen der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Rehbock, sowie mehrere andere Professoren eingefunden hatten. Am Sonntag wurde das Fest mit einem Ausflug nach Baden gefeiert.

Sonntag den 21. Juni wurden die Rennen des Karlsruher Reitervereins abgehalten. Die Mitglieder des Vereins, unter ihnen Prinz Max, waren nahezu vollzählig anwesend. Es waren folgende Rennen: 1. Preis von Rüppurr. Flachrennen für Pferde im Besitze von badischen Landwirten und in Baden geboren. 2. Trab-Reiten. Auf Pferden, die im Betrieb von badischen Landwirten sind und zum Betrieb der Landwirtschaft verwendet werden. 3. Korps-Jagd-Rennen. (Ehrenpreis des Großherzogs.) 4. Versuchs-Jagd-Rennen. (Ehrenpreis des Oberschloßhauptmanns Frhr. von Seldeneck.) 5. Prinz Max Jagd-Rennen. (Ehrenpreis des Prinzen Max.) 6. Großherzog Friedrich Jagd-Rennen. (Ehrenpreis des Großherzogs) und 7. Karlsruher Jagd-Rennen (Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe und des Kommerzienrates Sinner.)

Am 22. Juni beging die Karlsruher Studentenschaft die Bismarckfeier mit einem Fackelzuge zur Bismarcksäule. Während oben auf dem Turme der Säule das Feuer loderte, sammelte man sich am Fuße des Denkmals. Der Rektor der Fridericiana, Professor Rehbock, und andere Professoren hatten sich eingefunden. Die Artillerieskapelle spielte die Melodie des von dem Sekretär der

Technischen Hochschule, E. Gromer, verfaßten Bismarckliedes, das von den Teilnehmern der Feier gesungen wurde. Der Vorsitzende des Studentenverbandes, stud. Kemmer hielt eine Ansprache, nach der mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ der Festakt sein Ende erreichte.

Am Nachmittag hatte der S. C. der Fridericiana eine besondere Feier an der Bismarcksäule veranstaltet, bei der der Erstchargierte des präsidierenden Korps Saronia, stud. Otto Breidt, eine Ansprache hielt.

Mittwoch den 24. Juni, abends 8 Uhr, fand im Stadtgarten zur Feier des Johannistages ein Doppelkonzert statt. Bei einbrechender Dunkelheit wurde auf dem Stadtgartensee ein Johannisfeuer abgebrannt.

Samstag den 4. Juli beging der Polytechnische Verein sein 40jähriges Stiftungsfest mit einem Festkommers.

Am 5. Juli wurde zur Erinnerung an die vor Jahresfrist erfolgte Einweihung des Gemeindehauses vom Evangelischen Männerverein der Südstadt eine Feier abgehalten. Sie wurde eingeleitet durch das religiöse Volkslied „Der Tag des Herrn“ von K. Kreuzer. Dann wurden zwei Stücke aufgeführt: „Ein Tag aus dem Leben des Apostels Paulus“, von Stadtpfarrer Hindenlang verfaßt, und der Schwank von Theodor Körner „Der Nachwächter“. Musikalische Darbietungen und Ansprachen folgten.

Freitag den 17. Juli stattete der Lehrergesangverein Zürich, der von einer größeren Rheinreise auf dem Heimweg begriffen war, dem hiesigen Lehrergesangverein einen Besuch ab. Im kleinen Festhallsaal wurde ein Bankett abgehalten. Stadtschulrat Dr. Gerwig begrüßte die Gäste. Gesangsvorträge der Vereine und Ansprachen wechselten. — Am 25. Juli traf die Sängersektion des Arbeiterbildungsvereins „Eintracht“ in Zürich zum Besuch der hiesigen Arbeitergesangvereine hier ein. Die Stadt wurde besichtigt, am Abend im großen Festhallsaal ein Konzert abgehalten, dessen Ertrag der Ferienkolonie bedürftiger Kinder überwiesen wurde.

Am 18. Juli beging der Verein für Handlungskommis von 1858 in Hamburg (Bezirk Karlsruhe) die Feier des

50jährigen Bestehens durch ein Festbankett im Gartensaal des Hotels Tannhäuser. Der erste Vorsitzende des Bezirks, Kaufmann Dinkelacker, begrüßte die Gäste. Die Festrede hielt Handelslehrer Karl Vater, der einen Rückblick auf die Gründung des Vereins und seine Wirksamkeit warf. Glückwunschtelegramme wurden verlesen. Ansprachen, sowie verschiedene Gesangslieder und Musikstücke vervollständigten das Programm des Abends.

Aus Anlaß des 50jährigen Priesterjubiläums Papst Pius X. und des 450jährigen Gedenkfestes des Markgrafen Bernhard von Baden fand am Sonntag den 26. Juli im großen Saal der Festhalle eine kirchlich-patriotische Gemeindefeier statt, zu der der Stiftungsrat der katholischen Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe öffentlich eingeladen hatte. Nachdem die Festouvertüre aus „Tannhäuser“ verklungen war, begrüßte Ehrenomherr Geistl. Rat Knörzer von hier die Anwesenden. Er entwarf dann ein Bild vom Leben des Papstes und der Wirksamkeit des Markgrafen Bernhard. Darauf brachte die Feuerwehrkapelle die Haydnsche Symphonie II, 1. Satz zum Vortrag, der Kirchenchor der Bernharduskirche sang das Lied: „Wie lieblich sind die Boten“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Die Festrede hielt Dr. Braig, Professor an der Universität Freiburg. In einstündigem Vortrag wies er u. a. darauf hin, daß die Feier nicht nur religiösen, sondern auch patriotischen Charakter habe. Was Papst Pius lehre, habe Markgraf Bernhard gelebt. Der Papst sei bestrebt, das Wollen des Menschen mit den Forderungen des Allmächtigen in Einklang zu bringen, Christ und Bürger zu vereinigen, Bernhard habe als Mensch getan, was er als Christ wollte. Anschließend an die Rede brachte Geistl. Rat Knörzer ein Hoch auf den Jubilar aus. Musik- und Gesangsvorträge schlossen den Abend. — Eine kirchliche Feier hatte am Vormittag in den katholischen Gotteshäusern stattgefunden, wobei in der Predigt auf die Feier Bezug genommen und der Person des Papstes und des Papsttums in entsprechender Weise gedacht wurde.

Am 25. Juli veranstaltete der Gesangverein „Sängerbund“ des Stadtteils Rintheim aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens ein Festbankett. Am Nachmittag des 26. war ein Festzug abgehalten worden, an dem etwa 200 festlich gekleidete Kinder,

die kleinsten in reich verzierten Wagen, teilnahmen. Ein Gartenfest am Abend bildete den Schluß der Feier. Bemerk't sei, daß vier der Gründungsmitglieder noch am Leben sind und dem Vereine angehören.

Sonntag den 27. September wurden die sieben neuen Glocken der katholischen Bonifatiuskirche geweiht. Die Festpredigt hielt Oberstiftungsrat Pfarrer Fritz.

Sonntag den 4. Oktober fand die Einweihung der neuen evangelischen Kirche im Stadtteil Rüppurr statt. Die Straßen waren festlich geschmückt, Triumphbogen an verschiedenen Plätzen aufgestellt. Um 1/2 10 Uhr vormittags wurde der Abschiedsgottesdienst in der alten Kirche abgehalten, nachdem schon in der Frühe zur Feier des Tages die Glocken der alten und der neuen Kirche zusammengeläutet, der Posaunenchor am Turme des neuen Gotteshauses einige Choräle vorgetragen hatte. Die Weihe der vier neuen Glocken hatte bereits am 12. April (Palmsonntag) stattgefunden. In der alten Kirche hielt Pfarrer Mayer die Abschiedspredigt, in der er daran erinnerte, daß in den 130 Jahren des Bestehens des Kirchleins zwölf Pfarrer tätig waren, unter ihnen auch Hebel, daß Mar von Schenkendorf das Kirchlein besungen, in dem das Herz des Freiherrn von Rüppurr, des Bischofs von Worms, bestattet ist. All' diese Erinnerungen, so etwa fuhr der Geistliche fort, haben uns dieses Kirchlein unvergänglich gemacht, und wenn wir nun dieses Gotteshaus der katholischen Gemeinde überlassen, tun wir das in der Hoffnung und mit dem Wunsche, es möchte dadurch ein Wetteifer zwischen beiden Gemeinden entstehen, ein Wetteifer im Glauben und im uneigennütigen Lieben, beiden Gemeinden zum reichen Segen. Nach Schluß dieses Gottesdienstes bewegte sich der Festzug zur neuen Kirche. Hier fanden sich die Minister Frhr. von Bodman und Frhr. von Marschall ein, der Präsident des Oberkirchenrates D. Helbing, Oberkirchenrat D. Zähringer, der Landeskommissär Föhrenbach, der Amtsvorstand Frhr. von Krafft-Ebing, Oberbürgermeister Siegrist mit den Stadträten Boeckh, Höpfner und Ostertag, Geh. Finanzrat Elbs, Polizeidirektor Seidenadel u. a. höhere Beamte, sowie Vertreter der katholischen Geistlichkeit und Vertreter benachbarter Gemeinden. Um halb elf Uhr fuhren der

Großherzog und die Großherzogin vor, begrüßt von der versammelten Geistlichkeit. Frä. Luise Fischer und Else Kornmüller trugen kleine Gedichte vor, Frä. Frida Mangold überreichte der Großherzogin ein Rosenbukett. Dann übergab Kirchenbaurat Burckhardt dem Großherzog den Schlüssel zur Kirche, der Großherzog gab ihn dem Ortsgeistlichen, der im Namen des dreieinigen Gottes und mit der Bitte um seinen reichen Segen die Kirche erschloß. Der Festgottesdienst begann mit dem Gemeindegesang: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“, dann sprach Dekan Roth das Eingangsgebet, der Kirchenchor unter Oberlehrer Brauns Leitung sang das Lied: „Heilig ist der Herr Jehaoth“, worauf Dekan Roth über Peter 1. Kap. 2 Vers 5 eine Ansprache hielt und mit einem Weihegebet die Kirche für geweiht erklärte. Oberkirchenrat D. Zähringer sprach namens des Oberkirchenrates über Psalm 42 Vers 3 und der Ortsgeistliche Pfarrer Mayer hielt die Festpredigt über Offenb. Joh. Kap. 3 Vers 11. Vorher sang der Männergesangsverein „Liederkranz“ „Das ist der Tag des Herrn“ und der Kirchenchor „Wie heilig ist diese Stätte“. Nach weiterem Gemeingesang, nach Gebet und Segen wurde dann noch eine Trauung und eine Taufe vollzogen, wobei das junge Paar Otto Joachim und Marie Magdalena Treiber den Bund der Ehe schloß und die Tochter der Eheleute Sterzinger den Namen Hilda erhielt. Hierauf gab der Ortsgeistliche folgendes Begleitschreiben zu einer Stiftung bekannt: „Der evangelischen Gemeinde Rüppurr, zu Händen ihres Seelsorgers, des Herrn Pfarrers Mayer in Rüppurr, übergebe ich beifolgende Altar-, Kanzel- und Taufsteinbekleidung, welche in der Kunststickereischule des Badischen Frauenvereins gefertigt wurde, indem ich den Wunsch beifüge, daß der Segen des Herrn das damit zu schmückende neue Gotteshaus begleiten und auch diese Gabe beitragen möge zur Förderung der Andacht und Erhebung der den Gottesdienst besuchenden Gemeindeglieder. Schloß Mainau, den 30. September 1908. Luise, Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen“. Gemeindegesang und Segen schloß hierauf den Gottesdienst. Um halb ein Uhr wurde in der neuen Kirche ein Schülergottesdienst abgehalten. Ein gemeinsames Festessen im „Lamm“ vereinigte viele Gemeindeglieder und Gäste. Von 3 bis 4 Uhr fand ein Kirchenkonzert

unter Leitung des Oberlehrers Braun statt. Auf ein Begrüßungs-telegramm an die Großherzogin Luise traf im Laufe des Nachmittags eine telegraphische Antwort der Großherzogin ein. — Die Benediktion der alten Kirche als katholisches Gotteshaus fand am Sonntag den 9. November durch Geistl. Rat Knörzer statt. Die Festpredigt hielt Pfarrverweser Hörner von der Liebfrauenkirche hier, zu dessen Pfarrbezirk die filiale Rüppurr gehört. Er erwähnte, daß die Kirche dem hl. Nikolaus geweiht sei zur Erinnerung daran, daß in früheren Jahrhunderten an dieser Stelle eine St. Nikolauskapelle gestanden.

Die alte Kirche war 1776 gebaut worden nach einem langjährigen Prozeß der Gemeinde mit dem Kloster Lichtental, das die Baupflicht nicht anerkennen wollte, sie aber, da es den Zehnten einzog, schließlich anerkennen mußte. (Weitere geschichtliche Erinnerungen an die Kirche veröffentlichte Benedikt Schwarz in der Zeitschrift „Alemannia“). Großherzog Karl Friedrich ließ Baupflicht und Zehnten vom Staat übernehmen und den Zehnten später ablösen. Zum Andenken ist sein Bildnis in einem Fenster der neuen Kirche angebracht, eine Stiftung des regierenden Großherzogs, wie auch das des verewigten Großherzogs Friedrich. Zum Andenken an seinen einst dort als Pfarrer wirkenden Ahnen hat Geh. Rat Bürklin und Gemahlin ein dreigliedriges Fenster mit dem Reichstag in Worms gestiftet. Andere Fenster sind von den Kirchengemeinden Ettligen und Wolfartsweier, die einst nach Rüppurr eingepfarrt waren, übernommen worden; eines von Freiherrn E. v. Phull-Rüppurr, dem jüngsten Sprossen des alten Rittergeschlechtes der edlen Pfauen von Ripurg (Rüppurr). Weitere Fenster sind Stiftungen Rüppurrer Einwohner. Die neue Kirche selbst ist eine Schöpfung in Barock, ausgeführt von Baurat Burckhardt und Architekt Appenzeller von hier. Die Glocken stammen aus der hiesigen Glockengießerei Gebr. Bachert. Die 4 Glocken, die auf cis, e, gis und h gestimmt sind, haben zusammen ein Gewicht von 4744 kg; und zwar wiegt die größte 2300, die zweite 1350, die dritte 690 und die vierte 404 kg. Die erste hat einen Durchmesser von 1,5, die zweite einen solchen von 1,26, die dritte und vierte einen Durchmesser von 1 Meter bzw. 0,82 Meter. Der eiserne Glockenstuhl hat ein Gewicht von 3303 kg. Das Geläute stellt

einen Wert von 12 000 Mk. dar. Das Altargemälde, „Die Himmelfahrt Christi“ wurde von Bernhard Schneider, Schüler der Karlsruher Kunstakademie, gemalt. Die Glasmalereien stammen aus dem Kunstatelier von Hans Drinneberg von hier. Neben zwei größeren Darstellungen, „Luther im Reichstag in Worms“ und „Luther im Beisein von Melanchthon und anderen die Bibel übersetzend“, befinden sich vier kleinere Darstellungen, nämlich „Jesus in Emaus“, „Jesus lehrt“, „Jesus betet“ und „Jesus als Kinderfreund“. 12 Glasmedaillons zeigen die Bilder von: Kaiser Wilhelm I., Großherzog Friedrich I., Großherzog Karl Friedrich, Bismarck, Pfarrer Henhöfer, König Gustav Adolf, Paul Gerhard, ferner die Bilder von Petrus und Paulus, David und Moses und des Ritters von Rüppurr. Das Gestühl stammt aus der Schreinerei von Fritz Bopp hier; die Dekorationsmalerei wurde von Malermeister Emil Haag hier ausgeführt. Die Orgel lieferte die Firma Voit und Söhne in Durlach. Die Gesamtkosten der Kirche beliefen sich auf etwa 120 000 Mk., wobei die verschiedenen Stiftungen nicht berechnet sind.

Die altkatholische Gemeinde hielt anlässlich des 25 jährigen Ortsjubiläums des Stadtpfarrers Bodenstein am 4. Oktober einen Festgottesdienst ab. Am Abend fand ein Familienabend statt, an dem Pfarrer Kloß aus Saarbrücken einen Vortrag über: „Moderne Weltanschauung und christliches Gottesbewußtsein“ hielt. Der Stadtrat ließ Herrn Bodenstein seine Glückwünsche aussprechen.

Ebenfalls am 4. Oktober feierte der evangelische Jungfrauenverein der evangelischen Stadtmission sein 25 jähriges Jubiläum. Die Festrede hielt Konsistorialrat Pfarrer Kayser von Frankfurt a. M. 17 jüngere Mädchen, die schon 5 Jahre und darüber dem Verein angehörten, erhielten Broschen, die Großherzogin Luise für diesen Tag gestiftet hatte. Der Gruppenleiterin, Schwester Ene Hoch, die in diesen 25 Jahren dem Verein ununterbrochen gedient hatte, wurde von den jungen Mädchen ein Album und eine Sammlung zugunsten des Flickvereins armer Frauen überreicht.

Sonntag den 18. Oktober fand die Einweihung der katholischen St. Bonifatiuskirche (Ecke der Sophien- und Schillerstraße) statt. Bereits am Samstag Abend traf Dr. Nörber, der Erzbischof von Freiburg, ein, der am Bahnhof vom Stiftungsrat der Gesamtkirchengemeinde empfangen wurde. In der Stephanskirche wurde

er von Geistl. Rat und Ehrendomherr Knörzer mit der Pfarrgeistlichkeit begrüßt. Nach einem Begrüßungslied des Kirchenchors und Verrichtung der üblichen Gebete hielt der Erzbischof vom Altare aus eine Ansprache, in der er den Zweck seines Kommens erläuterte. Der Kirchenchor sang sodann das Marienlied: „Ein Bild ist mir ins Herz gegraben“, dann erteilte der Erzbischof den Segen. Die Konsekration der neuen Kirche durch den Erzbischof nahm Sonntag früh 8 Uhr ihren Anfang. Zahlreiche Häuser der Weststadt, namentlich die nächste Umgebung der Kirche, hatten flaggenschmuck angelegt. Gegen 10 Uhr waren die Weihezeremonien außerhalb der Kirche beendet, gegen halb 11 Uhr die Weihe des Innenraumes und des Hochaltars. Dann füllte sich die Kirche. In den vorderen Bänken hatten Platz genommen Staatsminister Frhr. von Dusch, die Minister von Bodman, von Marschall und Honsell, der Präsident des evangel. Oberkirchenrates D. Helbing, der kommandierende General von Hoiningen, gen. Huene, der Stadtkommandant Rink von Baldenstein und mehrere andere Offiziere, der Amtsvorstand Frhr. von Krafft-Ebing, Oberbürgermeister Siegrist mit Vertretern des Stadtrates, Senatspräsident Loes, Oberpostdirektor Geißler und andere höhere Beamte; ferner der katholische Oberstiftungsrat mit dem Präsidenten Fezer an der Spitze, die Stiftungsräte der katholischen Pfarreien. Unterhalb des Chores hatten die Fahnenabordnungen der katholischen Vereine Aufstellung genommen. Kurz vor 11 Uhr erschienen der Großherzog, die Großherzogin und Prinz Max. Die Herrschaften wurden am Portal der Kirche von dem Erzbischof mit der Geistlichkeit und dem Stiftungsrat von St. Bonifaz begrüßt. Mit dem vom Kirchenchor gesungenen Lied: „Komm heiliger Geist“ nahm der Festgottesdienst seinen Anfang. Die Festpredigt hielt Pfarrer Schanno von Bulach. Es folgte das vom Erzbischof selbst unter Assistenz der Geistlichkeit zelebrierte Pontifikalamt. Mit dem Tedeum und dem vom Erzbischof gesprochenen Segen schloß die Einweihungsfeier. An den Gottesdienst schloß sich ein Festmahl im Hotel Grosse, am Abend fand eine Familienfeier im „Kühlen Krug“ statt. In der Notkirche in der Goethestraße wurde am 19. in der frühe ein Abschiedsgottesdienst abgehalten, bei dem Pfarrer Unselment von Aasen, der erste Kaplan von St. Bonifaz, die Predigt hielt.

Die neue Kirche faßt 3000 Personen. Sie ist als sogenannte Basilika mit Querschiff und offenem Kapellenkranz und einem Portalturm angelegt. Pfarrhaus und Kirche sind zu einer Baugruppe zusammengeschlossen, die in den breiten niederen Turm ausklingt. Vor der Kirche ist eine Säule mit dem Standbilde des Kirchenpatrons aufgestellt. Die Malerei im Innern ist von Franz Kieger von hier, der größte Teil der Bildhauerarbeit von August Schädler von hier und zwar die Kreuzigungsgruppe und das vier Meter breite und ebenso hohe Steinrelief (Abendmahl) für den Hochaltar, die vier Engelpostamente der Kommunionbank, die Kanzel mit Deckel, die zwölf weit über lebensgroßen Apostelfiguren der Schiffwände, der Steinkreuzweg, die beiden Turmpfeilerreliefs im Innern, dann die vier Tympanonbilder der Portale und die Statue auf der Platzsäule. Mit der Lieferung der fünf großen Reliefs für die Chorumgangsaltäre war Bildhauer Joseph Dettlinger aus Freiburg betraut, mit dem Herz Jesu-Altar in der linken Querschiffabside Bildhauer Thomas Buscher von München (ein Badener). Den rechten Querschiffaltar mit den Darstellungen der fünf Geheimnisse des Rosenkranzes in Marmor ausgehauen, lieferte die Firma Gebr. Mezger hier. Die große Turmhalle wird rechts durch eine künstlerische Arbeit, den Pieta-Altar mit dem heiligen Grab, abgeschlossen, die Karl Eisele in München (ebenfalls ein Badener) gefertigt hat. Den Taufsteindeckel mit den sämtlichen Beleuchtungskörpern, in Messing getrieben, lieferte die hiesige Firma Peter Huckschlag, den Kanzelchristus Bildhauer Kassian von hier. Die Glasmalerei schuf Hans Drinneberg von hier. (Über die Baukosten und Bauleitung haben wir bei Erwähnung der Feier der Grundsteinlegung berichtet, Chronik 1906, S. 214.)

Am 50. Geburtstag der deutschen Kaiserin am Donnerstag den 22. Oktober fand in der Frühe vom Turm der evangelischen Stadtkirche Chormusik statt. Die staatlichen und städtischen Gebäude sowie mehrere Privathäuser hatten Flaggenschmuck angelegt.

Sonntag den 1. November wurde im evangel. Gemeindehaus der Weststadt vom Evangel. Männerverein eine Reformationsfestfeier veranstaltet, bei der Stadtpfarrer Rohde eine Ansprache

hielt und das Lutherfestspiel von Hans Herrig aufgeführt wurde. — Einen Familienabend zur Feier des Reformationsfestes hielt an dem gleichen Abend die christliche Vereinigung junger Männer im evangel. Vereins Hause ab. Garnisonsvikar Vogel sprach über „Die Waldenser, ein Märtyrer- und Glaubensvolk“. Verschiedene Soli, Terzett- und Chorgesänge wurden vorgetragen.

Zur Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph von Österreich wurde am Donnerstag den 19. November im großen Saale der Festhalle ein Wohltätigkeitskonzert abgehalten, dem der Großherzog, die Großherzogin, Prinz und Prinzessin Max anwohnten. Großherzogin Luise und Prinzessin Wilhelm hatten Vertreter entsandt. Ferner waren erschienen Minister Frhr. von Marschall, Oberbürgermeister Siegrist, der Kommandant des Leibgrenadierregiments Oberst Frhr. von Lüttwitz und Attachee Graf Calic als Vertreter der österreichischen Gesandtschaft. Der Saal war reich geschmückt. Die Kolossalbüste des Kaisers von Österreich, sowie die Büsten des Kaisers Wilhelm und des Großherzogs waren auf dem Podium aufgestellt. Die obere Galerie war mit Riesenteppichen geziert. Eingeleitet wurde die Feier durch die Beethovensche Leonore-Ouverture Nr. 3, die von der 37 Mann starken Regimentsmusik des 4. Regiments der österreichischen Kaiserjäger gespielt wurde. Dann feierte Hofschauspieler Krones, der als Leutnant der Reserve dem österreichischen Heeresverbande angehört, den fürstlichen Jubilar in gebundener Rede. Bei den Schlußworten erhob sich der Großherzog und mit ihm die ganze Festversammlung, um die sich daran anschließende Kaiserhymne stehend anzuhören. Es folgte die Darbietung des Karlsruher Streichquartetts (Hofkonzertmeister Deman, Kammermusiker Bühlmann und Müller und Kammervirtuos Schwanzara). Als Solistin trat Kammer Sängerin Uda von Westhoven auf.

Am 25. November fand die Eröffnungsfeier des St. Antoniushauses (Fabrikstraße 9 im Stadtteil Mühlburg) statt. Der katholische Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder hat dieses Heim gegründet. Die religiöse Weihe und Feier wurde von Ehren domherr Geistl. Rat Knörzer vorgenommen. Eine Ansprache hielt Stadtpfarrer Jsemann.

Samstag den 28. November hielt der Männerturnverein

in der Zentralturnhalle ein Schauturnen ab, dem u. a. Minister frhr. von Marschall, der preußische Gesandte von Eisendecker, der Amtsvorstand frhr. von Krafft-Ebing, mehrere Mitglieder des Oberschulrates anwohnten. Die militärischen Behörden waren vertreten durch Generalmajor von Schack, Oberstleutnant von Bischoffshausen sowie durch andere Offiziere des Grenadierregiments und die des Kadettenkorps mit ihren Zöglingen. Der erste Vorsitzende des Vereins, Professor Leonhard Ebert, begrüßte die Erschienenen. Gegen 70 Turner traten nun an, die die verschiedenen Übungen vornahmen. An das Schauturnen schloß sich ein Bankett an.

Dienstag den 22. Dezember wurde die Übergabe des im Beiertheimer Wäldchen — an der Südensstraße — von Freunden und Verehrern des Dichters Robert Haaf errichteten Denkmals in den Schutz der Stadt vorgenommen. Damit zugleich wurde eine kleine Gedenkfeier für den am 22. Dezember 1905 dahingeshiedenen Schwarzwaldsänger verbunden. U. a. hatten sich zu dieser Feier eingefunden von der Technischen Hochschule Geh. Hofrat Prof. Dr. Bunte, Geheimrat Prof. Dr. Engler, Prof. Dr. Böhlingk, Prof. Dr. Eitner, außerdem Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm, Oberbürgermeister Siegrist, Stadtrat Boeckh, der Obmann der Stadtverordneten Karl Moninger und andere Verehrer und Freunde des Dichters. Die Weiherede hielt Prof. Dr. Böhlingk, legte im Namen der Freunde und Verehrer des Verstorbenen an dem Denkmal einen Lorbeerfranz nieder und übergab sodann die Anlage an Oberbürgermeister Siegrist in den Schutz der Stadt. Der Oberbürgermeister dankte dem Komitee für die Erstellung des Gedächtnissteines und versprach im Namen der Stadt, das Denkmal in treuer Hut zu halten. Auch er legte einen Lorbeerfranz nieder. Hofrat Dr. Vierordt weihte dem toten Dichter Verse der Erinnerung. — Der Denkstein, ein hoher Granit, ein Schwarzwaldsfindling, zeigt das Medaillonbild des Dichters mit der Unterschrift: „Dem vaterländischen Sänger und Schwarzwalddichter Robert Haaf“. Das Denkmal ist von Baumpflanzungen umgeben, aus seinem Gestein rinnt ein Brunnenquell in eine größere Schale. Der Entwurf des Denkmals und das porträtähnliche Relief des Dichters ist das Werk des Bildhauers Professors Hermann Volz von hier.

Aus der großen Zahl von Sportfestlichkeiten, die im Berichtsjahre stattfanden, seien mehrere hier angeführt: Fußballwettbewerb zwischen dem Karlsruher Fußballverein und dem Fußballklub Karlsruhervorstadt-Stuttgart am 5. April. Ergebnis 2:1. Karlsruher Fußballverein und Fußballklub „Young-Boys Bern am 19. April (Osterfonntag) Ergebnis 1:7. Zu diesem Wettspiele hatten sich nach Bericht etwa 1000 Zuschauer eingefunden. Am Osterfonntag spielte die Association sportive française von Paris gegen den Karlsruher Fußballverein und gewann mit 1:0. Englisch kombinierte Mannschaft „Pirates“ gegen süddeutsche Studentenmannschaft am 3. Mai. Ergebnis 7:1, gegen Karlsruher Fußballverein. Ergebnis 3:2. Am 17. Mai Stuttgarter Kickers gegen Freiburger Fußballklub. Ergebnis 5:2. Zu diesem Wettspiele hatten sich nach dem Berichte gegen 2000 Zuschauer auf dem Sportplatze des Karlsruher Fußballklubs eingefunden. Am 21. Mai Fußballklub Phönix-Karlsruhe gegen Cricketer-Wien. Ergebnis 2:3/2:0. Am 6. September Fußballverein I gegen Straßburger Fußballverein. Ergebnis 4:0. Am 13. September Kickers Stuttgart gegen Karlsruher „Phönix“ I. Der letztere siegte mit 10:4. Am 20. September Verbandswettbewerb Karlsruher Fußballverein gegen Viktoria-Mannheim. Ergebnis 9:0. Am 18. Oktober f. K. Pforzheim I gegen Karlsruher Fußballverein. Ergebnis 3:2. Am 29. November Phönix-Karlsruhe gegen Union-Mannheim. Ergebnis 5:2. Am 20. Dezember Phönix-Karlsruhe gegen Fußballverein-Pforzheim. Ergebnis 3:2.

Auf der Radrennbahn fand am 5. April ein Dauer- und fliegerrennen statt, ein zweites am 19. April, zu dem sich nach dem Berichte gegen 4000 Zuschauer eingefunden hatten. Ein Dauerrennen wurde am 14. Juni abgehalten, ein anderes am 6. September, am 20. September und am 11. Oktober.

Ein 100 km Wettgehen veranstaltete der Sportklub „Vegetarier“ hier am 20. September. Das beste Ergebnis wurde mit 11 Stunden 21 Minuten erzielt.

Der Schwimmverein „Poseidon“ veranstaltete am 10. Mai ein Schwimmfest im städtischen Vierordtbade. — Am Abend fand in der „Eintracht“ Ball mit Preisverteilung statt. Die Festrede hielt Studienrat Dr. Boesser. — Am 28. Juni veranstaltete der

Ruderklub „Salamander“ in Gemeinschaft mit dem Schwimmverein „Poseidon“ und dem ersten Athletik-Sportklub „Germania“ im Rheinhafen ein Wassersportfest. — Ein volkstümliches Schwimmfest hielt am 15. November der Schwimmverein-Karlsruhe im Vierordtbad ab.

Von Weihnachtsfeiern sind zu verzeichnen: Die freiwillige Sanitätskolonne des Männerhilfsvereins veranstaltete am Sonntag den 13. Dezember im oberen Saal des „Friedrichshofes“ eine Feier. Die Begrüßungsansprache hielt der Kolonnenführer, Hauptmann a. D. von Westhoven. In seinem Rückblick auf das abgelaufene Jahr berichtete er, daß die Kolonne in mehr als 1500 Fällen die erste Hilfe geleistet und über 100 Krankentransporte ausgeführt habe. Er gab bekannt, daß Hofgardendirektor Gräbener zum Ehrenkolonnenführer ernannt worden sei. Nach der Ansprache folgten drei Lebende Bilder, zu denen Fr. Eckert den Begleitertext sprach. Eine Tanzunterhaltung folgte. — Am 16. Dezember feierte die Vereinigung der Reserve- und Landwehroffiziere in Gegenwart des Großherzogs. Die Begrüßungsansprache des Obersten a. D. von Brauchitsch klang in ein Hurra auf den Großherzog aus. Der Großherzog erwiderte und brachte einen Toast auf den Kaiser aus. Altniederländische Volkslieder wurden vorgelesen, eine dramatische Szene aus dem Feldzug 1870/71 aufgeführt. Eine Gabenverlosung fand statt, eine Festchronik, verfaßt von Hauptmann d. L. Spath, wurde verteilt. Eine Tellersammlung zugunsten der durch das Grubenunglück auf Zeche Radbod Betroffenen wurde vorgenommen. — Ebenfalls am 16. feierte der Verein ehemaliger 114er verbunden mit 10. Stiftungsfest im großen Saale des Hilderhofes in der Augartenstraße. Die Festrede hielt Leutnant d. Res. Futterer. Eine von den Vereinsdamen gestiftete Fahnenleihe wurde überreicht. — Am Samstag den 19. feierte das Technische Personal des Hoftheaters mit Gabenverlosung. — Am 20. veranstaltete der evangelische Kirchenchor Karlsruhe-Mühlburg in dem Saale zu den „Drei Linden“ eine Weihnachtsfeier. Der Abend begann mit einem Festspiel unter der Leitung von Frau Stähle und einem von Fr. Fischer gesprochenen Prolog. Die Reihe von Solovorträgen eröffnete die Geigerin Fr. Gertrud Hecht. — Am 25. Dezember fand in der Karl Friedrich-, Leopold- und Sophien-

stiftung (Pfündnerhaus) die Weihnachtsfeier statt, der die Großherzogin anwohnte. Mit einem Kinderchor wurde die Feier eingeleitet. Daran schloß sich der Vortrag eines Quartetts „Andante Cantabile“ von Mozart. Stadtpfarrer Kohde hielt eine Ansprache. — Am 26. hielt der Verein städtischer Rheinhafen- und Elektrizitätswerksarbeiter in den Sälen der „Hansa“ eine Weihnachtsfeier. Als Vertreter des Stadtrates waren Stadtrat Ganser und Hafendirektor Sebold anwesend. — Eine Weihnachtsaufführung wurde am 27. im evangel. Gemeindehaus der Weststadt veranstaltet. „In Knecht Ruprechts Werkstatt“, Märchenspiel von Hildegard Voigt, Musik von Wilhelm Kienzl wurde aufgeführt und zwar zugunsten der Kinder- und Nähsschule des Gemeindehauses. — Ebenfalls am 27. feierte der katholische Männerverein Constantia. Die Festrede hielt Ehrendomherr Geistl. Rat Knörzer. Endlich verzeichnen wir die Weihnachtsfeier im neuen St. Vincentiushaus. Einen Prolog sprach Frl. Franziska Müller. Eine Ansprache hielt auch hier Herr Knörzer. An mehreren Tagen der Weihnachtswoche wiederholt wurde im Vincentiushaus das religiöse Schauspiel „Ave Maria“ von L. Lehnen. Außerdem finden wir Berichte über Weihnachtsfeiern im Männergesangverein, im Gesangverein Arion, im Verein der Württemberger, im Ruderverein Sturmvogel, im Bäckergehilfenverein, im Verein ehemaliger gelber Dragoner, im Gartenbauverein, im Kaninchenzuchtverein „Guter Wurf“, im Arbeiterbildungsverein, in der Gesellschaft Eintracht, in der Turngemeinde, im Artilleriebund St. Barbara, in der Gesellschaft für Musikfreunde, im Verein ehemaliger Leibdragoner u. a. Auch in den Krankenhäusern und in den Kasernen wurden Weihnachtsfeiern abgehalten.

3. Ausstellungen.

Ende März war eine Sammlung Original-Radierungen von Adolf Schirmerer in der Hofkunsthandlung Gerhard Ducken (Kaiserstraße 168) ausgestellt.

Vom 18.—21. April fand eine Landes-Kaninchenausstellung in der städtischen Ausstellungshalle statt. Sie wurde von dem Vorsitzenden des badischen Kaninchenzüchtervereins,

fr. Seeger von hier, eröffnet. Bei der Eröffnung waren seitens des Ministeriums Oberregierungsrat Hafner und Regierungsrat Hecht, im Auftrag der Stadt Stadtrat Glaser erschienen. In nahezu 300 Käfigen waren die verschiedenen Kaninchenrassen ausgestellt.

Ende April war in der Kunsthalle ein in der Kunststickerie=schule des Frauenvereins wieder hergestellter alter Aubusson=Gobelin, sowie einige wiederhergestellte Rokokomöbel aus der kgl. Manufaktur Beauvais — sämtlich aus dem Bruchsaler Schloß stammend — ausgestellt.

Im städtischen Sammlungsgebäude war vom 6. Mai an auf längere Zeit an einzelnen Tagen die im Besitz der Stadt befindliche Siegelsche Kupferstichsammlung ausgestellt.

Am 3. Mai hielt der Erste Karlsruher Kynologen=klub im Garten des „Landsknecht“ eine Vereinschau ab, die über 70 Hunde aufwies.

Sonntag den 10. Mai veranstaltete der Erste badische kynologische Verein in der Ausstellungshalle eine eintägige Ausstellung von Hunden aller Rassen. Über 200 Hunde waren ausgestellt worden.

In der Majolikamanufaktur war vom 18. bis 22. Mai eine größere ältere und neuere Arbeiten umfassende Kollektivausstellung veranstaltet. Vertreten waren u. a. Arbeiten von Konrad Taucher, von Hans Thoma, von Würtemberger, von Süss, von Adolf Lutz, von Volkmann und von Elsäffer.

Auf Anordnung des Großherzogs war vom 21. bis 28. Juni der von Professor Dietsche gefertigte Entwurf des Denkmals für den Markgrafen Karl Wilhelm, das Großherzog Friedrich I. gestiftet hatte, im Ateliergebäude, Westendstraße 65, ausgestellt.

Von den neu ausgestellten Gegenständen des Landesgewerbe=amtes in der Karlsruherstraße erwähnen wir: Transportable Bohrmaschine für Fußbetrieb (Maschinenfabrik Tossen in Sachsen), Heißwasseranlage „Zenith“ (Vereinigte Eschebachsche Werke, Dresden), Blackman=Ventilatoren (Blackman, Export=Company, London), Wagenachse „Patent Mielchen“ (Julius Abraham in Breslau), Blechnerwerkstätte (Kramer & Gaus, Bretten), Samm=

lung elektrischer Apparate und Isolationsmaterialien (Hartmann & Braun, Frankfurt a. M. = Bockenheim), Sammlung elektrischer Apparate (Stöcker & Cie., Karlsruhe), Neue Baubeschläge (Riefert Söhne, Heiligenhaus am Niederrhein), Gegenstände der Silberwarenfabrik Christofle (Christofle & Cie., Karlsruhe), Uhren (Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler Söhne in Furtwangen), Rohrzeuge (A. Kalthoff Söhne, Hagen in Westfalen). [Monat Juli].

Am 19., 20. und 21. Juli waren die in den letzten Kursen gefertigten Arbeiten und Zeichnungen, sowie die Arbeiten der Schülerinnen, die sich der 2. Handarbeitslehrerinnenprüfung unterziehen, in den Sälen der Frauenarbeitschule (Gartenstraße 47) ausgestellt.

Im Alten Akademiegebäude (Bismarckstraße 67) war am 12. und 13. August das für den Schreibsaal des Reichstagsgebäudes in Berlin bestimmte große Wandbild: Rothenburg a. T. von Professor Gustav Schönleber ausgestellt. Zugunsten der Brandbeschädigten in Donaueschingen wurde ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben.

Die aus Anlaß des hier abgehaltenen Malertages veranstaltete Malerfachausstellung in der städtischen Ausstellungshalle wurde am Samstag den 12. September eröffnet. Unter den Teilnehmern am Eröffnungsakte befanden sich außer einer großen Zahl hiesiger und auswärtiger Malermeister Ministerialrat Dr. Schneider als Vertreter der Regierung, der Vorstand des Gewerbeamtes, Geh. Regierungsrat Dr. Cron, Bürgermeister Föhrenbach, die Stadträte Dieber, Glaser, Haas, Ostertag, Schlebach und Stober, Vertreter der Karlsruher und Mannheimer Handwerkskammer, sowie verschiedener Handwerker- und Gewerbeschulen und -Vereinigungen. Der Vorsitzende des Hauptausschusses, Malermeister Karl Lacroix begrüßte die im Vorraum der Ausstellung Versammelten.

Die erste Abteilung enthielt Holz-, Marmor-, Intarsien- und Relief-Malerei, sowie Stückdekoration, die 2. bestand aus Skizzen und Entwürfen, der 3. ff. veranschaulichte die Leistungsfähigkeit und den heutigen Stand der Fabrikation von Maler-Materialien. Die Ausstellung wurde am 22. September geschlossen. Am 20.

hatte die Bekanntgabe der Prämierungen stattgefunden. Von den Preisen werden die hiesigen Firmen zugefallenen hier erwähnt. Es erhielten in Abt. I, Gruppe 1 und 2 Karl und Emil Lacroix die goldene Medaille, Karl Haefler und Andreas Doll die silberne Medaille; Gruppe 3 Albert Weber die goldene Medaille; in Abt. II Georg Haberstroh die silberne Medaille, Friedrich Haug die Bronze-Medaille; in Abt. III Fachschule Weber die silberne Medaille; in Abt. V Gg. Behrens die Bronze-Medaille, ebenso Elektra-Lackwerke hier.

Der Zuchtverein edler Kanarien veranstaltete vom 7. bis 9. November im Café Nowack (Nowacksanlage 19) eine große Vogelausstellung. Prämierung und Verlosung war mit der Ausstellung verbunden.

Eine Ausstellung des Malerinnenvereins fand vom 8. bis 22. November statt und umfaßte Graphik und Handzeichnungen, verschiedene kunstgewerbliche Techniken, sowie Handarbeiten.

Vom 23. bis 29. November war in der Kunsthalle die von Professor C. f. Moest gefertigte überlebensgroße Marmorbüste der Großherzogin Luise — gestiftet von Kommerzienrat Fritz Landfried für die Heidelberger Stadthalle — ausgestellt.

Anfang Dezember fand eine Sonderausstellung für Gas-, Koch- und Backapparate der Landesgewerbehalle statt.

Am 5. und 6. Dezember wurde im Saale des „Jähringer Löwen“ (Alderstraße 18) eine Kaninchenausstellung, verbunden mit Prämierung und Verlosung, abgehalten.

Der Verein von Vogelfreunden veranstaltete vom 12. bis 14. Dezember in den oberen Räumen der „Eintracht“ eine Jubiläumsausstellung von Sing- und Ziervögeln, verbunden mit Kanariemarkt, einer Aquarienschau und einem Glückshafen.

Der Vorstand des Vereins Jugendfürsorge hielt am 20. Dezember im St. Josephshaus eine Weihnachtsausstellung der gefertigten Handarbeiten, sowie der Arbeiten des Kindergartens ab.

Im Kunstgewerbemuseum waren im Laufe des Jahres ausgestellt: Im März eine siamesische, Tieb genannte seltene Vase, über 120 Jahre alt, angefertigt in der siamesischen Hofgoldschmiede-

Anstalt, Geschenk des Königs von Siam an Großherzog Friedrich I. und Großherzogin Luise, in Erinnerung des Besuches des Königs von Siam in Baden; ferner das „hellenistische Priene“ nach den Ergebnissen der Ausgrabungen rekonstruiert von Architekt A. Zippelius hier. Im Mai bis Juli ein silbervergoldeter Pokal, gestiftet von dem Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, zum Weimar-Jagdrennen 1908, ausgeführt von Hofjuwelier A. Trübner in Heidelberg; ferner Zeichnungen, Aquarelle und Ölgemälde des † Zeichenlehrers C. A. Müller hier; ferner Zeichnungen, Photographien und Pläne von englischen, amerikanischen und deutschen Gartenstädten, Landhausfiedlungen und Arbeiterdörfern; Ansichten von guten alten Bürgerhäusern und Gärten. Im August Metallarbeiten von der Münchener Ausstellung; bemalte Möbel und Öfen aus dem Schwarzwald und der Schweiz, Möbel aus Deutschland, Holland und der Schweiz, je ein Zimmer aus der Rokokozeit und der Zeit Ludwigs XVI.; Treppenhaus: Decke, Türen, Treppengeländer (Barockzeit) u. ä. Am 6. September Entwürfe und Modell zum Großherzog Friedrich-Denkmal in Bühl. Im Dezember 560 Originalentwürfe zu künstlerischen Besuchskarten. Endlich zwei silbervergoldete Pokale, ausgeführt von Hofjuwelier A. Trübner in Heidelberg; Metallarbeiten nach Entwurf von Maler G. Creelius, ausgeführt von Blechnermeister W. Weiß hier.

4. Sehenswürdigkeiten.

Am 22. März ff. fanden Vorstellungen des Kinematographen-Unternehmens the Oceanic Bio Co auf dem Festplatz statt.

Vom 13. Juni an gab auf dem Festplatz der Zirkus Sarraiani an 20 Tagen Vorstellung, der Zirkus Angelo vom 25. September bis 2. Oktober.

Am 31. Oktober und 1. November fanden im Museumsaal Vorstellungen von Fly und Slade über Somnambulismus, Okkultismus, Gedankenübertragung u. ä. statt.

Dienstag den 15. Dezember wurde das neue Residenztheater, Waldstraße 30, (Kinematograph) eröffnet. Frau Hofschauspielerin Höcker sprach einen von Frau von Freyendorf gedichteten

Prolog. Die Kinder des Besitzers, des Herrn Kasper, begrüßten die Anwesenden in einigen Versen, worauf der Kinematograph in Tätigkeit trat. Eintrittsgeld wurde bei dieser Eröffnungsvorführung nicht erhoben, dagegen waren Sammelbüchsen aufgestellt, aus denen sich ein Ertrag von über 100 Mk. zu wohltätigen Zwecken ergab. Mittwoch den 16. fand eine kinematographische Märchenvorführung statt, wobei Hoffchauspieler Wilhelm Kempf den Text sprach.

VIII.

Verkehrswesen.

Über den Post- und Telegraphenverkehr von Karlsruhe im Jahre 1908 liegen folgende Angaben vor:

Brieffendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben)	ab	22 942 300	Stück						
	an	20 282 600	"						
Pakete ohne Wertangabe	ab	697 195	"						
	an	841 959	"						
Briefe und Pakete mit Wertangabe	ab	49 321	"						
	an	49 151	"						
Nachnahmesendungen	an	158 942	"						
Postaufträge	ab	24 882	"						
	an	14 645	"						
Postanweisungen	ab	690 431	"						
	an	855 901	"						
Betrag derselben	ab	41 793 662	Mk.						
	an	59 516 425	"						
Telegramme	ab	<table style="border: none; width: 100%;"> <tr> <td style="width: 40%;">inländische:</td> <td style="width: 20%; text-align: right;">131 438</td> <td style="width: 40%; text-align: right;">Stück</td> </tr> <tr> <td>ausländische:</td> <td style="text-align: right;">42 157</td> <td style="text-align: right;">"</td> </tr> </table>		inländische:	131 438	Stück	ausländische:	42 157	"
inländische:	131 438	Stück							
ausländische:	42 157	"							
	an (in- und ausländische):	186 938	"						

Vergleicht man diese Angaben mit jenen des Jahres 1907, so ergibt sich, daß zugenommen haben die Zahl der abgegangenen und angekommenen Pakete ohne Wertangabe, die der abgegangenen Postaufträge, die der abgegangenen und angekommenen Postanweisungen, die Beträge der angekommenen Postanweisungen, die Zahl der abgegangenen ausländischen Telegramme und die der angekommenen Telegramme. Alles übrige zeigt einen, wenn auch meist nicht bedeutenden Rückgang.

Von dem Umfang des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs bei den Postämtern der Stadt geben folgende Zahlen ein Bild. In der Zeit vom 16. bis einschließlich 24. Dezember wurden 39 972 Paketsendungen eingeliefert (1907: 40 832). Ferner gingen in der Zeit vom 19. bis 25. Dezember 34 767 Stück (35 030) zur Bestellung und Abholung ein. Vom 27. Dezember mittags bis einschließlich 31. Dezember wurden 929 591 (852 348) Stück Freimarken, Postkarten und Kartenbriefe verkauft, darunter 445 943 (437 101) Freimarken zu 3 Pf., 300 798 (253 578) Freimarken zu 5 Pf., 108 075 (102 138) Freimarken zu 10 Pf., 29 195 (27 980) Postkarten zu 5 Pf. und 144 (300) Kartenbriefe. Auf die Zeit vom 30. Dezember mittags bis 31. Dezember abends entfielen von der angegebenen Gesamtzahl 387 171 (354 674) Stück.

Über den Verkehr auf den hiesigen Stationen der Staatseisenbahnen liegen folgende Angaben vor: Im Jahre 1908 wurden 2 033 621 Personenfahrkarten (1907: 1 649 357) ausgegeben. Tiere wurden 19 498 (21 716) befördert, an Gepäck, Erpreßgut und Milch 9 508 880 kg (9 607 035 kg), an Gütern 1 472 171 Tonnen (1 468 523). Fahrzeuge und Leichen wurden 65 befördert. Die Gesamteinnahmen betragen 9 444 041 Mk. (9 502 811 Mk.). Vom 16. bis 25. Dezember kamen hier 16 048 Erpreßgutfsendungen an (15 814) und 25 055 (23 052) gingen ab.

Die Einnahmen der städtischen Straßenbahn betragen im Jahre 1908: 1 148 034 Mk. 70 Pf. (1907: 1 107 796 Mk. 70 Pf.) aus dem Personenverkehr und 122 Mk. 85 Pf. (167 Mk. 80 Pf.) aus dem Gepäckverkehr. Gegenüber den Einnahmen aus dem Jahre 1907 bedeutet das Ergebnis eine Zunahme von 3,6 %, während 1907 eine solche von 3,9 % und 1906 von 14,2 % zu verzeichnen war. Die reinen Betriebsausgaben betragen 760 993 Mk. 42 Pf. (708 022 Mk. 70 Pf.). Der Betriebskoeffizient beträgt demnach 64,9 %, während er im Vorjahre 63,34 % betrug. Die Steigerung war durch die gewährten Lohn- und Gehaltsnachzahlungen bedingt. An die Stadtkasse wurde der Betrag von 409 620 Mk. 14 Pf. abgeführt. Zur Verzinsung und Tilgung der in der Straßenbahn angelegten Anlehensmittel sowie zu Rücklagen in den Erneuerungsgrundstock waren 431 632 Mk. aufzuwenden; es war daher ein Zuschuß der Stadt von 22 011 Mk.

86 Pf. erforderlich. Dieses ungünstige Ergebnis ist in der Hauptsache verursacht worden durch die bedeutenden Mehrausgaben für die Gehälter des Fahrpersonals und durch die Erhöhung der Arbeiterlöhne um durchschnittlich 6 %. Ohne diese beiden Ausgabesteigerungen wäre es möglich gewesen, nicht nur ohne Zuschuß auszukommen, sondern noch einen, wenn auch kleinen Betrag als Überschuß abzuführen. Die höchste Tagesbareinnahme im normalen Betrieb betrug 4373 Mk. 55 Pf. am 20. September (Durlacher Kirchweih), die niedrigste 1479 Mk. 65 Pf. am 14. Februar. Personen wurden im Berichtsjahre 13 451 699 befördert (12 524 414), d. i. eine Zunahme von 7,2 %. Die Betriebslänge betrug 17,07 km (16,68). Die Gleisanlage erfuhr eine Vergrößerung von 0,702 km durch den doppelgleisigen Ausbau der Kriegstraße zwischen Schiller- und Vorkstraße und durch Anlage eines Aufstellgleises am Kühlen Krug. Die Zahl der geleisteten Motorwagenkilometer betrug 2 438 080,81 (2 415 707,43), die der Anhängewagen 472 660,29 (386 426,78). Der Bestand an Betriebsmitteln blieb unverändert.

Vom 25. September ab wurden die Linien 4 (Hauptbahnhof—Friedhof) und 7 (Beiertheim—Kaiserstraße) zu einer durchgehenden Linie 4 „Beiertheim—Friedhof“ mit 7½ Minuten Wagenfolge vereinigt. In den Sommerfahrplan wurde ein weiterer Spätwagen nach dem Kühlen Krug und in den Winterfahrplan ein solcher nach Mühlburg neu eingeschoben.

Bei Fahrgästen kamen insgesamt 16 Unfälle vor, nahezu alle durch grobes Selbstverschulden der Betroffenen verursacht. Bei Drittpersonen ereigneten sich 3 Unfälle, darunter 1 mit Todesfolge. Es lief nämlich bei der Südensstraße ein ohne Aufsicht befindliches vierjähriges Kind unmittelbar von der Seite her in einen ihm entgegenkommenden Motorwagen. Zusammenstöße mit fremden Fuhrwerken erfolgten 27, wovon indessen nur 4 erheblich waren. In 2 Fällen war Scheuen des Pferdes, in den anderen 2 Fällen Unachtsamkeit des Fuhrmanns die Ursache. In 25 Fällen wurden an Wagenführer, die durch besondere Aufmerksamkeit Unfälle oder Zusammenstöße verhütet oder wesentlich abgeschwächt haben, Geldbelohnungen bezahlt.

Beschäftigt waren im ganzen im Jahre 1908 in der Verwaltung und den Büreaus, in den Werkstätten, dem Kraftwerk und im Fahrdienst zusammen 317 (313) Personen.

Die Betriebseinnahmen der Karlsruher Lokalbahnen (Durmshheim—Karlsruhe—Spöck) beliefen sich im Betriebsjahre 1907/8 insgesamt auf 217 155 Mk. (1906/7: 229 792 Mk.). Die Zahl der beförderten Personen betrug 1 731 161 (1 795 622). Tiere wurden 225 (308) befördert, an Gepäck 343 050 kg (305 525 kg) und an Gütern 5 408 (4 687) Tonnen.

Auf der Albtalbahn wurden im Berichtsjahre 3 031 069 Personen befördert (1907: 3 011 492), außerdem 541 (499) Tonnen Gepäck, 259 (199) Tiere und 168 584 (187 574) Tonnen Güter. Die Einnahmen betrugen 681 651 Mk. (692 547 Mk.), die Ausgaben 464 674 Mk. (444 283 Mk.).

Im Karlsruher Rheinhafen kamen im Jahre 1908: 1482 (1907: 1802) Schiffe an und zwar 1338 (804) zu Berg und 144 (998) zu Tal, abgingen 1157 (1733), nämlich 168 (947) zu Berg und 989 (786) zu Tal. Die Zahl der angekommenen und abgegangenen Schiffe betrug insgesamt 2639 (3535), davon waren 857 (1493) leer. Umgeschlagen wurden 642 643 (559 089) Tonnen Güter, davon entfielen auf den Bergverkehr 537 386 (377 332), auf den Talverkehr 105 257 (181 737) Tonnen. Angekommen sind an Gütern 545 571 (468 070) Tonnen, und zwar 336 867 (376 462) zu Berg und 8 704 (91 608) zu Tal, abgegangen 97 072 (91 019) Tonnen, davon 519 (890) zu Berg und 96 553 (90 129) zu Tal. Von dem Gesamtverkehr entfielen auf Steinkohlen, Braunkohlen und Kofe 58,6 %, auf Baumaterialien 11,4 %, auf Holz 14,5 %, auf Getreide und Ölsaaten 7,7 %.

Nach dem Mayauer Pegel hatte der Rhein im Jahre 1908 einen Wasserstand unter 3 m an 35 Tagen (83), von 3 bis 3,5 m an 85 (64) Tagen. Die Schifffahrt hierher war vom 1. bis 28. Januar, 1. bis 19. Februar, 22. Oktober bis 24. November und 8. bis 15. Dezember eingestellt, also an 89 Tagen (135), erschwert war die Schifffahrt an 31 (12) Tagen.

Der Güterverkehr hat um 14,9 % zugenommen, die Einnahmen um 11,8 % und die Ausgaben um 8,9 %. Die Gesamteinnahmen betrugen 337 745 Mk. 76 Pf. (301 850 Mk. 87 Pf.), die Ausgaben 205 012 Mk. 41 Pf. (188 154 Mk. 31 Pf.). Der Überschufß beträgt 132 733 Mk. 35 Pf., was eine Verzinsung von 3,37 % des bis Ende 1908 aufgewendeten Kapitals von

3938 144 Mk. ermöglicht. Im Voranschlag war für Verzinsung und Tilgung ein Zuschuß der Stadtkasse von 129 557 Mk. vorgesehen, zu leisten war aber nur ein solcher von 75 044 Mk., somit trat eine Minderung von 54 513 Mk. ein.

Zur Vermietung kamen im Jahre 1908 weitere 16 660 qm Hafengelände.

Am 1. Mai sollte ein neuer Tarif für Droschkenfahrten in Kraft treten. In einer Versammlung des Vereins Karlsruher Kutscher am 27. April wurde aber beschlossen, daß die Kutscher zu den „Bedingungen des Droschkentarifs und deren Ausführungsbestimmungen nicht fahren und sich weigern vom Tage des Inkrafttretens des Tarifs ab bis zur Entscheidung der Sache keine fuhrleistungen zu übernehmen oder Wagen an die Halteplätze zu stellen“. Die Klagen richteten sich gegen die teilweise Erhöhung der Taxen, wodurch das Publikum von der Benützung der Droschken abgeschreckt würde, sowie dagegen, daß man bei feststellung des Tarifs die Kutscher nicht gehört habe. Erst nach einigen Tagen gelang eine Vermittlung, um die sich Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Föhrenbach, Minister von Bodman bemühten. Amtsvorstand, Geh. Regierungsrat Frhr. von Krafft-Ebing, erklärte sich bereit, eine Umänderung der Droschkenordnung vorzunehmen und dabei die Wünsche der Kutscher zu berücksichtigen. Die Kutscher nahmen darauf die Fahrten wieder auf. Die neue Ordnung, 9 Paragraphen enthaltend und den Fahrpreistarif, wurde am 15. Juli erlassen. Sie brachte eine Herabsetzung der Taxen. Im innern Stadtgebiet werden nach wie vor alle Fahrten nach der Zeit in der Weise berechnet, daß 1—2 Personen für die erste Viertelstunde 70 Pf., für die zweite bis vierte Viertelstunde 60 Pf. und von da an für jede weitere angefangene Viertelstunde 50 Pf. zu entrichten haben, während für 3 und mehr Personen sich diese Sätze auf 90, 70 und 60 Pf. stellen. Besondere Taxen sind für Fahrten nach dem Stadtteil Mühlburg, dem Hafengebiet und einer Reihe von umliegenden Ortschaften vorgesehen. Außerdem sind die Tarifsätze für die Beförderung von Kindern, die Mitnahme von Hunden, Gepäck, ferner das für Abholen des Fahrgastes und für die Ausführung von Droschkenbestellungen zu entrichtende

Entgelt festgesetzt. Nach der Droschkenordnung ist der Kutscher verpflichtet, bei Beginn und ebenso bei Beendigung jeder Zeitfahrt seine Uhr vorzuzeigen. Zu den bestehenden Halteplätzen tritt ein weiterer am Hoftheater hinzu. Auch die Grundtaxe für Taxameterfuhrwerke wurde herabgesetzt. Sie beträgt nämlich sowohl bei der Beförderung von 1—2 wie bei der von 3 und mehr Personen 50 Pf., bleibt also um 20 bzw. 40 Pf. hinter der Mindesttaxe der Droschken ohne Fahrpreisanzeiger zurück.

Dienstag den 3. November wurde die Eisenbahnschule in Gegenwart des Ministers Frhrn. von Marschall, des Generaldirektors Roth und anderer Beamten des Ministeriums und der Generaldirektion eröffnet. Die Eisenbahnschule ist zur Ausbildung der Anwärter für den mittleren Bahndienst (Eisenbahngehilfen) und insbesondere zu deren Vorbereitung auf die Eisenbahnassistentenprüfung bestimmt. Sie wird alljährlich — erstmals 1908 — in den Monaten Oktober oder November bis März hier abgehalten. Die zur Schule zugelassenen Gehilfen werden nach Karlsruhe versetzt und beziehen auch während der Dauer des Schulkurses eine Vergütung. Außer dem Schulbesuch sind die Gehilfen vom Dienst befreit. Der Unterricht des ersten Kurses erstreckt sich auf 30 Wochenstunden. Die Anzahl der Schüler beträgt 42. Als Schulraum wurde ein Teil der früheren Lokomotivmontierwerkstätte im Hauptbahnhof (nächst der Ettlingerstraße) hergerichtet.

IX.

Übersicht über die Witterungsverhältnisse.

A. Differenzierte Darstellung der wichtigsten klimatischen Elemente.

1908	Luftdruck in mm		Lufttemperatur in C°.								
			Monats- mittel	Ab- wei- chung ¹⁾	Höchste		Niedrigste		Sommer- tage ²⁾	Frosttage ²⁾	Wintertage
	C°	Dat.			C°	Dat.					
Januar . . .	756,4	+ 2,7	- 2,7	- 2,8	8,5	8.	- 15,6	13.	—	26	15
Februar . . .	753,4	+ 0,8	3,0	+ 1,2	9,4	21.	- 8,8	4.	—	10	2
März . . .	749,3	- 0,4	4,7	- 0,6	14,6	22.29.	- 3,6	3.	—	15	—
April . . .	747,7	- 1,8	7,7	- 2,1	20,6	15.	- 1,6	14.	—	2	—
Mai . . .	752,4	+ 2,1	15,5	+ 1,7	28,0	21.	5,5	26.	6	—	—
Juni . . .	751,6	+ 0,4	19,4	+ 1,6	30,7	16.	5,6	8.	17	—	—
Juli . . .	751,3	- 0,2	19,2	0,0	32,6	12.	9,1	23.	13	—	—
August . . .	751,6	- 0,1	16,0	- 2,2	26,7	20.	8,0	10.	4	—	—
September . .	753,4	+ 0,7	14,0	- 0,6	24,5	8.	5,2	15.	—	—	—
Oktober . . .	756,1	+ 4,9	8,5	- 0,9	23,5	1.3.	- 6,0	24.	—	8	—
November . .	754,1	+ 1,7	3,2	- 1,8	11,5	14.	- 7,6	11.	—	15	1
Dezember . . .	751,9	- 0,7	1,1	- 0,3	11,8	14.	- 12,0	31.	—	14	8
Jahr . . .	752,4	+ 0,8	9,1	- 0,6	32,6	12.VII.	- 15,6	13.I.	40	90	26

¹⁾ Bei der Rubrik Abweichung bedeutet + zu große, - zu kleine Werte gegenüber den durchschnittlichen. Die Mittelwerte des Luftdruckes und der Lufttemperatur beziehen sich auf den Zeitraum 1886—1905, jene von Luftfeuchtigkeit und Bewölkung auf 1871—1900, jene der Niederschläge auf 1888—1907.

²⁾ Sommertage sind solche, an denen das Thermometer mindestens 25 C° erreicht hat, Frosttage solche, an denen es auf oder unter den Gefrierpunkt gesunken ist und Wintertage solche, an denen es auch untermittags nicht mehr darüber gestiegen ist.

1908	Absolute Feuchtigkeit		Relative Feuchtigkeit		Bewölkung		Niederschlagsmengen in mm (Liter auf 1 qm)				Anzahl der Tage mit			
	mm	Abweichung ¹⁾	%	Abweichung ¹⁾	%	Abweichung ¹⁾	Monatssummen	Abweichung ¹⁾	Größe in 24 Stunden		Zückerfch. überhaupt	Regen	Schnee	Gewitter
									mm	Dat.				
Januar	3,3	-0,9	79	-6	67	-8	25,2	-28,2	8,1	28.	9	7	5	—
Februar	4,5	0,0	78	-3	82	+12	65,9	+20,7	10,1	29.	19	17	7	—
März	4,6	-0,5	72	-3	73	+12	42,8	-15,8	14,4	10.	13	11	6	—
April	5,6	-0,6	71	+1	74	+14	70,7	+17,7	12,1	1.	22	21	4	—
Mai	10,2	+2,0	78	+8	75	+14	118,1	+60,9	27,2	24.	20	20	—	9
Juni	11,6	+0,8	70	-1	52	-9	48,6	-29,4	20,3	21.	12	12	—	7
Juli	11,1	-1,1	68	-6	55	-4	67,3	-17,0	30,8	20.	14	14	—	2
August	10,3	-1,4	77	+1	65	+14	115,1	+49,6	24,5	8.	18	18	—	4
September	9,5	-0,6	80	0	53	-1	58,4	-2,6	27,7	16.	13	13	—	1
Oktober	7,1	-0,5	81	-3	40	-29	3,8	-70,2	3,5	25.	2	1	1	—
November	4,9	-0,9	82	-3	65	-6	28,0	-20,6	10,1	23.	8	8	2	—
Dezember	4,6	+0,1	88	+1	89	+11	14,8	-38,4	4,6	11.	10	8	2	—
Jahr	7,3	-0,3	77	-1	66	+1	658,7	-73,3	30,8	20. VII.	160	150	27	23

Sonnenscheindauer.

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli
Stunden	63,5	63,9	101,8	125,4	161,3	248,7	262,0
% der möglichen	23	22	27	30	34	51	54
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr.	
Stunden	183,8	172,0	154,8	63,0	19,0	1619,2	
% der möglichen	41	46	46	23	7	36	

Letzter Frost: 21. April. Längste Regenzeiten: 15. Febr.—1. März (16 Tage)
 Erster Frost: 20. Oktober. und 21. August—4. September (15 Tage).
 Letzter Schnee: 26. April. Längste Trockenzeit: 28. September—24. Oktober
 Erster Schnee: 25. Oktober. (27 Tage).

¹⁾ Bei der Rubrik Abweichung bedeutet + zu große, — zu kleine Werte gegenüber den durchschnittlichen. Die Mittelwerte des Luftdruckes und der Lufttemperatur beziehen sich auf den Zeitraum 1886—1905, jene von Luftfeuchtigkeit und Bewölkung auf 1871—1900, jene der Niederschläge auf 1888—1907.

B. Schilderung des Witterungsverlaufes.

Der Januar war der kälteste Monat seit dem Februar 1895, doch ist das Thermometer nicht so tief gefallen, wie damals und der Frost ist mehrmals durch Tauwetter unterbrochen gewesen. Bis Anfang Februar blieb das Wetter streng winterlich, zeitweise bei nördlichen Winden sehr rauh, dann aber wurde es vorwiegend mild mit reichlichen Niederschlägen. Der ganze März trug wieder infolge des häufigen Auftretens von Frost und Schneefällen vorwiegend winterliches Gepräge und auch das weitere Frühjahr war unfreundlich, weil kühl, trüb und reich an Niederschlägen. Günstigeres Wetter trat erst Ende April ein. Von einem nur wenige Tage anhaltenden, aber sehr schroffen Kälterückfall, um den 13. abgesehen, war der Mai warm und reich an Gewitterregen; Frost ist in der Rheinebene nicht aufgetreten. Der Sommeranfang brachte vorwiegend heiteres, trockenes und warmes Wetter; erst im letzten Drittel des Juli wurde es kühler und regnerisch und diesen Charakter behielt die Witterung den ganzen August hindurch bei. Am 5. August durchbrauste eine starke Gewitterböe, welche die Brandkatastrophe von Donaueschingen und die Vernichtung des Zeppelinischen Luftschiffes bei Echterdingen verursachte, das Land. Der September brachte nur wenige der ihn sonst kennzeichnenden sonnigen Tage mit den großen Temperaturschwankungen, meist war es kühl und regnerisch. Eigentlich herbstlich-schönes Wetter stellte sich erst mit dem Beginn des Oktobers ein. Bei zuerst vorwiegend heiterem, vom 9. an bis zum 18. in den Morgen- und Abendstunden stark nebligem Wetter war es bis zur Monatsmitte warm, an einzelnen Tagen wurden sogar sehr hohe Temperaturen verzeichnet, dann aber setzte ganz unvermittelt vorzeitig ein mehrere Tage anhaltender, für die Jahreszeit strenger Frost ein. Besonders bemerkenswert ist, daß der Oktober, der sonst länger anhaltendes Regenwetter zu bringen pflegt, ganz ungewöhnlich trocken gewesen ist; erst im zweiten Drittel des November setzten nach einer nahezu vierwöchentlichen Pause wieder Regenfälle ein, die bis zum Schluß des Monats anhielten, jedoch nicht sehr ergiebig waren. Nachdem Ende November und Anfang Dezember wieder Frost aufgetreten war, stellte sich mildes Wetter mit etwas Niederschlägen ein. Das

letzte Drittel war kalt mit Schneefällen und das Jahr schloß mit strengem Frost.

Als Ganzes betrachtet war das Jahr 1908 in Karlsruhe bei zu hohem Luftdruck zu kalt und zu trocken, doch hat es die durchschnittliche Dauer von Sonnenschein gebracht.

Ann.: Wir verdanken die Zusammenstellung auch in diesem Jahre dem Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie.

X.

Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau.

Im Jahre 1908 kamen 3355 Lebendgeburten zur Anzeige, darunter 455 uneheliche (1907: 3403 mit 403 unehelichen). Von den Kindern gehörten 1754 dem männlichen (1716) und 1601 (1687) dem weiblichen Geschlecht an. Die höchste Zahl der Lebendgeborenen wies der Mai mit 328 auf (1907 der Juli mit 323), die niedrigste Zahl der November mit 246 (1907 der November mit 247). Totgeburten wurden 104 angemeldet (76). Das Verhältnis der Totgeborenen zu den Lebendgeborenen war 1 : 32,3 (1 : 44,8).

Auf je 1000 Einwohner kamen:

	Geburten überhaupt	Lebendgeborene ¹⁾	Totgeborene
1908	26,93	26,43	0,82
1907	27,96	27,61	0,62

Die Zahl der Todesfälle²⁾ betrug 2016 (1907: 1976), darunter waren 1061 Todesfälle von Personen männlichen (1907: 963) und 955 von solchen weiblichen Geschlechts (1907: 1013). Kinder bis zu 1 Jahr starben 540 (1907: 539). Die meisten Todesfälle

¹⁾ Die mittlere Einwohnerzahl der Gesamtstadt betrug im Berichtsjahre 126 940 (1907: 123 236).

²⁾ Über die Einzelheiten siehe Beilage II, Statistik des Bevölkerungsvorganges 1908.

erfolgten im Januar, nämlich 192 (1907: im März 190); die geringste Zahl wies der Monat November auf mit 134 (1907: der Dezember mit 139). Auf je 1000 Einwohner kamen 15,9 Todesfälle (1907: 16,0).

Auf die einzelnen Stadtbezirke verteilten sich die Lebendgeborenen und Gestorbenen folgendermaßen:

Stadtbezirk	Lebendgeborene	Gestorbene
Innere Oststadt	443	347
Innere Weststadt	299	323
Alter Hardtwaldstadtteil	29	34
Außere Oststadt	506	198
Südstadt	780	374
Stadtgartenviertel	16	9
Südweststadt	610	366
Neuer Hardtwaldstadtteil	88	26
Mühlburg	297	195
Beiertheim	89	44
Rintheim	95	42
Rüppurr	103	58
Gesamtstadt	3355	2016

Eheschließungen fanden im Jahre 1908 1082 (1176) statt. Sie verteilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

Januar 60	Juli 85
Februar 70	August 75
März 63	September 97
April 129	Oktober 141
Mai 125	November 93
Juni 82	Dezember 62

Totenschau.

Karl von Bayer-Ehrenberg, württembergischer Hauptmann a. D., gestorben am 6. Februar im Alter von 59 Jahren. Der Verstorbene machte den Krieg 1870/71 mit und hat sich besonders in den Ausfallgefechten bei Champigny ausgezeichnet.

Nachdem er sich vom Dienst zurückgezogen, nahm er hier seinen bleibenden Aufenthalt. Lange Jahre bekleidete er im Badischen Kunstverein das Amt eines Konservators, war vorübergehend Vorsitzender der Museums-gesellschaft und nahm im Laufe der Jahre an der Leitung mannigfacher künstlerisch-gesellschaftlicher Unternehmungen teil, wenn es galt, für einen wohlthätigen oder künstlerischen Zweck Veranstaltungen ins Leben zu rufen.

Ludwig Wedekind, geboren am 4. Juni 1843 in Palermo als Sohn des Konsuls, späteren Hannover. Berghandlungsdirektors Ludwig Wedekind, gestorben am 8. Februar. Nach Vollendung seiner Studien erwarb sich der Verstorbene 1874 die Würde als Dr. phil. an der Universität Erlangen, erhielt 1876 vom Ministerium die *venia legendi* für die mathematischen Wissenschaften an der hiesigen Technischen Hochschule, wurde 1880 zum außerordentlichen und 1883 zum ordentlichen Professor der Mathematik an der Technischen Hochschule ernannt. Im April 1902 erhielt er den Titel Hofrat, im September 1906 den Titel Geheimer Hofrat. Der Oberst des 1. Bad. Leibgrenadierregiments widmete ihm folgenden Nachruf: „Das Offizierkorps betrauert in dem Entschlafenen einen langjährigen treuen Freund und wird ihm die Liebe und Anhänglichkeit, die ihn seit 30 Jahren mit dem Offizierkorps verbunden hat, nie vergessen.“

Wilhelm Riede, Inhaber der Firma Gebr. Jost Nachfolger, gestorben am 22. Februar im Alter von 55 Jahren. Neben seinem geschäftlichen Beruf fand der Verstorbene Zeit, am öffentlichen Leben regen Anteil zu nehmen. Er war Mitglied des evangelischen Kirchengemeinderats, der Kammer für Handelsachen. Kassier der Kaiser Wilhelm-Stiftung.

Friedrich Firnhaber, Dr. phil., geboren in Wülfinghausen in Hannover, gestorben am 11. Februar im Alter von 72 Jahren. Er wurde 1871 Professor an der hiesigen Höheren Bürgerschule, der späteren Oberrealschule, 1878 Vorstand dieser Anstalt, 1885 Direktor. Am 1. Oktober 1905 wurde er auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit „unter Aner-

kennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste" in den Ruhestand versetzt; gleichzeitig wurde ihm der Titel Hofrat verliehen.

Louis Schwind, geboren 1842 in Karlsruhe, gestorben am 20. März. Er war der Sohn des Gasthofbesizers Karl Schwind, erhielt seine Ausbildung auf dem Karlsruher Lyceum und der höheren Handelsschule in Friedrichsfeld. Nach Vollendung der kaufmännischen Lehrzeit war er in mehreren Geschäften in Bruchsal, Mannheim, Paris und London tätig. Nachdem er noch zur Erweiterung seiner Kenntnisse Reisen in Frankreich, Belgien und Holland unternommen hatte, associierte er sich 1867 hier mit Gustav Wolff, mit dem er eine Parfümerie- und Toilettenseifenfabrik betrieb. Nach dem Tode seines Teilhabers 1890 zog er sich vom Geschäft zurück. Der Entschlafene widmete während seines Berufes und in höherem Grade, als er sich in das Privatleben zurückgezogen hatte, viel Zeit und Kraft dem öffentlichen Leben und gemeinnützigen Bestrebungen. Von 1870 bis 1905 war er Mitglied des Bürgerausschusses, gehörte lange Zeit dem geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten an, in den letzten Jahren als stellvertretender Obmann, er war Mitglied der städtischen Schulkommission, der Handelskammer, des Bezirksrats, des evangelischen Kirchengemeinderats, Vorsitzender der Gesellschaft Eintracht, des Gewerbevereins, Mitglied des Landesgewerbe- und des Eisenbahnrats, Mitbegründer des Vereins deutscher Gewerbevereine, der hiesigen Anstalt für Arbeitsnachweis und des Lehrlingsheims, er war ferner Vizekonsul von Brasilien und Vorstandsmitglied der Landesversicherungsanstalt Baden. Am 1. Januar 1895 übernahm er die Verwaltung der Ortskrankenkassen, von 1901 bis 1904 war er als Verwaltungsdirektor Geschäftsleiter der freien Vereinigung badischer Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen. Nach seiner politischen Gesinnung gehörte er der nationalliberalen Partei an, war längere Zeit Mitglied des lokalen Parteivorstandes, zeitweise stellvertretender Vorsitzender desselben. Neben anderen Auszeichnungen besaß der Verstorbene die große goldene Medaille für Förderung der Landwirtschaft, des Gewerbes und des Handels, das Ehrendiplom der Stadt für Tätigkeit im Kriege, schließlich war er Ehrenmitglied des Gewerbevereins. Bei der Beisetzung



Verwaltungsdirektor Louis Schwindt.

des Entschlafenen im Krematorium hielt Stadtpfarrer Rohde die Trauerrede. Die Stadt war durch Oberbürgermeister Siegrist und mehrere Stadträte vertreten. Geh. Oberregierungsrat Rasina legte namens der Versicherungsanstalt Baden am Sarge einen Kranz nieder.

Ferdinand Seneca, gestorben am 21. März in Berlin im Alter von 71 Jahren. Der Verstorbene, Gründer und Inhaber der Eisengießerei im Stadtteil Mühlburg, hatte sich mit anderen Mitgliedern der Karlsruher Handelskammer im Auftrag derselben zu den Verhandlungen des deutschen Handelstages nach Berlin begeben, wo ein Herzschlag seinem Leben plötzlich ein Ende machte. Er war außer der Handelskammer Mitglied des Bürgerausschusses, des Verwaltungsrates des Waisenhauses, des Vorstandes der Metallindustriellen und anderer Vereine und Körperschaften.

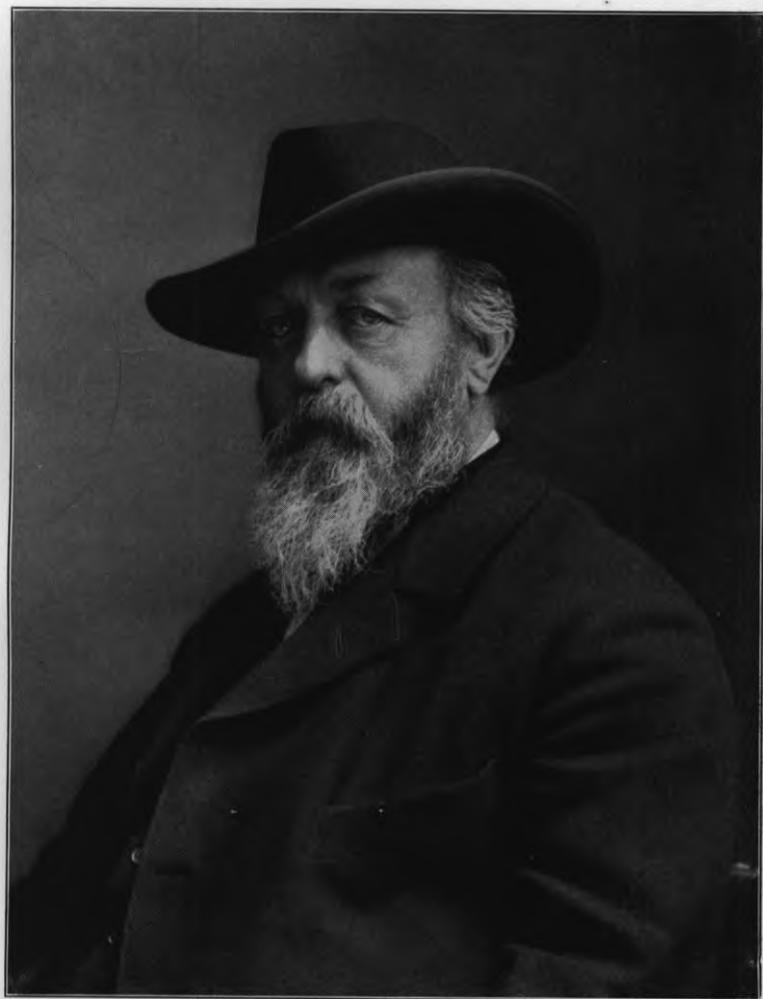
Heinrich Wertel, gestorben den 3. April im Alter von 61 Jahren. In früher Jugend übernahm er mit seinem Bruder das vom Vater gegründete Geschäft, das er zu großer Blüte brachte. Längere Zeit gehörte er dem Bürgerausschuß an. Er war nach seiner politischen Anschauung Mitglied der national-liberalen Partei, in deren Ortsausschuß er viele Jahre hindurch gewählt wurde.

Franz Gärtner, gestorben den 7. April im Alter von 55 Jahren. Der Entschlafene war lange Jahre hindurch erster Vorstand des katholischen Arbeitervereins, er war Mitglied des Bürgerausschusses und gehörte dem Stiftungsrat der Liebfrauen-pfarrei an.

Philipp Karcher, geboren den 20. April 1847, gestorben am 14. April. Er besuchte das Gymnasium und widmete sich dann dem Kaufmannsstande. Selbst ein Mitkämpfer 1870/71, trat Philipp Karcher jederzeit mit Geschick und Begeisterung für die nationale Sache ein. Über 20 Jahre stand er an der Spitze des Mühlburger Militärvereins, lange Jahre war er Vorsitzender des Hardtgau-Militärvereinsverbandes. Der nationalliberalen Partei hat er als Angehöriger wie als langjähriges Vorstands-

mitglied, besonders wenn die Ausgestaltung deutscher Wehrkraft oder andere nationale Fragen die Öffentlichkeit beschäftigten, schätzbare Dienste geleistet. Er war Mitglied des evangelischen Kirchengemeinderates, des Bürgerausschusses und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Mühlburger Kreditbank. Vor dem Trauerhause, Philippstraße 12, versammelte sich am 16. April (Gründonnerstag) eine große Zahl der Leidtragenden. Der evangelische Kirchenchor sang das Lied „Wenn ich einmal soll scheiden“, dann setzte sich der Trauerzug unter den Klängen eines Trauermarsches, den eine Kapelle intonierte, nach dem Mühlburger Friedhof in Bewegung. Im Trauerzug befanden sich u. a. Bürgermeister Dr. Horstmann mit mehreren Stadträten, die evangelische und katholische Geistlichkeit des Stadtteils Mühlburg, das Präsidium des badischen Militärvereins-Verbandes, Abordnungen sämtlicher zum Hardtgau-Militärvereins-Verband gehörigen Vereine mit umflorten Fahnen, der Gesangsverein „Froh Sinn“, der Turnverein und die Sanitätskolonne. Am Grab sang der Kirchenchor einen Choral, worauf Dekan Ebert mit Gebet und Predigt die Trauerfeierlichkeiten leitete. Nach dem Geistlichen sprach Generalleutnant z. D. Fritsch namens des Präsidiums des Militärvereins-Verbandes Worte des Abschieds. Dann wurden Kränze niedergelegt von Stadtrat Glaser namens des nationalliberalen Vereins, vom Militärverein Mühlburg, vom Hardtgau-Militärvereins-Verband, von der Sanitätskolonne Mühlburg, dem Turnverein, der Kreditgenossenschaft, dem Kirchenchor, dem Gesangsverein und von dem Alb- und Pfünzgau-Militärvereins-Verband. Ein Lied des Kirchenchors schloß die Feier.

Stephan Kretz, geboren den 25. Dezember 1849 zu Winter-spüren, Amt Stockach, gestorben am 26. April. Er besuchte das Gymnasium Konstanz, studierte an den Universitäten Freiburg und Heidelberg Rechtswissenschaft. In Freiburg gehörte er als Student der Burschenschaft „Teutonia“ an. Nach Vollendung seiner Studien und Vorbereitung wurde er 1880 Notar in Bonndorf, 1885 als Vorstand des städtischen Grund- und Pfandbuchamts hierher berufen. Stephan Kretz war ein deutscher Patriot in des Wortes bester Bedeutung. Das hat er schon als Jüngling bewiesen. Als



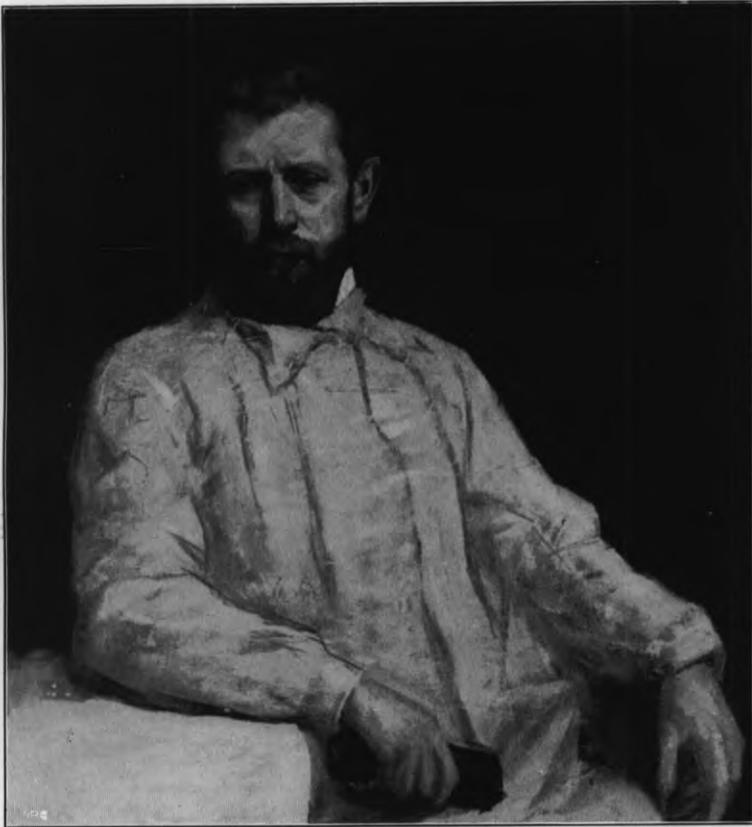
Oberbaurat Karl Schäfer.

1870 Alldeutschland zu den Waffen rief, da stellte er sich von der Prima des Gymnasiums weg freiwillig zu den Fahnen. Als badischer Soldat hat er den ganzen Feldzug mitgemacht, in einer Reihe von Schlachten und Gefechten seinen Mut bewiesen und eine begeisterte und begeisternde Erinnerung für sein ganzes Leben mitgenommen, von denen er im vertrauten Kreise immer wieder zu erzählen wußte. Schlicht und einfach setzte er sich, als der Feldzug zu Ende war, wieder für Monate auf die Schulbank des Gymnasiums in Konstanz, um die Prima vollständig zu absolvieren und das Abiturientenexamen zu bestehen. Ein pflichteifriger Beamter, ein treuer Freund, ein guter Bürger ist mit ihm frühzeitig zu Grabe gegangen. — In der Stadtratsitzung vom 30. April widmete der Oberbürgermeister dem Verstorbenen Worte ehrenden und dankbaren Gedächtnisses. Zum Zeichen des Einverständnisses erhoben sich die Mitglieder des Kollegiums von ihren Sitzen. Der Stadtrat hatte an der Bahre einen Kranz namens der Stadtgemeinde niederlegen lassen, der Oberbürgermeister und mehrere Stadträte nahmen an der Begräbnisfeier teil.

Karl Schäfer, geboren am 18. Januar 1844 in Kassel, gestorben am 5. Mai in Halle. Der Entschlafene machte seine Studien am Polytechnikum in Kassel, 1868 wurde er daselbst Lehrer der Baukunst, zwei Jahre später Universitätsbaumeister in Marburg, wo er die umfangreichen Universitätsbauten im mittelalterlichen Stil ausführte und eine lebhafte Tätigkeit auf dem Gebiete des Privatbaues entfaltete. 1878 habilitierte er sich als Privatdozent an der Technischen Hochschule in Berlin, 1884 wurde er dort Professor für mittelalterliche Baukunst. 1894 wurde er als Oberbaurat und Professor an die hiesige Technische Hochschule berufen. Von seinen Erneuerungsbauten nennen wir das Martins- und Schwabentor in Freiburg, den Meißener Dom, die Peterskirche in Straßburg, den Friedrichsbau des Heidelberger Schlosses. Wie bei allen Künsten, so ist auch in der Architektur Ansicht und Geschmack verschieden. Es kann daher nicht verwundern, daß ein so genialer Mann, wie Karl Schäfer, neben bewundernder Anerkennung auch scharfe Angriffe erfuhr. Jedenfalls galt er unbestritten für einen der besten Kenner mittelalterlicher Baukunst

und für einen Lehrer, der auf einen großen Schülerkreis weitgehenden Einfluß ausübte. An Anerkennung, wie erwähnt, hat es ihn dann auch nicht gefehlt. 1903 wurde er hier Mitglied der Ministerialkommission für das Hochbauwesen, 1905 ernannte ihn die Technische Hochschule in Dresden zum Dr. ing. hon. causa. Die Vorsitzenden des Meißener Dombauvereins veröffentlichten am 18. Mai folgenden Nachruf: „Am 6. ds. Mts. ist unser Dombaumeister Dr. Karl Schäfer von langen, schweren Leiden durch den Tod erlöst worden. Obwohl es ihm nicht beschieden war, die Vollendung des gesamten Domes zu schauen, so wird doch der Teil der Aufgabe, der vor allem seine geniale Kraft erforderte, noch in diesem Jahre nach seinem Plan beendet sein. Mit den Türmen, die nach der Mühlberger Schlacht durch ein verzehrendes Feuer vernichtet worden waren und von Schäfer wieder aufgebaut worden sind, hat er sein Lebenswerk gekrönt. In wenig Menschen haben sich wie in ihm historische Bildung und schöpferische Intuition gleich innig verbunden. So erstand vor seinem geistigen Auge ohne Unterstützung erhaltener Pläne und Zeichnungen aus dem Studium der nur einem geübten Blick sichtbaren Andeutungen heraus, die der „gedankenreiche, ursprüngliche, selbständige“ letzte Meister, sein bewunderter Vorgänger hinterlassen hat, und aus dem Vergleich mit anderen ober-sächsischen Bauwerken über dem Torso des breiten Turmes das letzte Geschoß mit dem sich über ihn erhebenden Oktogonen, Wimpergen und Helmen, wie er es in seinem ersten Entwurf gezeichnet hat. Unermüdlich hat er an ihm empfindend, denkend, schaffend weitergearbeitet, sich liebevoll in die Ausgestaltung versenkt und innerhalb der fünf Jahre, die er für den Ausbau der westlichen Turmanlage einst bestimmt hatte, trotz herannahender Krankheit das Werk der Vollendung entgegengeführt. Der Dombauverein ist einig in dem Gefühl unauslöschlichen Dankes für den verewigten Meister.“ Die Beerdigung des Verstorbenen fand am 9. Mai hier statt. Die Technische Hochschule war durch den Rektor Professor Rehbock und die Senatsmitglieder vertreten. Die Studentenschaft war vertreten, die Korporationen mit Fahnen. Die Trauerrede hielt Stadtpfarrer Kohde.

Robert Benckiser, geboren 1845 in Kastatt, gestorben am



Bildhauer Professor Fridolin Dietsche.

15. Mai. Er wurde nach Vollendung seiner Studien 1868 Rechtspraktikant, 1870 Referendär, 1871 Amtmann in Mannheim, sodann Amtsvorstand in Adelsheim, Triberg, Buchen, Wolfach und Waldshut. Seit 1896 gehörte er dem Verwaltungsgerichtshof an, erhielt den Titel Geh. Rat, seit 1902 war er auch Vorsitzender des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung. Der Verstorbene machte den Feldzug 1870/71 mit.

Karl Clevenz, geboren 1861 in Bruchsal, gestorben den 2. Juni. Nach Vollendung seiner Studien wurde der Entschlafene 1885 Finanzpraktikant, 1887 Sekretär beim Oberschulrat, 1890 Regierungsassessor und Kollegialmitglied des Oberschulrats, 1892 Regierungsrat und 1905 Geh. Regierungsrat. Er war Hauptmann a. D. der Reserve.

Fridolin Dietsche, geboren 1861 in Schönau i. W., gestorben den 25. Juni in Hamburg. Er war seit dem Jahre 1888 als Modellierlehrer, dann seit 1894 als Zeichenlehrer an der hiesigen Kunstgewerbeschule tätig, 1896 erhielt er den Titel Professor und 1898 die etatsmäßige Stelle eines solchen. Von der Stätte seiner Wirksamkeit wurde ihm folgender Nachruf gewidmet: „Die Kunstgewerbeschule betrauert in dem Entschlafenen einen hochverdienten Lehrer, welcher an der Anstalt seit Oktober 1888 mit bestem Erfolge wirkte. Neben seiner Unterrichtstätigkeit hat Professor Dietsche eine große Zahl von Werken der Bildhauerkunst geschaffen, welche seinem Namen einen dauernden Platz neben den besten Künstlern sichern. Mitten in der Arbeit an seinem neuesten, wohl bedeutendsten Werke, dem Denkmal für Markgraf Karl Wilhelm, wurde er abgerufen.“ Vom Großherzog lief folgendes Beileidstelegramm an den Direktor der Kunstgewerbeschule ein: „Schloß Eberstein, den 26. Juni 1908. Tiefbetrübt durch das unerwartete Hinscheiden des Professors Dietsche nehme ich wärmsten Anteil an dem schweren Verluste, den die Kunstgewerbeschule durch den Tod des trefflichen Künstlers erlitten hat. Friedrich, Großherzog.“

Außer dem Karl Wilhelm-Denkmal, für das er vom Großherzog Friedrich I. den Auftrag erhielt, und das der Künstler

zuerst in Angliederung an die Pyramide auf dem Marktplat, dann als selbständiges Brunnen- und Reiterdenkmal entwarf, schuf Dietsche das Bismarckdenkmal auf dem Feldberg, das Grabdenkmal für den verstorbenen Staatsminister Dr. Noff und dasjenige für den verstorbenen Finanzminister Dr. Buchenberger. Außerdem nennen wir seine Porträtstatue des Prinzen May, die Statuette des Pfarrers und Schriftstellers Hansjakob. für Brunnenarbeiten erwarb er in Chicago den ersten Preis. Von der Stadtverwaltung Karlsruhe wurde für das Rathhaus ein Brunnen für das Treppenhaus von ihm erworben. Auch war ihm Auftrag zur Herstellung eines Entwurfs für ein Denkmal des verstorbenen Oberbürgermeisters Schnetzler erteilt.

Die Beerdigung des Verstorbenen fand am 1. Juli in Oberkirch statt. Die Regierung war durch Ministerialrat Schneider, die Stadt Karlsruhe durch Bürgermeister Dr. Horstmann vertreten. Die Gedächtnisrede hielt der dortige Pfarrer Selinger, der Dietsches Verdienste als Künstler und Mensch hervorhob. Im Namen der Kunstgewerbeschule legte Direktor Hoffacker mit warmen Worten der Erinnerung für den Entschlafenen einen Kranz nieder. Weitere Kranzspenden wurden niedergelegt für das Lehrerkollegium der Akademie der bildenden Künste, für den Karlsruher Künstlerverein und von mehreren Freunden, Verehrern und Schülern des Verstorbenen.

Albert Waag, Geh. Finanzrat, Generalstaatskassier a. D., geboren 1820 in Karlsruhe, gestorben den 20. Juli. Er wurde 1846 Sekretär bei der Direktion der Main—Neckar—Eisenbahn in Darmstadt, 1847 Regierungsassessor in Mannheim, 1850 Ober-einnehmer in Schwezingen, 1853 Salinekassier in Rappenu, 1858 Kreisassier in Mannheim, 1866 in Freiburg, 1869 Finanzrat und Vorstand der Rechnungsrevision bei der Steuerektion und 1883 Generalkassier.

Paul Müller, geboren am 25. Juni 1844 in Dillendorf, Amt Bonndorf, gestorben 25. Juli. Im jugendlichen Alter begann er seine amtliche Tätigkeit, am 15. Juni 1858 trat er bei dem damaligen Amtsrevisorate in Bonndorf ein, so daß er kurz vor seinem Tode auf eine 50jährige Dienstzeit zurückblicken konnte. Er wurde bei dem Amtsgericht Bonndorf und Waldshut verwendet,

bestand 1866 das Aktuarsexamen, wurde 1868 als Amtsrevident bei dem Bezirksamt Freiburg angestellt. Nachdem er in der gleichen Amtsstelle an verschiedenen Bezirksämtern tätig war, wurde er 1883 zum Ministerium des Innern versetzt, in demselben Jahre zum Revisor ernannt und endlich bei Einführung des Altersversicherungsgesetzes 1891 Kassier der Landesversicherungsanstalt Baden, an der er 1892 den Titel Oberrechnungsrat erhielt. Nur mit der Bildung einer einfachen Volksschule versehen, hat sich Paul Müller durch einen unermüdlichen Fleiß umfangreiche Kenntnisse erworben, die ihn in Verbindung mit dem ihm eignen Blick für das praktisch Durchführbare in den verschiedenen Amtsstellungen und in seiner sonstigen Tätigkeit ungeteilte Anerkennung erwarb, wie er durch seinen lautereren Charakter ein hochgeschätzter Freund war. Seine hervorragende Arbeitskraft stellte er neben seinem Amt in den Dienst vielseitiger Bestrebungen. Er beteiligte sich an der Herausgabe der Gemeinderrechnungs-Anweisung, sowie der Badischen Gemeindevoranschlags-Anweisung. Er war Herausgeber eines viel benützten Handbuches über das badische Sparkassenrechnungswesen. Mehrere Jahre bekleidete er die Stelle eines Sekretärs des Kreis Ausschusses, 1894 übernahm er auch die Geschäfte des Kreis Kassiers. 1894—1902 war er Mitglied des Bürger Ausschusses, 1900—1902 Mitglied des Vorstandes der Stadtverordneten. Er war im politischen Leben ein treuer Anhänger der nationalliberalen Partei, mehrere Jahre Vertrauensmann und Mitglied des Ortsvorstandes der Partei. Bei der Bestattung des Verstorbenen leitete der altkatholische Stadtpfarrer Bodenstein die religiöse Feier. Nach dem Gebete des Geistlichen legte Geh. Oberregierungsrat Rasina, Vorstand der Landesversicherungsanstalt, namens derselben einen Kranz am Grabe nieder, weitere Kränze wurden niedergelegt im Namen der Forstverbinding Hubertia, von den Beamten der Landesversicherungsanstalt, von der Lungenheilstätte Friedrichs- und Luise nheim und von dem Amtsrevidentenverein, dessen Ehrenmitglied der Entschlafene war.

Lina von Gruben, gestorben den 24. August im Alter von 71 Jahren. Die Entschlafene stand als Oberin 19 Jahre lang dem Friedrichsstifte vor. Großherzogin Hilda und Großherzogin

Luise sprachen bei dem Hingang der Oberin dem Frauenverein ihre schmerzliche Teilnahme aus.

Richard Wenz, gestorben am 4. September in Straßburg im Alter von 45 Jahren. Er war Sekretär des Badischen Frauenvereins, dem er 24 Jahre lang seine Tätigkeit widmete. Zu der Beerdigung in Straßburg hatten sich eingefunden der Generalsekretär des Frauenvereins, Geh. Rat Müller, der Geschäftsführer der Abteilung I, Rentner Hepp, Kassier Ott und verschiedene Mitglieder des Personals. Geh. Rat Müller legte im Auftrage der Großherzogin Luise und des Vorstandes des Frauenvereins mit einer kurzen Ansprache Kränze am Grabe nieder.

Adolf Fuchs, geboren 1833 in Karlsruhe, gestorben den 17. Oktober. Er studierte in Heidelberg, Berlin und Freiburg, wurde 1857 Referendär, 1864 Amtmann in Rastatt, 1867 in Neßkirch, 1869 Oberamtman, 1871 in Villingen, 1872 in Müllheim, 1877 in Tauberbischofsheim, im gleichen Jahre wurde er Verwaltungsgerichtsrat hier, 1883 Geh. Finanzrat und Kollegialmitglied der Oberrechnungskammer, 1891 Geh. Oberfinanzrat, 1902 Geh. Rat II. Kl. Über 25 Jahre war er Vorsitzender der Zentralleitung des Landesverbandes der badischen Bezirksvereine für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge und außerdem Begründer und mehrjähriger Vorsitzender des badischen Verbandes der gemeinnützigen Arbeitsnachweise. Auf viele deutsche und internationale Kongresse, die sich mit der Frage der Besserung der Strafgefangenen befaßten, ward der Verstorbene entsandt. Er brachte auch 1892 in Eisenach den Verband der deutschen Schutzvereine zusammen, dem er 15 Jahre hindurch vorstand, er wohnte den Verbandsversammlungen in Braunschweig (1894), München (1898), Kassel (1901), Halle (1904) und Mannheim (1907) an. Auch mit auswärtigen Staaten wurden Verständigungen über das »repatriement des détenus libérés« von ihm herbeigeführt; ein internationaler Schutzvereinskongreß fand 1895 unter seiner Beteiligung in Antwerpen statt; Zahlreiche Gutachten über Einzelfragen für Tagungen von Kriminalisten und Philanthropen wurden von Fuchs verfaßt. Zusammenfassende Arbeiten auf diesem Gebiete finden sich von

ihm in Bd. XI, Absch. I des Handbuches des Gefängniswesens von Holzendorff und Jagemann: „Die Vereinsfürsorge zum Schutz für entlassene Gefangene in ihrer geschichtlichen Entwicklung“ (1888), wovon 1889 eine französische Übersetzung erschien; und „die Gefangenenbeschäftigung und die Verbrechensprophylaxe“ (1898). Für seine wissenschaftliche Tätigkeit ernannte ihn die Universität Heidelberg 1908 zum doctor juris h. c. Neben badischen und preussischen Orden erhielt er einen russischen, von der Ausstellung in Paris 1900 wurde ihm der grand prix der Médaille d'or zuerkannt. Der Schweizerische Verein für Straf- und Gefängniswesen verlieh ihm 1891, der Berliner Schutzverein 1902 die Ehrenmitgliedschaft. (Eine ausführliche Würdigung des Wirkens des Verstorbenen, insbesondere auf humanitärem Gebiete, findet sich, verfaßt von Eugen von Jagemann, in Nr. 388 der „Karlsruher Zeitung“, vom 16. Dezember 1908).

Dr. Friedrich Nicolai, geboren 1861 in Karlsruhe, gestorben den 21. Oktober. Er wurde 1885 Finanzpraktikant, 1888 Sekretär beim Finanzministerium, 1890 Obereinnehmer und Domänenverwalter in Bretten, 1891 Finanzassessor und Kollegialmitglied der Zolldirektion, 1893 Finanzrat, 1897 Kollegialmitglied im Finanzministerium, 1898 Ministerialrat, 1904 auch ständiges Mitglied des Landesversicherungsamtes, 1905 auch Mitglied der Verwaltungskommission der Militärwitwenkasse. Ebenfalls im Jahre 1905 erfolgte seine Ernennung zum Geheimen Oberfinanzrat. Die „Karlsruher Zeitung“ sagte in einem Nachrufe von dem Verstorbenen u. a.: „Die umfassendsten Kenntnisse nicht nur auf dem Gebiete des gesamten Finanzwesens, sondern auch auf allen Gebieten der übrigen staatlichen Verwaltung, gepaart mit einer hervorragenden Rednergabe, ließen ihn für seine Tätigkeit im Finanzministerium als Referent für Budgetsachen ganz besonders geeignet erscheinen. Auf dem Gebiete des Beamtenrechts galt er als einer der besten Kenner, und es war deshalb kein Zufall, daß gerade ihm die Aufgabe übertragen wurde, die auf dem letzten Landtage verabschiedeten beamtengesetzlichen Vorlagen zu bearbeiten, an deren Zustandekommen er einen ganz hervorragenden Anteil hat“. — Bei der Trauerfeier in der Kapelle des Friedhofes ließ sich der Groß-

herzog durch seinen Flügeladjutanten Major von Braun vertreten. Außerdem waren erschienen die Minister Frhr. von Dusch, Frhr. von Marschall und Dr. Honsell, die früheren Minister Eisenlohr und Becker, die Generale Fritsch und Unheuser als Vertreter des Militärvereinsverbandes, dem der Dahingeshiedene 10 Jahre lang als Präsidialmitglied angehört hatte, sowie eine größere Anzahl Reichs-, Staats- und Hofbeamten und eine Reihe persönlicher Freunde des Verstorbenen. Die Trauerrede hielt der ev. Stadtpfarrer Rapp. Am Grabe widmete Finanzminister Dr. Honsell dem Verstorbenen einen warmen Nachruf. Derselbe habe sich durch seine verdienstvolle Arbeit die Dankbarkeit des ganzen Landes erworben, und mit bitterer Wehmut sehe man die großen Hoffnungen, die man in ihn für die Zukunft setzen durfte, vernichtet. Der Großherzog habe zwei Stunden nach dem Tode Nicolais dem Ministerium folgendes Beileidstelegramm gesandt: „Mit Ihnen traure ich aufrichtig über den Tod des Geh. Oberfinanzrates Nicolai, wohl wissend, welchen Verlust der Heimgang dieses trefflichen Beamten für Sie, Ihr Ministerium und den Staat bedeutet“. Dann legte Dr. Honsell namens des Finanzministeriums einen Kranz am Grabe des Entschlafenen nieder. Weitere Kranzspenden widmeten die Zolldirektion, der Kameralistenverein, das Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes, der Kyffhäuserbund deutscher Kriegervereine, der Ehrenpräsident des Militärvereinsverbandes Frhr. von Röder, der Artilleriebund St. Barbara, der Heidelberger Studentenverein „Rupertia“ und die hier lebenden alten Herren desselben.

Karl Gernet, Generaloberarzt a. D., geboren am 7. Juli 1837 zu Heidelberg, gestorben den 16. November. Nach seiner Staatsprüfung im Jahre 1861 übte der Verstorbene seine erste Praxis in Eberbach und Aglasterhausen aus, kam 1866 als Arzt in das erste badische Füsilierbataillon, mit dem er den Feldzug 1866 mitmachte. Im Jahre 1868 wurde er zum 2. badischen Dragonerregiment versetzt. Den Krieg 1870/71 machte er als Chefarzt mit. Nach dem Kriege kam er zum 3. badischen Dragonerregiment, von 1889 bis zu seiner Verabschiedung im Jahre 1899 gehörte er dem 1. badischen Leibgrenadierregiment an. Eine ausgedehnte

Privatpraxis übte er neben seinem Dienste bis zum Jahre 1903 aus, wo er von einem Schlaganfälle betroffen wurde. Die Bestattung am 19. fand unter großer Beteiligung statt, erschienen waren Oberst Frhr. von Lüttwitz mit zahlreichen Mitgliedern des Offizierkorps und der Sanitätsbeamten des Leibgrenadierregiments, der Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach, Oberbürgermeister Siegrist, der Präsident des Militärvereinsverbandes, Generalleutnant z. D. Frisch, und sonstige Vertreter von Behörden und Korporationen, darunter auch solche der Burschenschaft „Franconia“ in Heidelberg. Die religiöse Feierlichkeit leitete Militärpfarrer Sander.

XI.

Verschiedenes.

Aus dem Jahresbericht der Hof- und Landesbibliothek entnehmen wir folgende Angaben: Ausgeliehen wurden an 286 (1907: 283) Tagen 22 466 Bände (20 722), davon in Karlsruhe 15 901 (15 159), nach auswärts 6567 (5563) Bände in 1756 (1525) Expresgut- und Postsendungen. Der Zugang (Ankauf und Geschenk) betrug 3476 (2795) Bände; die Abteilung „Badische Literatur“ ist um 1095 (862) Bände gewachsen. Der Gesamtbestand umfaßte am Jahresschluß 200 944 (197 468) Bände, darunter 1311 Wiegendrucke und 3800 Handschriften, beides wie im Vorjahre. Die Abteilung „Badische Literatur“ zählt allein 27 966 Bände (26 881) einschließlich der Zeitungen. Unter den außerordentlichen Zugängen befinden sich „Denkmäler der Tonkunst in Österreich“ (samt Fortsetzungen), die der Großherzog unter Vorbehalt seines Eigentumsrechtes zur allgemeinen Benützung überwiesen hat. In gleicher Weise wurde die Fortsetzung des Prachtwerkes „Fauna und flora des Golfs von Neapel“ überwiesen. Geh. Hofrat Dr. Rosenberg hat aus seiner Sammlung das Ende des 15. Jahrhunderts gedruckte „Konstanzer Psalterium mit Bevier“ geschenkt.

Im Generallandesarchiv sind 126 Nummern (1907: 178) durch Einlieferung, Austausch, Ankauf, Abschriftnahmen, Geschenke und Hinterlegung neu zugegangen. Die ständische archiwalische Ausstellung wurde von rund 320 (300) Personen besucht. Auch Prinz und Prinzessin May haben durch einen Besuch der Ausstellung dem Archiv ihre Aufmerksamkeit zugewendet. Die Benützung des Archivs gestaltete sich folgendermaßen: a) zu geschäft-

lichen Zwecken 83 (47) Staats-, Kirchen- und Gemeindebehörden, sowie 11 (30) Privatpersonen in 210 (170) Fällen; b) zu wissenschaftlichen Zwecken 343 (321) Personen in 759 (674) Fällen.

Die Erwerbungen, die im Berichtsjahre von den Großh. Sammlungen (Gemäldegalerie, Großh. Kupferstichkabinet, Großh. Privatkupferstichkabinet, Plastische Sammlung, Sammlung für Altertums- und Völkerkunde, Kunstgewerbemuseum) gemacht wurden, sind im einzelnen in Nr. 54 der „Karlsruher Zeitung“ vom 24. Februar 1909 aufgeführt.

Die Königl. Kommandantur teilte Ende Januar dem Stadtrat mit, daß die Paradekonzerte vom Monat Februar an wieder und zwar vorerst wöchentlich zweimal, Sonntags und Mittwochs von $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$ Uhr mittags, abgehalten werden und zwar auf dem Friedrichsplatz, solange der Hoftrauer wegen nicht auf dem Schloßplatz gespielt werden kann.

Der Stadtrat hat als Ausdruck seiner Freude über die Hierherverlegung des Telegraphenbataillons Nr. 4 dem Kommando desselben den Betrag von 500 Mk. zur Verwendung für einen Willkommtrunk für die Mannschaften zur Verfügung gestellt. Der Kommandeur dankte hierfür, wie in der Stadtratsitzung vom 6. Februar mitgeteilt wurde, in einem Schreiben, in dem besonders hervorgehoben wird, „daß sich die Angehörigen des Bataillons des Vorzugs, die schöne Stadt Karlsruhe als Garnison erhalten zu haben, voll bewußt seien, und daß sie sich bei der freundlichen Aufnahme, die sie überall gefunden haben, hier außerordentlich wohl fühlen“.

Am 15. Februar, dem 100jährigen Geburtstag C. F. Lessings hat der Badische Kunstverein die Büste Lessings in seinen Ausstellungsräumen aufgestellt. Eine Abordnung des Kollegiums der Akademie der bildenden Künste legte am Grabe Lessings anlässlich seines 100jährigen Geburtstages einen Lorbeerkranz nieder.

Der Naturwissenschaftliche Verein ernannte Geheimerat

Dr. Ernst Wagner am 21. Februar anlässlich seines 50 jährigen Doktorjubiläums zum Ehrenmitglied. Die philosophische Fakultät in Tübingen hatte bereits am 18. Februar das vor 50 Jahren verliehene Doktordiplom erneuert.

Die Zeitungen erinnern, daß Minister a. D. Dr. Eisenlohr am 25. Februar in Baden seinen 75. Geburtstag begeht.

Ende März hat die Juristische Fakultät der Universität Heidelberg dem Oberlandesgerichtspräsidenten Wirkl. Geheimerrat Frhrn. von Neubronn in verständnisvoller Würdigung der hohen Verdienste, die sich der Genannte in langjähriger Tätigkeit im Dienste der Justizverwaltung wie als oberster Richter des Landes um die Entwicklung und Neuorganisation des badischen Justizwesens, die Rechtsprechung und die Rechtswissenschaft erworben hat, die Würde eines Ehrendoktors beider Rechte verliehen.

Anfang Mai wurde Generalleutnant Frhr. von Reibnitz, Kommandant von Karlsruhe, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt. Generalmajor Frhr. Rinck von Balenstein, Kommandeur der 29. Infanteriebrigade, wurde zum Kommandeur von Karlsruhe ernannt.

Der Gartenbauverein erließ Anfang Mai einen Aufruf zum Wettbewerb mit Preisverteilung im Blumenschmuck. Der Wettbewerb sollte sich in folgende Gruppen gliedern: 1. Ausschmückung von Balkonen; 2. Ausschmückung von Fenstern; 3. Einheitliche Schmückung ganzer Stockwerke und Fronten; 4. Sonstige Ausschmückung. Die gegen Ende des Jahres veröffentlichte Prämiiierung ergab, daß von den angemeldeten Ausschmückungen 100 mit ersten, 130 mit zweiten und 60 mit dritten Preisen ausgezeichnet wurden. Außerdem wurden die nicht zur Anmeldung gekommenen Ausschmückungen von der Kommission geprüft und etwa 200 derselben als besonders schön und prämiierungswürdig befunden.

Zu Bezirksratsmitgliedern für den Amtsbezirk Karlsruhe wurden am 14. Mai auf Grund der Vorschlagsliste der

Kreisversammlung vom Ministerium des Innern auf die Dauer vom 1. April 1908 bis dahin 1912 ernannt: Brauereidirektor Stephan Moninger, Fabrikant Otto Müller, Bauunternehmer und Stadtrat Wilhelm Stober, sämtlich von hier, sowie Bürgermeister Ernst August Bolz von Liedolsheim und Bürgermeister Ludwig Neef von Eggenstein.

Der Stadtrat übersandte dem Altstadtrate Louis Kautt zum 80. Geburtstage die besten Glückwünsche mit einer Blumen-spende. In einem Schreiben an den Stadtrat sprach Herr Kautt seinen Dank hiefür aus, wie in der Sitzung vom 25. Juni mitgeteilt wurde.

Am 22. Juli fand unter dem Vorsitz des Amtsrichters Dr. Ritter die erste Sitzung der beim hiesigen Amtsgerichte neu eingerichteten Abteilung für Strafsachen gegen Jugendliche statt.

Anlässlich des Jubiläums der Universität wurde Oberbaurat Dr. ing. Baumeister, Professor an der Technischen Hochschule hier, von der medizinischen Fakultät in Jena zum Ehrendoktor ernannt.

Hier bildete sich bei der Katastrophe des Luftschiffes des Grafen Zeppelin wie im übrigen Deutschen Reich ein Komitee aus verschiedenen Ständen und Parteien, das am 5. August mit folgendem Aufruf zur Sammlung von Geldbeiträgen aufforderte:

„Eine furchtbare Katastrophe hat das Luftschiff des Grafen Zeppelin vernichtet. Noch gestern sahen wir hocherhobenen Herzens das stolze Fahrzeug majestätisch über uns die Lüfte durchheilen, heute liegt es nahe dem Ziel dieser in der Geschichte der Luftschiffahrt beispiellosen Fahrt zertrümmert am Boden. Tieferschütttert, aber ungebrochen steht der greise Held vor seinem zerstörten Werke.

Aber wie das Deutsche Volk die Erfolge des Grafen Zeppelin als eine nationale Errungenschaft von unabsehbarer Tragweite betrachtet und gefeiert hat, so empfindet es auch die schwere Heimsuchung, die ihn betroffen, als einen herben nationalen Schicksalschlag.

Des endlichen Triumphes dieser großen Sache sicher, hat Graf Zeppelin durch lange Jahre hindurch unbeugsam alle Hindernisse zu überwinden

gewußt. Bei der jetzt eingetretenen Katastrophe ihm nicht nur ein Zeichen der allgemeinen Teilnahme, sondern auch der Hilfsbereitschaft und tatkräftigen Unterstützung zu gewähren, ist eine Ehrenpflicht des Deutschen Volkes.

Und so wenden wir uns denn hiermit an Euch, Mitbürger von Karlsruhe, mit der Aufforderung, ein jeder gebe nach seinen Kräften einen Beitrag zur Weiterarbeit an dem begonnenen Werke zum Wiederaufbau eines neuen stolzen Luftschiffes.

Das Deutsche Volk wird seinen Zeppelin nicht im Stiche lassen.“

Der Großherzog ließ dem Komitee 2000 Mk. zugehen.

In der Tagespresse wurde am 12. September in Erinnerung gerufen, daß am 12. September 1808, also vor 100 Jahren, General von Werder, der Sieger an der Esaine und langjähriger kommandierender General des XIV. Armeekorps, auf dem fürstlich anhaltischen Vorwerk Schloßberg bei Sorquitten in Ostpreußen geboren wurde. Werder starb am 12. September 1887, seinem 79. Geburtstag.

Seit Monat Dezember ist das Karlsruher Tagblatt, das, in 105. Jahrgang stehend, bis jetzt lediglich Anzeigebblatt war, zu einem politischen Organ geworden. Es bringt neben den Inseraten die wichtigsten Tagesereignisse, Besprechungen über Reichs-, Staats- und Gemeindeangelegenheiten, künstlerische und sonst allgemein interessierende Mitteilungen. Eine besondere Parteipolitik will das Tagblatt nicht pflegen.

Am 29. Dezember feierte Geheimrat Ministerialdirektor Adolf Becherer seinen 70. Geburtstag. Sein Bureau war anlässlich dieses bedeutsamen Tages in einen Blumengarten verwandelt, den die Beamten des Ministeriums und zahlreiche Freunde und Verehrer herstellen ließen.

Dienst- und andere Jubiläen sind aus dem Berichtsjahre noch folgende zu verzeichnen: Oberbriefträger Jakob Albrecht beging am 1. April sein 40jähriges Dienstjubiläum. Er hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht.

Sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte am 8. April Hauptlehrer Wilhelm Ris. In der Turnhalle der Bahnhofschule wurde ein Festakt abgehalten, eingeleitet durch den Chor des Lehrergesangs-

vereins. Als Vertreter der Stadt sprach Stadtschulrat Dr. Gerwig, der im Auftrage des Stadtrates dem Jubilar ein Ehrengeschenk übergab. Außerdem übermittelte Dr. Gerwig den Glückwunsch der Kreis Schulvisitatur. Namens des evangelischen Kirchengemeinderates sprach Stadtpfarrer Hesselbacher. Oberlehrer Fischer entwarf ein Lebensbild des Jubilars und überreichte im Auftrage des Lehrerkollegiums der Bahnhofschule einen Regulator. Hauptlehrer Göppert sprach als Vertreter der Karlsruher Lehrerschaft und nach den Dankesworten des Jubilars schloß ein Chor des Lehrer- gesangvereins die Feier.

Am 18. April beging Faktor August Weber sein 50 jähriges Buchdruckerjubiläum. Nahezu 25 Jahre steht er im Dienste der Aktiengesellschaft „Druckerei Badenia“. Kaplan Meyer, Redakteur des „Bad. Beobachter“, beglückwünschte den Jubilar, ein Glückwunschs schreiben war von Abg. Geppert in Bühl, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der „Badenia“, eingetroffen. Andere mündliche, schriftliche und telegraphische Beglückwünschungen trafen ein, u. a. von sämtlichen hiesigen Buchdruckereibesitzern, dem Vorsitzenden des Kreis Ausschusses, dem Deutschen Faktorenverein. Eine Nachfeier fand am 27. April statt, an der das gesamte Bureau-, Setzer- und Druckerpersonal der „Badenia“ teilnahm.

Am 23. August feierte Musikdirektor Adolf Boettge, der Leiter der Grenadierkapelle, seinen 60. Geburtstag. Die Kapelle brachte ihm ein Ständchen. Glückwünsche in Form von Blumen spenden, Briefen, Karten und Telegramme erhielt Herr Boettge. U. a. hatte der Regimentskommandeur Frhr. von Lüttwitz ein Glückwunschs schreiben an ihn gerichtet, ebenso das Offizierkorps des Regiments. Minister Frhr. von Marschall, der sich in Urlaub befand, sandte ein Telegramm. Der Stadtrat ließ Herrn Boettge ein Glückwunschs schreiben mit einem Blumengewinde übergeben.

Der Leiter der Kapelle des Artillerieregiments Nr. 14, Musikdirigent Liese, beging am 7. Oktober sein 25 jähriges Kapellmeisterjubiläum. Auch ihm ließ der Stadtrat Glückwünsche übermitteln.

Am 15. Oktober wurde Oberzahlmeister Fackler bei dem Leibdragonerregiment anlässlich seines 40 jährigen Dienstjubiläums ein Ständchen gebracht.

XII.

1. Vorträge.

Im Jahre 1908 wurden in unserer Stadt im ganzen 423*) Vorträge bezw. Rezitationen gehalten. Die größte Zahl wies der November auf mit 72. Es folgten der März mit 67, der Januar mit 54, der Dezember mit 50, der Februar mit 49, der Oktober mit 46, der Mai mit 28, der April mit 24, der September mit 12, der Juni und Juli mit je 11 und der August mit 1 Vortrag. Von den Vortragenden waren 226 aus Karlsruhe, 50 gehörten dem übrigen Baden an, 90 dem übrigen Deutschland, 17 dem Ausland; bei 42 Vorträgen war der Redner nicht genannt.

Wir lassen ein Verzeichnis der Vorträge, soweit uns dieselben bekannt geworden sind, hier folgen:

- | | | |
|--------|----|--|
| Januar | 3. | Professor D. Baumgarten aus Kiel: „Der lebendige Gott“.
(Evangel. Männerverein der Weststadt.) |
| „ | 6. | D. Wilhelm Brückner, Stadtpfarrer a. D.: „Der Inhalt des sogenannten apostolischen Glaubensbekenntnisses“. (Kirchlich-liberale Vereinigung.) |
| „ | 6. | Dr. Karl Wolff, Rechtsanwalt: „Die Geschichte vom ewigen Juden“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.) |
| „ | 6. | Professor Alfred Wagner: „Karlsruher Leben vor hundert Jahren“. (Arbeiterbildungsverein.) |
| „ | 7. | Professor Dr. Arthur Boehltingk: „Der Staat“. (Arbeiterdisfussionsklub.) |
| „ | 8. | Geheimrat Professor Dr. C. Engler: „Unsere Atmosphäre“. Mit Experimenten. (Kaufmännischer Verein.) |

*) Dabei sind nur die hier unter XII, 1 verzeichneten, nicht die an sonstigen Stellen der Chronik in Verbindung mit anderen Angaben erwähnten Vorträge gezählt.

- Januar 8. Stadtpfarrer a. D. Wilhelm Brückner: „Materialismus und Idealismus“. (Evangel. Männerverein der Südstadt.)
- „ 9. Professor Dr. D. C. Uhlig aus Berlin: „Die wirtschaftliche Entwicklung Deutsch-Ostafrikas“. Mit Lichtbildern. (Deutsche Kolonialgesellschaft.)
- „ 9. Medizinalrat Dr. Leo Müller: „Krankheitsursachen und Krankheitserkennung“. (Deutscher Verein für Volkshygiene.)
- „ 9. und 16. Fräulein Anna Ettlinger: „Marie von Ebner-Eschenbach“. (Öffentliche Vorträge für Damen.)
- „ 10. und 17. Miß Bloxham aus Heidelberg: „John Ruskin“. (Öffentliche Vorträge in englischer Sprache.)
- „ 10. Professor Dr. August Schleiermacher: „Blitzende Blüten“. Geheimrat Professor Dr. C. Engler: „Metallstrahlen“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 12. Dr. med. Karl Katz: „Die Hygiene der Augen“. (Geschäftsgehilfsinnenheim des Frauenvereins.)
- „ 15., 20. und 28. Professor Dr. Max Wingenroth: „Die Kunst der Hochrenaissance in Italien“. (Öffentliche Vorträge.)
- „ 13. Frau Johanna Wolff-Friedberg: „Eichendorff“. Mit Rezitationen. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 13. Münch: „Aus dem Wetterstein und den hohen Tauern“. Mit Lichtbildern. (Alpenverein.)
- „ 13. Bankprokurist Löb: „Wirtschaftliche Rundschau. Geldkrisis“. (Nationalsozialer Verein.)
- „ 13. Rechtsanwalt Dr. Robert Süpfle: „Das Urheberrecht an Werken bildender Kunst und Photographien“. (Verein bildender Künstler.)
- „ 14. Geh. Regierungsrat Dr. W. Groos aus Konstanz: „Über die Balten“. Mit Lichtbildern. (Nationalliberaler Verein.)
- „ 14. Direktor Dr. Hans Thoma: „Kunstabbildungen“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 14. „Die Feuerwehr in Amerika“. (freiwillige Feuerwehr.)
- „ 15. Willem Royards aus Amsterdam: „Multatuli-Abend“. Rezitation. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 15. Dr. Koller: „Entwicklung der Schöpfung“. (Kirchlich-positive Vereinigung.)
- „ 16. „Von der Bernina ins Passeyer“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 16. Professor Ludwig Mainzer: „Wesen und Bedeutung einer internationalen Hilfssprache und Esperanto“. (Esperantisten-gruppe.)
- „ 17. Frau Oberförster Emilie Cadenbach: „Die Bedeutung der Frauenkleidung“. (Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung.)
- „ 19. Professor Dr. Bachmann aus Erlangen: „Warum glauben wir im 20. Jahrhundert noch an Gott?“. (Evangel. Verein.)

- Januar 19. „Heidentum und Mission in Indien“. Mit Lichtbildern. (Missions-Frauen- und Jungfrauen-Verein.)
- „ 20. Frau Oberförster Emilie Cadenbach: „Die Forderungen der Gesundheit, Schönheit und Sittlichkeit an die Frauenkleidung“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 21. Professor Dr. Karl Brunner aus Pforzheim: „Das badische Konfordat“. (Evangel. Bund und Gustav Adolf-Verein.)
- „ 21. „Die Frau im Dienste der Gemeinde“. (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)
- „ 21. U. Pohlmann aus Detmold: „Bedeutung der Grundwertsteuern, insbesondere der Wertzuwachssteuer in Baden“. (Bund deutscher Bodenreformer.)
- „ 21. Redakteur Hans Heinrich Ehrler: „Carlyle und die Arbeit“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 22. Gabriele Reuter, Schriftstellerin aus Berlin: „Die Erziehung zum Glück“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 22. Professor Hermann Hummel: „Die Technik in unserer Wirtschafts- und Rechtsentwicklung“. (Bund der technisch-industriellen Beamten.)
- „ 23. Dr. med. Hermann Walter Claus: „Bäder und Badefuren“. (Deutscher Verein für Volkshygiene.)
- „ 23. Fräulein Anna Ettlinger: „Enrica von Handel-Mazzetti“. (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 23. „Skitouren im Gotthard“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 24. Privatdozent Dr. Max Auerbach: „Tierphotographien“. Mit Lichtbildern. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 26. Stadtpfarrer Karl Hesselbacher: „Der Dichter J. von Eichendorff, sein Leben und seine Werke“. (Evangel. Männerverein der Südstadt.)
- „ 28. Schriftsetzer Gustav Erb: „Die Weltanschauung eines Arbeiters“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 29. Schriftsteller Anton Hartmann aus Leipzig: „Seltsame Erscheinungen des Traumlebens“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 29. Hofdiakonus Lic. Kayser: „Aus dem Leben und den Schriften des Matthias Claudius“. (Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.)
- „ 29. Redakteur Max König aus Hannover: „König Alkohol und sein Gefolge“. (Krankheit, Verbrechen, Prostitution und Massenelend.) Mit Lichtbildern. (Naturheilverein.)
- „ 30. Fräulein Anna Ettlinger: „Hermine Villinger“. (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 30. „Auf dem Farnerkopf“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 30. Dr. E. Horneffer: „Die Ehe“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 31. Derselbe: „Der Tod“. (Öffentlicher Vortrag.)

- Januar 31. May B ä c k l e r aus Berlin: „Der gegenwärtige Stand der stenographischen Bewegung in Deutschland“. (Stenographenverein Stolze-Schrey.)
- Februar 1. Dr. jur. R. B ü r n e r aus Berlin: „Volkswirtschaftl. Plaudereien“. (Technischer Verein.)
- „ 2. Oberkirchenrat Mayer: „Der Übermensch als Antichrist“. (Öffentlicher Vortrag im evangel. Vereinshaus.)
- „ 2. Professor C. L e y p aus Pforzheim: „Jesus Christus in seinem Verhältnis zu den Propheten des Alten Testaments“. (Protestantenverein.)
- „ 3. Stadtpfarrer Heinrich Rapp: „Das sogenannte apostolische Glaubensbekenntnis in seinem gegenwärtigen Gebrauch und unsere Stellung zu demselben“. (Kirchlich-liberale Vereinigung.)
- „ 3. Friedrich H o e p f n e r jun.: „Norwegen“. Mit Lichtbildern. (Alpenverein.)
- „ 3. u. 10. Professor Dr. May Wingenroth: „Die Kunst der Hochrenaissance in Italien“. (Öffentliche Vorträge.)
- „ 3. Stadtvikar Dr. Kertj: „Die Antialkoholbewegung“. (Oberrheinischer Jünglingsbund.)
- „ 4. Metallarbeiter Karl Quenzer: „Alkohol und Verbrechen“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 5. Baurat Dr. Rudolf Fuchs: „Die gesetzliche Regelung der Frauenarbeit in Deutschland“. (Studienzirkel katholischer Frauen.)
- „ 5. Pfarrer John aus Daisbach: „Paulinische und moderne Mission“. (Missions-Frauen- und Jungfrauenverein.)
- „ 5. Professor Dr. E n d e m a n n aus Heidelberg: „Die Geisteskrankheiten im Recht und im Familienleben“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 5. Kaufmann Franz Beil: „Ein Spaziergang durch Alt-Karlsruhe“. (Gartenbauverein.)
- „ 6. Dr. E. S c h m i t t: „Haarkrankheiten und Haarpflege“. (Deutscher Verein für Volkshygiene.)
- „ 6. Dr. Rudolf Steiner aus Berlin: „Der Lebenslauf des Menschen vom geheimwissenschaftlichen Standpunkt aus“. (Öffentlicher Vortrag der theosoph. Gesellschaft.)
- „ 6. Fräulein Anna E t t l i n g e r: „Heinrich Vierordt“. (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 6. „Bilder aus dem nördlichen Schwarzwald“. Mit Lichtbildern. (Schwarzwaldverein.)
- „ 7. Dr. T h ü r a c h: „Salzlager und Petroleumlagerstätten im Rheintal“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 7. Pfarrer K e n n e r aus Mönchweiler: „Warum muß die Gemeinde Jesu Christi den Glauben an die Wiederkunft Christi unbedingt festhalten?“ (Kirchlich-positiv Vereinigung.)

- februar 9. Dr. E. Horneffer: „Die Ehe“. (Öffentlicher Vortrag; Wiederholung vom 30. Januar.)
- „ 9. Professor Wagner: „Luthers religiöse Entwicklung“. (Evang. Männerverein der Südstadt.)
- „ 11. Dr. E. Horneffer: „Der Tod“. (Öffentlicher Vortrag; Wiederholung vom 31. Januar.)
- „ 11. Landtagsabg. Dr. Schofer: „Modernismus“. (Kathol. Männerverein der Weststadt.)
- „ 11. Rechtsanwalt Otto Heinsheimer: „Ein Stiergefecht in Madrid“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 12. Zeichenlehrer Karl Gutmann: „Die badische Töpferkunst im 18. Jahrhundert“. (Gewerbeverein.)
- „ 12. Stadtvikar Duhm: „Die Entstehung der Faschnachtsgebräuche“. (Gustav Adolf-frauen- und Jungfrauenverein.)
- „ 12. Professor Henry van de Velde aus Weimar: „Vom neuen Stil“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 13. E. Kampmann, Heilpädagoge aus Frankfurt a. M.: „Das Geschlechtsleben“. (Öffentlicher Vortrag für Herren.)
- „ 13. Derselbe: „Hygiene und Liebe“. (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 13. Fräulein Anna Ettlinger: „Fogazzaro“. (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 16. Professor D. W. Köhler aus Gießen: „Moderner Staat und Katholizismus“. (Protestantenverein.)
- „ 17. Verwaltungsbeamter Adolf Möser: „Burgen und Städte am Rhein von Mainz bis Köln“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 18. Schriftsteller Albert Geiger: „Hans Thoma ein deutscher Maler“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 19. Kaufmann Franz Veil: „Spaziergang durch Alt-Karlsruhe“. Mit Lichtbildern. (Kunstgewerbeverein.)
- „ 20. Pfarrer Schuster aus Opolany (Böhmen): „Die evangelische Kirche in Böhmen“. (Öffentlicher Vortrag in der Johanniskirche.)
- „ 20. Stadtrechtsrat Hermann Dietrich: „Deutschlands Handelsbeziehungen mit dem Auslande und den Kolonien“. (Liberaler Bürgerverein Rüppurr.)
- „ 20. Oberleutnant Pleger: „Wie die Chinesen sich zu einem modernen Kulturvolk entwickeln“. Mit Lichtbildern. (Deutsche Kolonialgesellschaft.)
- „ 20. Professor Dr. Günter Saalfeld aus Berlin: „Gustav Freytag und sein Verdienst um das Deutschtum“. (Allgemeiner deutscher Sprachverein.)
- „ 20. Dr. Ehrhart: „Die staatliche Versicherungsfrage der Privatbeamten“. (Verein Frauenstudium—Frauenbildung.)
- „ 20. Fräulein Anna Ettlinger: „Björnson“. (Öffentlicher Vortrag für Damen.)

- Februar 20. Hoffchauspieler Felix Baumbach: „Der Fremdling von Murten von Emanuel von Bodman“. Rezitation. (Heimatliche Kunstpflege.)
- „ 21. Professor Dr. Hans Hausrath: „Die Vererbung erworbener Eigenschaften bei unseren Waldbäumen“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 23. Professor D. Bornhäuser aus Marburg: „Adam und Prometheus“. (Öffentlicher Vortrag im evangel. Vereinshaus.)
- „ 23. Stadtpfarrer Friedrich Isemann: „Tier und Mensch, ein wesentlicher Unterschied“. (Katholischer Männerverein Badenia.)
- „ 24. Frau Frida Liebert, Hygienikerin aus Konstanz: „Unscheinbare Vorboten der Frauen- und Nierenleiden“. (Öffentlicher Vortrag für Frauen.)
- „ 26. Gartendirektor Heicke aus Frankfurt a. M.: „Die Gartenkunst unter dem Einflusse der neuzeitlichen Kunstbestrebungen“. Mit Lichtbildern. (Kunstgewerbeverein.)
- „ 27. Dr. med. Theodor Homburger: „Zur Verhütung der ansteckenden Krankheiten“. (Deutscher Verein für Volkshygiene.)
- „ 27. Dr. Baier: „Die revolutionäre Bewegung in der Ortenau im Jahr 1789“. (Altertumsverein.)
- „ 28. Professor Th. Rehbock: „Wirtschaftlicher und technischer Vergleich der vorliegenden Projekte für die Ausnützung der Wasserkräfte an der oberen Murg“. (Badischer Architekten- und Ingenieurverein.)
- März 1. Missionar Gehring: „Verschiedene Wege, den Heiden das Evangelium zu bringen“. (Kirchlicher Vortrag der evangelisch-lutherischen Gemeinde.)
- „ 2. Professor Dr. Otto von Zwiedineck-Südenhorst: „Über die Gefahren des Alleingehens“. (Alpenverein.)
- „ 4. „Erfahrungen und Erlebnisse aus der Fürsorgetätigkeit“. (Studienzirkel katholischer Frauen.)
- „ 4. Stadtvikar Hans Paul: „David Livingstone“. (Missions-frauenverein.)
- „ 4. Professor Dr. Erich Brandenburg aus Leipzig: „Der Untergang des alten Deutschen Reiches“. (Öffentlicher Vortrag im Kaufmännischen Verein.)
- „ 4. Franz Beil: „Alt-Karlsruhe“. Mit Lichtbildern. (Gartenbauverein.)
- „ 5. Derselbe: Den gleichen Vortrag. (Schwarzwaldverein.)
- „ 5. Dr. Ueter aus Mannheim: „Warum unterlassen heute so viele Mütter das Stillen?“ (Deutscher Verein für Volkshygiene.)
- „ 5. De Benoit, cand. med. aus Bern: „Eindrücke von einer Reise nach Japan, insbesondere von der ärztlichen Mission“. Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag im evangelischen Vereinshaus.)

- März 5. Hoffchauspieler May Schneider: „Dom Sommervogel“. (Verein von Vogelfreunden.)
- „ 6. Dr. J. Mez aus Mannheim: „Die heutige Geldkrisis“. Freisinniger Verein.)
- „ 6. Geh. Hofrat Professor Dr. Haid: „Erdbebenwellen, Mondstut des Erdkörpers und Starrheit der Erde“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 6. Pfarrer Hauß von Spöck: „Partei gegensätze auf badischen Generalsynoden“. (Kirchlich-positiv Vereinigung.)
- „ 8. Franz Beil: „Alt-Karlsruhe“. Mit Lichtbildern. (Evangelischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 9. Stiftsrabbiner Dr. Jakob Kramer: „Der Gruß der Juden“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)
- „ 10. u. 17. Professor Dr. August Hausrath: „Homers Ilias“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 11. „Die Polenfrage und das preussische Wahlrecht“. (Katholischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 11. Architekt Hans Nepomucky, Assistent an der Technischen Hochschule: „Japanische Farbenholzschnitte“. (Heimatliche Kunstpflege.)
- „ 11. Robert Schneider, Naturheilkundiger: „Lungen- und Brustfellentzündung“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 12. Franz Beil: „Alt-Karlsruhe“. Mit Lichtbildern. (Gewerbeverein.)
- „ 12. Geh. Hofrat Professor Dr. C. Garré aus Bonn: „Operative Plastik“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 12. Frau Johanna Wolff: „Erziehung zur Kunst“. (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)
- „ 13. Dr. jur. R. Bürner aus Berlin: „Die technischen Privatangestellten in der Volkswirtschaft und ihre gegenwärtigen Standesfragen“. (Technischer Verein.)
- „ 13. Dr. May Uerbach: „Plastische Anatomie“. Mit Lichtbildern. (Verein bildender Künstler.)
- „ 13. Privatdozent Dr. Maxim. Helbig: „Stickstoffbindung und Stickstoffbildung des Bodens“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 14. Rechtsanwält Dr. Ludwig Haas: „Die soziale und kulturelle Aufgabe der modernen Stadt“. (Verband süddeutscher Eisenbahner.)
- „ 15. Pfarrer Kaufmann von Kandern: „Mit Moses und dem Volk Israel zum Sinai“. Mit Lichtbildern. (Evangelischer Männerverein der Südstadt.)
- „ 15. Dr. E. Schmitt: „Gesundheitspflege in der Arbeiterfamilie“. (Katholischer Arbeiterverein.)
- „ 15. Pfarrer Dr. Busch aus Frankfurt a. M.: „Rom und das Evangelium“. (Evangelisches Vereinshaus.)

- März 16. Pfarrer Wolfhard aus Kork: „Der Ursprung des heiligen Abendmahls“. (Kirchlich-liberale Vereinigung.)
- „ 16. Medizinalrat Dr. Ludwig Gutsch: „Ärztliches über Frauenkleidung“. (Öffentlicher Vortrag im Verein für Verbesserung der Frauenkleidung.)
- „ 16. Hofchauspieler Hugo Haßler: „Fritz Reuter-Abend“. (Rezitation im Arbeiterbildungsverein.)
- „ 16. Parteisekretär Schmidt aus Heidelberg: „Sozialdemokratie und Revisionismus“. (Konservativer Verein.)
- „ 18. Dr. med. Kleinschrod aus München: „Stoffwechsel-Störungen“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 18. Anwalt Dr. Robert Süpfle: „Englische Arbeiterniederlassungen“. Mit Lichtbildern. (Karlsruher Männerhilfsverein v. Roten Kreuz.)
- „ 18. Professor von Berlepsch-Valendas aus München: „Das englische Arbeiterhaus in seiner erziehlischen und künstlerischen Bedeutung“. Mit Lichtbildern. (Kunstgewerbeverein.)
- „ 19. „Die Schule im 16. Jahrhundert und der Jesuit Jakob Greffer aus Markdorf“. (Katholischer Männerverein der Südstadt.)
- „ 19. Geh. Hofrat Dr. Hoche aus Freiburg: „Wie heilen Geisteskrankheiten?“ (Öffentlicher Vortrag im Deutschen Verein für Volkshygiene.)
- „ 19. Stadtpfarrer Friedrich Jsemann: „Menschen- und Tierseele“. (Katholischer Männerverein Badenia.)
- „ 20. F. J. Hering aus Lugano: „Moderner Spiritismus und die Wissenschaft“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 21. Franz Beil: „Alt-Karlsruhe“. Mit Lichtbildern. (Männerturnverein.)
- „ 22. Fräulein Raaslaub: „Die Frauenmission in Indien“. (Öffentlicher Vortrag im evangelischen Vereinshaus.)
- „ 22. Professor Dr. K. Seeberg aus Berlin: „Wer war Jesus?“ (Öffentlicher Vortrag im evangel. Verein.)
- „ 23. Dr. med. Otto Schwidop: „Waffen und Seuchen im Krieg“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 23. Franz Beil: „Alt-Karlsruhe“. Mit Lichtbildern. (Freisinniger Verein.)
- „ 23. u. 24. Physiker Gerhart Heltmann aus Hamburg: „Die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Astronomie“. Mit Lichtbildern. (Öffentliche Ausstellungsvorträge.)
- „ 24. Professor Dr. Robert Helbing: „Bismarck als Erzieher des deutschen Volkes“. (Alldeutscher Verband.)
- „ 24. Professor Dr. May Wingenroth: „Griechische Bildwerke“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 25. Anwalt Dr. Robert Süpfle: „Geschichte, Bedeutung und Organisation des Roten Kreuzes“. (Karlsruher Männerhilfsverein vom Roten Kreuz.)

- März 25. Frau Amalie Bieber aus Mannheim: „Neuestes aus dem Gebiete der Kochkunst“. (Öffentlicher Demonstrationsvortrag.)
- „ 26. Dr. med. Arthur Perz: „Die Rückgratsverkrümmungen unserer Kinder“. (Öffentlicher Vortrag im deutschen Verein für Volkshygiene.)
- „ 26. Geh. Rat Professor Dr. Aufbaum aus Bonn: „Die Teilbarkeit der Lebewesen“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 26. Dr. Baier: „Der südwestdeutsche Handel mit Italien im Mittelalter“. (Katholischer Leseverein.)
- „ 26. „Von München über den Brenner nach Venedig und Florenz“. Mit Lichtbildern. (Schwarzwaldverein.)
- „ 27. Fräulein Dr. Else Conrad aus München: „Frauenberufe der Zukunft an der Hand amerikanischer Erfahrungen“. (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)
- „ 27. Schriftsteller Ernst Gorsemann aus Bremen: „Wie erlangt man die Erkenntnis höherer Welten?“ (Öffentlicher Vortrag im theosoph. Verein.)
- „ 27. Stadtpfarrer Dr. Lehmann aus Hornberg: „Mann und Frau im Leben der Nation“. (National-sozialer Verein.)
- „ 27. Pfarrer Bender: „Wichern als kirchlicher Reformator“. (Kirchlich-positive Vereinigung.)
- „ 29. Oberleutnant a. D. Dr. Wettstein: „Südwestafrika“. Mit Lichtbildern. (Alldeutscher Verband.)
- „ 29. Dr. med. Ed. Schmitt: „Haarkrankheiten und Haarpflege“. (Kath. Leseverein.)
- „ 30. Dr. phil. B. Schapire aus Berlin: „London, Glanz und Elend der Siebenmillionenstadt“. Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 30. Anwalt Dr. Kratt aus Pforzheim: „Eine Mittelmeerreise“. Mit Lichtbildern. (Alpenverein.)
- „ 30. Architekt Karl Friedenthal: „Tempel und Kirche“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 30. Anwalt Dr. Leopold Friedberg: „Grundzüge des ehelichen Güterrechts“. (Rechtsauskunftsstelle für Frauen.)
- „ 31. Professor Dr. August Marg: „Sokrates“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- April 1. Hauptlehrer Valentin Thum: „Von der Bernina ins Passaier“. (Gartenbauverein.)
- „ 1. Stadtrikar Hans Paul: „Die Mission in Grönland“. (Missionsfrauenverein.)
- „ 2. Professor Otto Fritsch: „Römische Töpferei in Rheinzabern“. (Altertumsverein.)
- „ 2. Stadtpfarrer O. Umfried von Eßlingen: „Moral in der Politik“. (Deutsche Friedensgesellschaft.)

- April 2. Karl Kullmann aus Frankfurt a. M.: „Unsere deutsche Käfigvögel, deren Gesang, Haltung und Wartung“. (Verein von Vogelfreunden.)
- „ 5. „Theorie der Aquarienbepflanzung“. Verein für Aquarien- und Terrarienkunde.)
- „ 4. Eisendreher Paul Hurschig: „Alters- und Invalidenversicherung“. (Deutscher Metallarbeiterverband.)
- „ 5. „Der deutsche Arbeiter-Stenographenbund und die Bildungsbestrebungen der Arbeiter“. (Deutscher Arbeiter-Stenographenbund.)
- „ 6. Dr. Karl Kempf: „Die Stellung der Frau in christlicher und sozialdemokratischer Beleuchtung“. (Studienzirkel kathol. Frauen.)
- „ 7. Stadtpfarrer Franz Rohde: „Jesus von Nazareth“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 8. Schriftsteller A. Haack aus Stuttgart: „Spiritismus und Naturwissenschaft“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 9. Rektor Adam Vogt: „Die Unterrichterfolge bei den Schülerinnen der kaufmännischen Fortbildungsschule der Stadt Karlsruhe“. (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)
- „ 9. „Im Salzfammergut“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 10. Professor D. Baumgarten aus Kiel: „Die Bedeutung des Kreuzes Jesu“. (Evangel. Männerverein der Weststadt.)
- „ 13. M. Bauer aus Nürnberg: „Was lehrt uns die Sage vom ewigen Juden?“ (Theosophische Gesellschaft.)
- „ 22. Missionssekretär Froh Meyer aus Basel: „Arbeit und Kampf auf einer indischen Missionsstation“. (Öffentlicher Missionsvortrag in der evangel. Stadtkirche.)
- „ 23. „Touren im Berninagebiet“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 25. „Die Elektrizität im Haushalt“. (Deutscher Metallarbeiterverband.)
- „ 27. Sekretär Karl Reinfurth: „Wanderungen im Schwarzwald“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 28. „Die Krisis auf dem Geld- und Wirtschaftsmarkt“. (Kathol. Männerverein der Südstadt.)
- „ 28. „Rom“. Mit Lichtbildern. (Fidelitas, Verein kathol. Kaufleute und Beamten.)
- „ 29. Malermeister Hoffmann aus Bruchsal: „Aus der Entwicklungsgeschichte des Handwerks“. (Demokratischer Verein.)
- „ 30. „Hochtouren in den Pyrenäen“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 30. Ellen Key: „Mutter und Kind“. (Öffentlicher Vortrag im Museum.)
- Mai 3. Fabrikinspektorin Fr. E. Munzinger: „Was muß die Arbeiterin von der Arbeiterversicherung wissen?“ (Öffentlicher Vortrag für Arbeiterinnen im St. Josephshaus.)

- Mai 4. Buchhändler Wilhelm Gräff: „Vierzehn Tage in der Maurienne, Tarentaise und in Piemont mit dem französischen und italienischen Alpenklub. I. (Alpenverein.)
- „ 4. Chefredakteur Dr. Ludwig Munzinger: „Südamerikanische Reiseerlebnisse“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 5. Pfarrer W. Gräbener aus Hoffenheim: „Honiggewinnung und Honigverwertung“. Mit Lichtbildern aus der Bienenzucht (Badischer Frauenverein.)
- „ 6. Revident Heinrich Köhler: „Die Stellung der Katholiken im Kultur- und Wirtschaftsleben der Gegenwart“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 6. Stadtpfarrer Heinrich Rapp: „Chinesisches“. (Missions-Frauenverein.)
- „ 6. Obertierarzt Dr. Siegfried Carl: „Pflanzliche und tierische Wärme“. (Gartenbauverein.)
- „ 7. Gustav Möckel aus Berlin: „Körperkultur und Lichtbäder“. Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 7. Geiser aus Berlin: „Das Deutschtum in Ungarn und Siebenbürgen“. Mit Lichtbildern. (Alldeutscher Verband.)
- „ 7. Architekt W. Rabe aus Frankfurt a. M.: „Ist der moderne Mensch verpflichtet, den Forderungen des Evangeliums Christi Folge zu leisten?“. (Deutsche christliche Studentenbewegung.)
- „ 7. und 14. Buchhändler Wilhelm Gräff: „Touren in der Maurienne, Tarentaise und in Piemont mit dem französischen und italienischen Alpenklub“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 8. Dr. med. Wilser aus Heidelberg: „Spuren des Vormenschen aus Südamerika und ihre Bedeutung für die Frage nach der Urheimat des Menschengeschlechtes“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 8. Miß Evelyn Heepe aus London: „Englisch-dramatische Rezitation aus Kingsley, Dickens, Tennyson u. a.“. (Öffentliche Rezitation.)
- „ 10. Pfarrer Heine aus Südrußland: „Erlebnisse während der russischen Revolution“. (Evangelischer Männerverein der Südstadt.)
- „ 11. Rudolf Parthey aus Leipzig: „Nervöse und Gemütsleiden“. Mit Demonstrationen. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 12. Stadtpfarrer Franz Rohde: „Jesus von Nazareth und die soziale Frage“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 13. Pfarrer Bender: „Wichern“. (Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein.)
- „ 14. Fräulein Dr. Sophie Bernthsen aus Heidelberg: „Ricarda Huch und die deutsche Romantik“. (Verein Frauenbildung--Frauenstudium.)

- Mai 16. Kaufmann Franz Beil: „Ein Spaziergang durch Alt-Karlsruhe“. (Technischer Verein.)
- „ 18. Anwalt Otto Heinsheimer: „Eine Reise nach den Kunststätten des Mittelmeeres“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 19. Professor Dr. Arthur Böhling: „Bismarck als Volkswirt“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 20. Pfarrkurat August Stumpf: „Das Christusbild, ein Weltanschauungskampf der Gegenwart“. (Studienzirkel katholischer Frauen.)
- „ 22. Dr. Wettinger: „Neuere Ansichten über den Äther“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 24. Professor D. Albrecht Thoma: „Ostern in Paris“. (Evangelisches Gemeindehaus der Südstadt.)
- „ 29. Blechnermeister Gustav Boegler: „Submissionswesen“. (Gewerbeverein.)
- „ 29. Dr. Beinert: „Schärfung des Sprachgefühls“. (Öffentlicher Vortrag des Allgemeinen deutschen Sprachvereins.)
- „ 31. Pfarrer Peyrot aus Turin: „Die Mission der Waldenserkirche in Italien“. (Evangelisches Vereinshaus.)
- Juni 1. Buchhändler Wilhelm Gräff: „Vierzehn Tage in der Maurienne, Tarentaise usw. II“. (Alpenverein.)
- „ 2. Fräulein Josepha Wirth aus Stuttgart: „Das Gas und seine praktische Verwendung in Küche und Haushalt“. (Öffentlicher Demonstrationsvortrag.)
- „ 2. Fabrikinspektor Dr. ing. Ritzmann und Schneider Domsch: „Heimarbeit“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 3. Augenarzt Dr. Rudolf Spuler: „Ernährung und Wachstum der Pflanzen“. (Gartenbauverein.)
- „ 4. Hoffriseur Ludwig Haemer: „Nestbau und Vogelschutz durch Nistgelegenheiten“. (Verein von Vogelfreunden.)
- „ 5. Privatdozent Dr. May Auerbach: „Proportionen des menschlichen Körpers“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 16. Hofkapellmeister Dr. Gg. Göhler: „Zur musikalischen Kultur“ (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 19. Privatdozent Dr. Kurt Hennings: „Generationszahl und Fraßformen der Borkenkäfer“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 22. Verwaltungsbeamter Adolf Möser: „Der Simplontunnel und seine Umgebung“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 23. Oberregierungsrat Dr. Gustav Lange: „Die Säuglingssterblichkeit, deren Ursachen und Bekämpfung im Lichte der Statistik“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 30. J. Henrich aus Freiburg i. Br.: „Der Sparföcher „Ökonom“ und seine Verwendung zum Kochen, Braten, Backen und zur Eisbereitung“. (Öffentlicher Vortrag.)

- Juli 5. Professor Dr. Walter May: „Über meine Reise nach den kanarischen Inseln“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 5. Hofdiakonus Kayser: „Bilder von der Englandreise deutscher Geistlichen“. (Christlicher Verein junger Männer.)
- „ 10. Pfarrer Zöckler aus Stanislaw (Galizien): „Diasporanot und Diasporageistlichkeit“. (Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.)
- „ 11. Cand. med. Breuer aus Heidelberg: „Wandervogelleben“. (Öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern.)
- „ 15. Trinks: „Arbeiterchaft und Alkohol“. (Sozialdemokratischer Verein.)
- „ 16. „Die Zukunft der wissenschaftlichen Forschung“. (Theosophische Gesellschaft.)
- „ 21. Schreibgehilfe Ernst Deschner: „Arbeiter auf der Wanderchaft“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 26. Missionar H. Fellmann aus Kaluana: „Zehnjährige Missionsarbeit unter den Papuas im Bismarckarchipel“. Mit Lichtbildern. (Zwei Missionsvorträge; mittags und abends.)
- „ 26. Oberlehrer Kammerer aus Stuttgart: „Die ärztliche Mission“. (Evangelisches Vereinshaus.)
- „ 28. Kunsthändler Gerhard Oncken: „C. Meunier und die künstlerische Darstellung der Arbeit“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- August 27. „Die Münchener Monistengruppe und der deutsche Lourdesverein“. (Deutscher Monistenbund.)
- September 1. Kanzleirat Franz Kaeslein: „Tierschutz“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 3. Klohe: „Die Ausbildung der Gesangkanarienvogel“. (Verein von Vogelfreunden.)
- „ 5. Georg Eiske aus Leipzig: „Wege und Ziele der Handlungsgehilfenbewegung“. (Verband der Handlungsgehilfen zu Leipzig, Kreisverein Karlsruhe.)
- „ 9. Stud. Peter Stark: „Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen und Tieren“. (Gartenbauverein.)
- „ 10. Monistische Weltanschauung. „Das belgische Lourdes“. (Deutscher Monistenbund und Ortsgruppe Karlsruhe.)
- „ 15. Arthur Schulz, Redakteur von Birkenwerder-Berlin: „Die leiblichen und seelischen Leiden unserer Kinder in der Schule“. (Deutscher Monistenbund.)
- „ 21. Expeditionsbeamter Karl Böhringer: „Der deutsche Wald einst und jetzt“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 24. Ingenieurkandidat Karl A. Janotta: „Das Problem der internationalen Hilfssprache“. (Deutscher Monistenbund.)
- „ 26. „Der deutsche Gewerbegerichtstag in Jena“. (Deutscher Holzarbeiterverband, Ortsgruppe.)

- September 28. „Deutsche Dichter und Denker“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 29. Professor Dr. August Marg: „Goethe“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- Oktober 2. Pfarrer Hauf von Spöck: „Georg Friedrich, Markgraf von Baden-Durlach“. (Kirchlich-positive Vereinigung Karlsruhe.)
- „ 4. Stadtpfarrer D. Wilhelm Brückner: „Apostel Paulus“. (Protestantenverein.)
- „ 5. Kriegsgerichtsrat Volley: „Neuseeland“. Mit Lichtbildern. (Alpenverein.)
- „ 5. Pfarrer Blochner aus Zürich: „Das Deutschtum in der Schweiz“. (Deutscher Schulverein.)
- „ 5. E. Kampmann, Heilpädagoge aus Frankfurt a. M.: „Das Weib als Braut, Gattin und Mutter“. (Öffentlicher Vortrag der Gesellschaft für Volksaufklärung in Berlin. für Damen.)
- „ 5. Derselbe (am Abend): „Das Sexualleben unserer Zeit“. (Öffentlicher Vortrag für Herren.)
- „ 6. Schriftsteller E. Sommer: „Körperkultur mit Nacktvorfürungen moderner Gymnastik-Systeme“. (Öffentlicher Vortrag der Gesellschaft für Volksaufklärung.)
- „ 6. u. 12. Professor Dr. August Marg: „Goethes Iphigenie“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 7. Fräulein Ella Eißengarten aus Leipzig: „Die Fürsorge für die unehelichen Kinder und ihre Mütter, eine dringende Aufgabe unserer Zeit“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 7. Robert Leube aus Jena: „Nieren-, Blasen- und Gallensteinleiden, deren Ursachen und naturgemäße Behandlung“. (Naturheilverein.)
- „ 7. Gartendirektor Friedrich Ries: „Pflanzenpflege“. (Gartenbauverein.)
- „ 7. Pfarrer Gledner aus Madrid: „Evangelisationswerk in Spanien“. (Öffentlich-kirchlicher Vortrag.)
- „ 10. Theodor Meenzen aus Dresden: „Kulturleben aus deutscher Vergangenheit“. (Deutscher Metallarbeiterverband.)
- „ 11. Entstehung und Verwendung der Elektrizität“. Mit Lichtbildern. (Zentralverband der Maschinisten und Heizer.)
- „ 12. Professor Dr. Max Wingenroth: „Michelangelo“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 13. „Krankheiten der Barben“. (Verein von Aquarien- und Terrarienfrenden.)
- „ 14. „Diplomatenarbeit im Orient“. (Katholischer Männerverein Constantia.)
- „ 14. Frau Pfarrer Zipse aus Kirchardt: „Unsere Kinder und die Mission“. (Missionsfrauenverein.)

- Oktober 14. Geh. Rat Dr. Hermann Mathesius aus Berlin: „Problem des Kunstgewerbes“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 14. Metallarbeiter Qu en z er: „Alkohol und Volkswohl“. (Evangel. Männerverein der Südstadt.)
- „ 15. Ingenieurkandidat S a i t z e w: „Das sexuelle Problem vom Standpunkt der monistischen Weltanschauung“. (Deutscher Monistenbund.)
- „ 15. Professor D. Boussset aus Göttingen: „Judentum und Evangelium Jesu“. (Evangelischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 16. Derselbe: „Das Christentum und die römisch-griechische Religionswelt“. (Evangelischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 18. Dr. Fritz Kösch: „Die neue Lage im Orient und die Aufgaben der mohamedanischen Mission“. (Öffentlich-kirchlicher Vortrag.)
- „ 19. bis 28. Fräulein Karoline Riehm aus Dresden: „Sechs biblische Vorträge für evangelische Damen u. Töchter“. (Öffentl. Vorträge.)
- „ 20. Stadtpfarrer Karl Hesselbacher: „Die Jenseitsfrage“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 20. „Die Kriegsgefahr im Orient“. (Katholischer Männerverein der Südstadt.)
- „ 21. Dr. med. Alfons Fischer: „Gesundheits- und Krankenpflegekurs“. (Geschäftsgehilfinnenheim des badischen Frauenvereins.)
- „ 21. Direktor Dr. G. E. Pazurek aus Stuttgart: „Kunstgewerbliche Geschmacklosigkeiten“. Mit Lichtbildern. (Kunstgewerbeverein.)
- „ 21. Frau Clara Ebert, Schriftstellerin aus Koburg: „Liebe und Ehe im Lichte einer neuen Ethik“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 21. Theodor Huth: „Die bevorstehende Justizreform und die Sozialdemokratie“. (Sozialdemokratischer Verein.)
- „ 22. Fräulein Anna Jungk: „Die preussische Mädchenschulreform“. (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)
- „ 22. Kunstmalers Hermann Baumeister: „Eine Reise nach Athen und Ägypten“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 22. u. 29. Geh. Kirchenrat Professor D. Weiß aus Heidelberg: „Die religiöse Persönlichkeit im Urchristentum. I. Die urchristliche Gemeindefrömmigkeit. II. Paulus“. (Zwei Vorträge im evangelischen Männerverein der Weststadt.)
- „ 23. Schriftsteller Dr. Otto Ammon: „Menschenrassen in Europa“. Mit Lichtbildern. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 25. Stadtpfarrer lic. theol. Kühner von Waldkirch: „Otto Pfeleiderer“. (Protestantenverein.)
- „ 25. Professor Dr. Grützmaier aus Heidelberg: „Die moderne Dichtung und ihre Stellung zum Christentum“. (Evangelisches Vereinshaus.)

- Oktober 26. Professor Dr. Hermann Klaatsch aus Breslau: „Die Eingeborenen Australiens und die Urgeschichte der Menschheit“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 26. Verlagsbuchhändler Dr. Richard Knittel: „Demokratie und nationaler Fortschritt“. (Nationalsozialer Verein.)
- „ 26. Professor Dr. Ludwig Mainzer: „Esperanto“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 29. Frau Johanna Wolff-Friedberg: „Der jüdische Frauentypus in der deutschen Dichtung“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)
- „ 29. Fräulein Anna Ettlinger: „Rousseau und Tolstoi“. (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 29. Schriftsteller Jaskowsky aus Leipzig: „Fortpflanzung und Hinaufpflanzung“. (Theosophischer Verein.)
- „ 30. Regisseur und Dozent Dr. Emil Milan: „Rezitation aus Goethe, J. P. Jacobsen und Gottfried Keller“. (Verein für heimatische Kunstpflege.)
- November 1. Stadtpfarrer D. Wilhelm Brückner: „Die Reformation in ihrer weltgeschichtlichen Bedeutung“. (Evangelischer Männerverein der Südstadt.)
- „ 3. Oberlehrer Otto Fritz: „Die Bedeutung der Volksschule für die Volksbildung“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 4. „Katholikenverfolgung in England unter Heinrich VIII.“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 4. Professor D. Albrecht Thoma: „Kirchliches Leben in Paris.“ (Missions-Frauenverein.)
- Dr. Franz Fürstenberg aus Berlin: „Ein Besuch im alten Ägypten. (Kaufmännischer Verein.)
4. Reallehrer Xaver Köppel: „Allerlei Kurzweil, nur bereitet vom tierischen Gesindel des Hausgartens“. (Gartenbauverein.)
- „ 4. Klara Ebert aus Koburg: „Die natürliche Erziehung.“ (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 5. Max König aus Hannover: „Die Geheimnisse der Menschwerdung und die Probleme der Vererbung“. Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 5. Sekretär Hermann Weiß: „Wege und Ziele des Deutschen Sprachvereins“. (Öffentlicher Vortrag des Sprachvereins.)
- „ 5. Fräulein Anna Ettlinger: „Rousseau“. (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 5. Geh. Kirchenrat Professor D. Troeltsch aus Heidelberg: „Die Entstehung des Christentums und sein Verhältnis zum sozialen Leben.“ (Evangelischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 6. Professor Heinrich Leuz: „Einfache und zusammengesetzte Pendelbewegung“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)

- November 6., 12. und 20. Professor Hermann Hummel: „Die Entwicklungsgeschichte der Erde und des Lebens.“ (Demokratischer Verein.)
- „ 8. Stadtpfarrer D. Wilhelm Brückner: I. „Die neutestamentliche Literatur in der Beleuchtung der Gegenwart; II. Das Markus-evangelium“. (Protestantenverein.)
- „ 8. Dekan Mayer aus Durlach: „Der Christ und die Natur“. (Evangelisches Vereinshaus.)
- „ 8. Pfarrer Ludwig von Eichstetten: „Katholizismus und Protestantismus in ihrem Einfluß auf das Leben“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 9. und 16. Geheimer Hofrat Professor Dr. Adolf von Wewelhäuser: „Anselm Feuerbach“. Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag zum besten der Krankenpflege in den Kolonien.)
- „ 9. Stadtpfarrer Jäger: „Grundlagen der liberalen Weltanschauung“. (National-sozialer Verein.)
- „ 9. und 16. Willy Dierath aus Berlin: „Was die Frau vom Liebesleben und vom Mann wissen muß“. (Öffentliche Vorträge für Damen.)
- „ 10. und 17.: Derselbe: „Was der Mann vom Geschlechtsleben des Weibes wissen muß“. (Öffentliche Vorträge für Männer.)
- „ 10. Architekt Kaufmann aus Berlin: „Der deutsche Techniker-Verband als soziale Berufsorganisation und die jüngsten wirtschaftlichen Kämpfe der Techniker“. (Technischer Verein.)
- „ 10. Redakteur Karl Haas: „Die Aufgaben und Bedeutung des Zeitungswesens“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 11. Professor Dr. August Forel aus Zürich: „Rassenentartung und Rassenhebung“. (Evangelischer Bund.)
- „ 11. und 24. Gewerbelehrer Ernst Rau: „Studienreise durch Niederösterreich und Steiermark.“ Mit Lichtbildern. (Kunstgewerbeverein.)
- „ 12. Erwin Diemer: „Monistische Lebensanschauung“. (Deutscher Monistenbund. Ortsgruppe.)
- „ 12. Rechtsanwalt Dr. Bruno Siegler: „Das Mietrecht“. (Bürgerverein der Weststadt.)
- „ 12. und 19.: „Eine Reise nach Nordamerika“ (Schwarzwaldverein.)
- „ 12., 19. und 26. Fräulein Anna Ettlinger: „Tolstoj“. (Öffentliche Vorträge für Damen.)
- „ 13. Ingenieur Gram: „Unsere sozial-politischen Gegenwartsforderungen“. (Bund der technisch-industriellen Beamten.)
- „ 13. Pfarrer Dr. Hegemann aus Breisach: „Der Laibacher Sturm am 20. September 1908“. (Evangelisches Gemeindehaus der Südstadt.)
- „ 14. Professor Leonhard Ebert: „Karlsruhe in Wort und Bild“. Mit Lichtbildern. (Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs.)

- November 15. Oberrechnungsrat Otto Steinbach: „Tannhäuser in Sage und Dichtung“. (Evangelischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 16. Professor Fritz Schmidt: „Farbenphotographie“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 16. Geh. Kirchenrat Professor D. Troeltsch aus Heidelberg: „Das Gesellschaftsideal der christlichen Kirche im Katholizismus“. (Evangelischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 17. Dr. Gustav Karpeles aus Berlin: „Erinnerungen an Bernhard Auerbach“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)
- „ 17. Dr. med. Lindtner aus Kassel: „Diätfragen vom Standpunkt der Natur und Kultur“. (Naturheilverein.)
- „ 17. Dr. med. Alfons Fischer: „Volksernährung“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 17. Dr. Wehrle aus Rotenfels: „Was die Steine reden“. (Kathol. Männerverein Constantia.)
- „ 18. Professor Karl Widmer: „Handwerk und Maschinenarbeit“. (Badischer Kunstgewerbeverein.)
- „ 18. Rechtsanwalt Dr. Erich Wulffen aus Dresden: „Der Strafprozeß, ein Kunstwerk der Zukunft“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 18. Gustav Ottinger aus Hamburg: „Die sozialen Strömungen in der deutschen Handlungsgehilfenbewegung“. (Verein der Handlungskommiss von 1858.)
- „ 18. Professor Dr. Haberler, Regierungsarzt in Kamerun: „Beobachtungen aus Südkamerun“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 18. Entstehung des Großherzogtums Baden“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 20. Frau Marie Stritt aus Dresden: „Die Frau als Gattin im Licht der modernen Frauenbewegung“. (Verein Frauenstudium—Frauenbildung.)
- „ 20. Obertierarzt Dr. Carl: „Die Flussperlmuschel und ihr Vorkommen im badischen Odenwald“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 20. „Chemische Waschmittel und ihre Wirkung“. „Fragezeige für das Sterilisieren von Früchten“. (Öffentlicher Vortrag; nachmittags.)
- „ 20. „Moderne Wohnungshygiene“. Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag; abends.)
- „ 22. Dr. E. Horneffer aus Leipzig: „Deutsche Religion: I. Jesus als Phantast“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 25. u. 30. Professor Dr. Adolf Koch aus Heidelberg: „Presse und öffentliche Meinung“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 24. Schneider Richard Kersebrock: „Arbeiterlektüre und Arbeiterbildung“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 25. Eduard Dolletschek: „Eigenes und fremdes“. Mit Lichtbildern. (Photographische Gesellschaft.)

- November 25. Professor Dr. Walther May: „Die Abstammung des Menschen“. (Deutscher Monistenbund.)
- „ 25. Hugo Haßlerl: „Rezitation aus Fritz Reuter“. (Öffentlich.)
- „ 26. Stabsarzt a. D. Dr. med. Arning, M. d. R.: „Die Negerfrage in den Kolonien“. (Deutsche Kolonialgesellschaft.)
- „ 26. Medizinalrat Dr. Leo Müller: „Influenza“. (Deutscher Verein für Volkshygiene.)
- „ 26. Professor Dr. Carl Baas: „Die Anfänge der Heilkunde in Baden“. (Altertumsverein.)
- „ 26. „Rom, antikes und modernes Leben“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 29. Dr. E. Horneffer aus Leipzig: „Deutsche Religion: II. Der tragische Gott“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 29. Stadtpfarrer D. Wilhelm Brückner: „Die neutestamentliche Literatur in der Beleuchtung der Gegenwart: III. Das Lukas-evangelium“. (Protestantenverein.)
- „ 29. Pfarrer Pflüger aus Zürich: „Christentum und Sozialismus“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 30. Schriftsteller Hermann Bang aus Kopenhagen: „Rezitation eigener Dichtungen“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 30. Revisor Koch: „Zentralhaushaltung“. (Naturheilverein.)
- Dezember 1. Revisor Albert Trenkle: „Der Mittelstand und seine wirtschaftliche Lage“. (Fidelitas, Verein: katholischer Kaufleute und Beamten.)
- „ 1. Fabrikinspektor Dr. Friedrich Ritzmann: „Arbeiterschutz“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 2. Stadtvikar Hans Paul: „Die Religion der Ewe-Stämme und die Missionsarbeit an ihnen“. (Missionsverein.)
- „ 2. „Wessenberg und seine Zeit“. (Katholischer Männerverein der Pfistadt.)
- „ 3. Fräulein Anna Ettliger: „Neues aus dem Goethearchiv“. (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 3. Revisor Koch: „Zentralhaushaltung“. (Verein Frauenstudium—Frauenbildung.)
- „ 3. „Ostertage an der Eifel“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 4. Oberstleutnant a. D. Schuster: „Der Einfluß des Mondes auf unsere Atmosphäre“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 4. Pfarrer Bender aus Bruchsal: „Die Grundlagen der christlichen Weltanschauung“. (Kirchlich-positiv Vereinigung.)
- „ 5. u. 13. E. Rükert: „Kartelle, Syndikate und Trusts“. (Deutscher Metallarbeiterverband.)
- „ 5. Schriftsteller Theodor Huth: „Die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften“. (Deutscher Holzarbeiterverband.)
- „ 6. Pastor Laub aus Straßburg: „Missionserlebnisse in Rußland“. (Evangelisches Vereinshaus.)

- Dezember 6. Professor Alexander Kanzler: „Die Sage vom wilden Jäger und fliegenden Holländer“. (Evang. Männerverein der Weststadt.)
- „ 7. Privatdozent Dr. Hermann Sieveking: „Drahtlose Telegraphie“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 7. Pfarrer Wolzhard aus Korf: Das hl. Abendmahl und seine Bedeutung für die Gegenwart“. (Kirchlich-liberale Vereinigung.)
- „ 8. Dr. E. Horneffer aus Leipzig: „Deutsche Religion: III. Die religiöse Gemeinschaft“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 8. Graf zu Reventlow aus Charlottenburg: „Die Reichsfinanzreform als nationale Frage“. (Alldeutscher Verband.)
- „ 8. Dr. med. Otto Schwidop: „Was ist und wer treibt Kurpfuscherei“? (Deutscher Verein für Volkshygiene.)
- „ 8. Oberingenieur C. W. Meyer aus Altona: „Überwindung der Gottesidee“. (Deutscher Monistenbund.)
- „ 8. Oberregierungsrat Dr. Karl Bittmann: „Die Arbeitslosenversicherung“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 9. Generalsuperintendent D. Kastan aus Kiel: „Wunderglaube und Wunderlengnung“. (Evangelisches Vereinshaus.)
- „ 9. Stadtvikar Hans Paul: „Die Religion der Ewe-Stämme“. (Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.)
- „ 10. Fräulein Eida Gustava Heymann aus Hamburg: „Frauenstimmrecht“. (Verein Frauenstudium—Frauenbildung.)
- „ 10. Dr. Paul Homburger: „Die Börse, ihr Wesen und ihre Bedeutung im modernen Wirtschafts- und Staatsleben“. (Nationalsozialer Verein.)
- „ 10. u. 17. Fräulein Anna Ettliger: „Neue Wagnerbriefe“. (Öffentliche Vorträge für Damen.)
- „ 10. „Dom Genfersee über die Grande Chartreuse durchs Rhonetal zum Mittelmeer“. Mit Lichtbildern. (Schwarzwald-Verein.)
- „ 10. Schneider Georg Wolf: „Die Stellung der organisierten Arbeiter zur Arbeitslosenversicherung“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 11. Blechnermeister Franz Kiby: „Zur wirtschaftlichen Lage des Handwerks“. (Nationalliberaler Verein.)
- „ 12. Ingenieur Kueher aus Mannheim: „Die Technik der Flugmaschine“. (Technischer Verein.)
- „ 13. Missionar Keller aus Kamerun: „Bilder aus dem Kameruner Hinterland Bali“. (Verein für äußere Mission.)
- „ 13. Irene Triesch: „Rezitation verschiedener Gedichte“. (Öffentlich.)
- „ 13. Hoffchauspieler Krones: „Märchenvorlesung für Jung und Alt“. (Öffentlich.)
- „ 13. Frau Marie Schloß: „Die Welt der Arbeit in Gedicht und Geschichte“. (Öffentliche Rezitation.)
- „ 14. Miß Bloyham aus Heidelberg: „The woman movement in England“. (Öffentlicher Vortrag in englischer Sprache.)

- Dezember 14. Rabbiner Dr. E s c h e l b a c h e r aus Bruchsal: „Die moderne Wissenschaft des Judentums“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)
- „ 14. Hofschauspieler Franz W a h l: „Liedeslieder-Abend“. (Rezitation im Arbeiterbildungsverein.)
- „ 15. Dr. phil. B e n z aus Freiburg: „Das deutsche Volksmärchen“. Mit Rezitationen durch Dr. E. A. H e r m a n n aus Heidelberg. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 15. Justitiar C. G i r t h aus Straßburg i. E.: „Verstaatlichung der Feuerversicherung“. (Versicherungsbeamten-Verein.)
- „ 16. und 30. „Erzbischof Hermann von Vicari und seine Zeit“. (Kathol. Männerverein der Oststadt.)
- „ 16. Eduard D o l l e t s c h e k: „Eigenes und fremdes“. Projektionsvortrag. (Photograph. Gesellschaft.)
- „ 16. Professor Dr. Robert P e t s c h aus Heidelberg: „Das naturalistische Drama“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 17. Kustos Dr. Oskar S e n e c a: „Aus der Baugeschichte Karlsruhe“. (Altertumsverein.)
- „ 17. „Kochel, Scharnitz, Innsbruck, Achensee, Tegernsee“. (Schwarzwalddverein.)
- „ 18. Freiin Emma von T e n f f e l: „Die körperliche Bewegung und ihre physische und psychische Bedeutung“. (Studiengirkel kathol. Frauen.)
- „ 18. Dr. med. Rudolf S p u l e r: „Stereoskopisches Sehen“. (Naturwissenschaftl. Verein.)
- „ 19. Parteisekretär Oskar T r i n k s: „Gewerkschaften und Sozialdemokratie“. (Deutscher Metallarbeiterverband.)
- „ 19. Maximilian H a r d e n aus Berlin: „Die politische Lage“. (Öffentlicher Vortrag.)

~~~~~

Außerdem fand im Winter 1907/08 ein Cyklus öffentlicher Vorträge für Damen im Viktoriapensionat statt. Es sprachen: Rechtsanwalt Dr. Bauer von Heidelberg: „Aus dem Rechtsleben“; Professor Dr. Paulke von hier: „Die Entwicklungsgeschichte der Erde und die Besiedlung ihrer Oberfläche mit Tieren und Pflanzen“; Professor Dr. med. et phil. Neumann von Heidelberg: „Über Hygiene“; Professor Dr. Bezold von Heidelberg: „Die Kultur der Westasiatischen Reiche im Altertum“; Geh. Hofrat Gymnasiums= direktor Dr. Häußner von hier: „Bedeutende Epochen der englischen Geschichte“. Die genannten Themata wurden in je 15—20 Vortragsstunden behandelt.

Im Konservatorium für Musik sprachen in einem Vortragscyklus\*) Professor Dr. Drews von hier über: „Germanische Mythologie im Zusammenhang mit der gesamten arischen Götterlehre“; Direktor Dr. Hermann Oeser von hier über: „Lebensfragen der modernen Völker im Spiegel ihrer Literatur und Kunst“; Hofrat Heinrich Ordenstein von hier über: „Richard Wagner und die moderne Musik“.

## 2. Werke Karlsruher Schriftsteller.

Wir teilen hier das Verzeichnis von solchen literarischen Arbeiten mit, die Karlsruher Autoren zu Verfassern haben und im Berichtsjahre erschienen sind, soweit kein anderes Jahr angegeben ist.

- Adlersfeld-Ballestrem, Eufemia von. 1. Elisabeth Christine, Königin von Preußen, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg. Das Lebensbild einer Verkannten. Berlin, Alfred Schall. 2. Die Dame in Gelb. Roman. Baumbach, Felix, Hofschauspieler. 1. Neue Wege. Drama. 2. Sommerwendglut. Dramat. Ballade.
- Drews, Dr. Arthur, Professor an der Technischen Hochschule. 1. Plotin. 2. Der Monismus.
- Festbuch zum VIII. badischen Sängerbundesfest 1908 in Karlsruhe. Karlsruhe, Edmund Sander, Buchdruckerei.
- Freydorf, Rudolf von, Hauptmann. Badisches Leibgrenadierregiment. Karlsruhe, M. Gillardon, Buch- und Steindruckerei.
- Fritsch, Otto, Professor am Realgymnasium. Delphi, die Grabstätte des Apollon. Gütersloh, E. Bertelsmann.
- Geiger, Albert, Schriftsteller. 1. Der arme Hans. Roman. Heilbronn, Eugen Salzer. 2. Das Lebenswerk Hans Thomas. Pforzheim.
- Krazer, Dr. Adolf, Professor an der Technischen Hochschule. Zur Geschichte des Umkehrproblems der Integrale. Karlsruhe, G. Braunsche Hofbuchdruckerei.
- Lay, Dr. August, Seminarlehrer. Experimentale Pädagogik mit besonderer Rücksicht auf die Erziehung durch die Tat.
- Lehmann, Dr. Otto, Geh. Hofrat, Professor an der Technischen Hochschule. Flüssige Kristalle und die Theorien des Lebens. 2. Auflage.
- Oeser, Dr. Hermann, Direktor des Lehrerinnenseminars. Zweifswimmen.

\*) Auch diese Vorträge der beiden Cyklen sind in obiger Zusammenstellung nicht mitgezählt.

- Poritzky, J. E. Die Glücklichen. Ein lustig Märchenspiel in drei Akten. Berlin, Hugo Schildberger.
- Rieser, Ferdinand, Bibliothekar. Des Knaben Wunderhorn und seine Quellen.
- Römhildt, Fritz, (Romeo). Francesca von Rimini. Trauerspiel in drei Akten. Karlsruhe, Edmund Sander.
- Spath, Oskar, Professor am Gymnasium. Vereinigung der Reserve- und Landwehr-Offiziere Karlsruhe 1883—1908.
- Thomas, D. Albrecht, Professor am Seminar I. Der Sternensohn. Geschichtliche Erzählung aus der Zeit des Kaisers Hadrian. Ill. Bielefeld, Verlags- handlung der Anstalt Bethel.
- Villinger, Hermine. Dachprinzeß. Roman.
- Wagner, Dr. Ernst, Geheimrat, Vorstand der vereinigten Sammlungen und Oberschulrat. Fundstätten und Funde aus vorgeschichtlicher, römischer und alamannisch-fränkischer Zeit im Großherzogtum Baden. Teil I. Das Oberland. Tübingen. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck).
- Widmer, Karl, Professor an der Realschule. Die Frau des Kokoko.
- Zepf, Kasimir, Reallehrer. Einführung in die Lehre vom elektrischen Strom. 6. Auflage.
-

## Anhang.

### Chronologische Übersicht der hauptsächlichsten Ereignisse des Jahres 1908.

- Januar 2. Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich von Preußen beteiligten sich in Bielefeld an der Beisetzung ihres ehemaligen Erziehers Geh. Rat Professor Dr. Hinzpeter.
- " 8. In Brüssel übernimmt der bisherige Kammerpräsident Schollaert das Ministerpräsidium.
- " 9. In Mechtshausen am Harz stirbt der Dichter Wilhelm Busch im Alter von 75 Jahren.
- " 10. Reichskanzler Ministerpräsident Bülow beantwortet im preussischen Abgeordnetenhaus die Interpellation über das preussische Landtagswahlrecht, er lehnt die Übertragung des Reichstagswahlrechts und die Einführung der geheimen Stimmabgabe ab. Vor dem Abgeordnetenhaus finden sozialdemokratische Demonstrationen statt, erneute Demonstrationen am 12. Januar.
- " 17. In Salzburg stirbt der ehemalige Großherzog Ferdinand von Toskana im Alter von 72 Jahren.
- " 19. In Kassel wird eine außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins abgehalten, das Präsidium legt seine Ämter nieder.
- " 21. In Berlin finden schwere Ausschreitungen von Arbeitslosen statt.
- " 24.—28. In der französischen Kammer wird die Interpellation an die Regierung über ihre Marokkopolitik verhandelt. Dabei hält Delcassé, der frühere Minister des Auswärtigen, zum erstenmal wieder seit seinem Rücktritt eine längere Rede, er spricht in ziemlich chauvinistischem, gegen Deutschland unfreundlichem Sinne. Minister Pichon tritt ihm entgegen.
- Februar 1. In Lissabon werden König Carlos von Portugal und der Kronprinz Ludwig Philipp ermordet. Don Manuel, der zweite Sohn des Königs Karlos, besteigt den Thron. Er war bei dem Attentat leicht verwundet worden.

- Februar 6. Papst Pius X. verhängt über Dr. Schnitzer, Professor der Dogmatik in der theologischen Fakultät der Universität München, die *suspensio a divinis*.
- " 6. In der Zweiten badischen Kammer erklärt Staatsminister Frhr. von Dusch: Die Regierung wird die freie Forschung auch auf dem Gebiete der Theologie in Schutz nehmen.
- " 7. Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg stirbt im Alter von 82 Jahren.
- " 13. Der Deutsche Reichstag bewilligt in dritter Lesung 400 000 Mk. zur Förderung der Versuche Zeppelins auf dem Gebiete der Luftschiffahrt.
- " 17. Generalversammlung des Bundes der Landwirte in Berlin.
- " 19. Durch kaiserliche Ordre wird der Kolonialrat aufgelöst.
- " 20. Der seitherige Unterstaatssekretär im Reichspostamt, Geh. Rat von Sydow, wird an Stelle des Frhrn. von Stengel, zum Staatssekretär des Reichsschatzamts ernannt. Der neue Staatssekretär wird zugleich Mitglied des preussischen Staatsministeriums.
- " 23. In Kiel stirbt im Alter von 86 Jahren der Chirurg Geh. Rat Professor Dr. von Esmarch.
- " 28. In Wien stirbt im Alter von 66 Jahren die Sängerin Pauline Lucca.
- " 28. In Koburg findet die Trauung des verwitweten Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Eleonore Reuß-Köstritz statt.
- März 4. In Cleveland (Ohio) finden bei einem Schulhausbrand 150 Kinder den Tod.
- " 5. In Meiningen brennt das Hoftheater ab.
- " 5. In Kamerun fällt nach einem siegreichen Gefecht gegen die Muntshi Hauptmann Glauning.
- " 6. ff. Die „Times“ bringen einen Aufsehen erregenden Artikel über einen Briefwechsel zwischen dem Deutschen Kaiser und Tweedmouth, dem Lord der britischen Admiralität. Beruhigende Verhandlungen finden darüber am 9. im englischen Parlament statt.
- " 7. In Wilhelmshaven läuft das Linienschiff Nassau vom Stapel.
- " 16. Bei einem Gefecht in der Kalahariwüste gegen Simon Cooppers fallen Hauptmann von Ercker, Leutnant Ebinger und 12 Mann; der Feind verliert 58 Tote.
- " 19. In Stuttgart stirbt im Alter von 94 Jahren Geh. Rat Erz. Dr. Eduard Zeller, ehemals Professor der Theologie in Bern, dann der Philosophie in Marburg, Heidelberg und Berlin.
- " 19. ff. Im Reichstage streifen die Journalisten infolge eines beleidigenden Zwischenrufes durch den Abgeordneten Gröber. Nach sechs Tagen erfolgt eine entschuldigende Erklärung des Abgeordneten. Die Berichterstattung wird am 24. wieder aufgenommen.

- März 20. In Berlin wird die 34. Versammlung des Deutschen Handeltages eröffnet.
- „ 24. Das Kaiserpaar mit dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise reist nach Venedig ab. Sie werden dort von dem König von Italien und Tittoni, dem italienischen Minister des Auswärtigen, begrüßt.
- „ 27. In Straßburg stirbt der Chefredakteur der „Straßburger Post“, Pascal David.
- „ 27. In Hamburg stirbt der Erste Bürgermeister Dr. Mönckeberg.
- „ 30. Das Kaiserpaar begibt sich von Venedig nach Sizilien.
- „ 30. In Mannheim stirbt Oberbürgermeister Dr. Otto Beck im 62. Lebensjahre.
- „ 31. In München erscheint die „Allgemeine Zeitung“ zum letztenmal als Tageszeitung nach einer Lebensdauer von 111 Jahren.
- April 4. Der Kaiser und die Kaiserin in Messina, am 7. in Palermo, am 10. in Korfu. Hier werden sie vom König von Griechenland begrüßt.
- „ 4. Der englische Premierminister Campbell-Bannermann nimmt aus Gesundheitsrückichten seinen Abschied; sein Nachfolger wird Asquith. Am 22. April stirbt Campbell-Bannermann in London.
- „ 8. Prinzregent Luitpold von Bayern verfügt die Aufstellung der Büste Bismarcks in der Walhalla.
- „ 13. Die alte Garnisonskirche in Berlin wird durch eine Feuersbrunst zerstört.
- „ 22. Die Gruppe Barth - Gerlach - Breitscheid tritt während eines Parteitages in Frankfurt a. M. aus dem liberalen Wahlverein (Freisinnige Vereinigung) aus.
- „ 22. ff. In Berlin 37. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie.
- „ 22. Zu Gondselsheim stirbt im Alter von 60 Jahren Graf Wilhelm Douglas, 1888—1898 Vertreter des 13. badischen Wahlkreises (Eppingen—Bretten—Sinsheim) im Deutschen Reichstage.
- „ 23. In Berlin Unterzeichnung eines Nordseeabkommens zwischen Deutschland, Frankreich, England, Dänemark, Schweden und Holland; in Petersburg Unterzeichnung eines Ostseeabkommens zwischen Deutschland, Rußland, Schweden und Dänemark.
- Mai 4. Das Kaiserpaar tritt die Heimreise aus den griechischen Gewässern an.
- „ 7. In Wien Jubiläumshuldigung der deutschen Fürsten und des Bürgermeisters von Hamburg vor dem Kaiser Franz Joseph.
- „ 10. Der Kaiser in Donaueschingen.
- „ 13. Feierliche Übergabe der Hofkönigsburg an den Kaiser.

- Mai 15. In Wiesbaden wird ein vom Kaiser der Stadt geschenktes Denkmal Wilhelms I. von Oranien enthüllt.
- „ 16. Bürgermeister Martin in Mannheim wird zum Oberbürgermeister gewählt.
- Juni 3. In Preußen finden die Urwahlen zum Landtage statt, die Abgeordnetenwahlen am 16. Erstmals erfolgt die Wahl von Sozialdemokraten (sieben) in das Abgeordnetenhaus.
- „ 6. Kaiser Wilhelm in Frankfurt a. O., am 9. in Liegnitz, da zur Einweihung der Kaiser Friedrichs-Gedächtniskirche; am 20. ff. in Hamburg. In seiner Regattaverinsrede betont der Kaiser die Wichtigkeit der Reichsfinanzreform.
- „ 11. Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Bremen.
- „ 11. Jahresversammlung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland in Konstanz.
- „ 14. Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins in Danzig.
- „ 24. In Princeton (New - Jersey) stirbt der frühere Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Grover Cleveland.
- „ 25. ff. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart.
- Juli 4. ff. Kongreß des Nationalvereins für das liberale Deutschland in München.
- „ 6. ff. Deutscher Städtetag in München.
- „ 10. Auf Schloß Wiligard stirbt Herzogin Elisabeth zu Mecklenburg, Gemahlin des Herzogs Johann Albrecht, Regenten von Braunschweig, im Alter von 54 Jahren.
- „ 11. ff. Erstes deutsches Turnfest in Frankfurt a. M.
- „ 24. Der Sultan bewilligt der Türkei eine Verfassung.
- „ 29. Kaiser Wilhelm kehrt von seiner Nordlandsreise zurück.
- August 3. Kaiser Wilhelm zum Besuch des schwedischen Hofes in Stockholm.
- „ 4. Graf Zeppelin tritt mit seinem Luftschiff die Fernfahrt nach Mainz an. Die Fahrt geht über Konstanz, Straßburg, Marau, Mannheim, Oppenheim nach Mainz. In der Frühe wird die Rückfahrt angetreten über Stuttgart und Landung bei Echterningen wegen eines Motorschadens. Hier reißt am 5. nachmittags ein Gewittersturm das Luftschiff los, der Ballon entzündet sich und wird völlig zerstört. Auf die Kunde dieses Mißgeschicks werden sofort in ganz Deutschland Sammlungen veranstaltet, um dem Grafen die Mittel für einen Neubau zur Verfügung zu stellen. Der Deutsche Kronprinz stellt sich an die Spitze der Hilfsaktion. In allen Kreisen des deutschen Volkes zeigt sich eine einmütige Beteiligung ohne Unterschied des Standes, der politischen oder konfessionellen Parteien.
- „ 5. Kaiser Wilhelm am dänischen Hofe zum Besuche in Kopenhagen.

- August 5. Ein Großfeuer in Donaueschingen zerstört 125 Wohngebäude und 168 Nebengebäude.
- „ 11. König Eduard von England trifft in Kronberg mit Kaiser Wilhelm zusammen.
- „ 16. ff. Deutscher Katholikentag in Düsseldorf.
- „ 19. Sultan Abdul Afis von Marokko wird von seinem Halbbruder Mulay Hassid vernichtend geschlagen.
- „ 23. Versammlung des deutschen Schulschiffvereins in München.
- „ 26. ff. Kaiserparade um Metz.
- „ 28. ff. Kaiserparade bei Straßburg. Bei einem Festmahle in Straßburg versichert Kaiser Wilhelm, daß der europäische Friede nirgends gefährdet sei.
- September 4. ff. Dritter internationaler Philosophenkongreß in Heidelberg.
- „ 7. Beginn der Kaisermanöver in den Reichslanden.
- „ 11. Kaiser Wilhelm unternimmt eine Vogelfahrt bis zur Schlucht und besucht Colmar.
- „ 11. Deutscher Sängertag in Berlin.
- „ 12. ff. Sozialdemokratischer Parteitag in Nürnberg.
- „ 17. ff. Interparlamentarische Konferenz in Berlin.
- „ 21. ff. Internationaler Presserkongreß in Berlin.
- „ 27. In Konstanz erste Hauptversammlung der internationalen Vereinigung zur Förderung der Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee.
- Oktober 3. Zweite Jahresversammlung deutscher Nervenärzte in Heidelberg.
- „ 5. Bulgarien erklärt sich zum unabhängigen Königreich.
- „ 5. In Tübingen Parteitag der Deutschen Volkspartei.
- „ 10. Der Kaiser in Ost- und Westpreußen.
- „ 11. In Elberfeld Vertretertag der nationalliberalen Jugendvereine.
- „ 11. In Paris Eröffnung des internationalen Straßenbaukongresses.
- „ 14. In Berlin internationale Konferenz zur Revision der Berner Urheberrechtsübereinkunft.
- „ 18. Enthüllung der Bismarckbüste in der Walhalla bei Regensburg.
- „ 20. Eröffnung des preussischen Landtags durch den Kaiser.
- „ 22. Vermählung des Prinzen August Wilhelm von Preußen, vierten Sohnes des Kaiserpaares, mit Prinzessin Alexandra Viktoria zu Holstein-Glücksburg.
- „ 28. Der Londoner „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Unterredung des Kaisers mit einem britischen Diplomaten, in der der Kaiser sich über die feindselige Stimmung Englands bitter beklagt und deren Grundlosigkeit nachweist. Am 31. teilt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit, daß das Manuskript zu diesem Artikel dem Kaiser von dem Verfasser mit der Erlaubnis zur Veröffentlichung vorgelegt worden sei. Der Kaiser habe es zur Prüfung an den Reichskanzler überwiesen, dieser dem Aus-

wärtigen Amte übergeben. Das letztere habe gegen die Veröffentlichung kein Bedenken gehabt. Der Reichskanzler erklärte, daß er das Manuskript nicht gelesen habe, sonst hätte er der Veröffentlichung widerraten. Er bot dem Kaiser seine Entlassung an, die aber abgelehnt wurde.

- November 3. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika siegt bei der Wahl der Wahlmänner für den Präsidenten der Union die republikanische Partei (Kandidat Taft) mit großer Mehrheit über die demokratische (Kandidat Bryan).
- „ 7. In Oesterreich Rücktritt des Ministeriums Beck; Frhr. von Bienerth übernimmt die Bildung der neuen Regierung.
- „ 7. und 8. Parteitag der badischen Nationalliberalen in Mosbach.
- „ 10. ff. Zweitägige Debatte im Reichstage über die veröffentlichte Unterredung des Kaisers mit einem britischen Diplomaten. Am 17. fand über diese Debatte eine Besprechung des Reichskanzlers mit dem Kaiser in Berlin statt. Der Reichsanzeiger teilt mit, daß der Kaiser seinen Willen in folgenden Worten kundgegeben habe: „Unbeirrt durch die als ungerecht empfundenen Übertreibungen erblicke er seine vornehmste Aufgabe in der Sicherung der Stetigkeit der Reichspolitik unter Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten“. Fürst Bülow bleibt Reichskanzler.
- „ 12. Durch eine Kohlenstaubexplosion in der Zeche Radbod bei Hamm in Westfalen kommen 360 Bergleute ums Leben.
- „ 14. Kuanghsü, der Kaiser von China, 36 Jahre alt, und am 15. die Kaiserin-Witwe Tze-hsi, 74 Jahre alt, in Peking gestorben.
- „ 16. Papst Pius X. feiert sein goldenes Priesterjubiläum.
- „ 21. Jahrhundertfeier der preussischen Städteordnung in Berlin. Der Kaiser verliest dabei auf dem Rathaus eine Ansprache.
- „ 21. In Frankfurt a. M. wird das Übereinkommen aller deutschen Bahnverwaltungen über eine Güterwagengemeinschaft abgeschlossen.
- Dezember 2. In Oesterreich wird das 60jährige Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph gefeiert.
- „ 9. ff. Vertretertag des Deutschen Luftflottenvereins in Mannheim.
- „ 17. In Konstantinopel wird das erste türkische Parlament eröffnet.
- „ 22. In Venezuela wird der in Berlin weilende Präsident Castro abgesetzt; Vizepräsident Gomez tritt an seine Stelle.
- „ 28. Durch ein furchtbares Erdbeben in Kalabrien und Sizilien werden Messina, Reggio und viele kleinen Orte zum größten Teil zerstört.

## Schülerzahl Karlsruher Schulen.

| I. Städtische Schulen.                                              | Schuljahr            |                      |
|---------------------------------------------------------------------|----------------------|----------------------|
|                                                                     | 1906/7 <sup>1)</sup> | 1907/8 <sup>1)</sup> |
| 1. Realgymnasium mit Gymnasialabteilung (Reformgymnasium) . . . . . | 742                  | 753                  |
| 2. Oberrealschule . . . . .                                         | 475                  | 461                  |
| 3. Realschule . . . . .                                             | 429                  | 406                  |
| 4. Höhere Mädchenschule mit Gymnasialabteilung                      | 835 <sup>2)</sup>    | 886 <sup>2)</sup>    |
| 5. Gewerbeschule . . . . .                                          | 1 765 <sup>3)</sup>  | 1 890 <sup>3)</sup>  |
| 6. Kaufmännische Fortbildungsschule . . . . .                       | 420 <sup>4)</sup>    | 439 <sup>4)</sup>    |
| 7. Sophienschule (Unterricht für weibliche Handarbeit) . . . . .    | 211                  | 199                  |
| 8. Dem Rektorat unterstellte Schulen:                               |                      |                      |
| a. Erweiterte Knabenschule . . . . .                                | 3 146 <sup>5)</sup>  | 5 092 <sup>5)</sup>  |
| b. Erweiterte Mädchenschule . . . . .                               | 3 272                | 5 560                |
| c. Hilfsschule . . . . .                                            | 139                  | 144                  |
| d. Knabenvorschule . . . . .                                        | 952                  | 965                  |
| e. Bürgerschule . . . . .                                           | 411                  | 447                  |
| f. Töchterchule . . . . .                                           | 1 135                | 1 159                |
| g. Knabenfortbildungsschule . . . . .                               | 537                  | 516                  |
| h. Mädchenfortbildungsschule . . . . .                              | 479                  | 571                  |
| Zusammen a.—h. . . . .                                              | 10 071               | 14 454               |

<sup>1)</sup> Die Zahlen beziehen sich, soweit nicht anders bemerkt ist, auf den Stand am Schlusse des Schuljahres.

<sup>2)</sup> Davon besuchten am Schlusse 1907/8 125 (1906/7: 118) die Gymnasialabteilung und 9 (19) die Oberklasse.

<sup>3)</sup> Darunter 311 Gäfte (1906/7: 476).

<sup>4)</sup> Dazu 1907/8: 223 (1906/7: 207) Schülerinnen.

<sup>5)</sup> Der große Zuwachs erklärt sich durch Aufhebung der einfachen Volksschule. Diese wurde 1906/7 wie in früheren Jahren besonders gezählt; für 1907/8 ist nunmehr nur eine Schulgattung vorhanden. Um mit dem vorhergehenden Schuljahre vergleichen zu können, sind zu den oben angeführten 3 146 Knaben der erweiterten Schule noch 1 752 der einfachen, ebenso zu den 3 272 Mädchen noch 2 028 der einfachen hinzuzuzählen. Dann ergibt sich für 1906/7 zu a.—h statt der berechneten Zahl 10 071 eine Gesamtzahl von 13 851 wie in der vorjährigen Chronik bemerkt ist.

|                                                                       | Schuljahr         |                   |
|-----------------------------------------------------------------------|-------------------|-------------------|
|                                                                       | 1906/7            | 1907/8            |
| <b>II. Staatliche Schulen.</b>                                        |                   |                   |
| 9. Akademie der bildenden Künste . . . . .                            | 118               | 120               |
| 10. Baugewerkschule . . . . .                                         | 478 <sup>1)</sup> | 490 <sup>1)</sup> |
| 11. Gymnasium . . . . .                                               | 680               | 642               |
| 12. Kunstgewerbeschule . . . . .                                      | 195               | 204               |
| 13. Lehrerseminar I . . . . .                                         | 252               | 234               |
| 14. Lehrerseminar II . . . . .                                        | 244               | 244               |
| 15. Lehrerinnenseminar (Prinzessin Wilhelm-Stift)                     | 109               | 109               |
| 16. Schule des Lehrerseminars I . . . . .                             | 154               | 154               |
| 17. Schule des Lehrerseminars II . . . . .                            | 134               | 132               |
| 18. Turnlehrerbildungsanstalt . . . . .                               | 40                | 135 <sup>2)</sup> |
| <b>III. Schulen des badischen Frauenvereins.</b>                      |                   |                   |
| 19. Frauenarbeitschule . . . . .                                      | 1 526             | 1 259             |
| 20. Haushaltungsschule des Friedrichsstifts . . . .                   | 24                | 24                |
| 21. Haushaltungsschule (Herrenstraße 39) . . . .                      | 49                | 51 <sup>3)</sup>  |
| 22. Industriekurse zur Ausbildung von Handarbeits-<br>lehrerinnen:    |                   |                   |
| a. an Volksschulen . . . . .                                          | 117               | 107               |
| b. an höheren Mädchenschulen . . . . .                                | 35                | 53                |
| 23. Luiseenschule . . . . .                                           | 64                | 83 <sup>4)</sup>  |
| 24. Schule für Kunststickerei . . . . .                               | 51                | 52                |
| 25. Seminar zur Ausbildung von Haushaltungs-<br>lehrerinnen . . . . . | 45                | 48                |
| 26. Handelsschule . . . . .                                           | 25 <sup>5)</sup>  | 26 <sup>5)</sup>  |
| <b>IV. Privatschulen.</b>                                             |                   |                   |
| 27. Allgemeine Musikbildungsanstalt . . . . .                         | 374               | 340               |
| 28. Institut (und Fortbildungskurs) von A. Fried-<br>länder . . . . . | 156               | 163               |
| 29. Konservatorium für Musik . . . . .                                | 876               | 876               |
| 30. Malerinnenschule . . . . .                                        | 66                | 61                |
| 31. Vorbereitungsanstalt von A. Fecht . . . . .                       | 124               | 92                |
| 32. Pädagogium (Schmidt und Wiehl) . . . . .                          | —                 | 145               |
| 33. Viktoriafschule . . . . .                                         | 277               | 282               |
| 34. Viktoria-pensionat . . . . .                                      | 58                | 58                |

<sup>1)</sup> Bei Beginn des Wintersemesters 1906/7 bzw. 1907/8.

<sup>2)</sup> Im Berichtsjahr fanden an der Turnlehrerbildungsanstalt 5 Kurse statt, an denen 53, 46 und 56 Teilnehmer die Übungen mitmachten. Außerdem volontierten 2 Herren und 4 Damen je ein Vierteljahr.

<sup>3)</sup> In zwei halbjährigen Kursen.

<sup>4)</sup> Bis März 1909.

<sup>5)</sup> Diese Zahlen geben den Besuch des Schuljahres 1907/8 bzw. 1908/9 an.

V. Übersicht über den Besuch der Technischen Hochschule im Studienjahr 1907/8.

|                                                                            | Wintersemester<br>1907/8 |                  |              | Sommersemester<br>1908 |                  |              |
|----------------------------------------------------------------------------|--------------------------|------------------|--------------|------------------------|------------------|--------------|
|                                                                            | Studie-<br>rende         | Hospi-<br>tanten | im<br>ganzen | Studie-<br>rende       | Hospi-<br>tanten | im<br>ganzen |
| Abteilung für Mathematik und all-<br>gemein bildende Fächer . . . . .      | 26                       | 2                | 28           | 23                     | 2                | 25           |
| Abteilung für Architektur . . . . .                                        | 228                      | 25               | 253          | 217                    | 24               | 241          |
| Abteilung für Ingenieurwesen . . . .                                       | 246                      | 10               | 256          | 224                    | 8                | 232          |
| Abteilung für Maschinenwesen . . . .                                       | 322                      | 8                | 330          | 284                    | 8                | 292          |
| Abteilung für Elektrotechnik . . . . .                                     | 230                      | 5                | 235          | 207                    | 4                | 211          |
| Abteilung für Chemie . . . . .                                             | 208                      | 19               | 227          | 218                    | 21               | 239          |
| Abteilung für Forstwesen . . . . .                                         | 23                       | —                | 23           | 21                     | —                | 21           |
|                                                                            | 1283                     | 69               | 1352         | 1194                   | 67               | 1261         |
| Teilnehmer (dar. 98 Damen im Winter-<br>semester und 12 im Sommersemester) | —                        | —                | 149          | —                      | —                | 78           |
|                                                                            |                          |                  | 1501         |                        |                  | 1339         |

# Statistik des Bevölkerungsvorganges 1908.

| Monat                   | Lebend-  | Tot- | Gestorbene,<br>ausschließlich<br>der<br>Totgeborenen |              | Todesursachen                     |           |                      |                 |              |                    |                                   |                                   |                                          |     | Alle übrigen Krankheiten | Gewalttamer Tod |
|-------------------------|----------|------|------------------------------------------------------|--------------|-----------------------------------|-----------|----------------------|-----------------|--------------|--------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------------|-----|--------------------------|-----------------|
|                         |          |      |                                                      |              | Erkrankungen der Verdauungsorgane |           |                      |                 |              |                    |                                   |                                   |                                          |     |                          |                 |
|                         | Geborene |      | im<br>ganzen                                         | 0-1<br>Jahr  | Magen und Nieren                  | Scharlach | Diphtherie und Krupp | Unterleibstypus | Kinderfieber | Lungenschwindlucht | Erkrankungen der<br>Atmungsorgane | Erkrankungen der Verdauungsorgane |                                          |     |                          |                 |
|                         |          |      |                                                      |              |                                   |           |                      |                 |              |                    |                                   | im<br>ganzen                      | Darunter an<br>Magen- und<br>Darmkatarrh |     |                          |                 |
|                         |          |      |                                                      | von 0-1 Jahr |                                   |           |                      |                 |              |                    |                                   |                                   |                                          |     |                          |                 |
| Januar . . .            | 256      | 7    | 192                                                  | 37           | 2                                 | 2         | 3                    | —               | —            | 19                 | 35                                | 15                                | 8                                        | 8   | 109                      | 7               |
| Februar . . .           | 293      | 8    | 157                                                  | 31           | —                                 | 1         | 3                    | —               | —            | 20                 | 20                                | 14                                | 6                                        | 6   | 94                       | 5               |
| März . . .              | 295      | 14   | 164                                                  | 32           | —                                 | 1         | 3                    | 1               | —            | 24                 | 15                                | 24                                | 10                                       | 9   | 91                       | 5               |
| April . . .             | 263      | 10   | 168                                                  | 35           | —                                 | 2         | 1                    | —               | —            | 19                 | 21                                | 28                                | 17                                       | 12  | 94                       | 3               |
| Mai . . .               | 328      | 8    | 156                                                  | 33           | —                                 | 2         | 4                    | 2               | —            | 23                 | 16                                | 24                                | 14                                       | 13  | 79                       | 6               |
| Juni . . .              | 264      | 9    | 182                                                  | 55           | —                                 | —         | 3                    | 1               | 3            | 30                 | 13                                | 36                                | 22                                       | 20  | 90                       | 6               |
| Juli . . .              | 317      | 11   | 180                                                  | 69           | —                                 | 1         | 1                    | 1               | 1            | 16                 | 8                                 | 56                                | 47                                       | 45  | 91                       | 5               |
| August . . .            | 270      | 4    | 188                                                  | 73           | 1                                 | —         | 1                    | 2               | 1            | 15                 | 14                                | 73                                | 58                                       | 55  | 74                       | 7               |
| September . .           | 269      | 10   | 155                                                  | 49           | —                                 | —         | 3                    | 4               | —            | 17                 | 10                                | 41                                | 29                                       | 28  | 75                       | 5               |
| Oktober . . .           | 271      | 4    | 159                                                  | 58           | —                                 | —         | 2                    | 2               | —            | 8                  | 12                                | 51                                | 33                                       | 32  | 80                       | 4               |
| November . . .          | 246      | 6    | 134                                                  | 29           | —                                 | 1         | 5                    | 1               | —            | 11                 | 13                                | 21                                | 13                                       | 11  | 78                       | 4               |
| Dezember . . .          | 283      | 13   | 181                                                  | 39           | 1                                 | 1         | 5                    | 2               | —            | 13                 | 30                                | 25                                | 15                                       | 12  | 93                       | 11              |
| Summe . . .             | 3 355    | 104  | 2 016                                                | 540          | 4                                 | 11        | 34                   | 16              | 5            | 215                | 207                               | 408                               | 272                                      | 251 | 1 048                    | 68              |
| ab Gestorbene           | 2 016    |      |                                                      |              |                                   |           |                      |                 |              |                    |                                   |                                   |                                          |     |                          |                 |
| Geburtenüberschuf . . . | 1 339    |      |                                                      |              |                                   |           |                      |                 |              |                    |                                   |                                   |                                          |     |                          |                 |